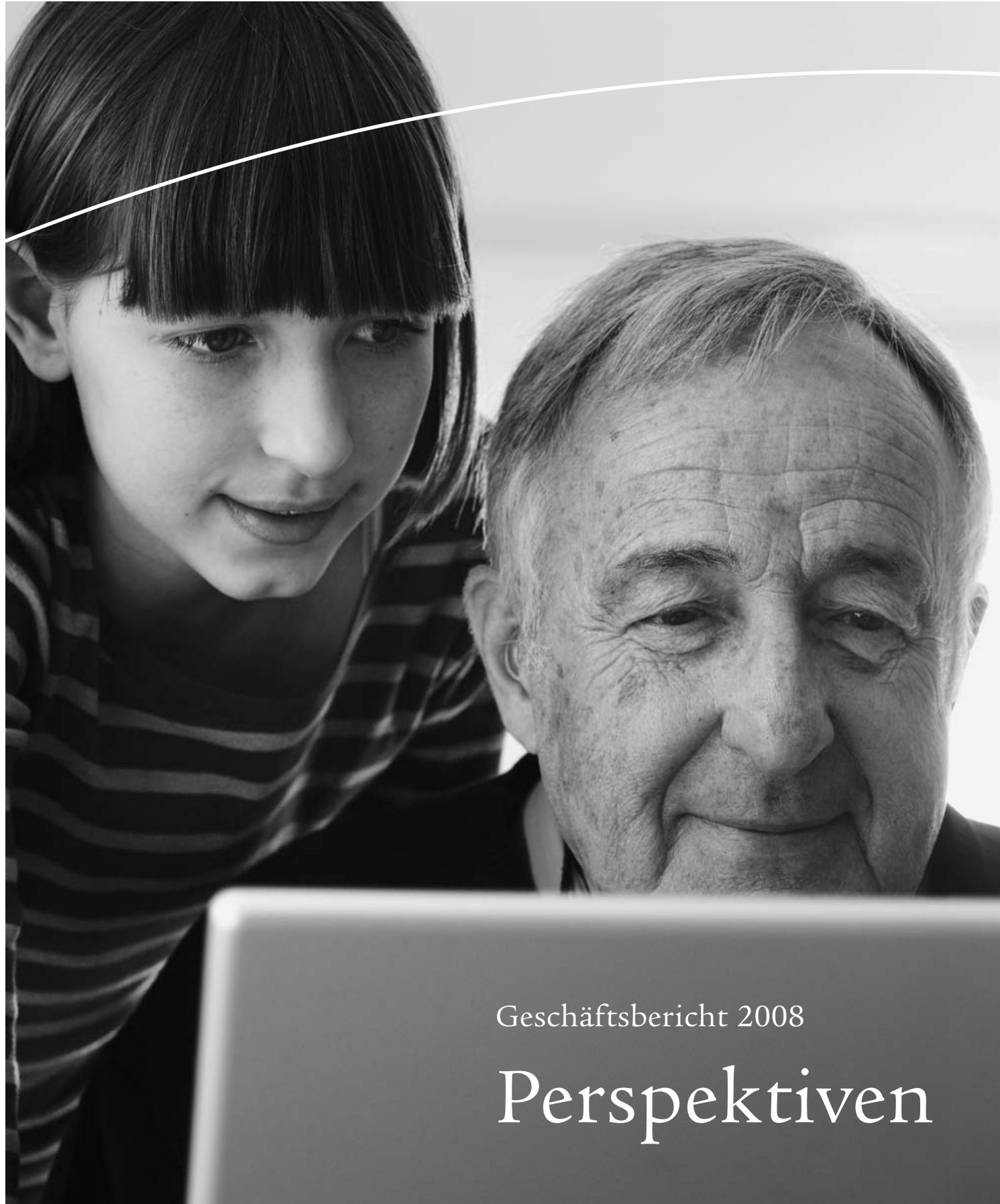




SwissLife

Swiss Life-Gruppe | Geschäftsbericht 2008



Geschäftsbericht 2008

Perspektiven

Perspektiven

Die Swiss Life-Gruppe hat 2008 in der Umsetzung ihrer Strategie weitere Fortschritte erzielt.

Fokus auf finanzielle Vorsorge | Swiss Life hat den Vertrieb im Jahr 2008 markant gestärkt und durch innovative Produkte ihre Wettbewerbsposition in allen Märkten verbessert.

Fokus auf Wachstumschancen | Die Übernahme der AWD Gruppe ist wegweisend für den künftigen Erfolg von Swiss Life. Mit der Produkterfabrik für Variable Annuities und der Erhöhung der Reichweite im Geschäft mit vermögenden Privatkunden sind weitere Voraussetzungen für künftiges Wachstum geschaffen worden.

Fokus auf funktionale Optimierung | Swiss Life will schneller innovative und profitable Produkte auf den Markt bringen. Das neu geschaffene Group Product Management und striktes Kostenmanagement sind dafür wichtige Erfolgsfaktoren. Das aktive Kapital- und Risikomanagement hat sich bewährt.

Förderung des Commitment | 2008 blieb das Commitment der Mitarbeitenden hoch. Swiss Life fördert die Leistungskultur und stärkt Kundenorientierung sowie Innovationskraft.

Strategie und Märkte

Swiss Life ist gut positioniert, um vom langfristig steigenden Bedarf nach finanzieller Vorsorge zu profitieren.

Seite 10–15

Ergebnisse und Geschäftsverlauf

Der Reingewinn belief sich 2008 auf CHF 345 Millionen. Das Ergebnis wurde durch die negative Entwicklung an den Finanzmärkten beeinträchtigt.

Seite 16–30

Weitere Erfolgsfaktoren

Der Umgang mit den Mitarbeitenden, ein ganzheitliches Risikomanagement sowie verantwortungsvolle Unternehmensführung und eine attraktive Marke sind wichtige Erfolgsfaktoren.

Seite 31–43

Corporate Governance

Mit ihrer Corporate Governance gewährleistet Swiss Life eine verantwortungsvolle, risikogerechte und transparente Führung.

Seite 44–83

Finanzbericht

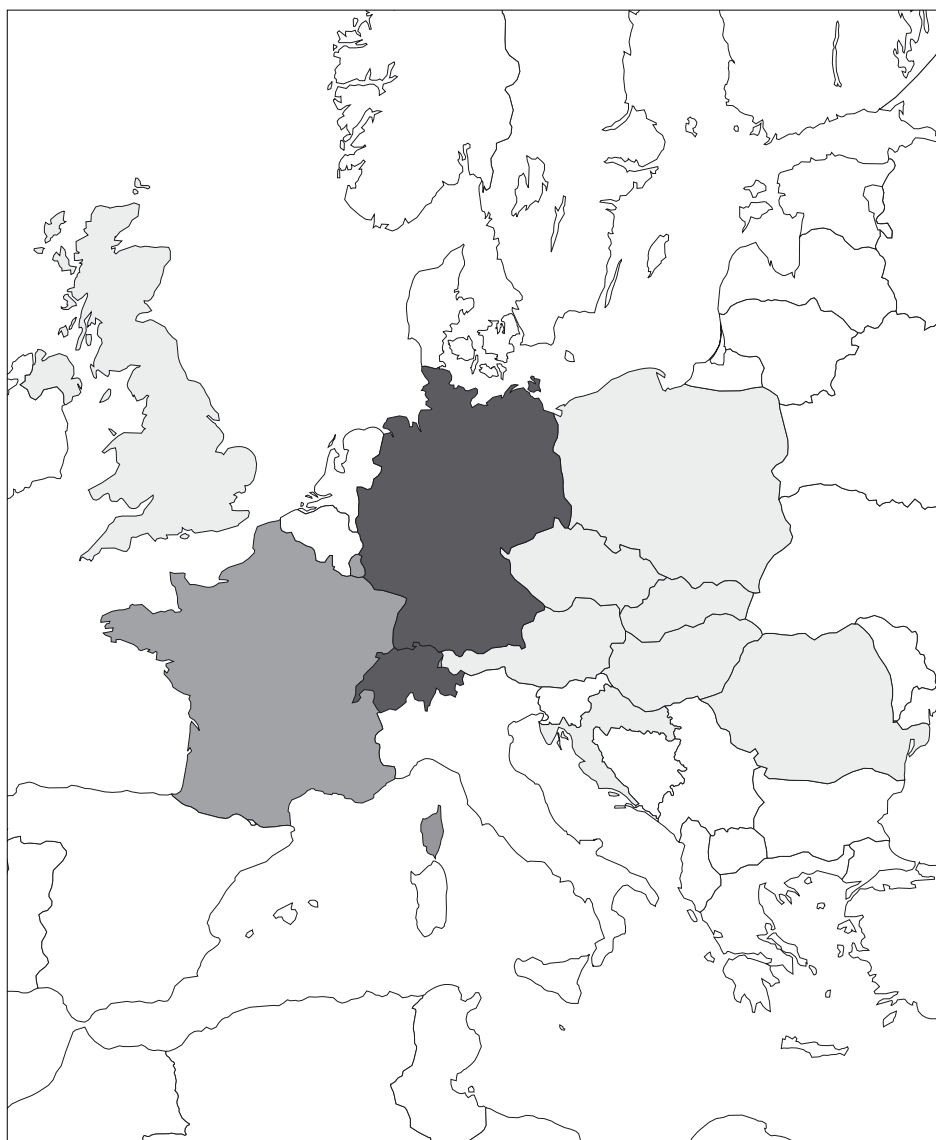
Die geprüften Zahlen stehen für Transparenz und Vergleichbarkeit.

Seite 84–239

Swiss Life auf einen Blick | Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bietet sie über eigene Agenten, Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung, verbunden mit einer breiten Produktpalette. International tätige Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen aus einer Hand. Im Geschäft mit strukturierten Vorsorgeprodukten für eine vermögende internationale Privatkundschaft gehört Swiss Life weltweit zu den führenden Anbietern.

Die AWD Gruppe ist seit 2008 ein Teil der Swiss Life-Gruppe. AWD ist ein führender Finanzdienstleister in Europa mit Sitz in Hannover, der Kunden des mittleren und oberen Einkommensegments eine unabhängige Finanzberatung anbietet. Über 6000 Berater und aktive Vermittler sind für die AWD Gruppe in zehn europäischen Ländern tätig.

Die Swiss Life Holding AG mit Sitz in Zürich geht auf die 1857 gegründete Schweizerische Rentenanstalt zurück. Die Aktie der Swiss Life Holding AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert (SLHN). Die Swiss Life-Gruppe beschäftigt rund 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Swiss Life/AWD
 Swiss Life
 AWD

Versicherungsgeschäft Schweiz

Swiss Life ist im Heimmarkt auch 2008 die Nummer eins für finanzielle Vorsorge.

Seite 23–24

Versicherungsgeschäft Frankreich

In Frankreich hat Swiss Life ihre Marktposition kontinuierlich verbessert.

Seite 25

Versicherungsgeschäft Deutschland

Ihre Kompetenz und Servicequalität macht Swiss Life in Deutschland zu einer bevorzugten Partnerin von Versicherungsmaklern.

Seite 26

Versicherungsgeschäft Übrige

Von Liechtenstein und Luxemburg aus bedient Swiss Life vermögende Privatkunden und international tätige Unternehmen.

Seite 27

Investment Management

Swiss Life hat im Investment Management trotz widrigem Marktumfeld ein Ergebnis auf Niveau des Vorjahres erzielt.

Seite 28

AWD

AWD hat in Deutschland und in der Schweiz die Marktposition gefestigt.

Seite 29–30

Rund 9000 Mitarbeitende sind für Swiss Life weltweit im Einsatz. Trotz unterschiedlichen Kulturen, Standorten und Tätigkeiten verfolgen sie stets gemeinsame Perspektiven. Immer mit dem Ziel, den Kunden mit Sicherheit und Weitblick langfristig attraktive Vorsorgelösungen anbieten zu können.

Swiss Life engagiert sich, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Was wir als Mission und Kernkompetenz des Unternehmens nach aussen tragen, leben wir auch nach innen. Wer mit Weitblick agiert, muss sich nicht immer wieder neu definieren. Gut zu wissen, dass bei und mit uns alle Beteiligten langfristige Perspektiven haben können.



Bruno Gehrig

Wir haben rechtzeitig die richtigen Massnahmen getroffen, um unsere nach wie vor solide Eigenkapitalbasis zu schützen.

Sehr geehrte Damen und Herren

2008 durchlief die Weltwirtschaft dramatische Veränderungen. Auch Ihr Unternehmen, die Swiss Life-Gruppe, konnte sich der ungeheuren Wucht dieser Krise nicht entziehen. Unser finanzielles Ergebnis und die Entwicklung unseres Aktienkurses entsprechen in keiner Weise unseren Vorstellungen. Wir haben aber rechtzeitig die richtigen Massnahmen getroffen, um unsere solide Eigenkapitalbasis zu schützen. Bei der Umsetzung unserer Strategie haben wir weitere Fortschritte erzielt. Swiss Life kann die aktuellen Herausforderungen deshalb mit Zuversicht angehen.

Die negative Entwicklung an den Finanzmärkten führte allerdings dazu, dass wir 2008 unsere finanziellen Zielsetzungen nicht erreichen konnten. Die Krise am US-amerikanischen Immobilienmarkt, von der Swiss Life direkt in keiner Weise betroffen war, zog beinahe alle Anlageklassen in Mitleidenschaft. Durch die notwendig gewordenen Wertberichtigungen auf Anlagen und das Realisieren von Verlusten zur Minderung der Risiken reduzierte sich das Finanzergebnis von CHF 4,9 Milliarden auf nur noch CHF 0,5 Milliarden. Dank den Gewinnen aus den Verkäufen des niederländischen und des belgischen Geschäfts sowie der Banca del Gottardo in Höhe von CHF 1,5 Milliarden kann die Swiss Life-Gruppe für 2008 dennoch einen Gewinn ausweisen. Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 345 Millionen. Auf der Basis dieses Ergebnisses und unter Berücksichtigung des Marktumfelds beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Gewinnausschüttung von CHF 5 je Aktie, nachdem wir im vergangenen Jahr CHF 17 je Aktie ausbezahlt haben. Diese soll wie in den Vorjahren in Form einer Nennwertreduktion erfolgen.

Ein wichtiger Schritt in der Umsetzung unserer Strategie war 2008 die Übernahme der AWD Gruppe, des grössten europäischen Anbieters für unabhängige Finanzberatung. Diese markante Stärkung des Vertriebs ist für den künftigen Erfolg von Swiss Life wegweisend. Anbieter einer unabhängigen Finanzberatung werden weiter an Bedeutung gewinnen. Swiss Life kann mit AWD auch ihre Erträge diversifizieren und erhält zusätzliche Informationen über den Markt sowie Zugang zu wachstumsträchtigen Märkten in Zentral- und Osteuropa, wo Swiss Life heute noch nicht tätig ist. Die Zusammenarbeit von Swiss Life und AWD ist in Deutschland und in der Schweiz gut angelaufen. AWD selber hat in Deutschland und in der Schweiz 2008 unter den gegebenen Umständen ein gutes Ergebnis erzielt. Die Entwicklung in Zentral- und Osteuropa ist nach wie vor erfreulich. Die Fokussierung des Geschäfts in Grossbritannien ist im Gange, und die Probleme in Österreich werden mit hoher Priorität adressiert. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei den Umsatzerlösen und beim Gewinn der AWD Gruppe ist neben der krisenbedingten Liquiditätsorientierung der Kunden vor allem auf die Veränderungen in Grossbritannien und Österreich zurückzuführen. Bis 2012 will die AWD Gruppe die Umsatzerlöse von rund EUR 630 Millionen auf EUR 1 Milliarde steigern und einen operativen Ertrag vor Steuern von EUR 130 Millionen erzielen.

Im Zusammenhang mit der steigenden Bedeutung der unabhängigen Finanzberatung in der Altersvorsorge ist im vergangenen Jahr auch der Erwerb der Beteiligung am deutschen Finanzvertrieb MLP erfolgt. Obwohl die betriebswirtschaftlichen Vorteile einer engeren Zusammenarbeit zwischen Swiss Life, AWD und MLP gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Krise und der Konsolidierung bei den Vertriebsgesellschaften in Deutschland auf der

Hand liegen, haben wir diesbezüglich unsere Ziele nicht erreicht. Mit der strategischen Partnerschaft mit Talanx, die wir im März 2009 bekannt gegeben haben, haben wir für diese Situation eine gute Lösung gefunden. Talanx und Swiss Life werden im Vertrieb bei AWD, im internationalen Geschäft für Lebensversicherungslösungen, in der Lebensrückversicherung, in Teilbereichen von Verwaltung und Abwicklung von ausgewählten Produkten sowie der wechselseitigen Verwendung von Publikumsfonds zusammenarbeiten. Um die Zusammenarbeit zu unterlegen, erwirbt Talanx einen Anteil von bis zu 9,9% an Swiss Life. Weiter übernimmt Talanx von Swiss Life einen Anteil von 8,4% an MLP. Swiss Life hat die Absicht, ihre verbleibende Beteiligung an MLP von 15,9% auf unter 10% zu reduzieren. Swiss Life und Talanx wollen in der neuen Konstellation unabhängig voneinander mit MLP jeweils einvernehmlich zusammenarbeiten. Dabei respektieren beide Unternehmen das heutige Geschäftsmodell von MLP als unabhängigem Finanz- und Vermögensberater.

Swiss Life steht in allen Märkten für Kompetenz in der Vorsorge, Sicherheit und Zuverlässigkeit. Dieses Profil hat sich in der Krise bewährt. In der Schweiz hat Swiss Life ihre Stellung als Marktführerin behauptet. Neue Produkte, weitere Effizienzsteigerungen und eine noch stärker auf den Kunden ausgerichtete Organisation werden die Wettbewerbsposition im Heimmarkt weiter verbessern. In Frankreich entwickelte sich Swiss Life dank dem breit diversifizierten Vertrieb, einer attraktiven Produktpalette und der herausragenden Stellung im Krankenversicherungsgeschäft in den letzten Jahren kontinuierlich besser als der Markt. In Deutschland gehört Swiss Life seit Jahren zu den bevorzugten Anbietern im Maklervertrieb. Mit der Zusammenarbeit mit AWD und der Einführung des ersten Produkts der zukunftssträchtigen Variable-Annuity-Familie hat Swiss Life ihre Wettbewerbsposition für die Zukunft deutlich gestärkt.

Unser Konzept zur Steuerung unserer Aktiven und Verpflichtungen, das Asset and Liability Management, hat seine Funktionstüchtigkeit auch unter den schwierigen Bedingungen im vergangenen Geschäftsjahr bewiesen. Die eingegangenen Risiken entsprachen zu jeder Zeit unserem Geschäftsmodell und unserer Risikofähigkeit. Aufgrund der Verwerfungen an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte haben wir die Risiken in der Bilanz massiv reduziert, um die Eigenkapitalbasis vor weiteren negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu schützen. Wir haben aufgrund des anhaltend volatilen Marktumfelds die Struktur unserer Anlagen angepasst und das Aktienrückkaufprogramm gestoppt. Diese Massnahmen haben sich seither bewährt. Unsere Eigenkapitalausstattung ist solide und unsere Anlagestruktur darauf ausgerichtet, auch unter anhaltend schwierigen Marktbedingungen und dem aktuell tiefen Zinsniveau einen Kapitalertrag zu erzielen, der über den unseren Kunden garantierten Leistungen liegt.

Neben der strategischen Steuerung des Unternehmens und dem aktiven Handeln zur Bewältigung der Finanzmarktkrise gehörte die optimale personelle Besetzung von Verwaltungsrat und Konzernleitung 2008 zu den wichtigsten Aufgaben des Verwaltungsrats. Ivo Furrer, CEO Schweiz, Charles Relecom, CEO Frankreich, und Klaus Leyh, CEO Deutschland, sind im Laufe des Jahres neu in die Konzernleitung aufgenommen worden. Manfred Behrens, seit 2004 CEO Deutschland und seit Mai 2008 auch Mitglied der Konzernleitung, übernahm am 1. September 2008 die Funktion eines Co-CEO bei AWD. Er bleibt auch in dieser Funktion Mitglied der Konzernleitung. Paul Müller, CEO Schweiz, zog sich nach über dreissig Jahren erfolgreicher Karriere, davon die letzten sechs Jahre bei Swiss Life, aus dem operativen



Rolf Dörig

Die Zusammenarbeit von Swiss Life und AWD ist gut angelaufen und verläuft nach Plan.

Geschäft zurück. Jacques Richier, CEO Frankreich und seit 2000 bei Swiss Life, entschied sich dafür, eine neue Herausforderung ausserhalb der Swiss Life-Gruppe anzunehmen. Der Verwaltungsrat dankt Paul Müller und Jacques Richier sehr für ihren grossen Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Unternehmens.

Über den vorgesehenen Wechsel im Präsidium des Verwaltungsrats haben wir Sie bereits frühzeitig informieren können. Bruno Gehrig wird an der Generalversammlung im Mai 2009 nicht mehr zur Wiederwahl antreten. Rolf Dörig, der an der Generalversammlung im Mai 2008 in den Verwaltungsrat gewählt wurde, wird das Amt des Präsidenten übernehmen. Zudem wird Pierfranco Riva nach sechsjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat aufgrund des Erreichens der Alterslimite nicht mehr zur Wiederwahl antreten. Wir danken Pierfranco Riva ganz herzlich für seinen wertvollen Beitrag zur Arbeit des Verwaltungsrats in den vergangenen Jahren. Wir freuen uns sehr, dass wir Frank Schnewlin, ehemaliger CEO der Bâloise-Gruppe und davor Mitglied der Konzernleitung der Zurich Financial Services Group, und Carsten Maschmeyer, AWD-Gründer, neu für den Verwaltungsrat gewinnen konnten. Frank Schnewlin wird als ausgewiesener Kenner der internationalen Versicherungsbranche den Verwaltungsrat bereichern. Carsten Maschmeyer ist mit seinen fundierten Marktkenntnissen und seinem ausgezeichneten Vertriebs-Know-how im Gremium sehr willkommen.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir stehen vor grossen Herausforderungen. Die Weltwirtschaft steckt in einer Rezession, und die Finanzmärkte sind sehr volatil. Eine rasche Besserung ist nicht in Sicht. Wir sind überzeugt, dass wir bei Swiss Life die Voraussetzungen geschaffen haben, diese schwierige Periode erfolgreich zu meistern. Erstens: Wir sind in einem langfristig wachsenden Geschäft. Der Bedarf an privat finanzierten Lösungen für die Vorsorge wird durch die demografische Entwicklung und den zunehmenden Druck auf die Staatshaushalte weiter steigen. Zweitens: Durch die Krise ist bei den Kunden die Bedeutung einer professionellen Beratung und von Produkten, die Sicherheit und Schutz bieten, deutlich gestiegen. Das verbessert die Wettbewerbsposition von spezialisierten Vorsorgeanbietern wie Swiss Life. Drittens: Swiss Life hat durch die Stärkung des Vertriebs und der Innovationskraft, Massnahmen zur Steigerung der Effizienz, ein aktives Kapital- und Risikomanagement, eine solide Kapitalbasis und die klare Positionierung als führende Spezialistin in der finanziellen Vorsorge die Voraussetzungen geschaffen, um auch im aktuell schwierigen Marktumfeld zu wachsen und die Profitabilität zu steigern.

Der Erfolg in unserem Geschäft beruht auf Langfristigkeit und Vertrauen. Wir danken allen, die sich jeden Tag mit grossem Elan für diesen Erfolg engagieren, und allen, die uns heute und in Zukunft ihr Vertrauen schenken.



Bruno Gehrig
Präsident des Verwaltungsrats

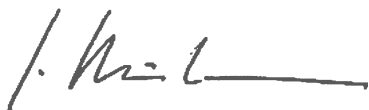


Rolf Dörig
Delegierter des Verwaltungsrats

Zum Rücktritt von Bruno Gehrig

Sehr geehrte Damen und Herren

Bruno Gehrig wird nach sechsjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat an der kommenden Generalversammlung im Mai 2009 nicht mehr zur Wiederwahl antreten. Wie alle seine Entscheidungen hat Bruno Gehrig auch diesen Schritt sorgfältig geplant, mit den Beteiligten ausführlich diskutiert und schliesslich aus seiner Sicht im besten Interesse des Unternehmens entschieden. Bruno Gehrig war für die Swiss Life-Gruppe in jeder Hinsicht ein Glücksfall. Seine Erfahrung in der Finanzindustrie, seine überzeugenden Führungsqualitäten, seine Kenntnis der Finanzmärkte, seine enge Vernetzung zu Wirtschaft, Politik, Nationalbanken und Hochschulen sowie nicht zuletzt sein gewinnendes Auftreten machten ihn zu einer Schlüsselfigur für den erfolgreichen Turnaround in den Jahren 2003 und 2004. Rasch gewann er das Vertrauen von Mitarbeitenden, Kunden und Aktionären. Mit grosser Konsequenz und Hartnäckigkeit etablierte er eine den heutigen Anforderungen gerecht werdende Corporate Governance und sorgte für optimale Voraussetzungen für das Funktionieren des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse. Gerade im vergangenen Jahr haben diese Gremien ihre Funktionstüchtigkeit in einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld unter Beweis gestellt. Neben den geschäftlichen Erfolgen war das Jubiläum 150 Jahre Swiss Life im Jahre 2007 ein Höhepunkt seines Wirkens bei Swiss Life, bei dem seine Verbundenheit mit dem Unternehmen und seinen Mitarbeitenden deutlich zum Ausdruck kam. Dass er sich im Jubiläumsjahr persönlich so stark engagieren konnte, war aber keineswegs selbstverständlich. Denn Bruno Gehrig erlitt im November 2005 einen Schlaganfall, von dem er sich aber glücklicherweise rasch wieder erholte, so dass er im März 2006 seine Arbeit wieder aufnehmen konnte. Seine Nachfolge regelte er frühzeitig und auf verantwortungsvolle Art und Weise. Ursprünglich war sein Rücktritt an der Generalversammlung 2010 vorgesehen. Aufgrund der Wahl in den Verwaltungsrat von UBS im Oktober 2008 änderte Bruno Gehrig seine Pläne. Auch die Begründung für die Annahme dieser Funktion ist typisch für Bruno Gehrig: Er tat es aus Verpflichtung gegenüber der UBS, seinem früheren Arbeitgeber, und gegenüber der gesamten Schweizer Volkswirtschaft, deren Wohlergehen massgeblich vom Erfolg des Finanzplatzes abhängig ist. Wir danken Bruno Gehrig ganz herzlich für seine grossen Leistungen bei Swiss Life und wünschen ihm gute Gesundheit und alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg.



Gerold Bühler

Vizepräsident des Verwaltungsrats



Rolf Dörig

Delegierter des Verwaltungsrats

«In Krisen steigt die Wertschätzung von Sicherheit»

Bruno Pfister ist seit Mai 2008 Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Im Interview erklärt er, wie sich die Finanzmarktkrise auf Strategie und Ergebnis des Unternehmens ausgewirkt hat und warum das aktuelle Marktumfeld für einen fokussierten Vorsorgeanbieter wie Swiss Life Chancen bietet.



«Wir sind überzeugt, dass das Vorsorgegeschäft langfristig wachsen wird.»

Herr Pfister, Sie haben vor drei Jahren Teile der Seidenstrasse bereist. Was glauben Sie, welche Aufgabe war schwieriger: Die Swiss Life-Gruppe durch die aktuelle Finanzkrise zu führen oder vor 500 Jahren über die Seidenstrasse von Europa nach China zu gelangen?

Das ist schwer zu sagen. Am Ende des Mittelalters waren die Kommunikationsmöglichkeiten sehr viel schlechter als heute. Niemand konnte die Risiken einer Reise von Europa nach China einschätzen. Niemand konnte voraussehen, was ihm auf der Seidenstrasse alles passieren würde.

Nun hat sich gezeigt, dass auch die Reise durch das Geschäftsjahr 2008 alles andere als einfach war.

Das trifft zu. Die Kapitalmärkte gerieten 2008 in eine ausserordentlich schwierige Situation, der sich Swiss Life nicht entziehen konnte. Anders als vor sechs Jahren betrifft die gegenwärtige Krise praktisch alle Anlagekategorien. Die Wucht und die Auswirkungen dieser Entwicklung liessen sich nicht vorhersehen.

Verschiedene Banken und Versicherungen haben diese Krise nicht aus eigener Kraft überstanden. Was hat hier den Unterschied ausgemacht?

Jene Versicherer, die bei ihrem Kerngeschäft geblieben sind, hatten die Risiken auch 2008 im Griff. Wir haben uns jederzeit im Rahmen unserer vorhandenen Risikofähigkeit bewegt. Als sich die Situation im zweiten Halbjahr verschärfte, ermöglichte uns unser diszipliniertes Risikomanagement, rasch Massnahmen zu treffen und unser Kapital zu schützen. Damit gelang es uns, die Überlebensfähigkeit des Unternehmens sicherzustellen.

In den Risikokontext gehört auch die Frage, welche Rendite man anstrebt. Waren die Renditeerwartungen in den letzten Jahren zu hoch?

Wir hatten uns auf Basis unseres Geschäftsmodells und unter Berücksichtigung der Markterwartungen eine Eigenkapitalrendite von 12% zum Ziel gesetzt. Das ist keineswegs übertrieben. Die Krise zwingt jetzt aber alle, die Renditeerwartungen zu überdenken.

Das finanzielle Ergebnis ist aufgrund des massiv reduzierten Finanzergebnisses unbefriedigend. Wo hat die Swiss Life-Gruppe 2008 dennoch Fortschritte gemacht?

Ganz klar im Produktmanagement: Wir haben in Deutschland das erste flexible Produkt mit wählbaren Garantien, sogenannte Variable Annuities, eingeführt und in Luxemburg die entsprechende Plattform aufgebaut. In den einzelnen Märkten haben wir nicht nur mit neuen Produkten Fortschritte erzielt, sondern auch den Produktentwicklungsprozess verbessert. Dabei stützen wir uns heute viel stärker auf echte Kundenbedürfnisse ab, während bisher allzu oft technische Überlegungen den Ausschlag gaben.

Und im Vertrieb?

Die Zusammenarbeit mit AWD trägt erste Früchte. Durch die Anpassung von zwei Produkten auf die Bedürfnisse der AWD-Zielkunden im deutschen Markt haben wir hier erfreuliche Erfolge erzielt; zwar noch in einem kleinen Segment, aber die Erfahrungen werden uns bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit helfen. Auch in der Schweiz haben wir ein neues Produkt entwickelt und bei AWD erfolgreich eingeführt. Diese ersten Schritte zeigen, wie die Zusammenarbeit mit AWD unsere Produkte verbessern kann, wodurch diese nicht nur bei AWD, sondern auch über die anderen Absatzkanäle besser verkauft werden.

Mit der Übernahme der AWD Gruppe hat Swiss Life die Vertriebskapazität auf einen Schlag deutlich erhöht.

Dieser Effekt hat unsere Organisation stark verändert. Während noch vor wenigen Jahren nur jeder fünfte Mitarbeitende dem Vertrieb angehörte, ist heute, die als selbständige Handelsvertreter tätigen Berater bei AWD eingeschlossen, jeder zweite im Vertrieb tätig. Die Mehrheit unserer Mitarbeitenden hat heute direkten Kundenkontakt.

Im internationalen Geschäft mit Versicherungen für vermögende Privatkunden, im Bereich Private Placement Life Insurance, mussten Sie einen Dämpfer hinnehmen. War daran ausschliesslich die Finanzmarktkrise schuld?

Der Zusammenbruch der Märkte vor allem im Oktober 2008 hat vermögende Kunden sehr verunsichert. Das ist verständlich, verlor dieses Kundensegment in dieser Phase doch sehr viel Geld. Eine weitere Ursache waren aber auch Rechtsunsicherheiten im für uns bedeutenden deutschen Markt. Unterdessen haben wir jedoch unsere Produkte den neuen Bedingungen angepasst.



«Im aktuellen Umfeld steigt die Wertschätzung von Lösungen, welche Sicherheit bieten und Risiken limitieren.»

Wie beurteilen Sie das Potenzial dieses Geschäftsfeldes?

Das Geschäft mit der Vermögensverwaltung für internationale Privatkunden wird sich in den kommenden Jahren stark verändern. Deshalb sehe ich ausgezeichnete Chancen für unser Angebot. Ich gehe davon aus, dass dieses Geschäft wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden wird. Mit einer Niederlassung in Singapur und einem Verkaufstandort in Dubai haben wir deshalb unsere globale Reichweite erhöht. Die ersten Wochen im Jahre 2009 stimmen mich zuversichtlich.

Das Prämienvolumen der Swiss Life-Gruppe ging insgesamt um 13% auf CHF 18,5 Milliarden zurück. Woran lag es?

Beim Vergleich mit dem Vorjahr müssen Sie berücksichtigen, dass im ersten Halbjahr 2007 auch noch die Prämienvolumen in Höhe von rund CHF 1,9 Milliarden der französischen ERISA-Gesellschaften enthalten sind, die wir verkauft haben. Ohne ERISA-Beitrag beträgt der Prämienrückgang nur 4%. Dabei konnte das erfreuliche Prämienwachstum in Frankreich die rückläufige Prämienentwicklung in den anderen Märkten nicht ganz wettmachen. In der Schweiz haben wir aber unsere führende Position verteidigt. In Deutschland ist 2008 zwar das Einmaleinlagengeschäft aufgrund des Marktumfelds stark zurückgegangen, aber wir haben beim Geschäft mit periodisch finanzierten Produkten sehr erfolgreich gearbeitet und zum ersten Mal in der Geschichte von Swiss Life über 50 000 Policen abgeschlossen.



«Mit AWD wollen wir unsere Ertragsströme diversifizieren und unsere Vertriebskapazität ausbauen.»

Was bedeutet das unter Ihren Zielsetzungen liegende finanzielle Ergebnis für die Strategie? Ist mit Korrekturen zu rechnen?

Die Strategie von Swiss Life basiert auf unserer Überzeugung, dass das Vorsorgegeschäft langfristig wachsen wird und zwar stärker als die allgemeine Wirtschaft. Das hat vor allem zwei Gründe: die demografischen Entwicklungen und die immer angespanntere Lage der Staatsfinanzen vieler Länder. Das führt dazu, dass der staatlich finanzierte Teil der Altersvorsorge relativ an Bedeutung verlieren wird, während der privat finanzierte Teil sich stärker entwickeln muss, wenn der Lebensstandard im Alter mehr oder weniger gehalten werden soll. Das aktuelle Marktumfeld ändert an dieser Ausgangslage grundsätzlich nichts.

Und was heisst dies jetzt für die Strategie von Swiss Life?

Wir gehen davon aus, dass die Vorsorgeleistungen in den kommenden Jahren grösser werden, was den Bedarf an Vorsorge steigen lässt. Vor diesem Hintergrund ist unsere Strategie richtig, und es gibt keinen Grund, daran etwas zu ändern. Wegen der Finanzkrise ist aber unsere finanzielle Flexibilität eingeschränkt. Dies hat zur Folge, dass unsere Wachstumsziele in den Hintergrund gerückt sind und der Schutz des Eigenkapitals in dieser Phase erste Priorität hat.

In der Öffentlichkeit wird nach wie vor die Vertriebsstrategie von Swiss Life mit der Akquisition von AWD angezweifelt. Was sagen Sie zu dieser Kritik?

Ich kann die Kritik insofern verstehen, als wir über die nächsten Jahre jetzt anhand von Zahlen und Fakten beweisen müssen, dass diese Akquisition richtig war. Mit der Übernahme von AWD wollen wir unsere Ertragsströme diversifizieren und vor allem unsere Vertriebskapazität in Deutschland ausbauen, um das Potenzial von Swiss Life besser ausschöpfen zu können. In der Schweiz schafft uns AWD die Möglichkeit, einen grossen Schritt in Richtung Mehrkanalvertrieb zu machen. Zudem eröffnet uns AWD Zugang zu Märkten, in denen wir heute nicht präsent sind, beispielsweise in Zentral- und Osteuropa. Schliesslich

haben wir via AWD zusätzliche Marktintelligenz bezüglich Kundenbedürfnissen und Produkttrends erhalten. AWD profitiert auch von Swiss Life, weil wir AWD helfen, das eigene Geschäft effizienter zu machen und Ertragssteigerungen zu erzielen. Die Erfahrungen der letzten Monate zeigen, dass die Perspektiven dieser Partnerschaft vollständig intakt sind.

Sie haben auf den starken Ausbau des Vertriebs hingewiesen. Der beste und stärkste Vertrieb kann aber nur dann etwas verkaufen, wenn wettbewerbsfähige Produkte vorhanden sind. Wo stehen Sie diesbezüglich?

Die Innovationskraft wurde insbesondere im Jahre 2008 stark verbessert. Die Kundenorientierung des Produktmanagements ist klar gestärkt worden. Dabei hat uns auch das Know-how von AWD geholfen, wie die Erfolge in Deutschland und auch in der Schweiz beweisen. Damit ist aber auch gesagt, dass in der Zusammenarbeit von Swiss Life und AWD die Potenziale nicht über Nacht realisiert werden können. Es braucht dafür nicht zuletzt auch deshalb Zeit, weil wir das erfolgreiche Geschäftsmodell von AWD mit der unabhängigen Finanzberatung nicht gefährden, sondern weiter stärken wollen. Das bedingt ein mit Bedacht gewähltes, sorgfältiges Vorgehen.

Die Hauptmärkte, in denen Sie sich bewegen, sind recht gesättigte Märkte. Limitiert Sie das?

Verschiedene Analysen, die wir durchgeführt haben, zeigen, dass Europa weltweit jene Region ist, wo das Lebensversicherungsgeschäft in absoluten Zahlen nach wie vor am stärksten wächst. Das Wachstum ist hier prozentual zwar kleiner als in anderen Regionen, aber weil die Basis sehr viel grösser ist, bleibt der europäische Lebensversicherungsmarkt auch vom Wachstum her attraktiv. Dazu kommt das bereits angesprochene Phänomen, dass die Vorsorgebedürfnisse und die privat finanzierten Vorsorgelösungen massiv an Bedeutung gewinnen werden.

Also kann man sagen: Schlechte Zeiten sind gute Zeiten für Versicherer?

Ich bin überzeugt, dass vor allem Finanzkrisen das Verständnis der Kunden für Risiken schärfen. Im aktuellen Umfeld steigt die Wertschätzung von Lösungen, welche Sicherheit bieten und die Risiken limitieren.

Die schwierigste Frage zum Schluss: Haben Sie schon einmal versucht, Ihrem Sohn Ihre Arbeit zu erklären?

Nein, das habe ich noch nicht versucht. Ich glaube, es wäre schwierig, einem Fünfjährigen das Konzept einer Lebensversicherung zu erklären. Das würde ihn und wohl auch mich überfordern. Er weiss aber, wo ich arbeite, und besucht mich auch hin und wieder im Büro.

Und wenn er Sie jetzt doch einmal fragen würde?

Dann würde ich ihm antworten, dass wir das Leben und die Zukunft der Menschen sicherer machen. Und mit dem Schutz, den wir ihm, seinen Freunden und deren Eltern und Verwandten garantieren, sichern wir sehr vielen Menschen ein Stück Geborgenheit und Zuversicht.



«Wir sichern vielen Menschen ein Stück Geborgenheit und Zuversicht.»

Strategie und Märkte | Swiss Life ist als Spezialistin für Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen gut positioniert, um vom steigenden Bedarf für finanzielle Vorsorge zu profitieren. Die negative Entwicklung an den Finanzmärkten hatte allerdings zur Folge, dass 2008 die finanziellen Zielsetzungen nicht erreicht werden konnten. Mit den getroffenen Massnahmen ist Swiss Life überzeugt, in der Umsetzung ihrer Strategie weitere Fortschritte zu machen und die Profitabilität im Jahr 2009 wieder herzustellen.

In unsicheren Zeiten suchen Kunden professionelle Beratung und einen sicheren Partner.

Die Mission von Swiss Life «Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.» hat mit der Finanzmarktkrise und deren Übergrreifen auf die reale Wirtschaft weiter an Bedeutung gewonnen. In unsicheren Zeiten suchen Kunden für ihre finanzielle Vorsorge professionelle Beratung und einen sicheren Partner. Genau dafür steht Swiss Life. Der langfristige Trend einer steigenden Nachfrage nach finanzieller Vorsorge wird sich aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung und der sinkenden Geburtenrate fortsetzen. Privat finanzierte Vorsorgekonzepte werden vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen der Staaten und ihrer Regierungen in der Bewältigung der aktuellen Wirtschaftskrise weiter an Bedeutung gewinnen. Das Beratungsunternehmen Oliver Wyman bestätigt in einer aktuellen Studie seine 2004 gemachte Schätzung, dass im Lebensversicherungsgeschäft bis 2014 weltweit ein Wertschöpfungspotenzial in Höhe von USD 1600 Milliarden besteht. Swiss Life als international führende Spezialistin für Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen ist gut positioniert, um davon überdurchschnittlich zu profitieren.

FÜHRENDE SPEZIALISTIN FÜR FINANZIELLE VORSORGE | Swiss Life entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem fokussierten europäischen Lebensversicherer. Das Unternehmen ist in den Märkten Schweiz, Frankreich und Deutschland eine der wenigen selbständigen Gesellschaften, die sich hauptsächlich auf Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen konzentrieren.

Im Heimmarkt Schweiz behauptet sich Swiss Life auch in einem zunehmend härter werdenen Konkurrenzumfeld mit rund 30% Marktanteil als Nummer 1 in der Vorsorge. Mit verschiedenen Produktinnovationen verbesserte Swiss Life 2008 ihre Marktposition insbesondere im Bereich der nicht traditionellen Produkte. Zudem wurde die Kostenbasis in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesenkt und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit erhöht.

In Frankreich nimmt Swiss Life eine führende Position in der Krankenversicherung ein und ist in der finanziellen Vorsorge vor allem bei vermögenden Kunden sowie selbständigen Unternehmern eine bevorzugte Alternative zu den grossen einheimischen Anbietern. Dank der innovativen Produktpalette und einem breit diversifizierten Vertrieb verbesserte Swiss Life ihre Marktpositionierung in den letzten Jahren kontinuierlich.

In Deutschland ist Swiss Life dank ihrer Fachkompetenz und Servicequalität eine bevorzugte Partnerin von Versicherungsmaklern. Durch die enge Zusammenarbeit mit AWD kann Swiss Life ihr Potenzial jetzt noch besser ausschöpfen.

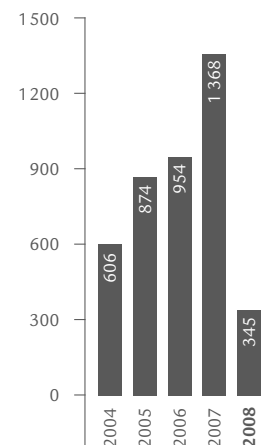
AWD spielt in der strategischen Weiterentwicklung von Swiss Life eine wichtige Rolle. Die finanzielle Vorsorge wird auch künftig ein beratungsintensives Geschäft bleiben. Die Bedeutung von professionellen Finanzvertrieben, die eine unabhängige Beratung anbieten und den Kunden das für ihn beste Produkt auswählen lassen, wird weiter zunehmen. AWD stärkt aber nicht nur die Vertriebskraft der Swiss Life-Gruppe und öffnet ihr den Zugang zu neuen Märkten, sondern verbessert auch das Verständnis für die Kundenbedürfnisse bei der Produktgestaltung und trägt zur Diversifikation der Erträge bei. Die AWD Gruppe will im Jahr 2012 einen Ertrag in Höhe von EUR 1 Milliarde erwirtschaften und einen Gewinn vor Steuern und Zinsen von EUR 130 Millionen erzielen.

Im grenzüberschreitenden Geschäft mit Vorsorgelösungen für vermögende Privatkunden (Private Placement Life Insurance) gehört Swiss Life zu den führenden Gesellschaften. Mit einer Niederlassung in Singapur und einem Verkaufsbüro in Dubai baute Swiss Life 2008 dieses Geschäftsfeld gezielt weiter aus. Aufgrund der Finanzmarktkrise und der in einzelnen Märkten aufgetretenen Rechtsunsicherheiten wurde allerdings die Wachstumsdynamik vor allem im zweiten Halbjahr vorübergehend gebremst. Swiss Life schätzt das Marktpotenzial für dieses Geschäft, bei dem eine individuelle Vermögensverwaltung mit einer attraktiven Vorsorgeplanung kombiniert wird, aber nach wie vor als hoch ein.

Für international tätige Unternehmen bietet Swiss Life massgeschneiderte Personalvorsorgelösungen an. Die Basis für die globalen Geschäftsbeziehungen bilden das Swiss Life Network und das Rückversicherungsgeschäft in Zürich sowie das internationale Firmenkundengeschäft von Swiss Life in Luxemburg. Damit die Swiss Life-Gruppe international tätige Unternehmen noch besser mit Produkten und Dienstleistungen in der Personalvorsorge bedienen kann, wurden diese Bereiche 2008 unter einer einheitlichen Führung zur Geschäftseinheit Corporate Solutions zusammengeführt. Die Mitarbeitenden dieser Geschäftseinheit sind für ihre Kunden von Zürich, London, Luxemburg, Paris, Hamburg, Kopenhagen und Singapur aus tätig. Das Swiss Life Network umfasst über 50 Partner und betreut über 400 multinationale Unternehmen in über 70 Ländern weltweit.

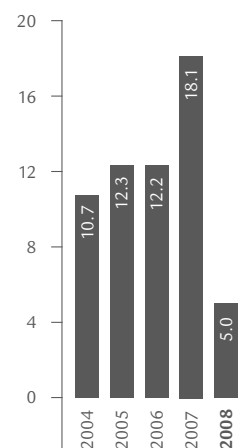
Reingewinn

Mio. CHF



Eigenkapitalrendite

in %



STRATEGIE WEITERENTWICKELT UND KONSEQUENT UMGESETZT | Ende 2007 stellte Swiss Life die Weiterentwicklung ihrer Pensions-Leadership-Strategie vor. Swiss Life will in der finanziellen Vorsorge bei Kunden, Vertriebspartnern, Investoren und Mitarbeitenden erste Wahl sein. Wer sich mit finanzieller Absicherung und Altersvorsorge beschäftigt, soll zuerst an Swiss Life denken. Dabei fokussiert das Unternehmen auf die Vorsorgebedürfnisse der Menschen nicht nur vor, sondern auch nach der Pensionierung. Swiss Life konzentriert sich auf Wachstumschancen in ihren bestehenden Märkten, im internationalen Geschäft und in attraktiven Wachstumsmärkten. Zur weiteren Steigerung der Effizienz, Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und Optimierung des Kapitalmanagements wurde eine funktionale Führungsstruktur etabliert. 2008 trieb Swiss Life den strategischen Umbau des Unternehmens konsequent voran. Die Vertriebskapazität wurde ausgebaut, mit Produktinnovationen in allen Märkten die Position gestärkt und mit Massnahmen zur Steigerung der Effizienz die Wettbewerbsfähigkeit verbessert. Darüber hinaus traf Swiss Life rechtzeitig die richtigen Massnahmen, um trotz den Turbulenzen an den Finanzmärkten weiterhin eine solide Eigenkapitalbasis zu gewährleisten. Die in den letzten Jahren eingeführten und ständig weiterentwickelten Risikomanagementprozesse haben sich gerade im sehr anspruchsvollen Marktumfeld während des vergangenen Geschäftsjahres bewährt.

Fokussierter Vorsorgespezialist

Mission | Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.

Ambition | Wir wollen der führende internationale Spezialist für Lebensversicherungen und Vorsorgelösungen sein.

Fokus auf finanzielle Vorsorge

Fokus auf Wachstumschancen

Fokus auf funktionale Optimierung

Commitment der Mitarbeitenden fördern

MULTIKANALVERTRIEB VERSTÄRKT | Der direkte Kontakt zum Kunden ist im Geschäft mit finanzieller Vorsorge ein wichtiger Erfolgsfaktor. Mit der Übernahme von AWD, gezielten kleineren Akquisitionen in Frankreich und den eingeleiteten Massnahmen zur Steigerung der Verkaufsleistung im gebundenen Vertrieb hat Swiss Life 2008 die Stärkung ihres Mehrkanalvertriebs weiter vorangetrieben. Die Berater von AWD eingeschlossen, steigerte Swiss Life den Anteil der im Vertrieb tätigen Mitarbeitenden von unter 25% auf über 50%.

Die Zusammenarbeit zwischen Swiss Life und AWD entwickelt sich gut. Swiss Life gehört in Deutschland bereits in verschiedenen Produktkategorien zur Best-Select-Palette von AWD. Die Vermittlungsvolumen sind entsprechend gestiegen. Durch die bessere Positionierung stieg auch der Umsatz der entsprechenden Produkte im angestammten Maklerkanal. In der Schweiz führte AWD im November 2008 das erste Produkt von Swiss Life ein. Dieses innovative Produkt wurde nach den Bedürfnissen der Zielkunden von AWD und in engem Austausch zwischen den Spezialisten von Swiss Life und AWD entwickelt. Auch hier sind die ersten Erfahrungen erfolgversprechend. Die Zusammenarbeit verläuft konsequent nach dem Best-Select-Modell von AWD. Das Geschäftsmodell der unabhängigen Finanzberatung wird nicht angetastet.

ERFOLGREICH INNOVATIVE PRODUKTE EINGEFÜHRT | Der Trend bei den Kundenbedürfnissen geht klar in Richtung einer optimalen Kombination von Liquidität, Sicherheit und Rendite. Gefragt sind fonds- oder indexgebundene Produkte mit wählbaren, flexiblen Garantien wie beispielsweise Variable Annuities. Diese Produkte entsprechen nicht nur besser den Bedürfnissen der Kunden, sie schaffen auch Klarheit und Transparenz darüber, wie Mehrwert entsteht und verteilt wird. Davon und von der Tatsache, dass sie weniger Risikokapital binden, profitieren auch die Aktionärinnen und Aktionäre. Swiss Life baute deshalb in allen Märkten die Palette der nicht traditionellen Produkte weiter aus und steigerte den Anteil dieser Produktkategorie im Neugeschäft 2008 auf über 40%.

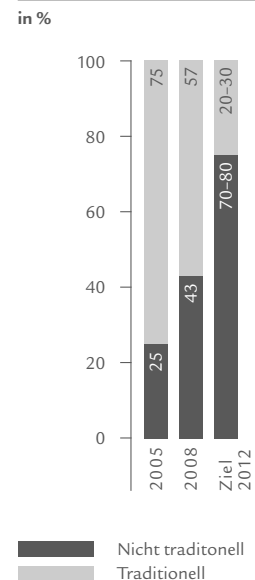
Ein wichtiger Schritt beim weiteren Ausbau des Produktmix in Richtung nicht traditionelle Produkte war die planmässige Inbetriebnahme der Produktfabrik für Variable Annuities. Das erste Produkt dieser wachstumsträchtigen Produktkategorie führte Swiss Life im dritten Quartal in Deutschland erfolgreich ein. Weitere Produkteinführungen folgen 2009. Der Standort der Produktfabrik in Luxemburg ermöglicht Swiss Life, diese Produkte für den ganzen EU-Markt verfügbar zu machen.

Um die Produktentwicklung gruppenweit zu stärken, etablierte Swiss Life 2008 den Bereich Group Product Management. Swiss Life will dadurch den Wissensaustausch in der Produktentwicklung fördern und schneller innovative Produkte auf den Markt bringen, die den Kundenbedürfnissen entsprechen und die Anforderungen an die Profitabilität erfüllen.

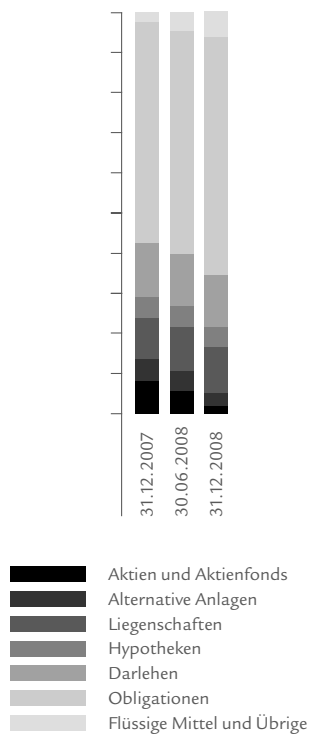
EFFIZIENZ DURCH STRAFFUNG DES KONZERNHAUPTSITZES GESTEIGERT | Nach den verschiedenen Effizienzprogrammen in den Geschäftseinheiten strafft Swiss Life jetzt den Konzernhauptsitz in Zürich. Die Aufgaben zwischen Konzernhauptsitz und Geschäftseinheiten werden neu verteilt und klar zugeordnet, und die Zahl der zentral durchgeführten Informatikprojekte wird reduziert. Das neue Corporate Center wird sich künftig auf notwendige Steuerungsfunktionen konzentrieren und von den Geschäftseinheiten gemeinsam genutzte Dienstleistungen (Shared Services) erbringen. Alle anderen Aufgaben werden künftig direkt in den Geschäftseinheiten wahrgenommen oder nicht mehr weitergeführt. Dadurch kann die Kostentransparenz erhöht, die Eigenverantwortung der Geschäftseinheiten gestärkt und die Kostenbasis reduziert werden. Swiss Life wird mit diesen Massnahmen die Kosten bis 2012 um rund CHF 90 Millionen reduzieren.

Darüber hinaus hat striktes Kostenmanagement in allen Bereichen weiterhin hohe Priorität. Swiss Life arbeitet konsequent daran, die Effizienz weiter zu steigern. Im Bereich Operations wird beispielsweise die Lean-Management-Methode eingeführt, bei der die kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensprozesse, der Organisation sowie der Produkte im Zentrum steht. Diese Methode sieht nicht nur eine kurzfristig erzielbare Optimierung aller Prozesse vor, sondern strebt die Verankerung der kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsabläufe an. Erste Projekte sind gestartet worden.

Änderung des Produktmix



Anlageportfolio auf Fair-Value-Basis



DURCH RECHTZEITIG ERGRIFFENE MASSNAHMEN SOLIDE KAPITALBASIS GESCHÜTZT

| Swiss Life kann sich bei der weiteren Umsetzung ihrer Strategie auf eine solide Kapitalbasis stützen. Im Rahmen ihres aktiven Kapitalmanagements ergriff Swiss Life verschiedene Massnahmen, um das Eigenkapital vor den Auswirkungen der Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere ab September 2008 zu schützen. Die Risiken in der Bilanz wurden massiv reduziert, das laufende Aktienrückkaufprogramm gestoppt und die ursprünglich in Aussicht gestellte Gewinnausschüttung deutlich reduziert. Zudem entschied Swiss Life, fristgerecht von der durch das International Accounting Standards Board geschaffenen Möglichkeit Gebrauch zu machen, gewisse Anleihen, die bisher als jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte verbucht waren, für die aber kein liquider Markt mehr besteht, in der IFRS-Bilanz unter der Position Darlehen zum Marktwert per 1. Juli 2008 umzubuchen. Dadurch werden die kurzfristigen Auswirkungen der Marktwertschwankungen dieser Wertpapiere auf das Eigenkapital aufgrund der illiquiden Marktsituation eliminiert. Dies entspricht besser den mit diesen Anlagen verbundenen Verbindlichkeiten und der langfristigen Ausrichtung des Geschäfts. Generell richtete Swiss Life die Anlagestruktur im letzten Quartal 2008 darauf aus, auch unter schwierigen Marktbedingungen und einem anhaltend tiefen Zinsniveau einen Kapitalertrag zu erzielen, der über den gegenüber den Kunden garantierten Leistungen liegt.

LEISTUNGSKULTUR WEITER GESTÄRKT

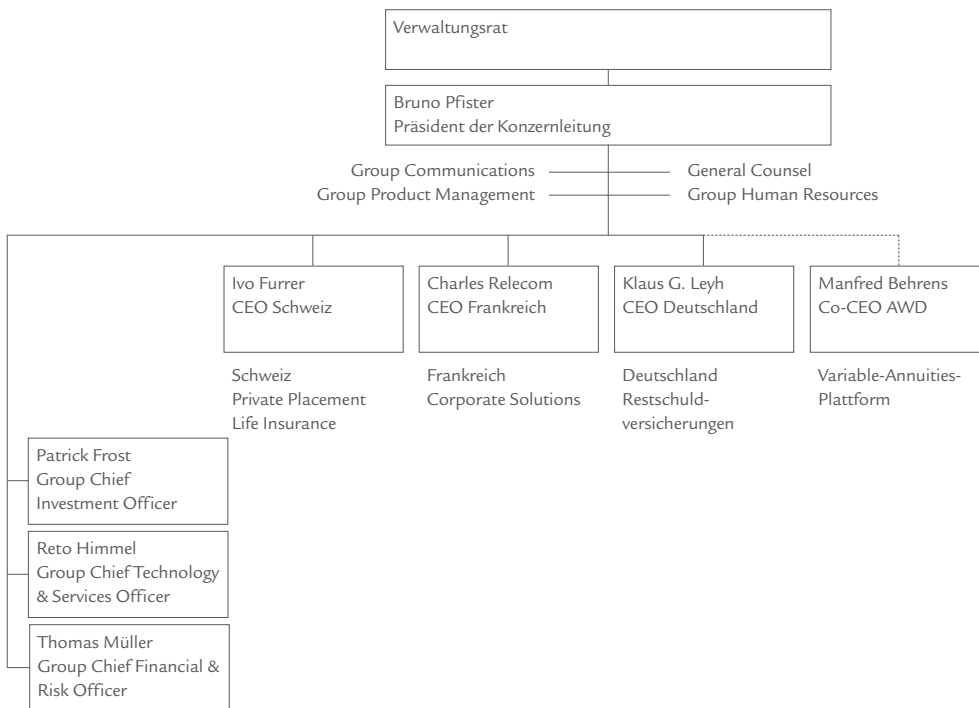
| Wesentliche Voraussetzungen für das Erzielen weiterer Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie ist das Commitment der Mitarbeitenden. Swiss Life will die Leistungskultur im Unternehmen weiter stärken und legt dabei ein besonderes Gewicht auf Kundenorientierung und Innovationskraft. Als messbare Zielgrösse gilt das in jährlichen Befragungen ermittelte Commitment der Mitarbeitenden. Dieses setzt sich zusammen aus der Arbeitszufriedenheit und der Arbeitsidentifikation. Trotz der sich in der zweiten Jahreshälfte verschärfenden Finanzmarktkrise und dem sehr anforderungsreichen Marktumfeld erzielte Swiss Life in der im September 2008 durchgeführten Mitarbeiterumfrage auf einer Skala von 10 bis 100 einen Commitment-Wert von 76. Das ist im Quervergleich mit anderen Unternehmen ein sehr guter Wert. Dieser Wert hat sich in den vergangenen Jahren stetig verbessert, der angestrebte Zielwert von 80 wurde in vielen Bereichen übertroffen.

PRIORITÄTEN FÜR 2009: FOKUS AUF INNOVATION UND EFFIZIENZ

| Swiss Life konnte sich 2008 der ungeheuren Wucht der Finanzmarktkrise nicht entziehen. Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres ist enttäuschend, und die finanziellen Zielsetzungen wurden aufgrund der negativen Entwicklung an den Finanzmärkten verfehlt. Swiss Life hat aber bei der Umsetzung ihrer Strategie weitere Fortschritte erzielt. Sie hat den Vertrieb markant ausgebaut, durch Produktinnovationen ihre Position in allen Märkten gestärkt und die Voraussetzung für weitere Effizienzsteigerungen geschaffen.

Im März 2009 hat Swiss Life zudem eine Zusammenarbeit mit Talanx, der nach Prämieinnahmen drittgrössten deutschen Versicherungsgruppe, bekannt gegeben. Die beiden Unternehmen werden in ausgewählten Bereichen zusammenarbeiten. Swiss Life will durch die Zusammenarbeit die Marktposition in Deutschland weiter stärken und das internationale Wachstum unterstützen. Zur Unterlegung dieser Kooperation wird Talanx einen Anteil von rund 10% an Swiss Life erwerben. Weiter übernimmt Talanx von Swiss Life eine Beteiligung

Führungsstruktur per 31. Dezember 2008



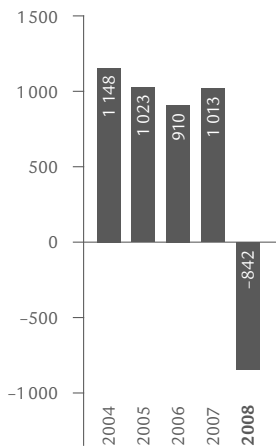
von 8,4% an MLP. Swiss Life hat die Absicht, ihre verbleibende Beteiligung an MLP von 15,9% auf unter 10% zu reduzieren. Swiss Life und Talanx wollen in der neuen Konstellation unabhängig voneinander mit MLP jeweils einvernehmlich zusammenarbeiten.

Aufgrund des volatilen Marktumfelds verzichtet Swiss Life derzeit darauf, ihre langfristigen Zielsetzungen zu aktualisieren. Swiss Life konzentriert sich 2009 darauf, ihre solide Kapitalbasis zu schützen, die Strategie mit Fokus auf Effizienz und Innovation konsequent umzusetzen und dadurch das vorhandene Potenzial noch besser auszuschöpfen.

Der Markt für finanzielle Vorsorge wird langfristig weiter wachsen. Swiss Life ist als international führende Spezialistin für Lebensversicherungen und Vorsorge gut positioniert, um überdurchschnittlich von dieser Marktentwicklung zu profitieren und für Aktionäre, Kunden und Mitarbeitende einen attraktiven Mehrwert zu schaffen sowie interessante Perspektiven zu eröffnen.

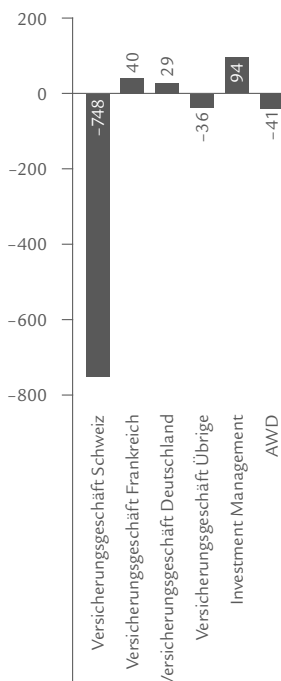
Betriebsgewinn

Mio. CHF



Segmentergebnis

Mio. CHF



Kommentar zum Resultat | Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2008 weitere Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Das finanzielle Ergebnis wurde aber durch die Finanzmarktkrise beeinträchtigt. Der Reingewinn, der ausserordentliche Gewinne aus Verkäufen enthält, belief sich auf CHF 345 Millionen. Aus dem fortgeführten Geschäft resultierte ein Verlust von CHF 1,1 Milliarden. Die Kapitalbasis ist mit einem Eigenkapital in Höhe von CHF 6,6 Milliarden nach wie vor solide.

KONSOLIDIERTES ERGEBNIS | Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2008 einen Reingewinn von CHF 345 Millionen. Unter Berücksichtigung der Minderheitsanteile belief sich der den Aktionären zurechenbare Gewinn auf CHF 350 Millionen. Dies entspricht einem (verwässerten) Gewinn je Aktie von CHF 10.88 und einer Eigenkapitalrendite von 5,0%. Der ausgewiesene Gewinn beinhaltet ausserordentliche Gewinne nach Steuern in Höhe von CHF 1488 Millionen aus den Verkäufen des niederländischen und des belgischen Geschäfts sowie der Banca del Gottardo. Im fortgeführten Geschäft resultierte 2008 ein Verlust von CHF 1143 Millionen gegenüber einem Gewinn von CHF 726 Millionen im Vorjahr. Dieses enttäuschende Ergebnis ist auf die negative Entwicklung an den Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf das Finanzergebnis zurückzuführen, das durch die notwendig gewordenen Wertberichtigungen auf Anlagen und das Realisieren von Verlusten zur Minderung der Risiken mit CHF 0,5 Milliarden massiv tiefer ausfiel als im Vorjahr mit CHF 4,9 Milliarden. Weiter ist im Gewinn eine Wertberichtigung auf der Beteiligung an MLP von CHF 159 Millionen (EUR 100 Millionen) berücksichtigt.

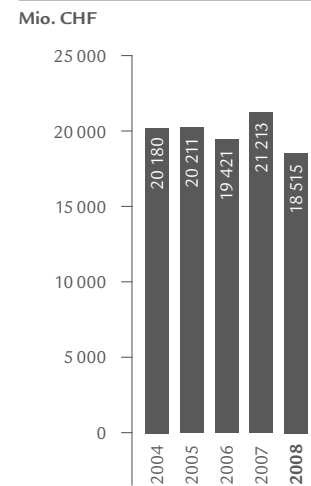
BETRIEBSERGEBNIS VON ENTWICKLUNGEN AN FINANZMÄRKTEN BEEINTRÄCHTIGT | Beim Betriebsergebnis aus den fortgeführten Geschäftsbereichen resultierte ein Verlust von CHF 842 Millionen. Das Versicherungsgeschäft in der Schweiz war von den Verwerfungen an den Finanzmärkten am stärksten betroffen. In diesem Segment verzeichnete Swiss Life einen Segmentverlust von CHF 748 Millionen. Im Vorjahr konnte noch ein Gewinn von CHF 650 Millionen erzielt werden. Die Betriebsergebnisse des Versicherungsgeschäfts in Frankreich und in Deutschland gingen aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf das Finanzergebnis gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich zurück. In Frankreich resultierte ein Segmentgewinn von CHF 40 Millionen und in Deutschland einer von CHF 29 Millionen. Der Verlust in Höhe von CHF 36 Millionen im Segment Versicherungsgeschäft Übrige, das die Gesellschaften in Luxemburg und in Liechtenstein umfasst, ist hauptsächlich auf die Investitionen in den Aufbau der neuen Produktplattform in Luxemburg sowie den geografischen Ausbau des Geschäfts für vermögende Privatkunden zurückzuführen. Im Segment Investment Management konnte trotz dem widrigen Marktumfeld mit CHF 94 Millionen ein Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahrs erzielt werden.

Die AWD Gruppe wird seit Ende März 2008 in der Berichterstattung der Swiss Life-Gruppe konsolidiert und als Segment ausgewiesen. In diesem Segment resultierte ein Verlust von CHF 41 Millionen. Das operative Ergebnis von AWD ging wegen der Entwicklungen in den Märkten Grossbritannien und Österreich infolge der Finanzmarktkrise deutlich zurück. Zudem enthält das Segmentergebnis Restrukturierungskosten in Höhe von rund CHF 40 Millionen für die Fokussierung des Geschäfts in Grossbritannien und den Aufwand in Höhe von CHF 21 Millionen für die Amortisation des im Zusammenhang mit der Übernahme aktivierten Vermögenswerts für bestehende Kundenbeziehungen. Das Ergebnis im Segment Übrige, das vor allem Finanzierungs- und Holdinggesellschaften umfasst, ging infolge von Währungseffekten von CHF 62 Millionen auf CHF 9 Millionen zurück. Die nicht zugeordneten Corporate Costs erhöhten sich von CHF 73 Millionen im Vorjahr auf CHF 116 Millionen. Der Anstieg wurde hauptsächlich durch einmalige Aufwendungen für Projekte im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung verursacht.

WACHSTUMSDYNAMIK GEBREMST | Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2008 Bruttoprämieinnahmen, Policengebühren und Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen in Höhe von CHF 18,5 Milliarden. Beim Vergleich mit dem Vorjahr muss berücksichtigt werden, dass im ersten Halbjahr 2007 noch die Prämienvolumen der inzwischen verkauften französischen ERISA-Gesellschaften in Höhe von rund CHF 1,9 Milliarden enthalten waren. Ohne ERISA-Beitrag belief sich der Prämienrückgang auf 4%. Der Rückgang ist vor allem auf die tieferen Einnahmen aus Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen zurückzuführen. Die verdienten Nettoprämien konnten mit CHF 13,3 Milliarden auf dem Niveau des Vorjahrs gehalten werden. In der Schweiz erzielte Swiss Life Bruttoprämieinnahmen in Höhe von CHF 8,2 Milliarden, die 44% des gesamten Prämienvolumens entsprechen. In Frankreich steigerte Swiss Life die Prämieinnahmen auf vergleichbarer Basis um 4% auf CHF 5,8 Milliarden, womit der französische Anteil am gesamten Volumen 2008 31% ausmachte. In Deutschland gingen die Prämieinnahmen vor allem wegen des marktbedingten Einbruchs der Einmaleinlagen um 8% zurück auf CHF 2,0 Milliarden. Der Beitrag des deutschen Versicherungsgeschäfts am gesamten Prämienvolumen erreichte 11%. Im vornehmlich grenzüberschreitenden Geschäft der Gesellschaften in Liechtenstein und Luxemburg erzielte Swiss Life 2008 Bruttoprämieinnahmen in Höhe von CHF 2,6 Milliarden. Der Rückgang um 20% gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere eine Folge der Liquiditätsorientierung der vermögenden Privatkunden aufgrund der Verschärfung der Finanzmarktkrise. Der Anteil dieses Segments am gesamten Prämienvolumen betrug 14%.

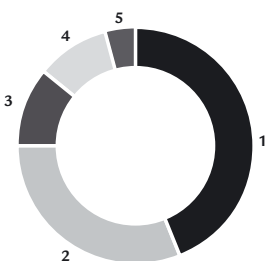
Die Kommissionserträge aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft und die übrigen Kommissionserträge erhöhten sich aufgrund der erstmaligen Konsolidierung von AWD von CHF 196 Millionen auf CHF 950 Millionen.

Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen



Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen nach Ländern

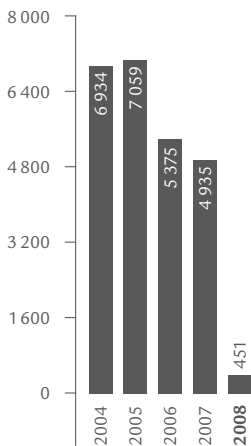
Total 100%



- 1 Schweiz 44%
- 2 Frankreich 31%
- 3 Deutschland 11%
- 4 Liechtenstein 10%
- 5 Luxemburg 4%

Finanzergebnis

Mio. CHF

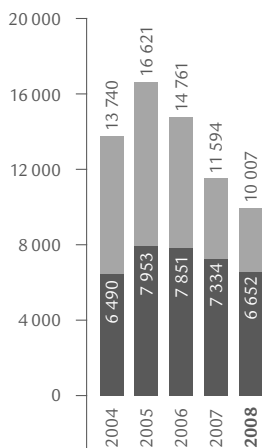


Kennzahlen Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	2008	2007	+/-
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	18 515	21 213	-12.7%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	13 514	13 705	-1.4%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	950	196	n.a.
Finanzergebnis	451	4 935	-90.9%
Übriger Ertrag	292	147	98.6%
Total Ertrag	15 207	18 983	-19.9%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-12 915	-13 268	-2.7%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	429	-1 746	n.a.
Zinsaufwand	-393	-455	-13.6%
Betriebsaufwand	-3 319	-2 489	33.3%
Total Aufwand	-16 198	-17 958	-9.8%
Betriebsgewinn	- 991	1 025	n.a.
Reingewinn	345	1 368	-74.8%
Eigenkapital	6 652	7 334	-9.3%
Versicherungstechnische Rückstellungen	113 308	121 829	-7.0%
Verwaltete Vermögen	120 364	121 167	-0.7%
Kontrollierte Vermögen	134 326	138 946	-3.3%
Eigenkapitalrendite (in %)	5.0	18.1	n.a.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	8 184	8 556	-4.3%

Kernkapital

Mio. CHF



Eigenkapital inkl. Minderheitsanteilen

FINANZERGEBNIS VON HOHEN WERTBERICHTIGUNGEN BELASTET | Die Krise am US-amerikanischen Immobilienmarkt, von der Swiss Life direkt in keiner Weise betroffen war, zog 2008 alle Anlageklassen in Mitleidenschaft. Durch die notwendig gewordenen Wertberichtigungen auf Anlagen und das Realisieren von Verlusten zur Minderung der Risiken in der Bilanz reduzierte sich in diesem ausserordentlichen Jahr das Finanzergebnis aus den auf eigenes Risiko gehaltenen Kapitalanlagen im Versicherungsgeschäft massiv von CHF 4,2 Milliarden auf CHF 0,3 Milliarden. Die direkten Erträge konnten zwar auf dem Niveau des Vorjahrs gehalten werden, so dass wiederum eine direkte Anlagerendite von 4,1% erzielt werden konnte. Inklusiv der erfolgsrelevanten Veränderungen der Vermögenswerte sowie der realisierten Verluste im Zusammenhang mit der Reduktion der Bilanzrisiken und einschliesslich der Kosten für die Vermögensverwaltung reduzierte sich aber die Nettoanlagerendite auf 0,3% (Vorjahr: 3,8%). Die Gesamrendite von 0,5% (Vorjahr: 1,0%) beinhaltet auch die sich direkt im Eigenkapital niederschlagenden Änderungen der Vermögenswerte. Unter Berücksichtigung des Fair Value der nicht zu Marktwerten bilanzierten Anlagen betrug die Gesamtpformance -0,7%. Swiss Life hat aufgrund der dramatischen Entwicklung an den Finanzmärkten in der zweiten Hälfte von 2008 die Risiken in der Bilanz massiv reduziert. Die angepasste Anlagenstruktur ist darauf ausgerichtet, auch unter anhaltend schwierigen Marktbedingungen und dem aktuell tiefen Zinsniveau einen Kapitalertrag erzielen zu können, der über den gegenüber den Kunden garantierten Leistungen liegt. Diese Massnahmen haben sich in den letzten Wochen von 2008 und in den ersten Monaten von 2009 bewährt.

WEITERE EFFIZIENZSTEIGERUNGEN ANGESTREBT | Die Versicherungsleistungen und die Veränderung des Deckungskapitals reduzierten sich netto um 3% auf CHF 12,9 Milliarden. Aufgrund des deutlich tieferen Finanzergebnisses und der Spezialsituationen in einzelnen Ländern infolge von Bewertungsunterschieden in der Rechnungslegung nach lokalen und nach IFRS-Richtlinien ergab sich bei der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für Swiss Life ein Ertrag von CHF 429 Millionen. Die operativen Kosten erhöhten sich auf vergleichbarer Basis aufgrund der Investitionen in neue Geschäftsfelder und Wachstumsinitiativen um 8%. In der Schweiz hingegen konnten die operativen Kosten um weitere 3% reduziert werden.

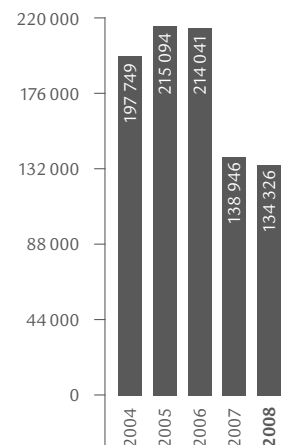
Striktes Kostenmanagement hat bei Swiss Life nach wie vor hohe Priorität. In diesem Zusammenhang kündigte Swiss Life im November 2008 an, den Konzernhauptsitz in Zürich zu straffen und die Kosten um weitere CHF 90 Millionen zu reduzieren. Hauptsächlich aufgrund der erstmaligen Konsolidierung der AWD Gruppe erhöhte sich der Betriebsaufwand insgesamt von CHF 2,5 Milliarden auf CHF 3,3 Milliarden. Bei den Steuern resultierte im Zusammenhang mit nicht mehr benötigten Steuerrückstellungen aus den Vorjahren und den aus rechtlichen Gründen nicht aktivierbaren Verlustvorträgen ein Ertrag von CHF 29 Millionen. Im Vorjahr betrug der Steueraufwand CHF 122 Millionen.

SOLIDE KAPITALBASIS | Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gingen um 7% auf CHF 113,3 Milliarden zurück. Mehr als die Hälfte dieser Reduktion ist auf Währungseffekte zurückzuführen. Weiter trugen Vertragsauflösungen in der Schweiz und die negative Entwicklung der Vermögenswerte im Geschäft mit vermögenden Privatkunden zu diesem Rückgang bei. Die Eigenkapitalausstattung ist auch nach der weiteren Verschärfung der Finanzmarktkrise im zweiten Halbjahr 2008 solide. Swiss Life hat im zweiten Halbjahr 2008 rechtzeitig die Risiken in der Bilanz deutlich reduziert, um das Eigenkapital vor den weiteren Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu schützen. Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital der Swiss Life-Gruppe betrug per 31. Dezember 2008 CHF 6,6 Milliarden, was einem Rückgang von weniger als 10% gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Die Gruppen-Solvabilitätsquote auf IFRS-Basis belief sich per Ende Jahr auf 159%. Das Kernkapital verringerte sich von CHF 11,6 Milliarden auf CHF 10,0 Milliarden. Die von der Swiss Life-Gruppe kontrollierten Vermögen beliefen sich insgesamt auf CHF 120,4 Milliarden (-1%).

Asset Allocation auf Fair-Value-Basis per 31. Dezember (Versicherungsportfeuille)				
Mio. CHF	2008		2007	
Aktien und Aktienfonds	2 335	2.2%	8 967	8.0%
Alternative Anlagen	3 272	3.1%	6 025	5.3%
Liegenschaften	12 662	11.9%	12 252	10.9%
Hypotheken	5 644	5.3%	5 784	5.1%
Darlehen	13 355	12.6%	14 518	12.9%
Obligationen	62 350	58.6%	61 849	54.9%
Flüssige Mittel und Übrige	6 709	6.3%	3 263	2.9%
Total	106 327		112 658	
Aktienquote netto		0.8%		7.5%
Duration bei Obligationen		9.2 Jahre		8.7 Jahre

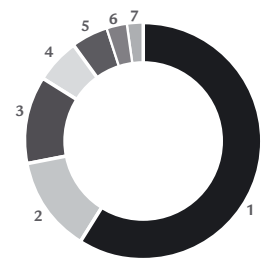
Kontrollierte Vermögen

Mio. CHF



Asset Allocation per 31.12.2008 (Versicherungsportfeuille)

Total 100%



- 1 Obligationen 59%
- 2 Darlehen 13%
- 3 Liegenschaften 12%
- 4 Flüssige Mittel und Übrige 6%
- 5 Hypotheken 5%
- 6 Alternative Anlagen 3%
- 7 Aktien und Aktienfonds 2%

EMBEDDED VALUE | Der Embedded Value dient als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits; PVFP) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Solvenzkosten (Cost of Holding Capital; CoHC) und zuzüglich der den Aktionären zuzuordnenden Mittel (Adjusted Net Asset Value; ANAV). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zu Kapitalerträgen, Kosten- und Schadenentwicklung, zur Partizipation der Versicherungsnehmer sowie zum Risikodiskontsatz. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die Opportunitätskosten des Kapitals belastet, das die Aktionäre zur Deckung der Solvenzreserve auf Basis der bestehenden Versicherungsverträge für deren Restlaufzeit zu stellen haben.

Die Abhängigkeit des Embedded Value von den getroffenen Annahmen zeigt die Tabelle «Ökonomische Sensitivitäten» auf der folgenden Seite.

ENTWICKLUNG 2008 | Am 31. Dezember 2008 betrug der Embedded Value für die Swiss Life-Gruppe CHF 8457 Millionen. Dies entspricht einem Rückgang um CHF 4380 Millionen gegenüber dem Vorjahreswert sowie einem Embedded Value je Aktie von CHF 241. Die Veränderungen im Embedded Value zeigt die Tabelle «Analyse der Veränderungen» auf der folgenden Seite. Sondereffekte entstanden 2008 durch die ungünstige Entwicklung des Kapitalmarkts (Effekt nach Steuern für 2008 in Höhe von CHF 3568 Millionen) und durch Annahme von tieferen künftigen Renditen (Effekt nach Steuern von CHF 1017 Millionen). Operationelle Verbesserungen und demografische Entwicklungen wirkten sich mit CHF 408 Millionen positiv auf den Embedded Value aus. Aufgrund der im 2. Halbjahr 2008 höheren Volatilitäten der Kapitalanlagen wurde die der Bewertung zu Grunde gelegte Solvenzreserve von 100% auf 150% des statutarischen Minimums erhöht. Dies führte zu zusätzlichen Solvenzkosten in Höhe von CHF 484 Millionen.

Embedded Value Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember			
Mio. CHF	2008	2007	+/-
Schweiz	2 311	4 847	-52.3%
Europa ohne Schweiz	2 577	4 996	-48.4%
ANAV Swiss Life Holding ^{1,2}	3 569	2 994	+19.2%
Swiss Life-Gruppe	8 457	12 837	-34.1%
davon ANAV ¹	6 088	8 705	
davon PVFP ³	3 502	4 880	
davon Cost of Holding Capital	-1 133	-748	

¹ Adjusted Net Asset Value

² Eigenkapital der Swiss Life Holding inklusive Erlös aus Veräusserungen, korrigiert um Buchwert der Rentenanstalt/Swiss Life

³ Present Value of Future Profits

Annahmen zur Berechnung des Embedded Value				
	Schweiz		Europa ohne Schweiz	
	derzeit	in 5 Jahren	derzeit	in 5 Jahren
Risikodiskontsatz	7.0%	7.0%	8.0%	8.0%
Total gewichtete Rendite auf Neugeldern	2.7%	3.5%	3.9%	4.8%
<i>Renditeannahmen pro Anlageklasse</i>				
Rendite auf Anleihen	2.4%	3.3%	3.5%	4.7%
Rendite auf Liegenschaften und Grundstücken	4.8%	4.7%	5.1%	5.4%
Rendite auf Aktien	6.5%	6.5%	7.5%	7.5%
Rendite auf alternativen Anlagen	6.5%	6.5%	7.5%	7.5%

Analyse der Veränderungen	
Mio. CHF	
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2007	12 837
Dividendenzahlungen	-596
Fortschreibung 2008	+782
Anlagerendite 2008: Abweichung zu Annahmen Ende 2007	-3 568
Zukünftige Anlagerenditen: Abweichung zu Annahmen Ende 2007	-1 017
Auswirkungen der Erhöhung der Solvenzmarke auf 150%	-484
Auswirkungen von Änderungen der demografischen und operationellen Annahmen	+408
Steuereffekte: Abweichung zu Annahmen Ende 2007	+240
Wechselkursschwankungen	-238
Wert Neugeschäft 2008	+78
Übrige	+15
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2008	8 457

Ökonomische Sensitivitäten				
Mio. CHF	Schweiz	Europa ohne Schweiz	ANAV Swiss Life Holding	Total
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2008	2 311	2 577	3 569	8 457
Auswirkungen einer Steigerung der Anlagerendite um 100 Basispunkte	+421	+313		+734
Auswirkungen eines Rückgangs der Anlagerendite um 100 Basispunkte	-618	-303		-921
Auswirkungen eines Rückgangs des Risikodiskontsatzes um 100 Basispunkte	+272	+199		+471
Auswirkungen einer Steigerung der Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte	+41	+207		+248

Neugeschäftssensitivitäten	
Mio. CHF	
Wert Neugeschäft 2008	78
Auswirkungen einer Steigerung der Anlagerendite um 100 Basispunkte	+49
Auswirkungen eines Rückgangs des Risikodiskontsatzes um 100 Basispunkte	+34
Auswirkungen einer Steigerung der Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte	+29

Testat über die Embedded-Value-Information per 31. Dezember 2008

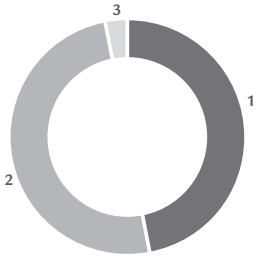
«PricewaterhouseCoopers hat dem Verwaltungsrat bestätigt, dass aufgrund der vorgenommenen Untersuchungen

- die in den EV-Guidelines dargelegten Methoden unter Berücksichtigung der Natur des betroffenen Geschäfts angemessen und konsistent sind im Hinblick auf die Ermittlung der (traditionellen) Embedded-Value-Informationen;
- die lokale Umsetzung der Methoden in allen wesentlichen Aspekten und unter Berücksichtigung der Merkmale des Geschäfts im Einklang mit den Vorschriften der Swiss Life-Gruppe erfolgte und auch der allgemein üblichen Marktpraxis entspricht;
- die von der Swiss Life-Gruppe für die Ermittlung der Embedded-Value-Information bestimmten Annahmen angemessen sind;
- die Embedded-Value-Informationen auf der Basis der gewählten Annahmen und Methoden richtig erstellt worden sind.

Der von PricewaterhouseCoopers für den Verwaltungsrat erstellte Bericht, in welchem die verwendeten Annahmen, die durchgeführten Untersuchungen und die Resultate beschrieben sind, kann im Internet unter der Adresse www.swisslife.com eingesehen werden.»

Verbuchte Prämien aus direktem Geschäft nach Versicherungsart

Total 100%



- 1 Kollektiv 47%
- 2 Einzel 50%
- 3 Übrige 3%

Segmentberichterstattung | Swiss Life berichtet im Versicherungsgeschäft nach Ländern. Dazu kommen die Segmente Investment Management und neu AWD. Die 2008 verkauften Bereiche im Versicherungs- und Bankgeschäft werden separat ausgewiesen. Die negative Entwicklung an den Finanzmärkten führte in den fortgeführten Segmenten insgesamt zu einem Verlust in Höhe von CHF 726 Millionen.

Aufgrund der im November 2007 angekündigten Verkäufe des Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien sowie der Banca del Gottardo passte Swiss Life im vergangenen Jahr ihre Berichterstattung den neuen Gegebenheiten an. Das fortgeführte Versicherungsgeschäft wird unterteilt nach Ländern ausgewiesen: Schweiz, Frankreich, Deutschland und Übrige. Unter Übrige sind die Ergebnisse der Gesellschaften in Liechtenstein und Luxemburg zusammengefasst. Dazu kommen das Segment Investment Management sowie das Segment Übrige, das die Finanzierungs- und Holdinggesellschaften umfasst. Aufgrund der Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung an der AWD Gruppe wird das Geschäft von AWD seit Ende März 2008 voll konsolidiert und als neues Segment ausgewiesen. Über die verkauften Bereiche wird im Rahmen der Segmentberichterstattung im Finanzbericht separat berichtet. Bis zum Abschluss der jeweiligen Transaktion wurden die Einheiten voll konsolidiert. Für das niederländische und das belgische Geschäft war dies der 29. April 2008, für die Banca del Gottardo der 7. März 2008.

Beim fortgeführten Geschäft resultierte im Jahr 2008 aufgrund der hohen Wertverluste auf Kapitalanlagen infolge der Finanzmarktkrise ein Segmentverlust in Höhe von CHF 726 Millionen. Während das Segment Investment Management mit CHF 94 Millionen ein Ergebnis auf Vorjahresniveau erzielen konnte, gingen die Ergebnisse in allen anderen Segmenten zurück. Von den Verwerfungen an den Finanzmärkten am stärksten betroffen war das Versicherungsgeschäft in der Schweiz, wo trotz den Fortschritten bei der Umsetzung der Strategie ein Segmentverlust von CHF 748 Millionen verzeichnet werden musste. Auch im Segment AWD resultierte ein Verlust. Neben dem Rückgang des operativen Gewinns im Zusammenhang mit der Krise und aufgrund von Investitionen in die künftige Positionierung des Unternehmens waren dafür hauptsächlich die Restrukturierungskosten für die Fokussierung des Geschäfts in Grossbritannien in Höhe von rund CHF 40 Millionen verantwortlich.

Die Brutto-Prämieneinnahmen im fortgeführten Geschäft beliefen sich auf CHF 18,5 Milliarden. Ohne die Berücksichtigung der 2007 verkauften ERISA-Gesellschaften bei den Brutto-Prämieneinnahmen in Frankreich entspricht das 2008 erzielte Prämienvolumen einem Rückgang von 4% gegenüber dem Vorjahr.

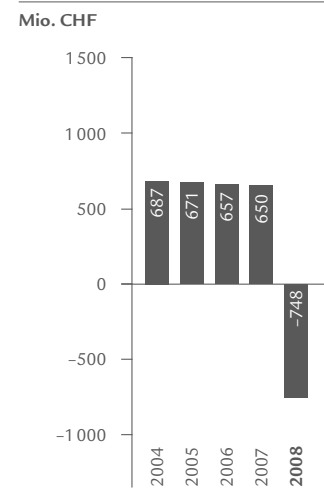
Bei den nicht fortgeführten Geschäftsbereichen ergab sich aufgrund der Veräusserungsgewinne ein Ergebnis in Höhe von CHF 1099 Millionen im Segment Versicherungsgeschäft und von CHF 595 Millionen im Segment Bankgeschäft.

VERSICHERUNGSGESCHÄFT SCHWEIZ | Swiss Life behauptete 2008 in der Schweiz die führende Marktposition und erzielte weitere Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. So konnten die operativen Kosten um zusätzliche 3% gesenkt, verschiedene Produktinnovationen erfolgreich am Markt eingeführt, die Effektivität im Aussendienst gesteigert und die Zusammenarbeit mit AWD gestartet werden. Allerdings führten die Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im vierten Quartal zu hohen Wertverlusten auf den Kapitalanlagen, so dass beim Finanzergebnis ein Verlust von CHF 25 Millionen verzeichnet werden musste. Im Vorjahr war noch ein positives Ergebnis von CHF 2556 Millionen angefallen. Es resultierte ein Segmentverlust in Höhe von CHF 748 Millionen gegenüber einem Segmentgewinn in Höhe von CHF 650 Millionen im Vorjahr.

Die Prämien im Schweizer Lebensversicherungsmarkt erhöhten sich gemäss Schätzungen des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV) 2008 um 2,7% auf CHF 28,5 Milliarden. Der Anstieg bei den Prämien belief sich in der Kollektivversicherung auf 3,2%, in der Einzelversicherung auf 1,4%. Nach dem starken Wachstum von 11% im Vorjahr und aufgrund der Zurückhaltung bezüglich der von vielen Wettbewerbern durchgeführten Rabattaktionen verzeichnete Swiss Life im Geschäftsjahr 2008 einen leichten Prämienrückgang von 3% auf CHF 8172 Millionen. Rund 80% des Prämienvolumens erzielte Swiss Life in der beruflichen Vorsorge. Mit CHF 6476 Millionen ging das Prämienvolumen in diesem Geschäft um 3% zurück. Der Marktanteil von Swiss Life betrug 32% (Vorjahr: 34%). In der Einzelversicherung reduzierten sich die Prämieinnahmen um 1% auf CHF 1696 Millionen, und der Marktanteil ging ebenfalls leicht zurück auf 19%. Mit einem Marktanteil von insgesamt 28% behauptete Swiss Life 2008 die Position als Nummer eins in ihrem Heimmarkt.

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen reduzierten sich um 8% auf CHF 8059 Millionen. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den tieferen Rückstellungsbedarf für künftige Risiken und die tieferen Sparprämien zurückzuführen. Auch der günstige Schadenverlauf hatte einen positiven Effekt. Aufgrund des Einbruchs des Finanzergebnisses fiel die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer tiefer aus. Der Betrag reduzierte sich von CHF 458 Millionen im Vorjahr auf CHF 112 Millionen.

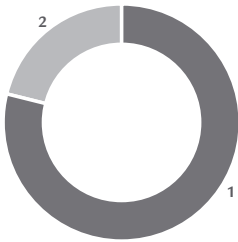
Segmentergebnis
Versicherungsgeschäft Schweiz



Kennzahlen Versicherungsgeschäft Schweiz			
Mio. CHF	2008	2007	+/-
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	8 172	8 413	-2.9%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	7 963	8 200	-2.9%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	49	38	28.9%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	-25	2 556	n.a.
Übriger Ertrag	292	-24	n.a.
Total Ertrag	8 279	10 770	-23.1%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 059	-8 758	-8.0%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-112	-458	-75.5%
Zinsaufwand	-141	-133	6.0%
Betriebsaufwand	-715	-771	-7.3%
Total Aufwand	-9 027	-10 120	-10.8%
Segmentergebnis	-748	650	n.a.
Kontrollierte Vermögen	70 365	74 996	-6.2%
Versicherungstechnische Rückstellungen	64 462	67 256	-4.2%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 743	2 792	-1.8%

Prämien Schweiz nach Versicherungsart

Total 100%



1 Kollektiv 79%

2 Einzel 21%

Beim Aufwand gelang es Swiss Life, den positiven Trend der letzten Jahre fortzusetzen. Die operativen Kosten konnten um weitere 3% gesenkt werden. Diese Entwicklung basiert auf Effizienzgewinnen aus der abgeschlossenen Integration der «La Suisse», der Optimierung von Prozessen sowie dem erfolgreichen Abschluss von Projekten. Der gesamte Betriebsaufwand reduzierte sich um 7% auf CHF 715 Millionen.

Swiss Life konnte 2008 mit verschiedenen Produktinnovationen aufwarten, die sich ganz an den aktuellen Kundenbedürfnissen ausrichten. Noch im ersten Quartal 2008 brachte das Unternehmen das Produkt «Swiss Life VitalityPlus» auf den Markt. Bei diesem mit periodischen Prämien finanzierten fondsgebundenen Produkt ist es möglich, zugunsten einer höheren Sparprämie auf den Todesfallschutz zu verzichten. Im zweiten Quartal folgte in der Kollektivversicherung das innovative Produkt «Swiss Life ErtragPlus», bei dem die Kunden im Überobligatorium zugunsten von höheren erwarteten Renditen auf eine Mindestverzinsung verzichten. Das mit Einmaleinlage finanzierte fondsgebundene Rentenprodukt «Swiss Life Calmo Funds» brachte Swiss Life im vierten Quartal auf den Markt. Das erste über AWD vertriebene Produkt heisst «Swiss Life Champion Duo». Dabei handelt es sich um eine mit periodischen Prämien finanzierte fondsgebundene Spar- und Risikoversicherung. AWD trug wesentlich zur Entwicklung des Produkts bei, so dass auch die Einführung über diesen Vertriebskanal sehr erfolgreich verlief. Neben der verstärkten Produktentwicklung und der Effizienzsteigerung waren der Ausbau des Multikanalvertriebs, die Ausrichtung auf attraktive Kundensegmente und die bessere Ausschöpfung des bestehenden Kundenstammes weitere Schwerpunkte von Swiss Life im Geschäftsjahr 2008.

Am 1. September 2008 stiess Ivo Furrer, zuletzt CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der Zurich Financial Services Group, als neuer CEO Schweiz zu Swiss Life. Er löste Paul Müller ab, der sich nach sechs Jahren erfolgreicher Tätigkeit für Swiss Life aus dem operativen Geschäft zurückzog und im Dezember 2008 in den Verwaltungsrat der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht gewählt wurde.

Mit dem Ziel, die Kundenorientierung weiter zu stärken und dadurch die Position als Nummer eins in der finanziellen Vorsorge auszubauen, passte Swiss Life Anfang 2009 die Organisation in der Schweiz an und verstärkte die Geschäftsleitung mit zusätzlichen Funktionen. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um den Multikanalvertrieb fokussiert auf attraktive Kundensegmente auszubauen, die Innovation zu fördern sowie Qualität und Effizienz weiter zu steigern.

VERSICHERUNGSGESCHÄFT FRANKREICH | In Frankreich erzielte Swiss Life ein Segmentergebnis von CHF 40 Millionen. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wird durch den im Juli 2007 erfolgten Verkauf der Gesellschaften ERISA und ERISA IARD erschwert. Auf vergleichbarer Basis betrug das Segmentergebnis im Vorjahr CHF 187 Millionen. Der Rückgang ist hauptsächlich auf das tiefere Finanzergebnis zurückzuführen, das sich 2008 um 93% auf CHF 57 Millionen verringerte.

Im französischen Lebensversicherungsmarkt gingen die Prämieinnahmen um 11% zurück. Das Prämienvolumen in der Krankenversicherung erhöhte sich um 5%. Swiss Life erzielte insgesamt Prämieinnahmen von CHF 5763 Millionen. Auf vergleichbarer Basis steigerte Swiss Life die Prämieinnahmen um 4% (8% in lokaler Währung), wobei der Anstieg im Lebensgeschäft 7% (11% in lokaler Währung) und in der Krankenversicherung 2% (5% in lokaler Währung) betrug. Dass sich das Prämienvolumen bei Swiss Life besser als der Marktdurchschnitt entwickelte, ist auf den starken Multikanalvertrieb und die attraktive Produktpalette zurückzuführen.

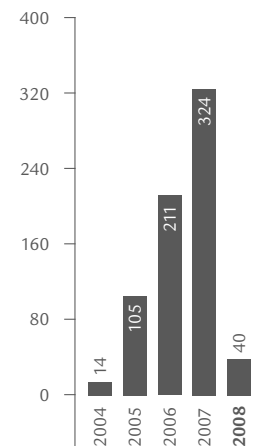
Die Versicherungsleistungen erhöhten sich aufgrund des höheren Prämienvolumens um 20% auf CHF 2804 Millionen. Bei der Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer resultierte ein Ertrag, der sich in diesem Jahr als Folge von grösseren Unterschieden zwischen den lokalen gesetzlichen Bewertungsrichtlinien und den Bewertungsrichtlinien nach IFRS ergab. Obwohl der Personalaufwand gesenkt werden konnte, erhöhten sich die operativen Kosten auf vergleichbarer Basis um 12%. Der Anstieg ist insbesondere auf den höheren Aufwand für Kommissionen aufgrund des Wachstums und auf Kosten im Zusammenhang mit dem Ausbau des Vertriebs zurückzuführen. Neben dem Kauf des Internetbrokers Placement Direct baute das Unternehmen seine Beziehungen zu unabhängigen Finanzberatern aus und beteiligte sich an Financière du Capitole, einem unabhängigen Vermögensberater.

Am 1. Juli 2008 übernahm Charles Relecom, zuletzt CEO Belgien von Swiss Life, die Funktion als CEO Frankreich von Jacques Richier, der eine neue Herausforderung ausserhalb der Swiss Life-Gruppe angenommen hatte.

Kennzahlen Versicherungsgeschäft Frankreich			
Mio. CHF	2008	2007	+/-
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	5 763	7 411	-22.2%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	3 618	3 401	6.4%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	66	46	43.5%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	57	1 326	-95.7%
Übriger Ertrag	16	155	-89.7%
Total Ertrag	3 757	4 928	-23.8%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 804	-2 372	18.2%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	472	-777	n.a.
Zinsaufwand	-219	-287	-23.7%
Betriebsaufwand	-1 166	-1 168	-0.2%
Total Aufwand	-3 717	-4 604	-19.3%
Segmentergebnis	40	324	-87.7%
Kontrollierte Vermögen	25 399	24 071	5.5%
Versicherungstechnische Rückstellungen	20 716	23 657	-12.4%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 134	2 191	-2.6%

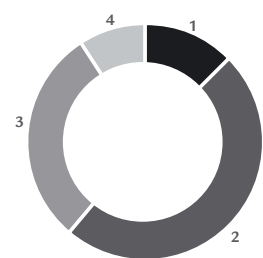
Segmentergebnis
Versicherungsgeschäft Frankreich

Mio. CHF



Prämien Frankreich nach
Versicherungsart

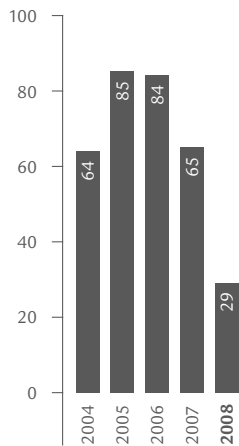
Total 100%



- 1 Kollektiv 16%
- 2 Einzel 41%
- 3 Krankenversicherung 33%
- 4 Sachversicherung 10%

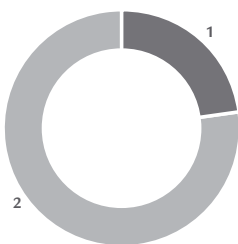
Segmentergebnis Versicherungsgeschäft Deutschland

Mio. CHF



Prämien Deutschland nach Versicherungsart

Total 100%



- 1 Kollektiv 23%
2 Einzel 77%

VERSICHERUNGSGESCHÄFT DEUTSCHLAND | Swiss Life erzielte in Deutschland ein Segmentergebnis von CHF 29 Millionen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um CHF 36 Millionen ist eine Folge der negativen Entwicklung des Finanzergebnisses, das von CHF 1064 Millionen auf CHF 552 Millionen zurückging.

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt verzeichnete 2008 wie im Vorjahr nur einen leichten Anstieg von 0,8%. Swiss Life erzielte ein Prämienvolumen von CHF 1977 Millionen, was einem Rückgang von 8% entspricht (-5% in lokaler Währung). Während Swiss Life die periodischen Prämien stabil halten konnte, gingen die Einnahmen aus Einmaleinlagen um einen Viertel zurück. Im zweiten Halbjahr verzeichnete Swiss Life durch die Einführung neuer und die Anpassung bestehender Produkte eine positive Entwicklung bei den Prämieeinnahmen. Dabei trug neben der intensivierten Zusammenarbeit mit AWD auch der traditionelle Maklervertrieb zu einer Belebung des Neugeschäfts bei.

Im Zusammenhang mit den tieferen Prämieeinnahmen und dem deutlich reduzierten Finanzergebnis fielen auch die Versicherungsleistungen und die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer mit insgesamt CHF 1961 Millionen um 25% tiefer aus als im Vorjahr. Der Anstieg des Betriebsaufwands um 1% (5% in lokaler Währung) auf CHF 406 Millionen ist vor allem auf einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des geänderten Versicherungsvertragsgesetzes, der Einführung neuer Produkte und auf tarifvertraglich bedingte Lohnerhöhungen zurückzuführen. Zu den erfolgreichen Produktinnovationen im vergangenen Jahr gehören «Swiss Life Cash Growth», ein Kapitalisierungsprodukt zur Wiederanlage von Ablaufleistungen mit einer attraktiven Rendite, sowie «Swiss Life Champion», ein flexibles, fondsgebundenes Produkt mit garantierten Rentenleistungen. Darüber hinaus hat Swiss Life auch 2008 verschiedene Topratings erhalten, darunter das Qualitätsurteil «sehr gut» der Ratingagentur Assekurata. Assekurata bewertet Qualitätsanforderungen deutscher Erstversicherungsunternehmen aus Sicht der Versicherungsnehmer.

Seit 1. Oktober 2008 ist Klaus G. Leyh neuer CEO Deutschland. Der vormalige Vertriebschef löste Manfred Behrens ab, der neu als Co-CEO den Vorstand von AWD verstärkte.

Kennzahlen Versicherungsgeschäft Deutschland

Mio. CHF	2008	2007	+/-
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	1 977	2 158	-8.4%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	1 819	2 009	-9.5%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	27	32	-15.6%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	552	1 064	-48.1%
Übriger Ertrag	17	4	n.a.
Total Ertrag	2 415	3 109	-22.3%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 030	-2 119	-4.2%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	69	-502	n.a.
Zinsaufwand	-19	-22	-13.6%
Betriebsaufwand	-406	-401	1.2%
Total Aufwand	-2 386	-3 044	-21.6%
Segmentergebnis	29	65	-55.4%
Kontrollierte Vermögen	18 873	20 249	-6.8%
Versicherungstechnische Rückstellungen	19 098	21 243	-10.1%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	750	732	2.5%

VERSICHERUNGSGESCHÄFT ÜBRIGE | Das Segment Versicherungsgeschäft Übrige umfasst die Gesellschaften in Liechtenstein und Luxemburg. In beiden Ländern ist Swiss Life mit dem Geschäftsbereich Private Placement Life Insurance vertreten, der auf strukturierte Vorsorgelösungen für eine vermögende Privatkundschaft spezialisiert ist. In Luxemburg ist Swiss Life zudem in der Kollektivversicherung für internationale und lokale Firmenkunden tätig. Darüber hinaus betreibt Swiss Life in Luxemburg eine Plattform für fondsgebundene Produkte mit wählbaren Garantien (Variable Annuities). Der Aufwand für den Aufbau dieser Plattform und den weiteren Ausbau des Geschäftsbereichs Private Placement Life Insurance sowie das tiefere Finanzergebnis führten zu einem Segmentverlust von CHF 36 Millionen.

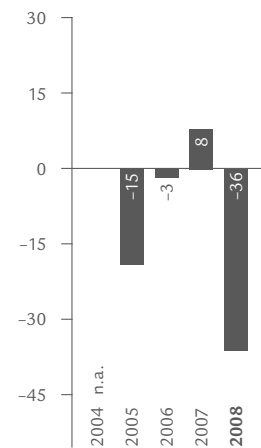
Die Brutto-Prämieneinnahmen reduzierten sich aufgrund der negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf das Geschäft mit vermögenden Privatkunden um 20% auf CHF 2639 Millionen. Die Prämienentwicklung der liechtensteinischen Gesellschaft wurde zudem durch Rechtsunsicherheiten in Deutschland beeinträchtigt. In Luxemburg konnten die Prämien deutlich gesteigert und ein positives Ergebnis erzielt werden.

Bezüglich Private Placement Life Insurance schätzt Swiss Life das Marktpotenzial als nach wie vor hoch ein. Swiss Life gehört in diesem Geschäft zu den führenden Anbietern und hat mit den neuen Standorten in Singapur und in Dubai den Marktzugang zu den asiatischen Märkten und der Golfregion verbessert und damit gute Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen. Das in Luxemburg domizilierte Geschäft für internationale Firmenkunden ist Teil der Geschäftseinheit Corporate Solutions mit weiteren Standorten in Zürich, London, Paris, Hamburg, Kopenhagen und Singapur. Zusammen mit dem Swiss Life Network und dem in Zürich angesiedelten Rückversicherungsgeschäft können multinational tätigen Unternehmen und deren Mitarbeitenden umfassende Lösungen in der Personalvorsorge angeboten werden. Die Variable-Annuities-Plattform der Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. hat 2008 ihren Betrieb aufgenommen. Mitte 2008 konnte unter der Bezeichnung «Swiss Life Champion» in Deutschland erfolgreich das erste Produkt auf den Markt gebracht werden.

Kennzahlen Versicherungsgeschäft Übrige			
Mio. CHF	2008	2007	+/-
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	2 639	3 294	-19.9%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	116	103	12.6%
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	1	0	n.a.
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	22	34	-35.3%
Übriger Ertrag	-4	5	n.a.
Total Ertrag	135	142	-4.9%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-20	-20	n.a.
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1	-9	-88.9%
Zinsaufwand	-17	-15	13.3%
Betriebsaufwand	-133	-90	47.8%
Total Aufwand	-171	-134	27.6%
Segmentergebnis	-36	8	n.a.
Kontrollierte Vermögen	9 297	10 200	-8.9%
Versicherungstechnische Rückstellungen	9 101	10 055	-9.5%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	192	122	57.4%

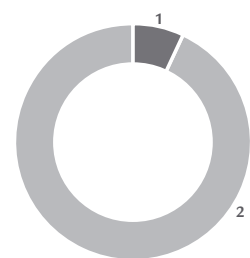
Segmentergebnis
Versicherungsgeschäft Übrige

Mio. CHF



Prämien Übrige nach
Versicherungsart

Total 100%

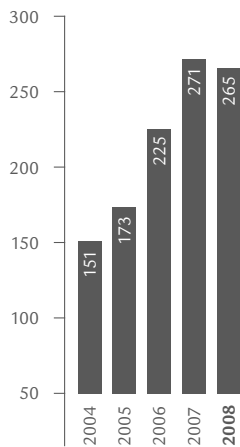


1 Kollektiv 7%

2 Einzel 93%

Ertrag aus Vermögensverwaltung
und übriger Kommissionsertrag
Investment Management

Mio. CHF

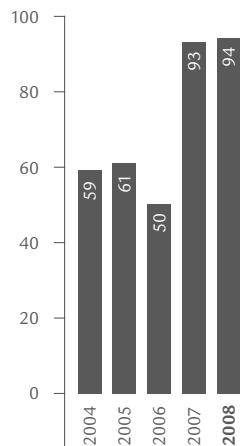


INVESTMENT MANAGEMENT | Das Segment Investment Management umfasst die gruppenweiten Aktivitäten in der institutionellen Vermögensverwaltung. Trotz dem sehr anspruchsvollen Marktumfeld konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 1% auf CHF 94 Millionen gesteigert werden. Der Rückgang beim Ertrag um CHF 9 Millionen konnte durch ein striktes Kostenmanagement und eine Reduktion des Aufwands um CHF 10 Millionen mehr als wettgemacht werden. Die verwalteten Vermögen gingen aufgrund von Abflüssen im Versicherungsgeschäft und der im Zuge der Finanzkrise erlittenen Wertverluste um CHF 8 Milliarden zurück auf CHF 112 Milliarden. Davon entfallen CHF 102 Milliarden auf Versicherungsgelder, rund CHF 7 Milliarden auf Anlagefonds und CHF 3 Milliarden auf Mandate von Drittkunden.

In der Berichtsperiode legte Swiss Life hohe Priorität auf die Optimierung der Anfang 2008 eingeführten Organisation. Die erreichte Verbesserung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit führte zu Effizienzsteigerungen. Die Aufbauorganisation konnte angepasst und schlanker gestaltet werden. Die Administration der Hypotheken integrierte Swiss Life nach dem Verkauf der Banca del Gottardo wieder in die eigene Organisation. Mit dieser Massnahme wurden die Voraussetzungen geschaffen, um eine langfristige Lösung für die Administration der Hypotheken zu finden. Die Governance und das Risikomanagement gewinnen im bestehenden Umfeld weiter an Bedeutung. Unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich verankerten revidierten Anlagerichtlinien entwickelte Swiss Life die bestehenden Prozesse und Methoden weiter.

Segmentergebnis
Investment Management

Mio. CHF



Im Jahr 2009 stehen die weitere Verbesserung der gruppenweiten Zusammenarbeit und die Neuausrichtung der Vermögensverwaltung für Dritte im Vordergrund. Parallel dazu wird das 2008 gestartete Projekt zum Aufbau einer modernen, auf die heutigen Bedürfnisse der Vermögensverwaltung ausgerichteten Infrastruktur weitergeführt.

Kennzahlen Investment Management

Mio. CHF	2008	2007	+/-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	265	271	-2.2%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	4	3	33.3%
Übriger Ertrag	4	8	-50.0%
Total Ertrag	273	282	-3.2%
Zinsaufwand	0	0	n.a.
Betriebsaufwand	-179	-189	-5.3%
Segmentergebnis	94	93	1.1%
Verwaltete Vermögen ¹	111 519	119 928	-7.0%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	613	574	6.8%

¹ inkl. Vermögenswerten innerhalb der Gruppe

AWD | Im Geschäftsjahr 2008 erwirtschaftete die AWD Gruppe im fortgeführten Geschäft Umsatzerlöse in Höhe von EUR 633 Millionen, was einem Rückgang von 12% gegenüber dem Rekordwert des Vorjahres entspricht. Das entsprechende Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug EUR 20 Millionen. Der Rückgang um EUR 63 Millionen gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf die Entwicklungen in Österreich und Grossbritannien zurückzuführen. Zusätzlich belasteten die Aufwendungen für die Rekrutierungsoffensive und weitere Beraterbindungsmassnahmen das operative Ergebnis.

Im Heimmarkt Deutschland konnten die Umsatzerlöse trotz dem widrigen Marktumfeld mit EUR 386 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Auch in der Schweiz, wo ein leichter Rückgang der Umsatzerlöse um 2% auf EUR 69 Millionen verzeichnet wurde, entwickelte sich AWD besser als der Marktdurchschnitt. In der Region Österreich und Zentral- und Osteuropa gingen die Umsatzerlöse in der Berichtsperiode um rund 31% auf EUR 115 Millionen zurück. Der Umsatzrückgang ist insbesondere auf die Entwicklung in Österreich zurückzuführen, wo die Entwicklung in den Vorjahren von der Ausrichtung auf aktien- und immobilienbasierte Produkte geprägt war. Die notwendigen Korrekturmassnahmen wurden vorgenommen. Die Märkte in Zentral- und Osteuropa zeigen sich weiterhin wachstumsstark, wenngleich sich die Wachstumsdynamik im zweiten Halbjahr 2008 konjunkturbedingt abschwächte. In Grossbritannien verzeichnete AWD im Jahr 2008 einen Rückgang der Umsatzerlöse von 33% auf EUR 63 Millionen. AWD wird sich künftig in Grossbritannien auf das Kerngeschäft mit Vermögensverwaltung für Private (Wealth Management) und Vorsorgeberatung für Unternehmen (Corporate Pensions Consulting) konzentrieren. Gleichzeitig wurde die Kostenbasis deutlich reduziert und die Verkaufsführung verbessert. Der Bereich Immobilienfolgefiananzierung (Home Finance) und weitere kleinere Geschäftsfelder wurden verkauft oder geschlossen. Mit dieser Fokussierung des Geschäfts und der bestehenden attraktiven Kundenbasis im Segment der vermögenden Privatkunden strebt AWD in Grossbritannien bereits 2009 wieder einen positiven Gewinnbeitrag an. Für die gesamte Restrukturierung in Grossbritannien werden im Geschäftsjahr 2008 bei der AWD Gruppe Aufwendungen in Höhe von EUR 26 Millionen verbucht. In der Berichterstattung der Swiss Life-Gruppe wird die AWD Gruppe seit Ende März konsolidiert. Für 2008 resultierte für das Segment AWD ein Verlust von CHF 41 Millionen. Neben den erwähnten Aufwendungen für die Neuausrichtung des Geschäfts in Grossbritannien ist darin auch der Aufwand für die Amortisation des bei der Übernahme aktivierten Vermögenswerts für die Kundenbeziehungen enthalten.

Kennzahlen AWD			
Mio. CHF	2008	2007	+/-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	750	-	n.a.
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	2	-	n.a.
Übriger Ertrag	15	-	n.a.
Total Ertrag	767	-	n.a.
Zinsaufwand	0	-	n.a.
Betriebsaufwand	-808	-	n.a.
Segmentergebnis	-41	-	n.a.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 749	-	n.a.
Finanzberater	6 009	-	n.a.
Beratene Kunden	429 100	-	n.a.

Insgesamt haben AWD-Berater im Berichtsjahr rund 430 000 Kunden bei der Optimierung ihrer Finanzen unterstützt. Davon sind rund 248 000 Stammkunden und 182 000 neue Kunden. Die Beraterzahl ging 2008 um 5% auf 6009 Berater zurück. Der Rückgang erfolgte insbesondere aufgrund erhöhter Fluktuation in Österreich, Deutschland und Grossbritannien. Damit spürte auch die AWD Gruppe den sich weiter verschärfenden Wettbewerb um qualifizierte Berater. Vor allem in Deutschland veranlassten zudem die gestiegenen Qualifikationsanforderungen weniger gut ausgebildete Berater, den Markt zu verlassen. Im vierten Quartal konnte insbesondere in Deutschland eine positive Entwicklung bei den Beraterzahlen verzeichnet werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Swiss Life und AWD entwickelt sich gut. Swiss Life gehört in Deutschland bereits bei verschiedenen Produktkategorien zur Best-Select-Palette von AWD. Die Vermittlungsvolumen sind entsprechend gestiegen. In der Schweiz führte AWD im November 2008 das erste Produkt von Swiss Life erfolgreich ein. Bei der Ausgestaltung der Partnerschaft bleibt der Best-Select-Ansatz von AWD und damit das Geschäftsmodell der unabhängigen Beratung unangetastet.

Um beste Voraussetzungen für das weitere Wachstum zu schaffen, die Marktnähe mit Best-Practice-Transfer zu verbinden und das vorhandene Potenzial für Effizienzsteigerungen weiter auszuschöpfen, wurde der Vorstand von AWD per 1. September 2008 mit zusätzlichen Funktionen verstärkt. Neben Carsten Maschmeyer wurde Manfred Behrens, bisher CEO Deutschland von Swiss Life, Co-CEO von AWD. Weiter sind die Länderverantwortlichen Rolf Wiswesser (Deutschland) und Marco Baur (Schweiz) in den Vorstand aufgerückt. Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands, Nils Frowein, hat die neu geschaffene Funktion des Chief Operating Officer übernommen. Als Finanzvorstand amtiert neu Martin Jünke, bisher Direktor Konzernfinanzen. Wilhelm Zsifkovits ist weiterhin für die Führung des gesamten Vertriebs zuständig.

Trotz den hohen Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung an den Finanzmärkten und das damit verbundene liquiditätsorientierte Anlageverhalten der Kunden geht die AWD Gruppe für das Geschäftsjahr 2009 von einer im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Ergebnisverbesserung aus. Die eingeleiteten Restrukturierungen in Grossbritannien, die Konsolidierung der Proventus Gruppe sowie der angestrebte Ausbau der Vertriebsstärke sollen massgeblich dazu beitragen. Bis 2012 will AWD die Umsatzerlöse auf rund EUR 1 Milliarde und den operativen Ertrag vor Steuern (EBIT) auf EUR 130 Millionen erhöhen.

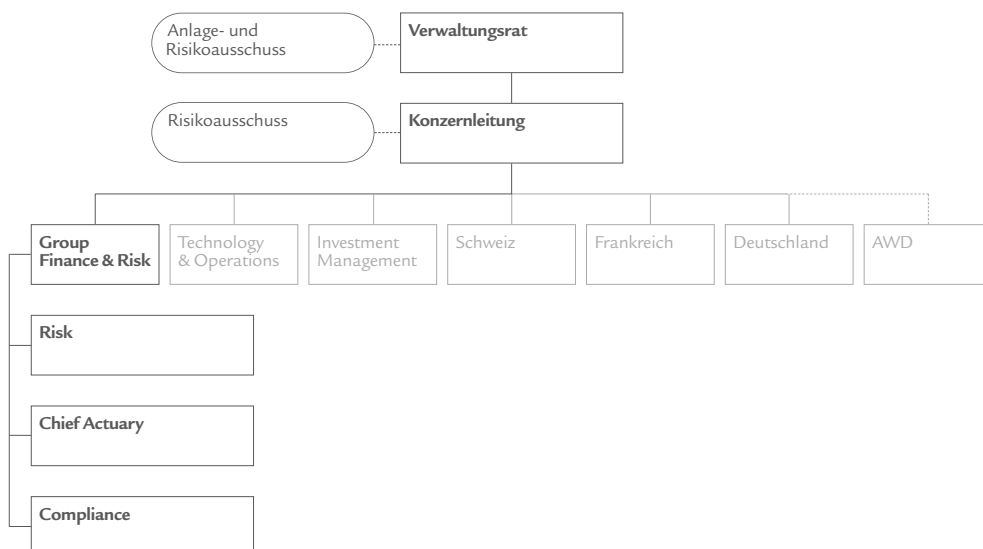
Risikomanagement | Swiss Life verfolgt ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement, das auf den Schutz sowie den optimalen Einsatz des Risikokapitals ausgerichtet ist. Dieser Ansatz bewährte sich auch unter den aussergewöhnlichen Anforderungen im Geschäftsjahr 2008.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des finanziellen Führungsprozesses der Swiss Life-Gruppe. Die Gesamtverantwortung liegt beim Group Chief Financial & Risk Officer. Der Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats überwacht den Prozess, entscheidet über die Risikobudgetierung und informiert den Gesamtverwaltungsrat über die Risikosituation des Unternehmens. Weitere Gremien des Risikomanagements sind der Risikoausschuss der Konzernleitung (Group Risk Committee) sowie die Asset and Liability Management Committees auf Länderebene.

STRATEGISCHES RISIKOMANAGEMENT | Vor dem Hintergrund des aktuell sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds ist ein umfassendes Management aller Risiken von höchster Priorität. Um insbesondere mit den strategischen Risiken adäquat umgehen zu können, verwendet Swiss Life verschiedene analytische Methoden und einen Balanced-Scorecard-Ansatz. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Verstehen des Zusammenspiels einzelner Risiken ist Voraussetzung dafür, dass Risiko beeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können. Nachfolgend werden die wichtigsten Prozesse und Risiken im Risikomanagement vorgestellt und erörtert.

Weitere Informationen zu Risiken	
	Seite
Zinsänderungsrisiko	135
Aktienkursrisiko	138
Kredit-/Ausfallrisiko	138
Währungsrisiko	143
Liquiditätsrisiko	144

Organisations- und Governance-Struktur der Risikomanagementfunktionen

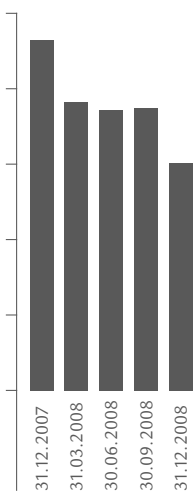


RISIKOBUDGETIERUNG | Der Risikobudgetierungsprozess stellt für jede Versicherungseinheit innerhalb der Swiss Life-Gruppe die Risikofähigkeit fest, die als Grundlage zur Bestimmung der Risikoneigung dient. Diese ist wiederum eng verknüpft mit der Planung der zukünftigen Erträge aus dem Versicherungs- und Anlagegeschäft. Aufgrund der Risikoneigung werden in den einzelnen Einheiten Risikokapitallimiten für die eingegangenen Markt- und Kreditrisiken bestimmt. Die Markttrisiken werden weiter unterteilt in Limiten für Aktien, Zinsen und Währungen. Die Kontrolle der Einhaltung dieser Limiten wird in den Einheiten auf monatlicher Basis vorgenommen und basiert auf einem gruppenweit einheitlichen System, so dass Swiss Life jederzeit über eine konsolidierte Risikoeinschätzung verfügt.

Neben der Steuerung und Kontrolle in den einzelnen Geschäftseinheiten werden die Risiken auf Gruppenstufe konsolidiert und gesamthaft beurteilt. Bei der Bewertung spielen auch externe Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen eine zentrale Rolle. Aus diesen Anforderungen können sich Einschränkungen bezüglich der Anlagestrategie in den einzelnen Einheiten ergeben.

Im dritten und vierten Quartal 2008 intensivierte Swiss Life aufgrund der sehr volatilen Finanzmärkte die Überwachung und Steuerung ihrer Risiken. Die Werte der Anlagen wurden auf täglicher Basis ermittelt oder, wo nicht anders möglich, geschätzt. Der Risikoappetit wurde reduziert, was zu einer entsprechenden Reduktion der Risikokapitallimiten führte. Als Resultat verringerte das Unternehmen die vorher schon reduzierten Risiken auf der Anlagenseite, insbesondere bei Aktien, Hedge Funds und Währungen, zusätzlich.

Konsolidierte Markttrisiken



MARKTRISIKEN | Das Marktrisiko entsteht durch die Schwankungen an den Finanzmärkten, die den Wert der Kapitalanlagen und der Verpflichtungen beeinflussen. Zu den Risikoarten, die für Swiss Life von Bedeutung sind, zählen besonders Zinsänderungen, volatile Aktienmärkte sowie schwankende Wechselkurse gegenüber dem Schweizer Franken. Aufgrund der sehr volatilen Finanzmärkte, vor allem im vierten Quartal 2008, verringerte Swiss Life das konsolidierte Marktrisiko markant (siehe Grafik), um damit im aktuellen Marktumfeld das Verlustpotenzial zu minimieren.

Das Zinsrisiko ergibt sich aus den Schwankungen der Zinsen vor allem in Schweizer Franken und Euro, die sich auf den Wert der Kapitalanlagen und die Verpflichtungen (künftige Versicherungsleistungen) gleichzeitig auswirken. Das Zinsrisiko wird im Rahmen des Asset and Liability Management beurteilt und gesteuert. Durch die Investition in entsprechende Zinsinstrumente, insbesondere Obligationen, lassen sich Zinsrisiken für das Unternehmen reduzieren. Dabei werden die Fälligkeitsstrukturen und Mittelflüsse der Anlagen und der Verbindlichkeiten aufeinander abgestimmt. In der Berichtsperiode hielt Swiss Life die Sensibilität des ökonomischen Eigenkapitals auf Zinsänderungen tief. Der Duration Gap, welcher die unterschiedliche Wertentwicklung von Anlagen und Verbindlichkeiten aufgrund von Zinsänderungen misst, lag per 31. Dezember 2008 bei 1,1% (siehe Grafik auf Seite 36). Dies bedeutet, dass bei einer Erhöhung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte das ökonomische Eigenkapital um 1,1% des Barwerts der Verpflichtungen ansteigen würde.

Eine weitere Komponente des Zinsrisikos ist die Veränderung der Differenz der Zinssätze, die Unternehmen für Fremdkapital bezahlen, gegenüber dem von Staaten ausgerichteten Zins auf Staatsanleihen. Diese Zinsdifferenz (Credit Spread) hat sich im dritten und vierten Quartal 2008 massiv ausgeweitet, was zu einem Wertverlust bei den Unternehmensanleihen führte. Diese Anleihen werden vom Bereich Investment Management intensiv überwacht und bei Bedarf gegen Ausfälle abgesichert oder verkauft.

Das Aktienrisiko ergibt sich aus den Schwankungen der weltweiten Aktienmärkte und der Wertentwicklung von aktienähnlichen Anlagen wie Private Equity und Hedge Funds. Die einzelnen Geschäftseinheiten steuern dieses Risiko durch Anlagelimiten unter Einhaltung der Risikokapitallimiten aus der Risikobudgetierung. Die Aktienquote nach Absicherungen (Aktienquote netto) der Swiss Life-Gruppe wurde im Verlaufe des Berichtsjahres massiv reduziert und lag per Ende 2008 bei 0,8% (Fair-Value-Basis). Im Weiteren wurde das Risiko des Hedge-Funds-Portefeuilles durch Rückzahlungen und Absicherungsmassnahmen markant reduziert.

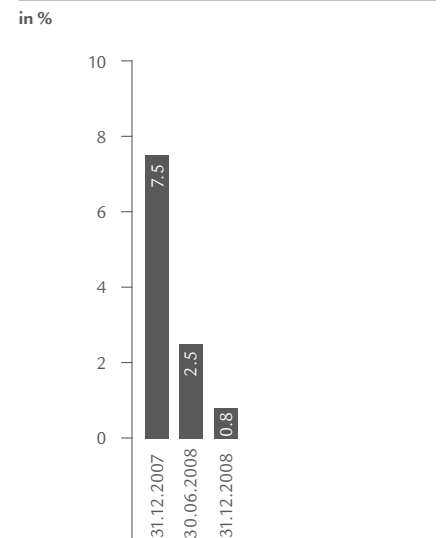
Das Währungsrisiko umfasst die Schwankungen der Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken und wird durch Wechselkurs-Absicherungsgeschäfte begrenzt. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden die ausstehenden Fremdwährungsbeträge auf den Anlagen massiv reduziert, per 31. Dezember 2008 lag die Fremdwährungsquote bei 0,8% (Fair-Value-Basis).

KREDITRISIKEN | Für einen Kreditgeber besteht das Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Dabei könnte es sich beispielsweise um ausbleibende Zinszahlungen bei Obligationen, Darlehen oder Hypotheken handeln. Kreditrisiken treten bei Kapitalanlagen und in beschränktem Masse im Rückversicherungsbereich auf. Swiss Life versucht, solche Ausfälle durch gruppenweite Richtlinien zur Qualität von Schuldern und durch das Einfordern von Garantien zu verhindern und das eingegangene Risiko adäquat zu entschädigen.

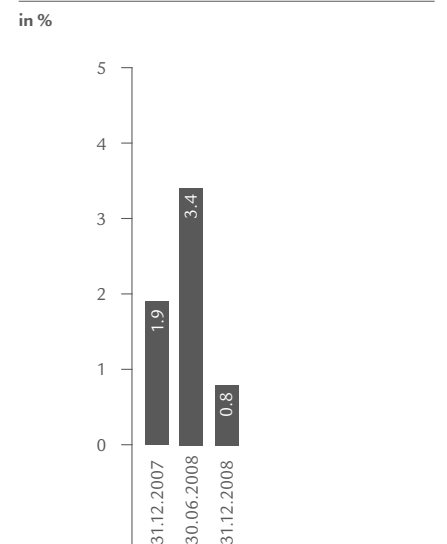
Bei Derivatgeschäften mit Finanzinstituten bewertet Swiss Life regelmässig die ausstehenden Positionen. Die Gegenparteien tätigen Ausgleichszahlungen, so dass das Nettokreditrisiko pro Gegenpartei limitiert werden kann. Bei einzelnen Obligationen wird mit dem Kauf einer Absicherung das Ausfallrisiko reduziert. Kurzfristige Geldanlagen sind verteilt über Staatsanleihen, Nationalbankwechsel und auf mehrere Banken. Letztere sind grösstenteils durch Hinterlegung von Sicherheiten durch die Banken abgesichert.

Swiss Life investiert knapp 60% der Anlagen in Obligationen (Fair-Value-Basis). Davon entfallen wiederum nahezu 60% auf Obligationen mit AAA-Rating (siehe Grafik auf Seite 34). Der verbleibende Teil des Obligationenportfolios ist breit diversifiziert und für tiefer eingestufte Anleihen (BBB oder tiefer) limitiert.

Aktienquote (netto) auf Fair-Value-Basis

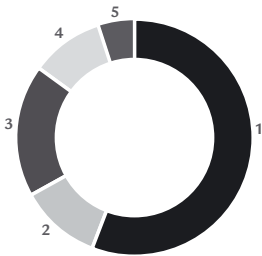


Währungsrisiko (netto) auf Fair-Value-Basis



Rating-Struktur Obligationenportfolio auf Fair-Value-Basis per 31.12.2008

Total 100%



- 1 AAA 56%
- 2 AA 11%
- 3 A 18%
- 4 BBB 10%
- 5 tiefer als BBB 5%

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN | Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken gilt es sowohl biometrische Risiken (Sterblichkeit, Langlebigkeit und Invalidität) wie auch Unsicherheiten im Kundenverhalten (Rückkaufsquoten und Kapitaloptionen) zu berücksichtigen.

Die versicherungstechnischen Parameter wie Sterblichkeits-, Invaliditäts- oder Stornoraten werden aus firmeninternen Erfahrungsdaten und teilweise auch basierend auf externen Statistiken bestimmt. Diese Parameter sind die Grundlage für die Tarifierung der Produkte und die Bewertung von Versichertenbeständen. Zurzeit liegt ein besonderes Augenmerk auf der künftigen Entwicklung der Lebenserwartung, die für Rentenprodukte und insbesondere für das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eine grosse Herausforderung darstellt. Da die Parameter für die Bewertung von zukünftigem Geschäft auf historischen Informationen basieren, entsteht ein Parameterrisiko. Um dieses Risiko beurteilen zu können, wird in verschiedenen Sensitivitätsanalysen bewusst vom bestmöglichen Schätzwert der biometrischen Parameter abgewichen, um so deren Einfluss auf die Bewertungen abzuschätzen. Zusätzlich werden Extremszenarien und ihre Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten simuliert. Eine Pandemie, zum Beispiel, wird nicht nur dadurch modelliert, dass die versicherungstechnischen Parameter entsprechend ausgelenkt werden, sondern auch unter Berücksichtigung ihrer möglichen Einflüsse auf die Kapitalmärkte. Aus diesen Überlegungen lässt sich das benötigte Kapital für das versicherungstechnische Risiko bestimmen.

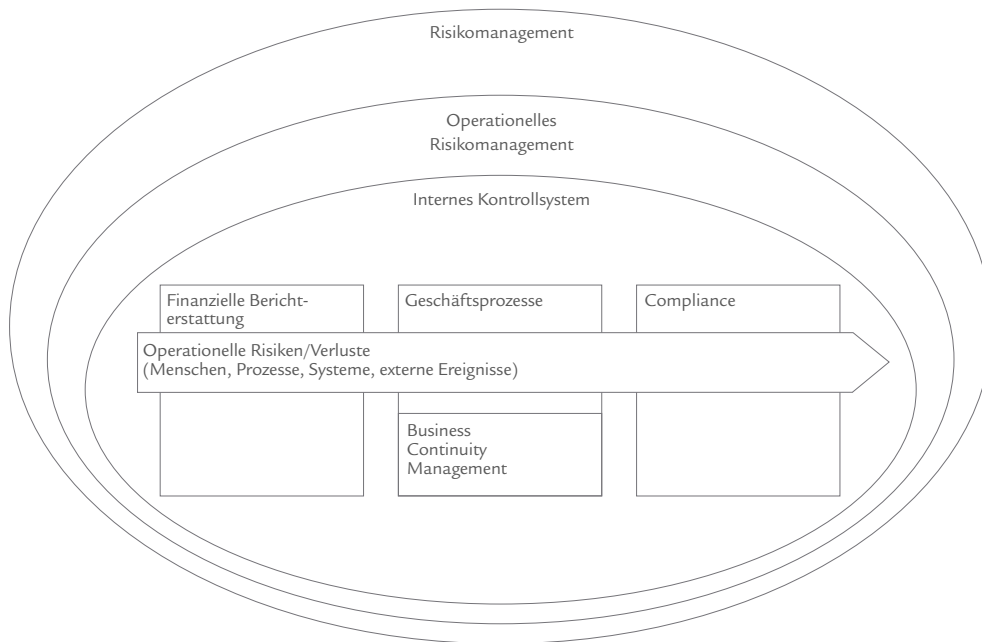
OPERATIONELLES RISIKOMANAGEMENT UND INTERNES KONTROLLSYSTEM | Das operationelle Risikomanagement (ORM) von Swiss Life beinhaltet die Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung, Steuerung beziehungsweise Vermeidung von operationellen Risiken dienen. Das ORM definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life ist die Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Fokus stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erstellt worden sind.

Swiss Life hat im Jahr 2008 das Interne Kontrollsystem (IKS) sowie das operationelle Risikomanagement (ORM) unter Berücksichtigung der rechtlichen und regulatorischen Anforderungen weiterentwickelt und die daraus entstandene integrierte Methodik in den Kerngesellschaften implementiert. Dabei wird im Speziellen auch den Bereichen Compliance und Business Continuity Management (BCM) Rechnung getragen.

ASSET AND LIABILITY MANAGEMENT | Beim langfristig ausgelegten Asset and Liability Management (ALM) werden die Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen und dem Risikoappetit aus der Risikobudgetierung als Basis für die Anlagestrategie herangezogen. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die

 Umfassendes Risikomanagement



Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

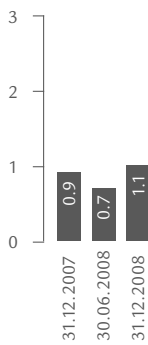
Im Jahr 2008 wurde im vierten Quartal ein zusätzlicher szenariobasierter ALM-Prozess durchgeführt, um die aktuellsten Bewertungen in die Bestimmung von Risikofähigkeit und Risikoappetit einfließen zu lassen. Darauf basierend wurden die Anlagestrategie (strategische Asset Allocation) und die Politik der Ausschüttung an die Versicherungsnehmer der Situation angepasst.

Die Resultate, namentlich auch die erwartete Rendite aus den Anlagen, fließen in die Mehrjahresplanung ein, die dann von der Konzernleitung und dem Verwaltungsrat beurteilt und verabschiedet wird.

ASSET ALLOCATION | Die Anlagestrategie hat zum Ziel, das eingesetzte ökonomische Risikokapital im Einklang mit dem Risikoappetit effizient einzusetzen, d. h. die Rendite der Anlagen unter Berücksichtigung des verfügbaren Risikokapitals zu optimieren. Der aktuelle Wert und der zeitliche Ablauf der Verbindlichkeiten aus den Lebensversicherungsverträgen bilden die Grundlage dazu. Diese zukünftigen Auszahlungen sind grösstenteils bekannt, bestimmt durch die garantierten Vertragsleistungen, und werden deshalb auf der Anlage-seite durch festverzinsliche Anleihen, vorwiegend Obligationen, abgedeckt. Dabei ist die Schuldnerqualität des Anleihegebers entscheidend sowie das Management des Unterschieds zwischen den Restlaufzeiten der Anlagen einerseits und den Verpflichtungen andererseits (Duration Gap).

Duration Gap (gewichtet)

in %



Die anderen Verbindlichkeiten, wie der nicht garantierte Teil (Überschussanteil) einer Lebensversicherungspolice, schwanken im Lauf der Zeit, weil die auszuschüttenden Beträge gesetzlich geregelt sind oder direkt von der Entwicklung der Finanzmärkte abhängen. Die hierfür getätigten Anlagen tragen dem Charakter der Wertschwankungen Rechnung und berücksichtigen neben der langfristigen Ausrichtung auch die allenfalls benötigte Liquidität. Dies für den Fall, dass der Versicherungsnehmer von der Möglichkeit Gebrauch macht, vom Vertrag zurückzutreten.

Neben ökonomischen Gesichtspunkten bestimmen weitere Faktoren die Asset Allocation, etwa aufsichtsrechtliche oder internationale Rechnungslegungsvorschriften. Auch die Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvenz), der Liquiditätsbedarf oder die Anforderungen von Ratingagenturen schränken die Anlagetätigkeiten ein.

AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK | Swiss Life strebt bei ihrer jährlich zu bestimmenden Ausschüttung im Rahmen der definierten Ausschüttungspolitik einen Interessenausgleich zwischen den Versicherungsnehmern und den Aktionären an. Bei den Versicherungsnehmern steht das Bedürfnis nach Sicherheit im Zentrum. Sie wünschen eine gesicherte Mindestverzinsung und regelmässige Überschüsse in angemessener Höhe. Die Aktionäre hingegen fokussieren auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Rendite und Risiko: Sie wünschen für das von ihnen eingesetzte Kapital eine angemessene Entschädigung der Risiken in Form von Dividenden und Kapitalgewinnen.

PROZESSMANAGEMENT | Swiss Life steuert den Asset-and-Liability-Management-Prozess zentral. Die Gesamtverantwortung und die Steuerung des konzernweiten ALM-Prozesses liegen in der Hand des Group Chief Financial & Risk Officer. Die für das Risiko- und Investmentmanagement zuständigen Unternehmensbereiche sowie das Aktuariat bestimmen den ALM-Prozess. Der Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats überwacht den ALM-Prozess.

In jeder Geschäftseinheit werden die Entscheidungsgrundlagen für das ALM-Komitee in einem lokalen Gremium erarbeitet und die getroffenen Entscheide anschliessend umgesetzt. Die lokalen Gremien steuern und überwachen auch die taktischen Abweichungen in der Asset Allocation innerhalb der im ALM-Prozess festgelegten Limiten.

PRODUKTGESTALTUNG | Swiss Life orientiert sich bei der Produktgestaltung an den Kundenbedürfnissen. Innovative Vorsorgelösungen werden auf der Basis von Marktforschung und in Zusammenarbeit mit Distributionspartnern entwickelt.

Swiss Life verfolgt bei neuen Produkten ein Geschäftsmodell mit reduzierten Kapitalmarktrisiken und tieferem Kapitalbedarf. Bis 2012 plant Swiss Life, 70%–80% des Neugeschäfts mit Produkten ohne klassische Überschussysteme und mit transparenten Leistungen zu schreiben. Diese basieren auf einer individuellen Fondsanlage und bieten Kunden Garantiezusagen an. Ausserdem strebt Swiss Life im gleichen Zeitraum eine Erhöhung der Deckungsbeiträge aus reinen Risikoprodukten an. Dadurch reduziert sich die Abhängigkeit der Profitabilität von der Kapitalmarktentwicklung.

Das Neugeschäft wird auf ökonomischer Basis bewertet. Swiss Life prüft die Wirtschaftlichkeit des Neugeschäfts regelmässig. So ist das Unternehmen in der Lage, die Preise, Provisionen und übrigen Marktkonditionen der einzelnen Produkte an ein sich ständig änderndes Umfeld anzupassen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen haben jederzeit sämtliche vertraglichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem bestehenden Geschäftsportfolio zu decken. Daher sind nicht nur die aufsichtsbehördlichen Vorschriften einzuhalten, sondern auch die internen Einschätzungen bestimmter Risikoarten einzubeziehen.

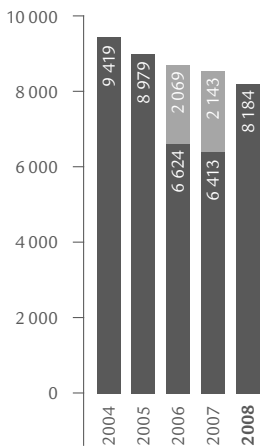
REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN | Nach mehrjähriger Vorbereitung hat am 1. Januar 2009 die neue Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) ihre operative Tätigkeit aufgenommen. In der FINMA werden das Bundesamt für Privatversicherungen BPV, die Eidgenössische Bankenkommission EBK und die Kontrollstelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei Kst GwG zusammengeführt.

Zum Schutz der Versicherten vor den Folgen von Insolvenz oder Missbrauch operiert die FINMA auf der Basis der Integrierten Versicherungsaufsicht. Kernelement dieses Ansatzes ist der Schweizer Solvenztest (SST), welcher der Ermittlung der ökonomischen Risikoexposition und Risikofähigkeit dient. Nach einer fünfjährigen Übergangsphase wird die Solvabilität nach SST ab 1. Januar 2011 für alle Schweizer Versicherungsunternehmen verbindlich. Als Ergänzung zu diesem quantitativen Ansatz steht der FINMA das sogenannte Swiss Quality Assessment (SQA) zur Verfügung. Dazu gehören auch die entsprechenden Bestimmungen zu Corporate Governance, Risikomanagement sowie zum Internen Kontrollsystem. Daneben finden sich weiterhin verschiedene traditionelle Instrumente wie zum Beispiel die Solvabilität I oder das gebundene Vermögen.

Zur Festigung der risikobasierten Solvabilität nach SST hat Swiss Life im Lauf des Geschäftsjahrs entsprechende Massnahmen ergriffen. Dazu gehören unter anderem die Reduktion der Aktienquote und der Hedge-Fund-Investitionen, aber auch das Ergreifen verschiedener Absicherungsmassnahmen. Die Einstellung des Aktienrückkaufprogramms wirkte sich zudem stabilisierend auf die Solvabilität I auf Gruppenstufe aus. Eine tiefere Dividende als die ursprünglich in Aussicht gestellte trägt ebenfalls zur Kräftigung der Gruppen-Solvabilität bei.

Auch die Europäische Union (EU) verfolgt mit dem Projekt Solvency II das Ziel einer risikobasierten Solvenzaufsicht. Die Europäische Kommission veröffentlichte am 10. Juli 2007 einen ersten Entwurf der entsprechenden Richtlinie. Am 26. Februar 2008 folgte eine überarbeitete Version. Nach heutigem Kenntnisstand dürfte Solvency II jedoch frühestens im Laufe des Jahrs 2013 operativ umgesetzt werden. Für Swiss Life als nicht in der EU beheimateten Versicherer sind die entsprechenden Regeln zur Behandlung von Drittstaaten sehr wichtig. Die Rahmendirektive sieht zudem eine modernisierte Gruppenaufsicht vor. Kernpunkt dabei ist das Äquivalenzprinzip. Die Schweizer Versicherungswirtschaft setzt sich dafür ein, dass dieses Prinzip für alle Versicherungen gleiche Wettbewerbsbedingungen schafft, und zwar unabhängig vom Standort ihres Firmensitzes.

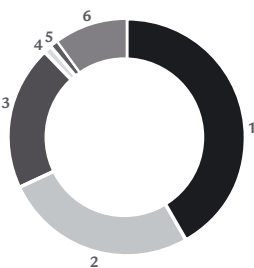
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)



■ Fortgeführte Geschäftsbereiche
 ■ Nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

Mitarbeitende nach Ländern
(Vollzeitstellen) per 31.12.2008

Total 8184 Mitarbeitende



- 1 Schweiz 3426
- 2 Frankreich 2159
- 3 Deutschland 1613
- 4 Luxemburg 86
- 5 Liechtenstein 93
- 6 Übrige 807

Humankapital | Qualifizierte und engagierte Mitarbeitende sind für Swiss Life ein strategischer Erfolgsfaktor. Um das Engagement und Know-how ihrer Mitarbeitenden und Führungskräfte zu stärken, investiert das Unternehmen laufend in die Entwicklung und Weiterbildung. Im Jahr 2008 setzte Swiss Life die Förderung der Leistungskultur und ihr Engagement als verantwortungsvolle Arbeitgeberin konsequent fort.

Der Erfolg von Swiss Life hängt von qualifizierten und überdurchschnittlich engagierten Mitarbeitenden ab. Die Massnahmen des Human Capital Management sind daher darauf ausgerichtet, die richtigen Mitarbeitenden zu finden, zu halten und diese gezielt weiterzuentwickeln. Dabei orientiert sich Swiss Life konsequent an der Unternehmensstrategie und den Unternehmenswerten.

LEISTUNGSKULTUR | Swiss Life bekennt sich zu einer leistungsorientierten Unternehmenskultur. Im Jahr 2008 hat sie diese mit verschiedenen Massnahmen weiter gestärkt.

Mit dem Ziel, das Kompetenzmodell nach den neuen strategischen Prioritäten auszurichten, haben sich Führungskräfte und Mitarbeitende an einem gruppenweiten Projekt beteiligt. Das Kompetenzmodell beschreibt das strategie- und wertorientierte Verhalten von Führungskräften und Mitarbeitenden. Neu werden insbesondere die Kompetenzen Innovationsfähigkeit, Kundenorientierung und der Umgang mit Veränderungen stärker gewichtet. Das angepasste Kompetenzmodell ist Teil des Mitarbeiterbeurteilungssystems – eines zentralen Elements der Leistungskultur. Es wird erstmals in den Zielvereinbarungen für das Jahr 2009 angewendet.

COMMITMENT | Eine wichtige Kennzahl ist für Swiss Life der Wert für das Commitment. Dieser gibt Auskunft darüber, wie stark sich die Mitarbeitenden gegenüber dem Unternehmen und ihrer Arbeit verpflichtet fühlen. Im Jahr 2008 belief sich der durchschnittliche Commitment-Wert der Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe auf 76 von 100 Indexpunkten und blieb damit gegenüber dem Vorjahr stabil. Einzelne Geschäftsbereiche übertrafen im Berichtsjahr den Zielwert von 80 Indexpunkten.

Das Verhalten von Führungskräften gegenüber ihren Mitarbeitenden beeinflusst massgebend deren Commitment. Basierend auf dem Kompetenzmodell hat beispielsweise die Geschäftseinheit Private Placement Life Insurance mit Standorten in Liechtenstein, in der Schweiz, in Luxemburg, in Singapur und in Dubai in verschiedenen Veranstaltungen ein gemeinsames Verständnis von Leadership erarbeitet.

TALENTENTWICKLUNG | Mitarbeitende und Führungskräfte kontinuierlich weiterzuentwickeln und sie so zu motivieren, dass sie im Unternehmen bleiben, hat für Swiss Life hohe Priorität. Mitarbeitende, die über einen hohen Leistungsausweis und über entsprechendes Potenzial verfügen, fördert Swiss Life daher in einem berufsbegleitenden Entwicklungsprogramm.

Seit 2005 haben 18 Führungstalente im oberen Management ein mehrjähriges internes Förderprogramm absolviert. In fünf Modulen erarbeiteten die Teilnehmenden strategisch relevante Themen wie Selbstmanagement, Kundenorientierung, Finanzmanagement, Strategie und grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Damit wurden sie auf zukünftige Führungsaufgaben umfassend vorbereitet. Alle Teilnehmenden arbeiten nach wie vor für das Unternehmen. 80 Prozent konnten bereits eine Funktion mit mehr Verantwortung innerhalb der Gruppe übernehmen.

Auch die verschiedenen Ländergesellschaften und Einheiten legen grossen Wert darauf, den Mitarbeitenden Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Die Geschäftseinheit Corporate Solutions hat mit einer neuen Organisationsstruktur gleichzeitig Entwicklungsmöglichkeiten für Führungskräfte geschaffen. So konnten im Jahr 2008 fünf Führungspositionen mit internen Kandidaten besetzt werden.

In Deutschland hat Swiss Life ebenfalls verstärkt in die Nachwuchsförderung investiert. Im Jahr 2008 wurde rund ein Drittel der vakanten Führungspositionen im Innen- und Aussen-dienst sowie in der Geschäftsleitung mit Mitarbeitenden aus den eigenen Reihen besetzt.

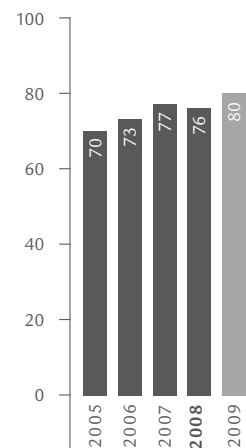
ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN | Doch nicht nur Weiterentwicklung schreibt Swiss Life gross, auch die Ausbildung ist dem Unternehmen wichtig. Die Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden beliefen sich im Jahr 2008 auf rund CHF 22,5 Millionen – rund CHF 3100 je Mitarbeitenden. Im Verhältnis zum Personalaufwand entspricht der Aus- und Weiterbildungsaufwand wie im Vorjahr 3,1%.

In Deutschland bietet Swiss Life beispielsweise ein Ausbildungsmodell an, bei dem die Teilnehmenden ein Betriebswirtschaftsstudium und gleichzeitig eine Ausbildung zum Kaufmann bzw. zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen absolvieren. Im April 2008 haben die ersten drei Swiss Life-Mitarbeitenden die Ausbildung abgeschlossen. Eine Mitarbeiterin wurde von über 200 Studierenden Jahrgangsbeste. Alle Absolventen haben innerhalb von Swiss Life neue Herausforderungen als Fachverantwortliche übernommen.

SOZIALPARTNERSCHAFT | 1996 hat die Konzernleitung von Swiss Life aufgrund neuer gesetzlicher Vorschriften der Europäischen Union das Gremium «Europa Forum» ins Leben gerufen. Es hat zum Ziel, den Dialog zwischen der Konzernleitung und den Arbeitnehmervertretern zu pflegen und zu verbessern. Dem Gremium gehören Vertreterinnen und Vertreter sämtlicher Länder und Einheiten von Swiss Life an. Vor zwei Jahren wurde die Vereinbarung zum Europa Forum erneuert. Sie zählt im europäischen Dachverband zu den führenden Vereinbarungen auf freiwilliger Basis und dient anderen europäischen Unternehmen als Vorbild. Im Jahr 2008 hat sich das Europa Forum vor allem mit den Auswirkungen des Verkaufs der niederländischen und der belgischen Ländergesellschaften und der Mehrheitsbeteiligung an AWD befasst.

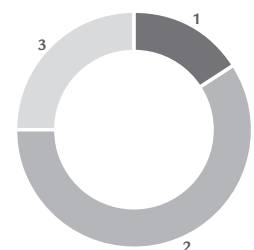
Commitment der Mitarbeitenden

(in Indexpunkten)



Investition in Aus- und Weiterbildung

Total 100%



- 1 Lernende und Praktikanten 16%
- 2 Fachausbildung, Sozial- und Methodenkompetenz 59%
- 3 Führungsentwicklung und Talentförderung 25%

Verantwortungsvolle Unternehmensführung | «Swiss Life engagiert sich, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.» Die Mission von Swiss Life macht das langfristige Denken im Vorsorgegeschäft deutlich und dass dabei der Mensch im Mittelpunkt steht. Dem Unternehmen ist es deshalb sehr wichtig, über die eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus seine Verantwortung wahrzunehmen. Dies zeigt sich unter anderem im gesellschaftlichen und politischen Engagement von Swiss Life.

Kunden, Partner und Mitarbeitende schenken Swiss Life ihr Vertrauen. Um diesem gerecht zu werden, ist eine verantwortungsvolle Unternehmensführung Teil der Kultur von Swiss Life. Grundlage dafür bilden die Unternehmenswerte Expertise, Nähe, Offenheit, Klarheit und Engagement. Ergänzend dazu vermittelt der Code of Compliance konkrete Verhaltensregeln. Die Einhaltung dieser Regeln ist eine wesentliche Voraussetzung für eine rechtlich und ethisch korrekte sowie wirtschaftlich profitable Geschäftstätigkeit.

GESELLSCHAFT | Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums im Jahr 2007 gründete Swiss Life die Stiftung «Perspektiven». Die Stiftung fördert gemeinnützige Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport. In den nächsten Jahren sollen Unterstützungsbeiträge von rund einer Million Franken pro Jahr fließen. Eine der Institutionen, die im Jahr 2008 unterstützt wurden, war pro juventute. Sie kann Kinder und Jugendliche dadurch nicht mehr nur per Telefon, sondern neu auch per SMS in schwierigen Lebenssituationen beraten. Bereits zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 1957 gründete Swiss Life die Jubiläumstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung. Die Stiftung vergibt jährlich Beiträge an verschiedene Forschungsprojekte.



pro juventute hilft Kindern und Jugendlichen per SMS.

Auch ausserhalb der Schweiz nimmt Swiss Life ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. In Frankreich gründete Swiss Life Ende 2008 die Stiftung Fondation d'entreprise Swiss Life. Unter dem Dach der Stiftung fasst sie verschiedene Projekte und Engagements aus dem Gesundheitswesen zusammen, fördert junge musikalische Talente sowie karitative Projekte von Swiss Life-Mitarbeitenden. Zudem unterstützt Swiss Life in Frankreich seit vielen Jahren das Institut Curie, das zugleich ein Forschungsinstitut zur Krebsbekämpfung und Krankenhaus ist. In Deutschland fördert Swiss Life seit 2007 die Nicolaidis Stiftung. Diese gemeinnützige Einrichtung hilft Familien, die einen Elternteil verloren haben, bei der Trauerbewältigung.

POLITIK | Eine funktionierende Altersvorsorge muss die aktuellen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen angemessen berücksichtigen. Swiss Life engagiert sich diesbezüglich auf verschiedenen Ebenen in der politischen Diskussion und ist bestrebt, die Notwendigkeit von nachhaltigen Konzepten und deren Voraussetzungen aufzuzeigen. In Deutschland beispielsweise tauschen sich bei der Veranstaltungsreihe Salon Palais Leopold in München Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik und Medien regelmässig über wichtige gesellschaftspolitische Themen aus.

Um all jenen, die sich beruflich intensiv mit der betrieblichen Altersversorgung beschäftigen, ebenfalls eine Plattform zum Austausch zu bieten, initiierte Swiss Life im Jahr 2007 die Veranstaltungsreihe Münchner Fachforum. Eine grosse Öffentlichkeit erreichte zudem der zweite deutsche Swiss Life Pension Day im Oktober 2008. Gäste aus Politik und Wirtschaft diskutierten dabei über das Thema «Mehr Sicherheit durch Betriebliche Altersversorgung».

UMWELT | Bereits seit 1998 ist Swiss Life Mitglied im Energiemodell Zürich mit der Verpflichtung, am Standort Zürich die Energieeffizienz Jahr für Jahr um mindestens 1,5% zu steigern. Zudem sanierte Swiss Life ihre Verwaltungsgebäude nach energetischen Kriterien und bezieht in Zürich ökologisch hochwertigen Strom aus 100% erneuerbaren Energiequellen. Durch das bewährte Entsorgungssystem werden zwei Drittel aller wiederverwertbaren Abfälle recycelt. Für das Jahr 2007 wurden die Verbrauchszahlen von Erdgas, Heizöl, Strom, Papier und Wasser erstmals gruppenweit analysiert. Dadurch konnte Swiss Life weitere Massnahmen zu einer noch effizienteren Ressourcennutzung identifizieren, die in den kommenden Jahren systematisch umgesetzt werden.

Um dem Umweltschutz aber nicht nur intern, sondern auch gesellschaftlich mehr Gewicht zu verleihen, haben Swiss Life sowie zehn weitere Schweizer Unternehmen im Juli 2008 gemeinsam die Klimastiftung Schweiz gegründet. Die gemeinnützige Stiftung unterstützt Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz.

NACHHALTIGKEIT | Nachhaltiges Handeln ist für Swiss Life wichtig. Dies bringt das Unternehmen in verschiedenen Bereichen zum Ausdruck. So wurde Swiss Life beispielsweise im Oktober 2008 für ihr nachhaltiges Immobilien-Investment ausgezeichnet. Dem Projekt Seewürfel Zürich – Wohn- und Geschäftshäuser, die mit dem MINERGIE-Zertifikat für Niedrigenergiehäuser ausgestattet sind – wurde der «Prime Property Award» verliehen. Damit werden europäische Immobilienprojekte gewürdigt, welche die Qualität des Immobilien-Standortes sichtbar fördern und eine besonders umweltfreundliche Gebäudeplanung nachweisen.

Auch im Bereich der Anlagentätigkeit gewinnt der Aspekt der Nachhaltigkeit an Bedeutung. Swiss Life hat das schon früh erkannt. Als erstes Unternehmen bot die Tochtergesellschaft Swiss Life Asset Management zusammen mit SAM Sustainable Asset Management, einer unabhängigen Vermögensverwaltungsgesellschaft für nachhaltige Anlagen, bereits im Jahr 2005 Sustainability-Balanced-Mandate an. Bei diesem Anlagekonzept werden im Rahmen von Gemischtmandaten sowohl Aktien- als auch Obligationenanlagen nach ihrem ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Mehrwert ausgewählt.

Doch Nachhaltigkeit beginnt bereits da, wo Menschen in betrieblichen Abläufen Unterstützung benötigen. Seit 2005 hat Swiss Life deshalb ihre Aktivitäten innerhalb der betrieblichen Prävention verstärkt. Mit der Initiative «Take care» will Swiss Life gemeinsam mit Firmenkunden die Anzahl der Invaliditätsfälle langfristig senken, Schadenfälle verhindern und die Wiedereingliederung nach Krankheit und Unfall verbessern.



Auszeichnung für nachhaltiges Investment:
Immobilienensemble «Seewürfel Zürich»

Markenführung | Die Marke unterstreicht die Positionierung von Swiss Life als Spezialistin in der finanziellen Vorsorge und als vertrauenswürdige Partnerin für Private und Unternehmen. Gruppenweit tritt Swiss Life seit 2004 mit einem einheitlichen Erscheinungsbild auf, das inzwischen gut verankert ist. Die Marke soll zukünftig noch attraktiver werden und so das angestrebte Wachstum unterstützen. Gelingen soll dies mit einer überarbeiteten Markenstrategie.

Seit Frühjahr 2004 präsentiert sich Swiss Life mit einer vereinfachten Markenstruktur und einem gruppenweit einheitlichen Erscheinungsbild. Der Auftritt aller Gesellschaften unter einem Markendach stärkt die Identifikation mit dem Unternehmen nach innen und ermöglicht eine starke internationale Positionierung nach aussen. Unter dem Markendach werden durch Werbekampagnen in den einzelnen Ländern unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Die Strategien basieren auf der jeweiligen Marktposition, der Vertriebspolitik und der Wettbewerbssituation. In der Schweiz stützt sich der Auftritt auf das Markenversprechen «Bereit für die Zukunft». Als Marktführerin positioniert sich das Unternehmen im Heimmarkt selbstbewusst mit der Aussage «Vorsorge und Finanzplanung mit der Nummer 1».

MARKENPOSITIONIERUNG | Die Marke basiert insbesondere auf den Eigenschaften Vertrauenswürdigkeit, Kompetenz und Zukunftsorientierung. Die Wertschätzung und die Bekanntheit der Marke erhöhten sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Durch einen einheitlichen visuellen Auftritt, durch Werbung sowie Sponsoring wird die Markenpositionierung unterstützt. Im Sponsoringbereich konzentriert sich Swiss Life im Heimmarkt auf die Schwerpunkte Fussball und Laufsport sowie klassische Musik und Film. Im Jahr 2008 begleitete Swiss Life beispielsweise die Schweizer Fussballnationalmannschaft an die Euro 08 und trat erstmals als Hauptsponsorin der Solothurner Filmtage auf.



Ausserhalb der Schweiz sind Swissness, Vertrauen und Sicherheit die zentralen Stärken der Marke. In Deutschland betont Swiss Life in ihrer Markenkampagne ihre langjährige Tradition und Zuverlässigkeit. Die mit der Marke in Verbindung gebrachte Vertrauenswürdigkeit ist die stärkste Imagekomponente.

MARKENSTRATEGIE | Im Dezember 2007 formulierte Swiss Life ihre strategischen Prioritäten und finanziellen Zielsetzungen neu. Infolgedessen wird aktuell auch die Markenstrategie an diese neue Ausrichtung angepasst. Ziel ist es, die Marke künftig besser zu führen, die Auftritte konzernweit verstärkt abzustimmen und die Markenattraktivität zu steigern.

Eine besonders wichtige Rolle nehmen dabei die Mitarbeitenden ein. Unter dem Stichwort «Behavioral Branding» sollen diese der Marke ein schärferes Profil verleihen – in ihrer täglichen Arbeit und im Umgang mit den Kunden. Die Massnahmen, die dazu im Lauf des Jahres 2009 erarbeitet werden, sind vor einem langfristigen Hintergrund zu sehen. Sie zielen darauf ab, die Corporate Identity zu stärken und so das angestrebte Wachstum zu unterstützen.

WERTE | Geprägt wird die Markenpersönlichkeit von fünf Unternehmenswerten. Diese gemeinsamen Wertvorstellungen sind wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur und dienen den Mitarbeitenden als Handlungsrichtlinien.

EXPERTISE | Wir bieten erstklassige Lösungen in der finanziellen Vorsorge. Eine Stärke, die auf unserer ausgewiesenen Fachkompetenz und langjährigen Erfahrung beruht.

NÄHE | Wir pflegen die Nähe zu unseren Kunden und Partnern und kennen deren Bedürfnisse. Eine Beziehung, die es uns ermöglicht, optimale und zielgerichtete Lösungen anzubieten.

OFFENHEIT | Wir führen einen offenen und direkten Dialog, nach innen und nach aussen. Eine Haltung, die Vertrauen für unsere Arbeit schafft.

KLARHEIT | Wir kommunizieren eindeutig und bieten verständliche Produkte und Dienstleistungen. Eine Qualität, die unseren Kunden und Partnern Sicherheit gibt.

ENGAGEMENT | Wir setzen uns mit Begeisterung für die Ziele unserer Kunden, Mitarbeitenden und Aktionäre ein. Ein Engagement, auf dem langfristige Partnerschaften gründen und mit dem wir unsere Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen.



Das Swiss Life-Logo verbindet die Tradition des Unternehmens mit seinen Zielen. Die Farbe Rot und das Schweizerkreuz stehen für die Wurzeln und die Herkunft des 150-jährigen Unternehmens. Die drei Linien im Logo symbolisieren die prägnantesten Handlinien.

Corporate Governance | Die Swiss Life-Gruppe ist der Umsetzung nationaler und internationaler Standards einer verantwortungsvollen Unternehmensführung verpflichtet. Die Durchsetzung und fortlaufende Optimierung der anerkannten Corporate-Governance-Grundsätze gewährleistet eine risikogerechte und transparente Unternehmensführung.

Swiss Life misst der Corporate Governance und den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und das Rundschreiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA betreffend Corporate Governance, Risikomanagement und Internes Kontrollsystem bei Versicherern. Sie orientiert sich ebenfalls an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen, *economiesuisse*, sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

In den nach der Kotierung der Aktie der Swiss Life Holding an der SIX Swiss Exchange Ende 2002 folgenden Jahren wurden mit der Erneuerung des Organisationsreglements und dem Erlass eines gruppenweit anwendbaren Verhaltenskodexes (Code of Compliance) die Grundlagen der Corporate Governance an die aktuellen Anforderungen angepasst. Das Schwergewicht in den letzten zwei Jahren lag auf der Prüfung und Optimierung der Wirksamkeit der angewandten Corporate Governance in der Praxis.

Die von Swiss Life eingeführten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt; es werden aber fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die organisatorische Ausgestaltung zu optimieren. Zur Diskussion stand, ob das Verwaltungsrats-Präsidium (Chairman's Committee), das die Funktionen eines Corporate-Governance-, Nominations- und Entschädigungskomitees ausübt, in mehrere Komitees aufgeteilt werden sollte. Angesichts der klaren Funktionszuweisungen wurde von einer weiteren Komiteebildung abgesehen.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Juli 2002 und 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigt die neuen Transparenzbestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Weitere Informationen in Bezug auf den Verhaltenskodex und die Werte der Swiss Life-Gruppe finden sich im Abschnitt «Verantwortungsvolle Unternehmensführung» (Seiten 40 und 41).

Konzernstruktur und Aktionariat

KONZERNSTRUKTUR | Die Swiss Life Holding ist eine 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der Versicherten.

Die wichtigsten zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind im Finanzbericht (Anhang 39) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich auf Seite 240. Die organisatorische Struktur der Gruppe richtet sich nach den Hauptfunktionen des Geschäfts. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es in jedem Land einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Eine Abbildung der Führungsstruktur per 31. Dezember 2008 findet sich im Kapitel Strategie und Märkte auf Seite 15.

AKTIONARIAT | Banque Cantonale Vaudoise, Place St-François 14, 1003 Lausanne, Schweiz, teilte in der Publikation vom 4. Januar 2008 mit, sie halte im Handelsbestand 324 113 Veräusserungspositionen auf Aktien der Swiss Life Holding (619 387 Short Calls und 704 726 Long Puts). Die Stimmrechte der zugrunde liegenden Aktien entsprachen 3,92% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Ebenfalls hielt die Banque Cantonale Vaudoise zu diesem Zeitpunkt insgesamt 787 443 Erwerbspositionen (281 280 Namenaktien der Swiss Life Holding sowie 127 318 Long Calls und 378 845 Short Puts auf Aktien der Swiss Life Holding), entsprechend 2,33% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Mit Publikation vom 9. Oktober 2008 gab die Banque Cantonale Vaudoise bekannt, dass ihre Veräusserungspositionen unter den meldepflichtigen Schwellenwert von 3% gefallen sind.

Barclays Plc, 1 Churchill Place, London E14 5HP, England, informierte mit Publikation vom 12. Februar 2008, dass sie direkt oder indirekt insgesamt 1 474 185 Erwerbspositionen halte (alles Namenaktien der Swiss Life Holding), was 4,22% der Stimmrechte der Swiss Life Holding entsprach. Diese Aktien wurden durch folgende Tochterunternehmen von Barclays Plc gehalten: Barclays Global Fund Advisors, 45 Fremont Street, San Francisco, California 94105-2204; Barclays Global Investors Ltd, 1 Churchill Place, London E14 5HP; Barclays Bank Plc, 1 Churchill Place, London E14 5HP; Barclays Global Investors NA, 45 Fremont Street, San Francisco, California 94105-2204; Barclays Global Investors Japan Ltd, Ebisu Prime Square Tower, 1-1-39 Hiroo, Shibuya-KU, Tokyo 150 8402; Barclays Global Investors (Deutschland) AG, Apianstrasse 6, 85774 Unterföhring; Barclays Global Investors Canada Ltd, BCE Place, 161 Bay Street, Suite 2500, Box 614, Toronto, Ontario M5J 2S1; Barclays Bank (Schweiz) AG, Rue d'Italie 8-10, 1211 Genf; Barclays Life Assurance Co Ltd, 1 Churchill Place, London E14 5HP.

FIL Limited (ehemals Fidelity International Limited), mit Hauptadresse in Pembroke Hall, 42 Crow Lane, Hamilton, Bermuda, und deren direkte und indirekte Tochtergesellschaften teilten in der Publikation vom 15. Februar 2008 mit, dass sie direkt oder indirekt über verschiedene Vermögensverwaltungsdepots 2,96% (1 035 899 Namenaktien) der Stimmrechte der Swiss Life Holding halten.

FMR LLC, mit Hauptadresse in 82 Devonshire Street, Boston, MA 02109, USA, und deren direkte und indirekte Tochtergesellschaften informierten mit Publikation vom 4. März 2008, dass sie direkt und indirekt über verschiedene Vermögensverwaltungsdepots 2,99% der Stimmrechte (1 048 424 Namenaktien) der Swiss Life Holding halten. FMR LLC ist die Muttergesellschaft von Fidelity Management & Research Company und Fidelity Management Trust Company.

Dodge & Cox, 555 California Street, 40th Floor, San Francisco, CA 94104, USA, informierte mit Publikation vom 6. März 2008, dass sie über den Dodge & Cox International Stock Fund 1 645 000 Namenaktien beziehungsweise 4,71% der Stimmrechte der Swiss Life Holding halte.

Swiss Life Holding AG, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, Schweiz, meldete in einer Publikation vom 12. September 2008, dass sie selber insgesamt 3 527 640 Namenaktien der Swiss Life Holding halte (eigene Aktien), davon 1 761 000 aus einem laufenden Aktienrückkaufprogramm. Dies entsprach einem Anteil von 10,09% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Die Aktien wurden gehalten von: Swiss Life Holding, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich; Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich; Fürsorgestiftung für den Innendienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, c/o Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich; Fürsorgestiftung für den Aussendienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in der Schweiz, c/o Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich, und der Wohlfahrtsstiftung für den Innen- und Aussendienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in der Schweiz, c/o Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich. Gleichzeitig hielt die Swiss Life Holding in Zusammenhang mit einem langfristigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramm ebenfalls insgesamt 144 820 Veräusserungspositionen auf Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 0,44% der Stimmrechte.

Carsten Maschmeyer, Hanebuthwinkel 17, 30655 Hannover, Deutschland, informierte mit Publikation vom 23. Oktober 2008, dass er gemeinsam mit seinen beiden Söhnen, Marcel Jo Maschmeyer und Maurice Jean Maschmeyer, insgesamt 1 216 211,60 Erwerbsspositionen der Swiss Life Holding halte, was einem Stimmrechtsanteil von 3,48% entsprach: 1 051 045 Namenaktien der Swiss Life Holding (3,01% der Stimmrechte) sowie 36 000 Short Puts (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,10% der Stimmrechte) und 129 166,60 Discountzertifikate (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,37%) auf Aktien der Swiss Life Holding. Die gleiche Gruppe informierte in einer Publikation vom 24. November 2008, dass der neue Bestand an Erwerbsspositionen 1 833 547 betrug, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 5,24%: 1 603 547 Namenaktien der Swiss Life Holding (4,59% der Stimmrechte) sowie 80 000 Short Puts (entsprechend einem Stimmrechtsanteil

von 0,23% der Stimmrechte) und 150 000 Discountzertifikate (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,43%) auf Aktien der Swiss Life Holding. Mit Publikation vom 17. Dezember 2008 meldete die Gruppe 2 114 616 Erwerbspositionen, was einem Stimmrechtsanteil von 6,05% entsprach: 1 884 616 Namenaktien der Swiss Life Holding (5,39% der Stimmrechte) sowie 80 000 Short Puts (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,23% der Stimmrechte) und 150 000 Discountzertifikate (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,43%) auf Aktien der Swiss Life Holding. In einer Publikation vom 23. Dezember 2008 zeigte Carsten Maschmeyer die Erweiterung der Gruppe um die CM Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG und die CM Vermögensverwaltungs Geschäftsführungs GmbH an. In diesem Zeitpunkt hielt diese erweiterte Gruppe 2 174 616 Erwerbspositionen, was einem Stimmrechtsanteil von 6,22% entsprach: 1 944 616 Namenaktien der Swiss Life Holding (5,56% der Stimmrechte) sowie 80 000 Short Puts (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,23% der Stimmrechte) und 150 000 Discountzertifikate (entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 0,43%) auf Aktien der Swiss Life Holding.

Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt, Deutschland, zeigte in einer Publikation vom 25. November 2008 an, dass eine Gruppe, bestehend aus Deutsche Investment Management Americas Inc., 345 Park Avenue, New York; Deutsche Bank Trust Company Americas, 60 Wall Street, New York; Deutsche Asset Management (Japan) Limited, 2-11-1 Sanno Park Tower, Nagatacho, Chiyodaku, Tokyo; Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Mainzer Landstr. 178-190, 60327 Frankfurt; Deutsche Bank AG Frankfurt, Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt, und DWS Investment S.A. Luxemburg, 2 Boulevard Konrad Adenauer, 1115 Luxembourg, insgesamt 1 908 573 Erwerbspositionen halten, was 5,44% der Stimmrechte entsprach (42 475 Namenaktien der Swiss Life Holding, entsprechend 0,12% der Stimmrechte, 1 392 024 Erwerbsrechte, entsprechend 4,25% der Stimmrechte, und 375 523 geschriebene Verkaufsrechte, entsprechend 1,07% der Stimmrechte). Ebenfalls hielt diese Gruppe insgesamt 1 478 252 Veräusserungspositionen; die Stimmrechte der zugrunde liegenden Aktien entsprachen 4,21% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Mit Publikation vom 11. Dezember 2008 zeigte die Deutsche Bank eine Änderung der Zusammensetzung in der Gruppe an. Neu setzte sich die Gruppe zusammen aus Deutsche Asset Management (Japan) Limited, 2-11-1 Sanno Park Tower, Nagatacho, Chiyodaku, Tokyo; Deutsche Bank AG Frankfurt, Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt; Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Mainzer Landstr. 178-190, 60327 Frankfurt; Deutsche Investment Management Americas Inc., 345 Park Avenue, New York, und Deutsche Bank Trust Company Americas, 60 Wall Street, New York. Diese Gruppe hielt insgesamt 1 864 129 Erwerbspositionen, was 5,33% der Stimmrechte entsprach (86 265 Namenaktien der Swiss Life Holding, entsprechend 0,25% der Stimmrechte, 1 392 024 Erwerbsrechte, entsprechend 4,26% der Stimmrechte, und 287 289 geschriebene Verkaufsrechte, entsprechend 0,82% der Stimmrechte). Ebenfalls hielt diese Gruppe 1 596 577 Veräusserungspositionen auf Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend 4,62% der Stimmrechte. Mit Publikation vom 30. Dezember 2008 teilte die Gruppe die Unterschreitung des meldepflichtigen Grenzwerts von 3% mit.

Es sind der Swiss Life Holding keine weiteren Aktionäre bekannt, deren Beteiligung per Bilanzstichtag (31. Dezember 2008) direkt oder indirekt den meldepflichtigen Schwellenwert von 3% der ausgegebenen Namenaktien übertraf.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

Die detaillierten Offenlegungsmeldungen bedeutender Aktionäre nach Art. 20 Börsengesetz können auf der Website der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter www.six-swiss-exchange.com, Bereich «Zulassung/Emittenten», Kapitel «Aufrechterhaltung», Unterkapitel «Offenlegung von Beteiligungen» und «Bedeutende Aktionäre» (www.six-swiss-exchange.com/admission/being_public/disclosure/major_shareholders_de.html), eingesehen werden. Seit Ende 2008 erfolgen die Offenlegungsmeldungen über eine webbasierte elektronische Veröffentlichungsplattform der SIX Swiss Exchange. Es entfällt damit die bisherige Veröffentlichung der Offenlegungsmeldungen im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) und in den elektronischen Medien. Zudem sind die Meldungen bereits am Tag nach der Eingabe über die elektronische Veröffentlichungsplattform der SIX Swiss Exchange abrufbar und nicht wie bisher erst nach erfolgter Publikation im SHAB.

AKTIONÄRSSTRUKTUR | Per Bilanzstichtag waren insgesamt 194 538 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 5000 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 55% der ausgegebenen Aktien. Von diesen Aktien war über die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Wohnsitz in der Schweiz. Rund ein Drittel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Kapitel «Informationen zur Aktie» auf Seite 241 abgebildet.

Kapitalstruktur

KAPITAL UND KAPITALVERÄNDERUNGEN | Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 596 437 418, eingeteilt in 35 084 554 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 17
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 40 109 562, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 17
- Genehmigtes Aktienkapital: keines

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, welche von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften in Verbindung mit der Auflage von Anleiheobligationen oder ähnlichen Obligationen der Swiss Life Holding bzw. von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen, ihr Vorwegzeichnungsrecht bleibt aber gewahrt. Der Verwaltungsrat legt die Wandel- bzw. Optionsbedingungen fest.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2005 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen kann dem Corporate-Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Archiv Berichte» (www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte), abrufbar.

Am 9. Mai 2006 beschloss die Generalversammlung der Swiss Life Holding, eine Dividende von CHF 5 pro Namenaktie in Form einer Nennwertrückzahlung auszurichten. Infolge der entsprechenden Kapitalherabsetzung verminderte sich das Aktienkapital von CHF 1 553 699 588, eingeteilt in 33 776 078 Namenaktien zu je CHF 46 Nennwert, auf CHF 1 384 819 198, eingeteilt in 33 776 078 Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert. Gleichermassen reduzierte sich das bedingte Kapital auf CHF 150 382 342, eingeteilt in 3 667 862 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 41. Infolge teilweiser Wandlung der 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) (vgl. nachstehendes Kapitel «Wandelanleihen und Optionen» auf Seite 51) wurden im Jahr 2006 insgesamt 191 Namenaktien aus dem bedingten Kapital geschaffen. Per 31. Dezember 2006 hatte sich das Aktienkapital dadurch auf CHF 1 384 827 029, eingeteilt in 33 776 269 voll liberierte Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert, erhöht, und das bedingte Kapital war um CHF 11 960 auf CHF 150 374 511, eingeteilt in 3 667 671 Namenaktien zu je CHF 41 Nennwert, gesunken.

An der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2007 genehmigten die Aktionäre eine Nennwertreduktion um CHF 7 pro Namenaktie. Das Aktienkapital reduzierte sich so auf CHF 1 148 393 146, eingeteilt in 33 776 269 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert, und das bedingte Kapital sank auf CHF 124 700 814, eingeteilt in 3 667 671 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert. Im Jahr 2007 wurde die 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) wiederum teilweise gewandelt, wodurch 1 184 170 neue Namenaktien geschaffen wurden. Das ordentliche Aktienkapital erhöhte sich infolgedessen per 31. Dezember 2007 auf CHF 1 188 654 926, eingeteilt in 34 960 439 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich gleichermassen auf CHF 84 439 034, eingeteilt in 2 483 501 Namenaktien zu je CHF 34 Nennwert.

Die Generalversammlung vom 8. Mai 2008 beschloss eine Nennwertreduktion um CHF 17 pro Namenaktie von CHF 34 auf CHF 17 pro Aktie, womit sich das Aktienkapital auf CHF 594 327 463, eingeteilt in 34 960 439 Namenaktien, reduzierte. Das bedingte Kapital reduzierte sich durch die Nennwertreduktion auf CHF 42 219 517, eingeteilt in 2 483 501 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert. Ebenfalls wurde im Berichtsjahr die 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) teilweise gewandelt, wodurch 124 115 neue Namenaktien geschaffen wurden. Das ordentliche Aktienkapital erhöhte sich infolgedessen per 31. Dezember 2008 auf CHF 596 437 418, eingeteilt in 35 084 554 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert, und das bedingte Kapital reduzierte sich gleichermassen auf CHF 40 109 562, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien zu je CHF 17 Nennwert.

AKTIEN | Per Bilanzstichtag waren 35 084 554 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 17 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 80) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Compliance sowie der Weisung betreffend Insider-Informationen der Swiss Life-Gruppe unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Bewilligungspflicht. Zudem gilt ein Transaktionsverbot jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahres.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie enthält das Kapitel «Informationen zur Aktie» auf Seite 240.

ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN UND NOMINEE-EINTRAGUNGEN | Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effektenhändler sowie deren Hilfs-gesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch in eigenem Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effektenhändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN | Per Bilanzstichtag war eine Wandelanleihe ausstehend: die von der Swiss Life Holding begebene 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) über CHF 317 000 000. Die genauen Bedingungen dieser Wandelanleihe sowie weitere Erläuterungen dazu sind im Finanzbericht (Anhang 22) sowie im Emissionsprospekt vom 8. Juni 2004 festgehalten.

Per Bilanzstichtag hatten weder die Swiss Life Holding noch Konzerngesellschaften Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begeben.

Verwaltungsrat

FUNKTION | Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

WAHL UND AMTSDAUER | Gemäss Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf und höchstens vierzehn Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren jeweils einzeln gewählt. Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

STAFFELUNG DER AMTZEIT | Durch die Staffelung der Amtszeit ist gewährleistet, dass jedes Jahr eine möglichst gleichbleibende Anzahl Verwaltungsräte zur Wahl kommt. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtsdauer aus, wird das nachfolgende Mitglied für die restliche Amtsdauer gewählt. Auf diese Weise wurde mit Bezug auf die jährlichen Erneuerungswahlen eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität im Verwaltungsrat geschaffen.

ZUSAMMENSETZUNG | Im Berichtsjahr setzte sich der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding mit einer Ausnahme aus nicht exekutiven Mitgliedern zusammen, die keine operativen Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe wahrnehmen und auch während der vergangenen drei Geschäftsjahre keine solche Funktion innehatten. In diesem Sinne ist einzig Rolf Dörig als exekutives Mitglied des Verwaltungsrats zu bezeichnen, da er bis zu seiner Wahl in den Verwaltungsrat im Mai 2008 die Funktion als Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe ausübte.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life.

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten von kotierten Gesellschaften. Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding erfordert eine Bewilligung des Verwaltungsrats. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS | Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktionen	Ernenntungs- jahr/ Jahr der Wiederwahl	Gewählt bis
Bruno Gehrig	Präsident Präsidium, Vorsitz	2003/2006	2009
Rolf Dörig	Delegierter Präsidium Anlage- und Risikoausschuss	2008	2011
Gerold Bühler	Vizepräsident Präsidium Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz	2002/2003/2005/2008 ¹	2011
Volker Breckamp	Mitglied Revisionsausschuss, Vorsitz	2003/2004/2007	2010
Paul Embrechts	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003/2005/2008	2011
Rudolf Kellenberger	Mitglied Präsidium Anlage- und Risikoausschuss	2003/2004/2007	2010
Henry Peter	Mitglied Revisionsausschuss	2006	2009
Peter Quadri	Mitglied Revisionsausschuss	2003/2004/2007	2010
Pierfranco Riva	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003/2006	2009
Franziska Tschudi	Mitglied Revisionsausschuss	2003/2005/2008	2011

¹ seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Rentenanstalt/Swiss Life



BRUNO GEHRIG | Jahrgang 1946, Schweizer

Präsident des Verwaltungsrats

Bruno Gehrig schloss sein Studium 1975 an der Universität Bern als Dr. rer. pol. ab und habilitierte sich dort 1978 nach einem Auslandstudium an der Universität Rochester (NY), USA, mit einer Studie zur Geldpolitik. Von 1971 bis 1980 übte Bruno Gehrig eine Assistenz- und Lehrtätigkeit an der Universität Bern aus, ab 1978 als Privatdozent. 2006 verlieh ihm die Universität Rochester die Ehrendoktorwürde «Doctor of Laws».

Von 1981 bis 1984 war Bruno Gehrig als Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft tätig. 1985 absolvierte er ein Ausbildungsjahr im internationalen Bankgeschäft. Ab 1988 leitete er die Hauptabteilung Börse und Wertschriftenverkauf Gesamtbank der Schweizerischen Bankgesellschaft. Von 1989 bis 1991 amtierte Bruno Gehrig als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Cantrade. Von 1992 bis 1996 war er Inhaber einer Professur für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen der Hochschule St. Gallen. Im Jahr 1996 wurde Bruno Gehrig als Leiter des III. Departements in das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank berufen, dem er von 2001 bis 2003 als Vizepräsident angehörte. Im Rahmen seiner politischen Tätigkeit amtierte er von 1984 bis 1991 als Präsident der Studiengruppe Wirtschaftspolitik der CVP Schweiz. Von 1992 bis 1996 war er Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommission.

Aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat der UBS AG im Oktober 2008 wird Bruno Gehrig, ein Jahr früher als geplant, nach der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 7. Mai 2009 als Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding zurücktreten.

Weitere Mandate:

- UBS AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Roche Holding AG, Basel, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Swiss Luftfahrtstiftung, Präsident des Stiftungsrats



ROLF DÖRIG | Jahrgang 1957, Schweizer

Delegierter des Verwaltungsrats

Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse Group. Von November 2002 bis Mai 2008 war Rolf Dörig Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe, bevor er im Mai 2008 in den Verwaltungsrat gewählt wurde, wo er als Delegierter des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding für die Strategieentwicklung und die Überwachung der Strategieumsetzung zuständig ist.

Es ist vorgesehen, dass Rolf Dörig im Mai 2009 nach der Generalversammlung der Swiss Life Holding die Nachfolge von Bruno Gehrig als Verwaltungsratspräsident von Swiss Life übernehmen wird.

Weitere Mandate:

- Adecco S.A., Präsident des Verwaltungsrats (ab 1.1.2009)
- Kaba Holding AG, Rümlang, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstandsausschusses
- Danzer AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats

GEROLD BÜHRER | Jahrgang 1948, Schweizer

Vizepräsident des Verwaltungsrats

Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Gerold Bühler war von 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen und von 1991 bis 2007 Nationalrat. Er ist Präsident von economiesuisse und als selbständiger Wirtschaftsberater tätig.

Weitere Mandate:

- economiesuisse, Zürich, Präsident
- Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cellere AG, St. Gallen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Schaffhausen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerische Nationalbank, Bern, Mitglied des Bankrats
- Züblin Immobilien Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats

VOLKER BREMKAMP | Jahrgang 1944, Deutscher

Mitglied des Verwaltungsrats

1963 trat Volker Bremkamp in die Albingia Versicherungs AG in Hamburg (ein Unternehmen der Guardian Royal Exchange plc, London) ein. Seine Ausbildung als Versicherungskaufmann schloss er 1965 ab. Von 1969 bis 1971 war er in London und Paris bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften und Maklern tätig. Im Jahr 1971 kehrte er zur Albingia Versicherungs AG, Hamburg, zurück. Von 1978 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Albingia Versicherungs AG, Hamburg, und amtierte von 1989 bis 2000 als Vorstandsvorsitzender der Albingia Lebensversicherungs AG und der Albingia Versicherungs AG. Von 1995 bis 1999 war Volker Bremkamp gleichzeitig Vorstandsmitglied und Group Executive Director Continental Europe der Guardian Royal Exchange plc, London, welche 1999 durch die AXA-Gruppe übernommen wurde. Von 1999 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der AXA Colonia Konzern AG, Köln (Holding-Gesellschaft von AXA Deutschland). Seit dem Jahr 2000 ist Volker Bremkamp Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH und seit 2007 Geschäftsführer der Xenios Invest GmbH.



Weitere Mandate:

- AON International Insurance Broker, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Everpublic AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- WAVE Management AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- UKE Universitätsklinikum Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

PAUL EMBRECHTS | Jahrgang 1953, Belgier

Mitglied des Verwaltungsrats

Paul Embrechts erwarb 1975 das Lizentiat in Mathematik an der Universität Antwerpen (Belgien) und doktorierte 1979 als Dr. sc. (math.) an der Katholischen Universität Löwen (Belgien). Von 1975 bis 1983 war er als Forschungsassistent an der Katholischen Universität Löwen tätig. Von 1983 bis 1985 arbeitete er als Dozent für Statistik am Imperial College der Universität London. Von 1985 bis 1989 war er Dozent an der Universität Limburg (Belgien). Seit 1989 ist er Professor für Mathematik an der ETH Zürich.



RUDOLF KELLENBERGER | Jahrgang 1945, Schweizer

Mitglied des Verwaltungsrats

Rudolf Kellenberger schloss seine Studien 1970 mit dem Erwerb des Bauingenieur-Diploms an der ETH Zürich ab. Von 1970 bis 1978 war er als projektierender Ingenieur im Brückenbau tätig, davon drei Jahre in England. Im Jahr 1978 trat er bei Swiss Re in die Abteilung für Technische Versicherungen ein, deren Leitung er 1990 bis 1992 innehatte. 1993 erfolgte seine Ernennung zum Geschäftsleitungsmitglied mit Gebietsverantwortung für Europa. Von 2000 bis Ende Dezember 2004 war Rudolf Kellenberger stellvertretender Präsident der Geschäftsleitung von Swiss Re. Seit seiner Pensionierung im März 2005 bekleidet er verschiedene Verwaltungsrats-Mandate im Versicherungsbereich.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Pool für Luftfahrtversicherung, Präsident
- Captive Mutual (Schweiz) AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- OCAD AG, Baar, Präsident des Verwaltungsrats
- Infrassure Ltd., Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats



HENRY PETER | Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose

Mitglied des Verwaltungsrats

Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltspatent. Nach einer Assistenzzeit in Genf, einem Auslandsstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit Peter & Partners. Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Seit 2004 ist er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission und seit 2007 auch Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange.

Henry Peter wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 7. Mai 2009 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sigurd Rück AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats
- Cassa Pensioni della Città di Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats
- Casino de Montreux SA, Montreux, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Otis, Freiburg, Mitglied des Verwaltungsrats
- Autogrill Schweiz AG, Olten, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swiss Olympic Association, Bern, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

PETER QUADRI | Jahrgang 1945, Schweizer

Mitglied des Verwaltungsrats

Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. 1970 trat er als Systems Engineer und Spezialist für Software und Betriebssysteme bei IBM ein. Nach verschiedenen Stationen in den USA, Dänemark und der Schweiz war er von 1998 bis April 2006 Vorsitzender der Geschäftsleitung der IBM Schweiz. Er ist als Management- und Technologieberater tätig.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bühler AG, Uzwil, Mitglied des Verwaltungsrats
- Zürcher Handelskammer, Präsident
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands





PIERFRANCO RIVA | Jahrgang 1940, Schweizer

Mitglied des Verwaltungsrats

Pierfranco Riva absolvierte seine Ausbildung 1960 bis 1966 an den Universitäten Freiburg, München und Berlin und schloss diese 1968 mit der Promotion zum Dr. iur. und 1970 mit dem Erwerb des Anwaltspatents ab. Seit 1970 ist er Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Felder Riva Soldati, Lugano. 1987 bis 1989 amtierte er als Präsident des Anwaltsverbands des Kantons Tessin. Von 1995 bis 1999 war er Mitglied der Aufsichtsbehörde über die Richter des Kantons Tessin.

Pierfranco Riva wird nach sechsjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat von Swiss Life an der Generalversammlung im Mai 2009 altershalber nicht mehr zur Wiederwahl antreten.

Weitere Mandate:

- Finter Bank Zürich, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Bank Hugo Kahn & Co. AG, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Stiftung Daccò, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Nerina Bellingeri ved. Gualdi, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Rudolf Chaudoire, Lugano, Vizepräsident des Stiftungsrats



FRANZISKA TSCHUDI | Jahrgang 1959, Schweizerin

Mitglied des Verwaltungsrats

Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab und erwarb nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D.C., USA, den Titel eines LL.M. 1987 erwarb sie die Rechtsanwaltspatente der US-Staaten New York und Connecticut und absolvierte von 1991 bis 1993 ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung/Executive MBA an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufserfahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D.C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR Holding AG («Weidmann Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR Holding AG.

Weitere Mandate:

- BIOMED AG, Dübendorf, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Leitungsausschusses
- Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, Vizepräsidentin

RÜCKTRITTE | In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

AUSBLICK | Swiss Life informierte am 8. Mai und 12. Dezember 2008 über Änderungen im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding.

Aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat der UBS AG im Oktober 2008 hat sich Bruno Gehrig, seit Mai 2003 Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding, entschieden, nach der Generalversammlung 2009, ein Jahr früher als zunächst geplant, aus dem Verwaltungsrat der Swiss Life Holding zurückzutreten. Es ist vorgesehen, dass Rolf Dörig, von November 2002 bis Mai 2008 Präsident der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe und seither in der Funktion als Delegierter des Verwaltungsrats im Mai 2009 die Nachfolge von Bruno Gehrig als Präsident des Verwaltungsrats übernehmen wird.

Pierfranco Riva wird nach sechsjähriger Zugehörigkeit per Datum der Generalversammlung 2009 altershalber aus dem Verwaltungsrat der Swiss Life Holding ausscheiden.

Der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding wird den Aktionären an der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 neu Frank Schnewlin und Carsten Maschmeyer zur Wahl in den Verwaltungsrat vorschlagen. Frank Schnewlin ist ehemaliger CEO der Bâloise-Gruppe und war zuvor Mitglied der Konzernleitung der Zurich Financial Services Group. Carsten Maschmeyer ist Gründer der AWD Gruppe und langjähriger Vorstandsvorsitzender des gleichen Unternehmens.

INTERNE ORGANISATION | Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse, des Verwaltungsratspräsidenten und des Delegierten des Verwaltungsrats sowie der Konzernleitung in einem Organisationsreglement festgehalten. Das Organisationsreglement wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Es ist auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Über Swiss Life», Kapitel «Organisation» (www.swisslife.com/de/organisation), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Bei Unmöglichkeit einer zeitgerechten Entscheidung durch den Verwaltungsrat kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Delegierte des Verwaltungsrats ist für die Strategieentwicklung und die Überwachung der Strategieumsetzung zuständig.

Der Verwaltungsrat tagt, sooft es die Geschäfte erfordern, aber in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt elf (ordentliche sowie ausserordentliche) Verwaltungsratssitzungen statt. Die Verwaltungsratssitzungen dauerten im Durchschnitt über drei Stunden, die Teilnahmequote betrug 95%. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend, mit Ausnahme von zwei Sitzungen, an denen je ein Konzernleitungsmitglied entschuldigt war. Einen Teil der Sitzungen führte der Verwaltungsrat regelmässig unter sich durch.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen drei ständige Verwaltungsratsausschüsse: das Präsidium, das auch die Funktionen eines Corporate-Governance-, Nominations- und Entschädigungskomitees ausübt, der Anlage- und Risikoausschuss und der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit ein Mal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

PRÄSIDIUM (CHAIRMAN'S COMMITTEE) | Das Präsidium unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie den Verwaltungsrat in Fragen der Strategie und der Corporate Governance. Zudem berät das Präsidium den Verwaltungsrat bei personellen Entscheiden betreffend die Besetzung der höchsten Führungsebenen (*Nominationsfunktion*) und bei der Festlegung der Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und legt in Anwendung dieser Richtlinien die Entschädigung und die Anstellungsbedingungen des Group CEO und der weiteren Mitglieder der Konzernleitung fest (*Entschädigungsfunktion*).

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung oder interne Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt zehn (ordentliche sowie ausserordentliche) Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer einer ordentlichen Sitzung betrug rund zwei Stunden. Die Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO.

ANLAGE- UND RISIKOAUSSCHUSS (INVESTMENT AND RISK COMMITTEE) | Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selber über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO und der Group CFO wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses mit einer durchschnittlichen Dauer von rund drei Stunden statt. Alle Mitglieder des Anlage- und Risikoausschusses haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen, mit Ausnahme von zwei Sitzungen, an denen je ein Mitglied entschuldigt war.

REVISIONSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE) | Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten des Konzernrevisorats und der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement des Konzernrevisorats und legt das jährliche Tätigkeitsprogramm der internen Revision fest.

Der Group CFO und der Leiter Konzernrevisorat wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision an die Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf Seite 81). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden.

Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen des Revisionsausschusses statt, die im Durchschnitt über drei Stunden dauerten. Alle Mitglieder waren an allen Sitzungen des Revisionsausschusses anwesend, mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied nicht teilnehmen konnte. An vier Sitzungen nahmen Vertreter der externen Revision teil.

KOMPETENZREGELUNG ZWISCHEN VERWALTUNGSRAT UND KONZERNLEITUNG |

Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben. Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite www.swisslife.com, Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Unsere Aktie/Statuten» (www.swisslife.com/statuten), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Über Swiss Life», Kapitel «Organisation» (www.swisslife.com/de/organisation), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

INFORMATIONSD- UND KONTROLLINSTRUMENTE DES VERWALTUNGSRATS GEGENÜBER DER KONZERNLEITUNG | Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten und den Delegierten des Verwaltungsrats sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Delegierten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidium zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder und interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen von Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen.

Der Delegierte des Verwaltungsrats steht mit dem Group CEO in einem permanenten Informationsaustausch. Er ist für die Strategieentwicklung und Strategieumsetzung zuständig und nimmt an den Sitzungen der Konzernleitung teil. Ebenfalls erhält der Delegierte Einsicht in sämtliche Berichte, Anträge und Sitzungsprotokolle der Konzernleitung und der Konzernleitungsausschüsse.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten internen Konzernrevisorat steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter Konzernrevisorat sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter Konzernrevisorat statt. Die Umsetzung der vom Konzernrevisorat empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über alle Compliance-Aktivitäten und das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Der Information und der Kontrolle dient dem Verwaltungsrat ebenfalls das Interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 31.

Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch das Präsidium und den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

Konzernleitung

Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Die organisatorische Struktur der Gruppe ist nach den Hauptfunktionen des Geschäfts ausgerichtet. Die sich daraus ergebende Organisation spiegelt sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. Die Mitglieder der Konzernleitung führen direkt, ergänzt um eine funktionale Führung für bereichsübergreifende Zuständigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Konzernbereich. Sie erlassen die für ihren Konzernbereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Setzung der Rahmenbedingungen für das operative Geschäft und die finanzielle Steuerung. Sie ist zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie die Überwachung der Ausführung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen, vom Präsidenten und vom Delegierten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich jene nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten haben.

Die Konzernleitung kann die operative Verantwortung für das Management von Tochtergesellschaften einzelnen Mitgliedern der Konzernleitung übertragen.

MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG | Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich per 31. Dezember 2008 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Mitglied der Konzernleitung seit
Bruno Pfister	Group CEO	01.08.2002
Ivo Furrer	CEO Schweiz	01.09.2008
Klaus G. Leyh	CEO Deutschland	01.10.2008
Charles Relecom	CEO Frankreich	01.07.2008
Reto Himmel	Group CTO	20.01.2003
Patrick Frost	Group CIO	01.07.2006
Thomas Müller	Group CFO	01.01.2006
Manfred Behrens	Co-CEO AWD	08.05.2008

BRUNO PFISTER | Jahrgang 1959, Schweizer

Group Chief Executive Officer (Group CEO)

Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizentiat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Nach Abschluss seiner betriebswirtschaftlichen Studien (MBA an der UCLA Graduate School of Management in Los Angeles) führten ihn die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn zur Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er in Zürich als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Group und LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei der Credit Suisse als Mitglied der Geschäftsleitung die Leitung des Kundensegment- und Produktmanagements.

Bruno Pfister ist seit August 2002 bei der Swiss Life-Gruppe tätig, zuerst in der Funktion des Group Chief Financial Officer (Group CFO) und per 1. Januar 2006 als Chief Executive Officer International (CEO International). Seit Mai 2008 ist er Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Gottex Fund Management Holdings Limited, St. Peter Port, Guernsey, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Vorstands und des Vorstandsausschusses
- Zulassungsstelle und Ausschuss der Zulassungsstelle der SIX Swiss Exchange, Vizepräsident

IVO FURRER | Jahrgang 1957, Schweizer

Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)

Ivo Furrer legte die Basis für seine berufliche Laufbahn mit dem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Freiburg und seiner Dissertation im Bereich der beruflichen Vorsorge (Dr. iur.). Seit seinem Eintritt bei der Winterthur Lebensversicherung 1982 im Marketing der Kollektivversicherung war er in diversen Projektleiterfunktionen für die Strategieentwicklung und den Ausbau des internationalen Versicherungsgeschäftes in Europa, Kanada und den USA zuständig. 1992 übersiedelte er in die USA, wo er im Underwriting tätig war. Von 1994 bis 1997 nahm er verschiedene Führungsfunktionen für die Winterthur International in London wahr, bevor er 1998 zum Chief Underwriting Officer dieses Unternehmensbereichs berufen wurde. 1999 wechselte er zur Credit Suisse Group, für die er eine Internetbank in Luxemburg entwickelte und implementierte und zuletzt als Leiter e-Investment Services Europe wirkte.



Ab 2002 arbeitete Ivo Furrer bei Zurich Financial Services (ZFS), zunächst in Deutschland, wo er für das Internationale Grosskundengeschäft verantwortlich war und ab 2005 als Mitglied der Geschäftsleitung Global Corporate auf globaler Stufe das Key Account und Distributionsmanagement weiterentwickelte. 2007 wurde er zum CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der ZFS ernannt.

Per 1. September 2008 wurde Ivo Furrer vom Verwaltungsrat zum Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) der Swiss Life-Gruppe ernannt.

KLAUS G. LEYH | Jahrgang 1966, Deutscher

Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland)

Nach Abschluss des Studiums der Wirtschaftswissenschaften in Augsburg arbeitete Klaus G. Leyh zwei Jahre als Marktforschungs- und Marketingberater in der Konsumgüterindustrie. 1995 trat er in die Versicherungsbranche ein, wo er zunächst bei Generali in München die Abteilung Marktforschung aufbaute. Später hatte er bei Generali Lloyd Versicherung AG, im AXA Colonia Konzern sowie bei der ARAG Lebens- und Krankenversicherung leitende Positionen in den Bereichen Marketing, Produktmanagement und E-Business inne. Zudem erwarb er an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Master of Business Research (MBR).

Klaus G. Leyh trat 2001 als Verantwortlicher für sämtliche E-Commerce- und E-Business-Aktivitäten bei Swiss Life in Deutschland ein. 2002 wurde ihm die Leitung der Bereiche Vertriebsservice, Vertriebssteuerung und Verkaufsförderung übertragen. Von Januar 2006 bis September 2008 verantwortete er als Vertriebsvorstand (Chief Market Officer) und Mitglied der Geschäftsleitung von Swiss Life in Deutschland den gesamten Aussendienst, das Vertriebsmanagement, den Vertriebsservice und die Vertriebssteuerung.

Klaus G. Leyh ist am 1. Oktober 2008 zum Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (CEO Deutschland) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe ernannt worden.

Weitere Mandate:

- Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Mitglied des Sozialpolitischen Ausschusses
- DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Mitglied des Aufsichtsrats



CHARLES RELECOM | Jahrgang 1953, Belgier

Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)

Charles Relecom absolvierte an der Universität Namur, Belgien, ein Mathematikstudium und erwarb an der Universität Louvain einen Master in Actuarial Science. Seine berufliche Karriere startete er 1978 als Chefaktuar und Chief Technology Officer bei Swiss Life in Belgien. 1984 wechselte er an den Hauptsitz in Zürich, wo er massgeblich am Aufbau der International Division mitwirkte. Zwischen 1988 und 1994 war er bei Elvia Leben als Verkaufsleiter für das Grosskundengeschäft tätig. 1994 wechselte er zur «La Suisse», wo er 1998 zum CEO des Nichtleben-Geschäfts und zum Chefaktuar ernannt wurde.

2000 wurde ihm die Verantwortung als CEO der «La Suisse» übertragen. Diese Funktion hatte er bis zu deren Integration in die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2005 inne. Danach kehrte er für Swiss Life nach Belgien zurück, zunächst als CEO von Zelia und ab Februar 2006 als CEO für das gesamte belgische Geschäft.

Seit 1. Juli 2008 ist Charles Relecom Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich) der Swiss Life-Gruppe.

RETO HIMMEL | Jahrgang 1956, Schweizer

Group Chief Technology & Services Officer (Group CTSO)

Der Physiker Reto Himmel (dipl. Phys. ETH, 1982) erlangte 1987 einen MBA-Titel an der Harvard Business School. Seine berufliche Laufbahn begann er 1982 als Software Engineer bei Brown Boveri & Cie. in Baden. Er wechselte 1985 zur Schweizerischen Kreditanstalt (SKA). Von 1990 bis 1994 leitete er das Generalsekretariat und die Unternehmensplanung der Bank Leu. Danach kehrte er zur SKA zurück, wo er als Stabschef der Sparte Anlagen und Handel tätig war. 1997 trat Reto Himmel in die Geschäftsleitung der ABN AMRO Bank (Schweiz) ein und übernahm die Verantwortung für die Banklogistik. Ab August 2001 war er bei UBS Warburg für den Bereich Operations in der Schweiz verantwortlich.

Seit Januar 2003 ist er Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- SIX Group, Mitglied des Verwaltungsrats
- Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats





PATRICK FROST | Jahrgang 1968, Schweizer

Group Chief Investment Officer (Group CIO)

Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl. Natw. ETH, 1993), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol., 1998) und Rechtswissenschaften (lic. iur., 2001). Seine berufliche Laufbahn begann er 1996 als Portfolio Manager und Analyst im Financial Engineering bei der Winterthur Group. Zwischen 1999 und 2001 arbeitete er bei der Winterthur Investment Management Corp. in New York als Senior Bond Portfolio Manager. Ab 2001 war er als Leiter Global Fixed Income bei der Winterthur Group tätig und hat in dieser Funktion massgeblich zur strategischen Weiterentwicklung des Asset Management beigetragen.

Seit Juli 2006 ist Patrick Frost Group Chief Investment Officer (Group CIO) der Swiss Life-Gruppe.

Weiteres Mandat:

- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats



THOMAS MÜLLER | Jahrgang 1965, Schweizer

Group Chief Financial & Risk Officer (Group CFO)

Thomas Müller studierte Nationalökonomie mit Betriebswirtschaft an der Universität Bern (lic. rer. pol.) und erlangte einen MBA-Titel am IMD in Lausanne. Seine berufliche Laufbahn begann er 1991 als Verantwortlicher für Asset and Liability Management bei der Schweizerischen Volksbank. Vor und nach der Integration der Schweizerischen Volksbank in die Credit Suisse Group war er von 1994 bis 1997 Leiter Treasury. 1997 wechselte er zur Marc Rich Holding, wo ihm die Verantwortung für das Handelsgeschäft in Zinsinstrumenten der Gruppe übertragen wurde. Thomas Müller trat 2002 als Chief Financial & Risk Officer und Mitglied der Geschäftsleitung in die Banca del Gottardo ein.

Seit Januar 2006 ist er Group Chief Financial Officer (Group CFO) der Swiss Life-Gruppe. Per 1. April 2008 übernahm Thomas Müller zusätzlich die Funktion des Group Chief Risk Officer (Group CRO).

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Ausschusses Wirtschaft & Finanzen
- The Sustainability Forum Zürich, Mitglied des Vorstands

MANFRED BEHRENS | Jahrgang 1955, Deutscher

Co-Chief Executive Officer AWD (Co-CEO AWD)

Nach Abschluss des Jurastudiums arbeitete Manfred Behrens zuerst als Rechtsanwalt, bevor er 1984 zur Hamburg Mannheimer AG wechselte. Dort hatte Behrens verschiedene leitende Funktionen in den Bereichen Vertrieb und Recht inne und war zuletzt Landesdirektor. Im Mai 1996 wechselte Behrens zur Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherungs-AG, wo er 1998 zum Vorstandsmitglied für Vertrieb und Marketing ernannt wurde. Von Januar 2004 bis August 2008 war er Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (CEO Deutschland).

Im September 2008 wurde er zum Co-Chief Executive Officer bei AWD (Co-CEO AWD) berufen. Manfred Behrens ist seit Mai 2008 Mitglied der Konzernleitung von Swiss Life.

Weitere Mandate:

- Aareal Bank, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats
- Commerzbank, Landesbeiratsmitglied
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Mitglied im Hauptausschuss Leben und im Präsidialausschuss

RÜCKTRITTE | Swiss Life teilte am 8. Mai 2008 mit, dass im Rahmen der Nachfolgeregelung auf Ebene Verwaltungsrat und Konzernleitung gemäss der Ankündigung vom 26. November 2007 Rolf Dörig an der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt wurde und Bruno Pfister ab diesem Datum die Nachfolge als Präsident der Konzernleitung übernimmt.

Am 2. Juni 2008 informierte Swiss Life darüber, dass Paul Müller per 1. September 2008 die Funktion als CEO Schweiz an Ivo Furrer übergeben wird und an der Generalversammlung der Swiss Life Holding am 7. Mai 2009 zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen werden soll. In einer Medienmitteilung der Eidgenössischen Finanzverwaltung vom 5. Dezember 2008 gab der Bundesrat die Wahl von Paul Müller in den Verwaltungsrat der Eidgenössischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FINMA) bekannt, was aus Gründen der Unabhängigkeit eine Wahl in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding ausschliesst.

Übertragung von Management-Tätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Management-Tätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.



Bericht über Entschädigungen

Die nachstehenden Ausführungen folgen den Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigen die neuen Transparenzvorschriften des Obligationenrechts gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind im Finanzbericht (Anhang 24 und 31) dargestellt. Zudem werden die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie deren Beteiligungsverhältnisse im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding ausgewiesen.

Im Rahmen des vorliegenden Jahresberichts folgt die Darstellung derjenigen der Vorjahre. Unter Beachtung der geltenden Transparenzanforderungen werden die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats je einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO) individuell offengelegt.

Angesichts der von Rolf Dörig im Jahr 2008 ausgeübten Funktion als Group CEO bis zur Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2008 und nach seiner Wahl in den Verwaltungsrat als Delegierter des Verwaltungsrats wird seine Entschädigung in der Berichtsperiode gesamthaft unter den Vergütungen an die Konzernleitung ausgewiesen.

Da die Funktion des Group CEO unterjährig per 9. Mai 2008 an Bruno Pfister übergegangen ist, der zuvor als Mitglied der Konzernleitung die Funktion des CEO International innehatte, wird auch die Entschädigung von Bruno Pfister als neuem Group CEO für das Geschäftsjahr 2008 einzeln offengelegt.

GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK | Der Gesamtverwaltungsrat ist gemäss Organisationsreglement für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. Bonus, Aktienbeteiligungspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und bildet einen Bestandteil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das gewählte Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Die individuelle Entlohnung setzt sich aus einem Grundsalar sowie variablen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Entlohnungskomponenten sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen. Das Grundsalar, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die variablen Entlohnungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben des Unternehmens sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Die persönliche Leistung und die Zielerreichung werden jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System) bewertet und in Anwendung der definierten Entschädigungspolitik berücksichtigt.

INHALT UND VERFAHREN | Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei das Präsidium in seiner Funktion als Entschädigungskomitee (Compensation Committee) entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinne dieser Richtlinien legt das Präsidium die individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung unter Information des Gesamtverwaltungsrats fest.

Das im Jahr 2000 eingeführte Aktienoptionsprogramm für das Management der Swiss Life-Gruppe wurde Ende 2002 eingestellt, weshalb seit 2003 keine Aktienoptionen mehr ausgeben wurden.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Präsidiums des Verwaltungsrats bestimmt werden, wurde im Jahr 2004 gestützt auf ein entsprechendes Reglement eine langfristige Vergütungskomponente eingeführt. Ab 2005 wurde dieses Aktienbeteiligungsprogramm leicht angepasst, indem spezifische Performancekriterien vorgegeben wurden. Diese berücksichtigen sowohl die Performance der Swiss Life Holding-Aktie als auch deren Performance im Vergleich zu anderen Unternehmen. Gemäss Plan werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von Performance Share Units (PSU) auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen, die zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding nach Ablauf von drei Jahren berechtigen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Die Anzahl der PSU kann sich je nach Entwicklung der Performancekriterien innerhalb von drei Jahren nach den damaligen Vorgaben maximal um den Faktor 1,5 erhöhen oder um den Faktor 0,5 reduzieren. Für das Aktienbeteiligungsprogramm 2007 und die Folgejahre hat das Präsidium des Verwaltungsrats bestimmt, dass die während der Turnaround-Phase sachlich angezeigte Retentionskomponente (Faktor von 0,5) aufgehoben wird, so dass sich die Anzahl PSU, die zu einem Aktienbezug berechtigen, nach drei Jahren auf null reduzieren kann. Am maximal erreichbaren Faktor von 1,5 wurde festgehalten.

Bei den Aktienbeteiligungsprogrammen 2007 und 2008 wird weiterhin auf zwei Performancekriterien abgestellt, die je zu 50% gewichtet werden. Zum einen ist dies der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie (TSR Swiss Life Holding); dabei ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum andern wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance); gestützt auf dieses Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt.

Am Aktienbeteiligungsprogramm 2007 nahmen 55 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Es wurden gesamthaft 56 222 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 24 444, wovon 6717 an den Group CEO.

In der Berichtsperiode nahmen am Aktienbeteiligungsprogramm 2008, das mit Wirkung per 1. April 2008 zu laufen begonnen hat, insgesamt 47 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Gesamthaft wurden 52 618 PSU zugewiesen, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 23 695 und davon an Bruno Pfister als neuem Group CEO 5924 PSU. An Rolf Dörig sind aufgrund seiner Wahl in den Verwaltungsrat per 8. Mai 2008 und des damit verbundenen Austritts aus der Konzernleitung gemäss der für den Verwaltungsrat massgebenden Entschädigungsregelung im Jahr 2008 keine PSU mehr zugewiesen worden.

ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER | Die in der Berichtsperiode an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ausbezahlten Entschädigungen in bar beliefen sich insgesamt auf folgende Beträge:

In CHF	2008	2007
Verwaltungsrat	1 543 000	1 543 000
Konzernleitung	11 543 949	9 572 243

In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Im Rahmen der Nachfolgeregelung auf Ebene Verwaltungsrat und Konzernleitung ist Rolf Dörig per 8. Mai 2008 als zusätzliches Mitglied in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt worden.

In der Konzernleitung sind, verglichen mit dem Vorjahr, verschiedene personelle Änderungen erfolgt. Per 9. Mai 2008 ist Bruno Pfister zum Group CEO ernannt worden. Gleichzeitig wurde Manfred Behrens als CEO Deutschland Mitglied der Konzernleitung; per 1. September 2008 übernahm er die Funktion als Co-CEO AWD. Charles Relecom ist per 1. Juli 2008 als CEO Frankreich, Klaus Leyh per 1. Oktober 2008 als neuer CEO Deutschland in die Konzernleitung eingetreten. Paul Müller hat seine Funktion als CEO Schweiz per 1. September 2008 an Ivo Furrer übertragen. Während der Berichtsperiode gehörten der Konzernleitung unter Einbezug von Rolf Dörig als Group CEO folglich ganz oder teilweise zehn Mitglieder an (Vorjahr: sechs Mitglieder).

In der Entschädigung in bar an die Konzernleitung ist ein Bonusbetrag von insgesamt CHF 4 700 000 für das Geschäftsjahr 2007 enthalten, der im Jahr 2008 ausbezahlt wurde. Für das Geschäftsjahr 2008 wird den Mitgliedern der Konzernleitung kein Bonus ausbezahlt.

Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sich aus der Grundentschädigung, einer Entschädigung in bar sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Die Grundentschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung. Sie wird teilweise in Form von gesperrten

Aktien ausbezahlt. Die zusätzliche Entschädigung in bar wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet und vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem eine variable Entschädigung in Aktien der Swiss Life Holding hinzu, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse entscheidet.

Die im Jahr 2008 amtierenden Verwaltungsratsmitglieder der Swiss Life Holding haben in der Berichtsperiode folgende Entschädigungen bezogen:

	Barentschädigung	Aktien mit 3-jähriger Sperrfrist		Total
		Als Teil der Grundentschädigung	Als variable Entschädigung für das Geschäftsjahr 2007 ¹	
Bruno Gehrig	CHF 655 000	-	385	385
Gerold Bühler	CHF 238 000	282	159	441
Volker Breckamp	CHF 126 000	212	89	301
Paul Embrechts	CHF 82 000	159	59	218
Rudolf Kellenberger	CHF 114 000	229	83	312
Henry Peter	CHF 82 000	159	59	218
Peter Quadri	CHF 82 000	159	59	218
Pierfranco Riva	CHF 82 000	159	59	218
Franziska Tschudi	CHF 82 000	159	59	218
Rolf Dörig ²				

¹ Die variable Entschädigung in Aktien bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2007 und wurde 2008 zugeteilt. Für das Geschäftsjahr 2008 wird keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

² Die Entschädigung von Rolf Dörig, bis zum 8. Mai 2008 Group CEO und nach der Wahl durch die Generalversammlung Delegierter des Verwaltungsrats, wird in der Berichtsperiode gesamthaft im Rahmen der Vergütung an die Konzernleitung ausgewiesen.

Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Salär, einem variablen Bonus in bar, anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Dienstaltersgeschenk, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung und der Arbeitsbelastung jährlich durch das Präsidium als Compensation Committee festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem ein variabler Bonus in bar sowie eine variable Entschädigung in Aktien hinzu, worüber das Präsidium in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse und der persönlichen Zielerreichungen der Mitglieder der Konzernleitung entscheidet.

ENTSCHÄDIGUNGEN AN EHEMALIGE ORGANMITGLIEDER | Keine.

AKTIENZUTEILUNG IM BERICHTSJAHR | An die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wurden im Jahr 2008 die folgende Anzahl Aktien der Swiss Life Holding mit einer Sperrfrist von drei Jahren zugeteilt:

Ein Teil der Aktien, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats in der Berichtsperiode zugeteilt worden sind, bilden Bestandteil der Grundentschädigung. Die übrigen Aktien sind als variable Entschädigungskomponente, die auf das Ergebnis im vorangegangenen Geschäftsjahr abstellt, zugeteilt worden.

Die im Jahr 2008 an die Mitglieder der Konzernleitung zugeteilten Aktien stellen vollumfänglich eine variable Entschädigung dar, die auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2007 Bezug nahm.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Jahr 2009 keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet werden.

Verwaltungsrat ¹	2529 Aktien, wobei diese zu Werten von CHF 231.74, 227.75 und 60.45 ² zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.
Konzernleitung	7724 Aktien, wobei diese zum Wert von CHF 231.74 ³ zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

¹ Die Aktienzuteilung an Rolf Dörig, bis zum 8. Mai 2008 Group CEO und nach der Wahl durch die Generalversammlung Delegierter des Verwaltungsrats, wird in der Berichtsperiode gesamthaft im Rahmen der Vergütung an die Konzernleitung ausgewiesen.

² Es handelt sich um den ökonomischen Wert unter Berücksichtigung der Sperrfrist, der dem Steuerwert entspricht. Die Aktienkurse bei Zuteilung betragen CHF 276, CHF 271.25 und CHF 72.

³ Es handelt sich um den ökonomischen Wert unter Berücksichtigung der Sperrfrist, der dem Steuerwert entspricht. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 276.

An nahestehende Personen⁴ im Sinne des Gesetzes erfolgten keine Aktienzuteilungen.

⁴ Unter «nahestehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

AKTIENBESITZ | Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahestehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding:

Verwaltungsrat	14 397	Aktien
Bruno Gehrig	2 021	Aktien
Gerold Bühler	2 166	Aktien
Volker Brechkamp	1 043	Aktien
Paul Embrechts	776	Aktien
Rudolf Kellenberger	1 022	Aktien
Henry Peter	1 856	Aktien
Peter Quadri	1 556	Aktien
Pierfranco Riva	3 181	Aktien
Franziska Tschudi	776	Aktien
Rolf Dörig ¹		

Konzernleitung	42 889	Aktien
Rolf Dörig (Group CEO bis 08.05.2008, danach VR-Delegierter) ¹	28 607	Aktien
Bruno Pfister	8 841	Aktien
Ivo Furrer	-	Aktien
Klaus G. Leyh	53	Aktien
Charles Relecom	-	Aktien
Reto Himmel	2 010	Aktien
Patrick Frost	1 615	Aktien
Thomas Müller	1 065	Aktien
Manfred Behrens	698	Aktien

¹ Der Aktienbesitz von Rolf Dörig, bis zum 8. Mai 2008 Group CEO und nach der Wahl durch die Generalversammlung Delegierter des Verwaltungsrats, wird in der Berichtsperiode gesamthaft im Rahmen der Konzernleitung ausgewiesen.

Die Anzahl der den Mitgliedern der Konzernleitung im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU), deren Ausübung von der Erreichung qualifizierter Performancekriterien abhängig ist, wird im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding ausgewiesen.

OPTIONEN | Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben; es sind keine Optionen mehr ausstehend.

ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN | In der Berichtsperiode wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung ausbezahlt.

DARLEHEN | Per Bilanzstichtag waren gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrats und gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung keine Darlehen ausstehend:

Verwaltungsrat	keine
Konzernleitung	keine

AUFWENDUNGEN FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE | Die Angaben zum Vorsorgeaufwand des Unternehmens werden im Finanzbericht (Anhang 24 und 31) sowie im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding aufgeführt. Aus Gründen der Transparenz wird an dieser Stelle auf folgende Leistungen hingewiesen:

Bruno Gehrig, Präsident des Verwaltungsrats, und Rolf Dörig, bis 8. Mai 2008 Group CEO und seit seiner Wahl in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding Delegierter des Verwaltungsrats, sind für die Durchführung ihrer beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Der von Swiss Life in der Berichtsperiode für Bruno Gehrig als ordentlicher jährlicher Beitrag geleistete Arbeitgeberbeitrag belief sich auf CHF 104 827.

Der für Rolf Dörig in der Berichtsperiode als ordentlicher jährlicher Beitrag geleistete Arbeitgeberbeitrag betrug CHF 195 656.

Für Bruno Pfister, bis 8. Mai 2008 CEO International und seither Group CEO, beliefen sich die in der Berichtsperiode geleisteten Arbeitgeberbeiträge auf insgesamt CHF 755 148; davon sind CHF 156 648 als ordentlicher jährlicher Beitrag und CHF 598 500 als reglementarische Nachzahlung des Arbeitgebers infolge Erhöhung des versicherten Lohnes aufgewendet worden.

Die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge zugunsten der übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben in der Berichtsperiode insgesamt CHF 813 420 betragen.

HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG VERWALTUNGSRAT | Bruno Gehrig bezog als Präsident des Verwaltungsrats im Jahr 2008 die höchste Gesamtentschädigung der nicht exekutiven Mitglieder des Verwaltungsrats. Die Entschädigung für Rolf Dörig wird in der Berichtsperiode gesamthaft im Rahmen der Vergütungen an die Konzernleitung ausgewiesen.

Die im Berichtsjahr an Bruno Gehrig ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich insgesamt auf folgenden Betrag:

Entschädigung in bar ¹	CHF	655 000	
Aktien ²	CHF	89 218	385 SLH-Aktien à CHF 231.735
Aktioptionen			keine
Gesamtentschädigung 2008:			
in bar und Aktien	CHF	744 218	
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 104 827	CHF	849 045	
Gesamtentschädigung 2007:			
in bar und Aktien	CHF	734 898	
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 99 492	CHF	834 390	

¹ Grundentschädigung und zusätzliche Entschädigung in bar, die vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt wird.

² Die im Jahr 2008 als variable Entschädigung zugeteilten 385 Aktien bezogen sich auf das Geschäftsjahr 2007. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 276; die Zuteilung erfolgte unter Berücksichtigung der Sperrfrist zum ökonomischen Wert von CHF 231.735, der dem Steuerwert entspricht.
Für das Geschäftsjahr 2008 wird an die Mitglieder des Verwaltungsrats keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG KONZERNLEITUNG | Die in der Berichtsperiode an Rolf Dörig als Group CEO und nach der Wahl durch die Generalversammlung als Delegierter des Verwaltungsrats ausgerichtete Entschädigung wird gesamthaft im Rahmen der Vergütungen an die Konzernleitung ausgeschrieben.

Ebenso wird die Entschädigung von Bruno Pfister, der per 9. Mai 2008 als vormaliger CEO International die Funktion des Group CEO übernommen hat, individuell offengelegt.

Die an Rolf Dörig im Berichtsjahr ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich insgesamt auf folgenden Betrag:

Entschädigung in bar ¹	CHF	2 871 806	
Aktien ²	CHF	441 455	1905 SLH-Aktien à CHF 231.735
Aktioptionen			keine
Gesamtentschädigung 2008: ^{1,2}			
in bar und Aktien ^{1,2}	CHF	3 313 261	
inklusive Vorsorgebeitrag von CHF 195 656	CHF	3 508 917	
Gesamtentschädigung 2007:			
in bar und Aktien	CHF	3 957 144	
inklusive Vorsorgebeitrag von CHF 238 856	CHF	4 196 000	

¹ Inklusive Bonus in bar in Höhe von CHF 1 250 000 für das Geschäftsjahr 2007, ausbezahlt 2008 sowie andere Entschädigungen in bar (Kinderzulagen, Dienstaltersgeschenk, Geschäftsfahrzeug, Prämienbeitrag).

Für das Geschäftsjahr 2008 wird, wie zuvor ausgeführt, an die Mitglieder der Konzernleitung kein Bonus in bar ausbezahlt. Ebenso wird den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2008 keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

² Die im Jahr 2008 als variable Entschädigung zugeteilten Aktien bezogen sich auf das Geschäftsjahr 2007. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 276; die Zuteilung erfolgte unter Berücksichtigung der Sperrfrist zum ökonomischen Wert von CHF 231.735, der dem Steuerwert entspricht.

Ohne den für das Geschäftsjahr 2007 vergüteten Bonus in bar und die variable Entschädigung in Form von gesperrten Aktien belief sich die Gesamtentschädigung 2008 von Rolf Dörig auf CHF 1 817 462.

Aufgrund des nach seiner Wahl durch die Generalversammlung vom 8. Mai 2008 erfolgten Übertritts von der Konzernleitung in den Verwaltungsrat wurde an Rolf Dörig gemäss der für den Verwaltungsrat massgebenden Entschädigungsregelung aus dem Aktienbeteiligungsprogramm 2008 keine Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Performance Share Units (PSU) mehr vorgenommen.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird an Rolf Dörig kein Bonus in bar und keine variable Vergütung in Aktien ausgerichtet werden.

Die im Jahr 2008 an Bruno Pfister als Mitglied der Konzernleitung in der Funktion als CEO International bis 8. Mai 2008 und ab 9. Mai 2008 als Group CEO ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich insgesamt auf folgenden Betrag:

Entschädigung in bar ¹	CHF	1 903 193	
Aktien ²	CHF	367 764	1587 SLH-Aktien à CHF 231.735
Aktioptionen			keine
Gesamtentschädigung 2008: ^{1, 2, 3}			
in bar und Aktien ^{1, 2}	CHF	2 270 957	
inklusive jährlicher Vorsorgebeitrag von CHF 156 648	CHF	2 427 605	
inklusive zusätzlicher Vorsorgebeitrag ⁴ von CHF 598 500	CHF	3 026 105	

¹ Inklusive Bonus in bar in Höhe von CHF 850 000 für das Geschäftsjahr 2007, ausbezahlt 2008 sowie andere Entschädigungen in bar (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeug, Prämienbeitrag).

Für das Geschäftsjahr 2008 wird, wie zuvor ausgeführt, an die Mitglieder der Konzernleitung kein Bonus in bar ausbezahlt. Ebenso wird den Mitgliedern der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2008 keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

² Die im Jahr 2008 als variable Entschädigung zugeteilten Aktien bezogen sich auf das Geschäftsjahr 2007. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der Aktienkurs bei Zuteilung betrug CHF 276; die Zuteilung erfolgte unter Berücksichtigung der Sperrfrist zum ökonomischen Wert von CHF 231.735, der dem Steuerwert entspricht.

³ Ohne rechnerischen Wert der zugewiesenen PSU.

⁴ Zusätzlicher Arbeitgeberbeitrag an die berufliche Vorsorge als reglementarische Nachzahlung infolge Erhöhung des versicherten Lohnes.

Zusätzlich zur Entschädigung in bar und in Aktien sowie als Vorsorgebeitrag sind Bruno Pfister in der Berichtsperiode im Rahmen des auf eine Laufzeit von drei Jahren ausgerichteten Aktienbeteiligungsprogramms 5924 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von Performance Share Units (PSU) zugewiesen worden, die per 1. April 2011 zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf 0 reduzieren. Per Zuweisungsdatum vom 1. April 2008 betrug der Fair Value eines PSU CHF 179.30.

Unter Berücksichtigung dieses rechnerischen Wertes der im Jahr 2008 zugewiesenen PSU von insgesamt CHF 1 062 173 belief sich die Gesamtentschädigung 2008 für Bruno Pfister auf CHF 4 088 278.

Ohne den für das Geschäftsjahr 2007 vergüteten Bonus in bar und die variable Entschädigung in Form von gesperrten Aktien betrug die Gesamtentschädigung 2008 von Bruno Pfister CHF 2 870 514.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird an Bruno Pfister kein Bonus in bar und keine variable Vergütung in Aktien ausgerichtet werden.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNG | Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen; im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

VERTRETUNGSRECHT | Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch seinen gesetzlichen Vertreter oder mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär, einen Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter vertreten lassen kann.

STATUTARISCHE QUOREN | Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG UND TRAKTANDIERUNG | Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Franken vertreten, können innert einer vorgängig von Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

EINTRAGUNG IM AKTIENBUCH | Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

ABSTIMMUNGSVERFAHREN UND -SYSTEM | Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funktunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

ANGEBOTSPFLICHT | In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

KONTROLLWECHSELKLAUSELN | Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

Revisionsstelle

Bei 58% der innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) die Funktion der externen Revisionsstelle wahr. Weitere Revisionsmandate in Tochtergesellschaften werden von BDO Deutsche Warentreuhand AG (41%) sowie von anderen Revisionsgesellschaften (1%) ausgeübt.

Im Bericht der Revisionsstelle bestätigt PwC, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

DAUER DES MANDATS UND AMTSDAUER DES LEITENDEN REVISORS | Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle und Konzernprüfer der Rentenanstalt/Swiss Life.

Im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 hatte die Swiss Life Holding das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding neu ausgeschrieben. Nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens schlug der Verwaltungsrat auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung vom 8. Mai 2008 erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vor.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) nimmt diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2004 wahr.

REVISIONSHONORAR | Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2008 auf CHF 7,3 Millionen (Vorjahr: CHF 12,0 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Review-Bericht der Halbjahresrechnung 2008.

ZUSÄTZLICHE HONORARE | An PwC wurden im Jahr 2008 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 2,1 Millionen für Beratungsdienstleistungen bezahlt (Vorjahr: CHF 1,8 Millionen). Davon entfielen rund CHF 1,4 Millionen auf Strategieberatung und aktuarielle Beratung (Vorjahr: CHF 1,3 Millionen). Der restliche Teil stammt aus Rechts-, Steuer-, Finanz- sowie sonstiger Beratung.

AUFSICHTS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER REVISION | Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er prüft Qualität und Wirksamkeit der Berichterstattung an den Verwaltungsrat durch die externe Revision und ist verantwortlich für die Kontrolle der Unabhängigkeit der externen Revision und die Identifikation allfälliger Interessenkonflikte. Bei Bedarf zieht der Revisionsausschuss Vertreter der externen Revision zu seinen Sitzungen bei. Im Berichtsjahr nahmen Vertreter der externen Revision an vier der sechs Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Die Bereiche Investor Relations und Public Relations gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe, Info-Kits zu bisherigen Jahresabschlüssen sowie die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind auf der Internetseite www.swisslife.com, Bereiche «Aktionäre & Analysten» (www.swisslife.com/analysten) und «News & Medien» (www.swisslife.com/medien), abrufbar.

Ebenfalls können sich dort alle Interessierten in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten (www.swisslife.com/maillingliste). Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar (www.swisslife.com/medien).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Jahres- und Finanzbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Sämtliche Jahres- und Halbjahresberichte seit 1997 sind auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Aktionäre & Analysten», Kapitel «Archiv Berichte» (www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird halbjährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt. Am 2. Dezember 2008 fand zudem zum sechsten Mal der «Investors' Day» statt.

Kontaktadressen finden sich am Ende des Geschäftsberichts.

Konsolidierte Jahresrechnung	
Konsolidierte Erfolgsrechnung	85
Konsolidierte Bilanz	86
Konsolidierte Mittelflussrechnung	88
Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals	90
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	92
1 Allgemeine Informationen	92
2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	93
2.1 Grundlage der Berichterstattung	93
2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze	93
2.3 Konsolidierungsgrundsätze	94
2.4 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen	94
2.5 Flüssige Mittel	95
2.6 Derivate	95
2.7 Finanzielle Vermögenswerte	96
2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte	98
2.9 Investitionsliegenschaften	99
2.10 Versicherungsgeschäft	100
2.11 Sachanlagen	105
2.12 Leasingverhältnisse	105
2.13 Vermögensverwaltung	106
2.14 Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	106
2.15 Immaterielle Vermögenswerte	106
2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte	109
2.17 Ertragssteuern	109
2.18 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten	110
2.19 Aufgegebene Geschäftsbereiche	110
2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten	110
2.21 Leistungen an Mitarbeitende	111
2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen	112
2.23 Eigene Aktien	112
2.24 Ergebnis je Aktie	112
2.25 Verrechnung	112
2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen	113
3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen	115
4 Informationen zu den Geschäftssegmenten	120
5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement	131
5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	131
5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten	133
5.3 Asset and Liability Management (ALM)	133
5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken	134
5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken	148
6 Ergebnis je Aktie	156
7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	157
8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung	158
9 Versicherungs- und übrige Forderungen und Verbindlichkeiten	160
10 Derivate	161
11 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	163
12 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	164
13 Darlehen	165
14 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	166
15 Investitionsliegenschaften	166
16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	167
17 Sachanlagen	168
18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	170
19 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten	174
20 Kapitalanlageverträge	174
21 Einlagen	176
22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen	176
23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung	180
24 Leistungen an Mitarbeitende	183
25 Ertragssteuern	189
26 Rückstellungen	192
27 Eigenkapital	193
28 Kapitalbewirtschaftung	196
29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen	198
30 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	202
31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	204
32 Verwaltete Vermögen	205
33 Fair Value der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente	206
34 Garantien und Zusagen	207
35 Sicherheiten	209
36 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber	209
37 Umgliederungen von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen	210
38 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse	210
39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen	211
Bericht der Revisionsstelle	218
Jahresrechnung der Swiss Life Holding	
Jahresbericht	220
Erfolgsrechnung	222
Bilanz	223
Anhang zur Jahresrechnung	224
Gewinnverwendung	237
Bericht der Revisionsstelle	238

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Ertrag			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		13 392	13 455
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		166	107
An Rückversicherer zedierte Prämien		-304	-246
Verdiente Nettoprämien	7	13 254	13 316
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		54	70
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und fondsgebundenen Verträgen		206	319
Verdiente Policengebühren (netto)	7	260	389
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	8	950	196
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 563	4 878
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	-6 010	-5
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	1 853	-179
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 15	194	229
Übriger Ertrag	8	292	147
Total Ertrag		15 356	18 971
Aufwand			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-12 844	-13 332
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-184	-124
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		113	188
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-12 915	-13 268
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		429	-1 746
Zinsaufwand	8	-393	-455
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	-963	-620
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8	-1 041	-870
Aufwendungen für Abschreibungen	8	-518	-448
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	17, 18	-4	-6
Übriger Aufwand	8	-793	-545
Total Aufwand		-16 198	-17 958
Betriebsergebnis		-842	1 013
Fremdkapitalkosten		-181	-177
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 16	-149	12
Ergebnis vor Ertragssteuern		-1 172	848
Ertragssteueraufwand	25	29	-122
Jahresergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		-1 143	726
Aufgegebene Geschäftsbereiche			
Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	30	1 488	642
Reingewinn		345	1 368
<i>Zuweisung des Reingewinns</i>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		350	1 345
Minderheitsanteile		-5	23
Reingewinn		345	1 368
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	-35.37	21.33
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	-35.37	20.83
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	10.88	40.76
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	10.88	39.60

Konsolidierte Bilanz

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Aktiven			
Flüssige Mittel		9 408	4 555
Versicherungs- und übrige Forderungen	9, 33	3 950	4 152
Derivate	10	1 349	463
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	30	4	40 468
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11	16 916	19 399
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	12	43 163	68 588
Darlehen	13, 33	33 079	20 652
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	14, 33	7 159	3 624
Investitionsliegenschaften	15	12 663	12 252
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	437	72
Guthaben aus Rückversicherung	23	447	975
Sachanlagen	17	802	864
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	18	4 651	3 151
Laufende Ertragssteuerguthaben		11	1
Latente Ertragssteuerguthaben	25	97	118
Übrige Aktiven	19	655	423
Total Aktiven		134 791	179 757

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	9, 33	3 465	3 350
Derivate	10	346	213
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	30	-	37 502
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	11	10 805	11 427
Kapitalanlageverträge	20	11 135	12 907
Einlagen	21, 33	3 282	2 622
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	22, 33	3 123	3 621
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	23	91 024	94 492
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		1 422	3 388
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	24	2 010	1 980
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		229	245
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	25	648	485
Rückstellungen	26	93	116
Übrige Verbindlichkeiten	19	557	75
Total Verbindlichkeiten		128 139	172 423
Eigenkapital			
Aktienkapital		596	1 189
Agio		2 690	2 612
Eigene Aktien		-1 167	-618
Währungsumrechnungsdifferenzen		-195	123
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	27	-445	-809
Gewinnreserven		5 130	4 780
Total Eigenkapital vor Minderheitsanteilen		6 609	7 277
Minderheitsanteile		43	57
Total Eigenkapital	28	6 652	7 334
Total Passiven		134 791	179 757

Konsolidierte Mittelflussrechnung

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit			
Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen für eigene Rechnung		18 145	20 809
Ausbezahlte Leistungen und Schadenfälle für eigene Rechnung		-19 107	-17 368
Erhaltene Zinsen		3 777	5 290
Erhaltene Dividenden		416	880
Erhaltene Gebühren, Kommissionen und Provisionen		1 110	502
Mieteinnahmen		702	685
Bezahlte Zinsen		-70	-143
Provisionen, Leistungen an Mitarbeitende und übrige Leistungen		-4 570	-3 332
Währungsgewinne/-verluste auf flüssigen Mitteln (netto)		69	136
Mittelfluss (netto) aus			
Derivate		2 116	-556
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument		-988	2 178
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		2 672	-12 868
Darlehen		1 176	2 615
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte		-3 998	426
Investitionsliegenschaften		-256	-321
Einlagen		4 353	1 786
Übrige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs		-1 011	-163
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit vor Ertragssteuern (netto)		4 536	556
Bezahlte Ertragssteuern		-176	-195
Total Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)		4 360	361
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-530	-3
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-	1
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	16	9	10
Kauf von Sachanlagen		-236	-101
Verkauf von Sachanlagen		33	14
Kauf von Computersoftware und übrigen immateriellen Vermögenswerten		-10	-6
Erwerb von Minderheitsanteilen		-	-28
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln		-1 211	-219
Verkauf von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln		4 118	305
Total Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)		2 173	-27
Übertrag auf nächste Seite		6 533	334

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	2008	2007
Übertrag von vorheriger Seite	6 533	334
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
Ausgabe von nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit	-	1 140
Ausgabe von übrigen Schuldinstrumenten	413	208
Rückzahlung von Schuldinstrumenten	-705	-266
Herabsetzung des Nennwerts	-547	-234
Bezahlte/eingenommene Prämien für Optionen auf eigene Aktien	-	-6
Kauf eigener Aktien	-711	-1 313
Verkauf eigener Aktien	144	754
Kapitalbeiträge von Minderheitsaktionären	10	24
Bezahlte Fremdkapitalkosten	-172	-136
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	-4	-12
Total Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	-1 572	159
Total Veränderung flüssige Mittel	4 961	493
Flüssige Mittel per 1. Januar	4 555	7 621
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-3 591
Wechselkursänderungen	-108	32
Total Veränderung flüssige Mittel	4 961	493
Flüssige Mittel per 31. Dezember	9 408	4 555
Zusammensetzung der flüssigen Mittel		
Bargeld und Sichteinlagen	3 887	1 725
Kurzfristige liquide Anlagen	4 234	1 012
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	1 287	1 818
Total flüssige Mittel per 31. Dezember	9 408	4 555

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2008

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungsumrechnungsdifferenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor Minderheitsanteilen	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		1 189	2 612	-618	123	-809	4 780	7 277	57	7 334
Veränderung Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	-	-311	-	-	-311	-8	-319
Veränderung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten		-	-	-	-	225	-	225	0	225
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	-	-7	139	-	132	-4	128
Reingewinn		-	-	-	-	-	350	350	-5	345
Total erfasster Aufwand und Ertrag für die Berichtsperiode		-	-	-	-318	364	350	396	-17	379
Herabsetzung des Nennwerts	27	-596	49	-	-	-	-	-547	-	-547
Umwandlung Wandelanleihen	27	3	20	-	-	-	-	23	-	23
Verpflichtung zum Kauf von eigenen Aktien		-	-12	-	-	-	-	-12	-	-12
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	-	9	0	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-711	-	-	-	-711	-	-711
Verkauf eigener Aktien		-	12	150	-	-	-	162	-	162
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	12	-	-	-	12	-17	-5
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	14	14
Kapitalbeiträge von Minderheitsaktionären		-	-	-	-	-	-	-	10	10
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	-4	-4
Stand 31. Dezember		596	2 690	-1 167	-195	-445	5 130	6 609	43	6 652

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2007

Mio. CHF	Anhang	Aktien- kapital	Agio	Eigene Aktien	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/ Verluste	Gewinn- reserven	Total Eigen- kapital vor Minderheits- anteilen	Minderheits- anteile	Total Eigen- kapital
Stand 1. Januar		1 385	2 459	-66	61	305	3 435	7 579	272	7 851
Veränderung Währungsumrechnungs- differenzen		-	-	-	64	-	-	64	0	64
Veränderung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten		-	-	-	-	-1 115	-	-1 115	1	-1 114
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	-	-2	1	-	-1	-251	-252
Reingewinn		-	-	-	-	-	1 345	1 345	23	1 368
Total erfasster Aufwand und Ertrag für das Berichtsjahr		-	-	-	62	-1 114	1 345	293	-227	66
Herabsetzung des Nennwerts	27	-245	11	-	-	-	-	-234	-	-234
Umwandlung Wandelanleihen	27	49	173	-	-	-	-	222	-	222
Optionen auf eigene Aktien		-	-7	-	-	-	-	-7	-	-7
Verpflichtung zum Kauf von eigenen Aktien		-	-28	-	-	-	-	-28	-	-28
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	-	9	-	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-1 313	-	-	-	-1 313	-	-1 313
Verkauf eigener Aktien		-	-5	761	-	-	-	756	-	756
Erwerb von Minderheitsanteilen		-	-	-	-	-	-	-	-12	-12
Kapitalbeiträge von Minderheits- aktionären		-	-	-	-	-	-	-	36	36
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	-12	-12
Stand 31. Dezember		1 189	2 612	-618	123	-809	4 780	7 277	57	7 334

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bietet sie über eigene Agenten, Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung, verbunden mit einer breiten Produktpalette. International tätige Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen aus einer Hand. Im Geschäft mit strukturierten Vorsorgeprodukten für eine vermögende internationale Privatkundschaft gehört Swiss Life weltweit zu den führenden Anbietern. An der AWD Gruppe hält Swiss Life eine Mehrheitsbeteiligung. AWD ist ein führender Finanzdienstleister in Europa mit Sitz in Hannover, der Kunden des mittleren und oberen Einkommenssegments eine unabhängige Finanzberatung anbietet.

Folgende Ereignisse hatten Auswirkungen in der Berichtsperiode:

NENNWERTREDUKTION | Die an der Generalversammlung der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) am 8. Mai 2008 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 17 je Namenaktie wurde vorgenommen; die Zahlung wurde am 29. Juli 2008 abgewickelt und belief sich auf CHF 547 Millionen.

AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM | In der Berichtsperiode wurden im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 3 003 500 Aktien der Swiss Life Holding (SLH) im Wert von CHF 686 Millionen zurückgekauft.

UMWANDLUNG VON WANDELANLEIHEN | In der Berichtsperiode wurden Wandelanleihen in insgesamt 124 115 SLH-Aktien gewandelt; dies führte zu einer entsprechenden Erhöhung des Aktienkapitals und des Agios (2007: Wandlung in 1 184 170 SLH-Aktien).

GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG | Mit Beschluss vom 23. März 2009 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind unten aufgeführt. Sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

2.1 Grundlage der Berichterstattung

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität bzw. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 angegeben.

2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

IN DER BERICHTSPERIODE GELTENDE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN | Im November 2006 wurde IFRIC 11 «Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2» veröffentlicht. Die Interpretation fordert, dass ein Vertragsverhältnis mit anteilsbasierter Vergütung, bei dem ein Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für die eigenen Eigenkapitalinstrumente erhält, als aktienbasierte Vergütungen verbucht wird, ungeachtet dessen, wie die benötigten Eigenkapitalinstrumente erworben worden sind. Zudem bietet die Interpretation Angaben dazu, ob Vertragsverhältnisse mit anteilsbasierter Vergütung, bei denen Dienstleistungserbringer oder Güterlieferanten eines Unternehmens Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens erhalten, im Abschluss als Vergütungen mit Barausgleich oder als aktienbasierte Vergütungen verbucht werden sollen. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. März 2007 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es bestehen keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe.

Im Juli 2007 wurde IFRIC 14 «IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung» veröffentlicht. Die Interpretation beinhaltet allgemeine Richtlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» als Vermögenswert erfasst werden kann. In der Interpretation wird auch erklärt, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten eines Plans auswirken können. Die Interpretation wurde von der Swiss Life-Gruppe für die am 1. Januar 2008 beginnenden Geschäftsjahre übernommen. Es bestehen keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe, denn es wurden keine Vorsorgeguthaben aus leistungsorientierten Plänen erfasst, bei denen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an die Pläne durch die Interpretation eingeschränkt werden. Es bestehen keine Vorsorgeguthaben oder -verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen, die durch gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften betroffen wären.

Als Antwort auf die zunehmenden Verwerfungen an den Finanzmärkten im dritten Quartal 2008 wurden im Oktober 2008 Änderungen an IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» sowie zu IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» veröffentlicht. Finanzielle Vermögenswerte im Anwendungsbereich dieser Änderungen können aus den Kategorien «erfolgswirksam zum Fair Value» und «jederzeit verkäuflich» umgegliedert werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Zinsinstrumente, die der Definition von Darlehen und Forderungen entsprochen hätten, können in Darlehen und Forderungen umgegliedert werden, wenn das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, die Vermögenswerte auf absehbare Zeit oder bis zum Verfall zu halten. Alle übrigen Zins- und Beteiligungsinstrumente können aus der Kategorie «erfolgswirksam zum Fair Value» umgegliedert werden, wenn bestimmte

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Voraussetzungen erfüllt sind – jedoch nur, wenn aussergewöhnliche Umstände vorliegen. Die Änderungen zu den Umgliederungen sind ab dem 1. Juli 2008 anzuwenden. Ein Unternehmen darf finanzielle Vermögenswerte nicht vor dem 1. Juli 2008 umgliedern. Eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten am oder nach dem 1. November 2008 tritt lediglich ab deren Datum in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe nutzte die Möglichkeit, bestimmte Zinsinstrumente per 1. Juli 2008 von der Kategorie «jederzeit verkäuflich» in die Kategorie «Darlehen» umzugliedern. Die finanziellen Auswirkungen dieser Umgliederungen und die Angaben nach IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» sind in Anhang 37 ersichtlich.

Folgende neue Interpretation hat für die Swiss Life-Gruppe keine Bedeutung:

IFRIC 12 «Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen».

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder bei dem sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der wichtigsten Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 39 zu finden. Die Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 29 dargestellt. Assoziierte Unternehmen, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. In der Bilanz werden assoziierte Unternehmen zum Wert ausgewiesen, der dem Anteil der Gruppe am Nettovermögen entspricht. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des bedeutenden Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein.

Die Minderheitsanteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen gehalten werden. Die Minderheitsanteile umfassen den Anteil der Minderheit am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs sowie den Anteil der Minderheit an der Veränderung des Eigenkapitals seit dem Erwerb.

Eine Auflistung der wichtigsten Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 39 zu finden.

2.4 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen

FUNKTIONALE UND DARSTELLUNGSWÄHRUNG | Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («Funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

UMRECHNUNGSKURSE FREMDWÄHRUNGEN

	31.12.2008	31.12.2007	Durchschnitt 2008	Durchschnitt 2007
1 britisches Pfund (GBP)	1.5413	2.2561	2.0006	2.4016
1 kroatische Kuna (HRK)	0.2036	n.a.	0.2201	n.a.
1 tschechische Krone (CZK)	0.0562	n.a.	0.0638	n.a.
1 Euro (EUR)	1.4915	1.6552	1.5874	1.6432
100 ungarische Forint (HUF)	0.5625	n.a.	0.6340	n.a.
100 polnische Zloty (PLN)	35.9400	n.a.	45.4610	n.a.
1 neuer rumänischer Leu (RON)	0.3732	n.a.	0.4336	n.a.
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7345	0.7825	0.7651	0.7967
1 slowakische Krone (SKK)	0.0495	n.a.	0.0510	n.a.
1 US-Dollar (USD)	1.0608	1.1249	1.0831	1.2004

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG | Aktiven und Passiven aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, für den das Vertragsdatum auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

FREMDWÄHRUNGSTRANSAKTIONEN | Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht-monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht-monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

2.5 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit beim Kauf höchstens 90 Tage betrug.

2.6 Derivate

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträge eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasseter fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge). Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

2.7 Finanzielle Vermögenswerte

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Nominalwert erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE | Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (fondsgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu vermeiden.
- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges», wirtschaftliche Absicherungen).

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE | Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Bei der Veräußerung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umbucht. Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

KREDITE UND FORDERUNGEN | Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE | Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten, und dies auch beabsichtigt, werden mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE | An- und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von Repurchase- bzw. Rückveräusserungsvereinbarungen und Leihvereinbarungen werden als besicherte Kredite bzw. Darlehen ausgewiesen. Bezahlte oder erhaltene Zinsen werden über die Laufzeit der betreffenden Vereinbarungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Rückkaufvereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabevereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheiten verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten regelmässig auf Anzeichen einer Wertminderung.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN | Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

durch Anpassung des Wertberichtigungskontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

ZUM FAIR VALUE ERFASSTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (JEDERZEIT VERKÄUFLICH) | Zu jedem Bilanz- und Zwischenberichtsstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Jederzeit verkäufliche Zinspapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) verbucht.

2.9 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen. Die zu Anlagezwecken gehaltenen Liegenschaften umfassen sowohl Grundeigentum als auch Gebäude.

Investitionsliegenschaften sind Liegenschaften, die gehalten werden, um Mieteinnahmen, einen Kapitalzuwachs oder beides zu erzielen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden könnten, werden sie auch separat bilanziert. Andernfalls gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im Eigenkapital erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräusserung einer solchen Investitionsliegenschaft wird eine zuvor im Eigenkapital erfasste Aufwertung zu den Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bilanzierungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

2.10 Versicherungsgeschäft

DEFINITION VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN | Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein spezifiziertes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen signifikante zusätzliche Leistungen zu erbringen hat, ausgenommen die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt (das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben). Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen der Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft, wenn die Versicherungsprämie festgelegt wird. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG | Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

ANSATZ- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE | Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (US GAAP).

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG | Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, in denen es keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») gibt, kann das Management durch Ratifizierung der Überschusszuteilung vertraglich festlegen, dass die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen. Bei dieser Ratifizierung wird eine entsprechende Verbindlichkeit gebildet. Soweit Höhe oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen gilt für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. In folgenden Ländern, in denen die Swiss Life-Gruppe präsent ist, existiert eine solche gesetzliche Mindestausschüttungsquote: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn solche temporären Bewertungsdifferenzen verschwinden (wenn z. B. das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren), werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Da die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten eine direkte Auswirkung auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung hat, werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenrechnung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten für Rechte aufgrund von ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

SCHWEIZ | Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestausschüttungsquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden.

Übriges Geschäft: Keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote.

FRANKREICH | Mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

DEUTSCHLAND | Das Versicherungsaufsichtsgesetz wurde per 1. Januar 2008 geändert. Die neuen Anforderungen zur gesetzlichen Mindestausschüttung lauten wie folgt: Mindestens 90% des Gesamtanlageergebnisses abzüglich 100% des garantierten Mindestzinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer, mindestens 75% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

LUXEMBURG/LIECHTENSTEIN | Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

NICHT ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNGEN | Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ERTRÄGE UND DIESBEZÜGLICHE AUFWENDUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG | Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

DECKUNGSKAPITAL | Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlagerenditen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten [DAC] und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, zunächst durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) und dann durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

EINLAGEN VON VERSICHERUNGSNEHMERN | Bei Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien plus Zinsen abzüglich Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

SCHADENRÜCKSTELLUNGEN | Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

EINGEBETTETE OPTIONEN UND GARANTIE IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN | Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

RÜCKVERSICHERUNG | Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert entsprechend reduziert.

VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (SEPARATE-ACCOUNT- BZW. FONDSGEBUNDENE VERTRÄGE)/PRIVATE PLACEMENT LIFE INSURANCE |

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei fondsgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte fondsgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthal-

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne und Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.15 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

2.11 Sachanlagen

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert.

2.12 Leasingverhältnisse

BETRIEBSLEASINGVERHÄLTNISSE | Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

FINANZIERUNGSLEASING | Wenn eine Leasingvereinbarung Nutzen und Risiken eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

2.13 Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds sowie Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Bei bestimmten Anlagefonds werden Provisionen und bestimmte andere Verkaufsspesen aktiviert und entsprechend dem anfallenden Ertrag aus diesen Fonds der Erfolgsrechnung belastet. Bestimmte den Fondsanteilhaltern belastete Abschlussgebühren werden abgegrenzt. Diese Gebühren werden im Verhältnis zu den hiermit verbundenen und ebenfalls abgegrenzten Aufwendungen abgeschrieben. Die Gruppe überprüft periodisch die Annahmen, welche ihren Ertrags Erwartungen zugrunde liegen, und passt die Abschreibungsdauer nötigenfalls entsprechend an.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

2.14 Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater, Leistungen an Mitarbeitende für Beratungstätigkeit sowie übrige Aufwendungen.

2.15 Immaterielle Vermögenswerte

BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP) AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG | Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

Mit Hilfe von Tests wird überprüft, ob der PVP einbringbar ist. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC) | Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufkosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktiviert Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Wenn diese Gewinne bzw. Verluste realisiert würden, wären davon die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen betroffen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenrechnung»).

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC) | Zusatzkosten, die dem Abschluss eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden.

Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

GOODWILL | Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Goodwill stellt den eventuell anfallenden Überschuss der Kosten einer Übernahme über den Fair Value des Anteils der Gruppe an den identifizierbaren Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Übernahme dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill an Mittelflüsse generierende Einheiten zugewiesen. Goodwill wird jährlich auf Wertminderungen überprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

KUNDENBEZIEHUNGEN | Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

MARKEN UND ÜBRIGE | Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen eingetragene Warenzeichen, Computersoftware und übrige.

Marken und Warenzeichen mit einer festen Nutzungsdauer von im Allgemeinen 5 bis 20 Jahren werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Marken ohne feste Nutzungsdauer werden jährlich als Teil der entsprechenden Mittelflüsse generierenden Einheit auf Wertminderung überprüft. Sie werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen erfasst.

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoft-

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

ware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, mindestens aber der Nutzungswert. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten ergibt sich aus dem Verkauf eines Vermögenswerts oder einer Mittelflüsse generierenden Einheit zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer Mittelflüsse generierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden im Betriebsaufwand erfasst.

2.17 Ertragssteuern

Laufende und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

2.18 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

2.19 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil der Gruppe, der entweder veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird und einen wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt oder Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist. Ein aufgegebener Geschäftsbereich wird zum Veräußerungszeitpunkt als solcher klassifiziert oder wenn er die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfüllt. Die konsolidierte Erfolgsrechnung für vorangegangene Berichtsperioden wird so dargestellt, als ob der Geschäftsbereich seit Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode aufgegeben worden wäre.

2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN | Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als zum Fair Value zu bewerten eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen.
- Finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen.
- Finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten (strukturierte Produkte).

ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN | Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Fair Value der Schuld zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Bankeinlagen, Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie Repurchase-Vereinbarungen.

EINLAGEN | Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Einlagen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

2.21 Leistungen an Mitarbeitende

VORSORGELEISTUNGEN | Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens und unter Berücksichtigung der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (netto) sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands und auf den Barwert aller künftigen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen.

Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, welche mehr als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen bzw. des Fair Value des Planvermögens am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode betragen, falls dieser höher ist, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Da bestimmte mit diesen Plänen verbundene Vermögensteile die Voraussetzungen für Planvermögen erfüllen und nicht zu eliminieren sind, gelten diese Pläne in der Regel als teilweise finanziert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

LEISTUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH | Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

AKTIENBETEILIGUNGSPÄNE | Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

2.23 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

2.24 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl von Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie wird der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Konversionen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Konversion in Aktien das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

2.25 Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Im März 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 23 «Fremdkapitalkosten». Diese beinhaltet die Aufhebung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, wenn diese im Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Der überarbeitete Standard wird auf Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten angewendet, die mit Anfangszeitpunkt am oder nach dem 1. Januar 2009 aktiviert werden. Es werden keine Auswirkungen dieses Standards auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn die derzeitigen Rechnungslegungsgrundsätze der Gruppe sehen vor, dass Fremdkapitalkosten, die direkt der Herstellung oder dem Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Teil der Kosten dieses Vermögenswerts aktiviert werden.

Im Juni 2007 wurde IFRIC 13 «Kundentreueprogramme» veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Rechnungslegung von Unternehmen, die Gutschriften an Kunden vergeben, die diese beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen erhalten. Sie sieht vor, dass Unternehmen einen Teil der Erlöse aus dem ursprünglichen Verkauf den Gutschriften zuordnen und diese Erlöse nur als Ertrag erfassen, wenn sie alle ihre Verpflichtungen erfüllt haben. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es werden keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn gegenwärtig bestehen keine derartigen Programme.

Im September 2007 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». Gemäss dem überarbeiteten Standard kann die Darstellung von Aufwendungen und Erträgen sowie der ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen wahlweise in einer einzigen Aufstellung erfolgen oder in zwei separaten Aufstellungen (Erfolgsrechnung sowie Aufstellung über die ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen). Der überarbeitete Standard soll dazu dienen, dem Leser in seiner Eigenschaft als Anteilseigner Veränderungen des Eigenkapitals, die aus Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern resultieren (z. B. Dividenden), getrennt von solchen mit Nicht-Anteilseignern (z. B. Transaktionen mit Dritten) zur Verfügung zu stellen. Der überarbeitete Standard sieht zudem die Änderung der Bezeichnung gewisser Abschlussbestandteile vor, so dass deren Inhalte klarer sind (z. B. Bilanz wird durch «Darstellung der Finanzlage» ersetzt). Der überarbeitete Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine überarbeitete Fassung von IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» und die damit zusammenhängenden Änderungen in IAS 27 «Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS». Eine wesentliche Änderung besteht in der gemäss IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» zusätzlich bestehenden Möglichkeit, dem Erwerber bei Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, zu erlauben, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, d. h. inklusive des auf Gesellschaften mit Minderheitsanteilen entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Der überarbeitete Standard sieht vor, die Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb als Aufwand zu erfassen. Eine weitere Änderung betrifft die Teilveräusserung eines Tochterunternehmens ohne Kontrollverlust bzw. den Erwerb zusätzlicher Anteile an einem Tochterunternehmen nach Erlangung der Kontrolle. Solche Transaktionen werden im Eigenkapital erfasst. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine Änderung an IFRS 2 «Anteilsbasierte Vergütung». Die Änderung stellt klar, dass Ausübungsbedingungen nur Dienstleistungs- und Leistungsbedingungen umfassen. Übrige Merkmale anteilsbasierter Vergütung sind keine Ausübungsbedingungen. Es wird

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

zudem festgehalten, dass sämtliche Annullierungen, ob durch das Unternehmen oder andere Parteien erfolgt, buchhalterisch gleich behandelt werden müssen. Die Änderung tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

Im Februar 2008 hat das International Accounting Standards Board IAS 32 «Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung» und IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» im Hinblick auf die Klassifizierung von kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, geändert. Die Änderungen wurden zur Verbesserung der Rechnungslegung bestimmter Arten von Finanzinstrumenten eingeführt, die den Stammaktien ähnliche Eigenschaften aufweisen, doch derzeit als finanzielle Verbindlichkeiten erfasst werden. Ein Unternehmen muss demnach bestimmte kündbare Finanzinstrumente sowie Instrumente, die im Fall seiner Liquidation den Inhaber zu einem proportionalen Anteil an seinem Nettovermögen berechtigen, als Eigenkapital klassifizieren. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderung auf ihren Jahresabschluss.

Im Rahmen des Projekts, das jährliche Verbesserungen vorsieht, veröffentlichte das International Accounting Standards Board im Mai 2008 eine Änderung an IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» und eine damit zusammenhängende Änderung an IAS 16 «Sachanlagen». Liegenschaften, die sich im Bau befinden oder geplant werden, um in Zukunft als Investitionsliegenschaften verwendet zu werden, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 40. Da die Swiss Life-Gruppe für Investitionsliegenschaften das Fair-Value-Modell anwendet, werden solche Liegenschaften zum Fair Value bewertet. Lässt sich der Fair Value von im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften nicht zuverlässig bestimmen, werden sie – je nachdem, was eher zutrifft – entweder bis zum Zeitpunkt, an dem der Bau abgeschlossen ist, oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet. Die Interpretation wird für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft treten. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

Im Juli 2008 wurde IFRIC 16 «Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb» veröffentlicht. IFRIC 16 ist auf Sicherungsinstrumente für Fremdwährungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländischen Geschäftsbetrieben anzuwenden. Die Interpretation befasst sich mit der Frage, welche Risiken als Absicherungsgeschäfte bilanziert werden dürfen. Darin wird klargestellt, dass sich aus der Darstellungswährung keine Risiken ergeben, die das Unternehmen als Sicherungsinstrumente bilanzieren darf. Folglich darf das Mutterunternehmen lediglich jene Währungsumrechnungsdifferenzen als gesichertes Risiko erfassen, die sich aus der Differenz zwischen der eigenen funktionalen Währung und der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs ergeben. Die Sicherungsinstrumente können von irgendeinem Unternehmen oder von irgendwelchen Unternehmen innerhalb der Gruppe gehalten werden. Die Interpretation tritt für die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Es werden keine Auswirkungen dieser Interpretation auf die Swiss Life-Gruppe erwartet, denn gegenwärtig bestehen keine derartigen Absicherungsvereinbarungen.

Im Juli 2008 veröffentlichte das International Accounting Standards Board «Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen», eine Änderung zu IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung». Die Änderung macht deutlich, wie die Sicherungsbilanzierung in Bezug auf Absicherung von Inflationsrisiken sowie auf Absicherungsgeschäfte mit Optionen anzuwenden ist. Die Interpretation wird für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft treten. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Im November 2008 veröffentlichte das International Financial Reporting Interpretations Committee IFRIC 17 «Sachauschüttungen an Eigentümer». In der Interpretation wird klargestellt, dass eine Dividendenverpflichtung zu erfassen ist, wenn die Dividende von den zuständigen Organen genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht. Ein Unternehmen hat die Dividendenverpflichtung zum Fair Value der zu übertragenden Nettovermögenswerte anzusetzen. Die Differenz zwischen der ausbezahlten Dividende und dem Buchwert der Nettovermögenswerte ist erfolgswirksam zu erfassen. Die Interpretation wird für die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft treten. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Interpretation auf ihren Jahresabschluss.

Im März 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board «Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten, Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben». Durch diese Änderungen werden die Anforderungen bezüglich Bewertungen zum Fair Value verbessert und die bestehenden Grundsätze zu den Angaben über das Liquiditätsrisiko im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten bestärkt. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe bedeutungslos:

IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards» – Änderung betreffend die Anschaffungskosten einer Anlage bei der erstmaligen Anwendung.

IFRIC 15 «Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien».

IFRIC 18 «Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden»

Die im Mai 2008 veröffentlichten jährlichen Verbesserungen an IFRS, mit Ausnahme der oben beschriebenen Änderung an IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» und IAS 16 «Sachanlagen».

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird aufgrund des notierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. aufgrund des Barwerts geschätzt oder mittels anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliessen. Wenn Marktpreise nicht ohne weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden, oder es ist auf notierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

Zur Schätzung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Gruppe vor allem folgende Methoden und Annahmen:

- Der Fair Value von Zinspapieren und Aktien wird falls möglich anhand notierter Marktpreise aus aktiven Märkten ermittelt. Anderenfalls wird der Fair Value unter anderem mit Hilfe von Angaben zu neueren Transaktionen in identischen oder vergleichbaren Finanzinstrumenten, Preisstellungen durch Broker, Indizes und weiteren Informationen festgestellt. Märkte gelten als nicht länger aktiv, wenn die verfügbaren Preise nicht aus in regelmässigen Abständen stattfindenden Transaktionen zwischen unverbundenen Dritten stammen. Zudem muss der Umsatz deutlich zurückgegangen sein, während die Differenz zwischen dem Geld- und dem Briefkurs ein bestimmtes Niveau zu überschreiten hat.
- Der Fair Value von Derivaten wird anhand notierter Marktpreise bzw. mit Hilfe von geeigneten Optionspreismodellen festgestellt.
- Private-Equity-Kapitalanlagen werden als jederzeit verkäuflich klassifiziert und zum Fair Value erfasst. Ist kein Marktwert verfügbar, wird der Fair Value unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren geschätzt. Solche Faktoren sind zum Beispiel der Kaufpreis, der geschätzte Liquidationswert, Einschränkungen der Übertragbarkeit, in neueren bedeutenden Privatplatzierungen desselben Emittenten erzielte Preise, Preise von Kapitalanlagen bei vergleichbaren Unternehmen mit ähnlichem Geschäft sowie Änderungen der finanziellen Lage und der Zukunftsaussichten des Emittenten.
- Der Fair Value von Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand diskontierter Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Zinssätze der Gruppe für vergleichbare Darlehen geschätzt. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.
- Der Fair Value von Hedge Funds wird anhand der notierten Marktpreise ermittelt, wenn diese verfügbar sind. Sind keine notierten Marktpreise verfügbar, so werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.
- Der Fair Value finanzieller Rückversicherungsvermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse geschätzt.
- Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die aktuell für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Sicht- oder Spareinlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.
- Der Fair Value von Anleihen und Darlehensverpflichtungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.
- Der Fair Value von Verbindlichkeiten aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe wird anhand der Bewertung der zugrunde liegenden Vermögenswerte berechnet.
- Es ist in der Praxis schlicht nicht möglich, den Fair Value von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu bestimmen, weil es keine zuverlässigen Grundlagen gibt, um derartige zusätzliche ermessensabhängige Erträge zu bemessen. IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bemessung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge.

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

Fair Value von nicht finanziellen Instrumenten

Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird anhand der – entsprechend angepassten – aktuellen Preise in einem aktiven Markt für Liegenschaften ermittelt, die von ihrer Beschaffenheit, ihrem Zustand und ihrer Lage her ähnlich sind. Auch Preise, die auf weniger aktiven Märkten für ähnliche Liegenschaften in jüngster Zeit gezahlt wurden, werden – mit entsprechenden Anpassungen wegen bestehender Unterschiede – für die Schätzung des Fair Value herangezogen. Darüber hinaus werden Investitionsliegenschaften anhand diskontierter Mittelflussprognosen auf der Basis externer Nachweise bewertet, wenn verlässliche Schätzungen und sinnvolle Annahmen (wie Mieteinnahmen und Betriebsaufwendungen) möglich sind. Künftige Aufwendungen zur Wertsteigerung von Liegenschaften werden nicht in den Fair Value einbezogen. Die risikoadjustierten Diskontsätze, die für Mittelflussprognosen verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaften. Die für die Prognosen verwendeten Mittelflüsse beruhen auf den nachhaltig erzielten tatsächlichen Mieteinnahmen. Die Berücksichtigung der Kosten im Mittelfluss erfolgt auf der Basis der Erfahrungen und der vom Management genehmigten Budgets. Die Mittelflüsse schliessen auch die Inflation ein. Externe Bewertungen einzelner Liegenschaften erfolgen turnusgemäss, wobei jedes Objekt mindestens alle drei Jahre bewertet wird.

Wertminderung von bis zum Verfall gehaltenen und jederzeit verkäuflichen Zinspapieren sowie Darlehen und Forderungen

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Zinspapiere sowie Darlehen und Forderungen grundsätzlich auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens 12 Monaten als anhaltend.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden anhand geeigneter Schätzungen und Annahmen der Sterblichkeit, Morbidität, der Rückkäufe, der Ausübung der Optionsrechte seitens der Versicherungsnehmer und der Zinssätze bewertet. Hinsichtlich der Sterblichkeit basieren diese Schätzungen in der Regel auf branchenüblichen Sterbetafeln. Das Management berücksichtigt erwartete Verbesserungen, die sich aufgrund weiterer Fortschritte der Medizin und der sozialen Bedingungen ergeben. Eine Zunahme der Morbidität führt zu einem Anstieg der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Invalidität versichert ist. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer unerwarteten Zunahme solcher Leistungsansprüche führen können, sind Epidemien oder allgemein verbreitete Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Zu diesen Annahmen wird eine Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung) addiert. Diese Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann jedes Jahr geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind. Gelten diese Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen, bleiben die Annahmen unverändert. Gelten diese Verbindlichkeiten jedoch als nicht angemessen, werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird zu den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugezählt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT | Der wichtigste Unsicherheitsfaktor besteht darin, dass Epidemien wie Aids, Sars und die Vogelgrippe sowie wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, dazu führen könnten, dass sich die Sterblichkeitserfahrung von Altersgruppen mit erheblichem Sterblichkeitsrisiko negativ entwickelt. Weitere Verbesserungen der medizinischen Behandlungsmöglichkeiten und der sozialen Bedingungen könnten jedoch dazu führen, dass die Lebenserwartung stärker zunimmt, als in den Schätzungen berücksichtigt ist, die zur Ermittlung der Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Langleblichkeitsrisiko verwendet werden.

Für das Lebensversicherungsgeschäft werden im Hinblick auf Sterblichkeit bzw. Langlebigkeit Sterbetafeln auf der Basis von Statistiken nationaler Versicherungsverbände, einheimischer und branchenüblicher Sterbe- oder interner Generationentafeln, welche die unternehmenseigenen Unterlagen widerspiegeln, verwendet.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

Für den obligatorischen Teil des Kollektiv-Geschäfts (BVG, berufliche Vorsorge in der Schweiz) wird der gesetzlich vorgeschriebene Renten-Umwandlungssatz angewandt, während für den überobligatorischen Teil des BVG-Geschäfts ein reduzierter Umwandlungssatz zum Einsatz kommt, der anhand versicherungsmathematischer Annahmen berechnet wird.

MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT | Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzelgeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Im Einzellebengeschäft werden nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des SVV verfügbar werden.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifizierung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

Die Invaliditätsdeckung umfasst hauptsächlich Rentenleistungen und die Befreiung von der Prämienzahlungspflicht. Leistungen werden meist erst nach einer Wartefrist ausgerichtet.

In bestimmten Ländern erfolgt die Zahlung der Leistungen auf der Basis von Gesundheitsprüfungen und verschiedenen Invaliditätsgraden (von der Vollinvalidität ohne Aussicht auf Wiederherstellung bis zur Teilinvalidität mit Aussicht auf vollständige Wiederherstellung).

RÜCKKAUF | Bei bestimmten Verträgen hat der Versicherungsnehmer ein Recht auf Rückkauf zu einem festgelegten Barbetrag bzw. zu einem Betrag, welcher infolge der Änderung einer finanziellen Variablen wie eines Aktienkurses oder -index variiert. In bestimmten Ländern und Märkten wird der Rückkauf bei der Berechnung der Prämien für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung nicht explizit berücksichtigt.

In anderen Geschäftsbereichen werden Annahmen verwendet, die auf unternehmenseigenen Unterlagen beruhen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

OPTIONEN DER VERSICHERUNGSNEHMER | Bei bestimmten Verträgen kann der Versicherungsnehmer die Mittel aus einer Spar- und Risikoversicherung bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umwandeln. Rationale Versicherungsnehmer üben diese Option dann aus, wenn der Tarif der betreffenden Lebensrente über dem Markttarif für Lebensrenten liegt. Die Differenz geht in diesem Fall zulasten des Versicherers. Der Wert der Option hängt in erster Linie von den Sterberaten und Zinssätzen ab. Daher sind die Auswirkungen auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft unter Umständen abhängig vom Verhalten der Versicherungsnehmer.

AUFWENDUNGEN UND INFLATION | In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden mit dieser Methode in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN | Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Bei bestimmten Anlageklassen wird eine feste Rendite verwendet, die von der Gruppe zentral festgelegt wird. Von diesem Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die technischen Zinssätze in der Schweiz basieren auf Annahmen über garantierte Leistungen und Diskontsätze. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den garantierten Zinssätzen.

Wertminderung des Goodwills

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft, oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren Beträge aus

3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen (Fortsetzung)

dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 18 erläutert sind.

Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen die erwartete Rendite des Planvermögens sowie künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Die Annahmen zur erwarteten Rendite des Planvermögens stehen im Einklang mit der Anlagepolitik in Bezug auf die Vermögenswerte und deren erwartete Erträge.

Die Annahmen sind in Anhang 24 erläutert.

Ertragssteuern

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

Rückstellungen

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Geschäftssegmente sind Bestandteile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die vom Management regelmässig ausgewertet werden und ihm als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die berichtspflichtigen Segmente wurden auf Basis jener Informationen zu den Unternehmensbestandteilen definiert, die das Management als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung verwendet. Das Management verfügt dabei über produkt- und dienstleistungsspezifische Informationen. Innerhalb des Segments «Versicherungsgeschäft» basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden deshalb folgendermassen definiert:

- Versicherungsgeschäft Schweiz
- Versicherungsgeschäft Frankreich
- Versicherungsgeschäft Deutschland
- Versicherungsgeschäft Übrige
- Investment Management
- AWD
- Übrige
- Versicherungsgeschäft (aufgegeben)
- Bankgeschäft (aufgegeben)

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Das Versicherungsgeschäft besteht hauptsächlich aus dem Lebengeschäft. In diesem Geschäftsbereich wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette aus folgenden Bereichen angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Unfall, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht konzentriert sich die Gruppe hauptsächlich auf das Leben- und Vorsorgegeschäft in einigen Schlüsselmärkten Europas wie der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein. Ausserdem sind verschiedene Gesellschaften dem Versicherungsgeschäft zugeordnet, weil sie fast ausschliesslich Kapitalanlagen verwalten, die das Lebensversicherungsgeschäft betreffen.

Das Nichtlebengeschäft besteht aus dem Geschäft in Frankreich und in Belgien und umfasst hauptsächlich die Sach-, Haftpflicht- und Motorfahrzeugversicherung.

Das Segment «Versicherungsgeschäft Übrige» umfasst das Versicherungsgeschäft in Liechtenstein und Luxemburg.

Das Segment «Investment Management» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Das Segment «AWD» umfasst die am 19. März 2008 von der Swiss Life-Gruppe übernommene, in Hannover domizilierte AWD Gruppe sowie die im November 2008 übernommene Deutsche Proventus AG. Die AWD Gruppe ist auf Finanzdienstleistungen für Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment spezialisiert.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen.

Die Darstellung des am 29. April 2008 verkauften Versicherungsgeschäfts in den Niederlanden und in Belgien erfolgt im Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)».

Der Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, fand am 7. März 2008 statt. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den bereits beschriebenen massgebenden Grundsätzen. Die Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten wie Geschäfte mit Dritten, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz beinhalten und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige	Investment Management
Ertrag					
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 795	3 674	1 862	81	-
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	158	8	-	-	-
An Rückversicherer zedierte Prämien	-14	-199	-70	-39	-
Verdiente Nettoprämien	7 939	3 483	1 792	42	-
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	10	44	-	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlagever- trägen und fondsgebundenen Verträgen	14	91	27	74	-
Verdiente Policengebühren (netto)	24	135	27	74	-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	49	66	27	1	265
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 910	730	882	34	5
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-5 262	-323	-417	-9	-1
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	2 185	-407	92	-3	0
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	142	57	-5	0	-
Übriger Ertrag	292	16	17	-4	4
Total Ertrag	8 279	3 757	2 415	135	273
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>94</i>	<i>1</i>	<i>5</i>	<i>-7</i>	<i>172</i>
Aufwand					
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-7 892	-2 824	-2 089	-39	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-172	-12	-	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	5	32	59	19	-
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 059	-2 804	-2 030	-20	-
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-112	472	69	-1	-
Zinsaufwand	-141	-219	-19	-17	0
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-202	-342	-108	-45	-36
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-334	-237	-106	-43	-98
Aufwendungen für Abschreibungen	-12	-321	-138	-6	0
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-4	-	-	-	-
Übriger Aufwand	-163	-266	-54	-39	-45
Total Aufwand	-9 027	-3 717	-2 386	-171	-179
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-136</i>	<i>-16</i>	<i>-45</i>	<i>-28</i>	<i>-28</i>
Segmentergebnis	-748	40	29	-36	94
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-42</i>	<i>-15</i>	<i>-40</i>	<i>-35</i>	<i>144</i>
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement					
Betriebsergebnis					
Fremdkapitalkosten	-174	-10	-4	-13	-
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	5	1	0	-
Ertragssteueraufwand					
Jahresergebnis					
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	436	104	447	4	0

AWD	Übrige	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortgeführte Geschäftsbereiche
-	-	782	-	-20	14 174	-782	13 392
-	-	-	-	-	166	-	166
-	-	-7	-	20	-309	5	-304
-	-	775	-	0	14 031	-777	13 254
-	-	4	-	-	58	-4	54
-	-	53	-	-	259	-53	206
-	-	57	-	-	317	-57	260
750	9	15	35	-223	994	-44	950
7	63	275	63	-69	4 900	-337	4 563
-3	5	9	-118	-	-6 119	109	-6 010
-2	-12	27	28	-	1 908	-55	1 853
-	-	0	-	-	194	0	194
15	-38	1 039	690	-8	2 023	-1 731	292
767	27	2 197	698	-300	18 248	-2 892	15 356
15	17	-2	5	-300			
-	-	-919	-	0	-13 763	919	-12 844
-	-	-	-	-	-184	-	-184
-	-	2	-	-2	115	-2	113
-	-	-917	-	-2	-13 832	917	-12 915
-	-	2	-	0	430	-1	429
0	-2	-34	-49	12	-469	76	-393
-429	-2	-24	-4	204	-988	25	-963
-162	-3	-61	-30	-2	-1 076	91	-985
-41	-	-28	-	-	-546	28	-518
-	-	0	-	-	-4	0	-4
-176	-11	-36	-20	24	-786	53	-733
-808	-18	-1 098	-103	236	-17 271	1 189	-16 082
0	29	-2	-10	236			
-41	9	1 099	595	-64	977	-1 703	-726
15	46	-4	-5	-64			
					-116	-	-116
					861	-1 703	-842
-	-42	-2	-1	64	-182	1	-181
-	-156	1	-	-	-148	-1	-149
					-186	215	29
					345	-1 488	-1 143
1 526	-	-	-	-	2 517		

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Übrige	Investment Management
Ertrag					
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 096	3 281	2 046	53	-
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	93	14	-	-	-
An Rückversicherer zedierte Prämien	-14	-165	-75	-6	-
Verdiente Nettoprämien	8 175	3 130	1 971	47	-
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	12	59	-	-	-
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlagever- trägen und fondsgebundenen Verträgen	13	212	38	56	-
Verdiente Policengebühren (netto)	25	271	38	56	-
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	38	46	32	0	271
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 981	1 099	829	32	3
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-205	-33	236	1	0
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-402	222	-11	1	-
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	182	38	10	0	-
Übriger Ertrag	-24	155	4	5	8
Total Ertrag	10 770	4 928	3 109	142	282
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>100</i>	<i>0</i>	<i>-1</i>	<i>-5</i>	<i>172</i>
Aufwand					
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-8 658	-2 467	-2 190	-21	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-106	-18	-	-	-
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	6	113	71	1	-
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 758	-2 372	-2 119	-20	-
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-458	-777	-502	-9	-
Zinsaufwand	-133	-287	-22	-15	0
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-209	-397	-128	-39	-39
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-324	-254	-103	-27	-99
Aufwendungen für Abschreibungen	-58	-275	-110	-4	-1
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5	-	-1	-	-
Übriger Aufwand	-175	-242	-59	-20	-50
Total Aufwand	-10 120	-4 604	-3 044	-134	-189
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-122</i>	<i>-9</i>	<i>-25</i>	<i>-8</i>	<i>-49</i>
Segmentergebnis	650	324	65	8	93
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>-22</i>	<i>-9</i>	<i>-26</i>	<i>-13</i>	<i>123</i>
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement					
Betriebsergebnis					
Fremdkapitalkosten	-164	-14	0	-9	-
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	4	1	0	-
Ertragssteueraufwand					
Jahresergebnis					
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	432	70	83	187	1

AWD	Übrige	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Eliminationen	Total	Abzüglich aufgebener Geschäftsbereiche	Fortgeführte Geschäftsbereiche
-	-	1 956	-	-21	15 411	-1 956	13 455
-	-	-	-	-	107	-	107
-	-	-21	-	19	-262	16	-246
-	-	1 935	-	-2	15 256	-1 940	13 316
-	-	3	-	-	74	-4	70
-	-	145	-	0	464	-145	319
-	-	148	-	0	538	-149	389
-	9	31	303	-226	504	-308	196
-	62	894	412	-129	6 183	-1 305	4 878
-	-5	66	84	-	144	-149	-5
-	1	51	102	0	-36	-143	-179
-	-	-3	-	-	227	2	229
-	8	1	-9	-8	140	7	147
-	75	3 123	892	-365	22 956	-3 985	18 971
-	69	-3	33	-365			
-	-	-2 327	-	4	-15 659	2 327	-13 332
-	-	-	-	-	-124	-	-124
-	-	-20	-	-4	167	21	188
-	-	-2 347	-	0	-15 616	2 348	-13 268
-	-	221	-	-1	-1 526	-220	-1 746
-	-1	-105	-337	78	-822	367	-455
-	-3	-66	-39	196	-724	104	-620
-	-2	-164	-198	-3	-1 174	361	-813
-	-	-100	-10	-	-558	110	-448
-	-	-	-	-	-6	-	-6
-	-7	-91	-140	33	-751	222	-529
-	-13	-2 652	-724	303	-21 177	3 292	-17 885
-	-6	-6	-78	303			
-	62	471	168	-62	1 779	-693	1 086
-	63	-9	-45	-62			
					-73	-	-73
					1 706	-693	1 013
-	-46	-6	-6	62	-183	6	-177
-	6	0	1	-	13	-1	12
					-168	46	-122
					1 368	-642	726
-	-	76	21	-	870		

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Bilanz per 31. Dezember 2008

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland
Aktiven			
Flüssige Mittel	5 943	632	378
Versicherungs- und übrige Forderungen	1 768	1 220	733
Derivate	1 186	29	162
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	3	-	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1 857	7 331	580
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	27 763	10 731	3 918
Darlehen	20 564	230	12 563
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	4 586	2 495	78
Investitionsliegenschaften	10 652	1 271	716
Guthaben aus Rückversicherung	30	361	44
Sachanlagen	452	160	115
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 110	527	1 527
Übrige Aktiven	656	31	0
Aktiven nach Segmenten	76 570	25 018	20 815
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			
Ertragssteuerguthaben			
Total Aktiven			
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	2 053	988	289
Derivate	284	2	60
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 047	1 078	288
Kapitalanlageverträge	1 008	9 657	13
Einlagen	2 175	713	402
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	61 691	11 049	18 104
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	715	10	693
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 847	37	44
Rückstellungen	32	35	20
Übrige Verbindlichkeiten	401	16	-
Verbindlichkeiten nach Segmenten	71 253	23 585	19 913
Anleihen und Darlehensverpflichtungen			
Ertragssteuerverbindlichkeiten			
Eigenkapital			
Total Passiven			

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Bilanz per 31. Dezember 2007

Mio. CHF	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Frankreich	Versicherungs- geschäft Deutschland
Aktiven			
Flüssige Mittel	2 378	142	273
Versicherungs- und übrige Forderungen	2 107	1 340	746
Derivate	340	5	87
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	-	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 557	7 372	913
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	49 754	11 450	6 387
Darlehen	8 925	241	11 873
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	3 529	93
Investitionsliegenschaften	10 171	1 334	720
Guthaben aus Rückversicherung	31	367	584
Sachanlagen	564	194	101
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 079	553	1 329
Übrige Aktiven	445	21	2
Aktiven nach Segmenten	79 355	26 548	23 109
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			
Ertragssteuerguthaben			
Total Aktiven			
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	2 585	516	341
Derivate	214	0	2
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 345	385	355
Kapitalanlageverträge	1 027	11 450	-
Einlagen	1 283	377	970
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	64 069	11 087	19 446
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	815	1 120	1 442
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 815	38	53
Rückstellungen	32	38	38
Übrige Verbindlichkeiten	52	22	2
Verbindlichkeiten nach Segmenten	73 237	25 033	22 649
Anleihen und Darlehensverpflichtungen			
Ertragssteuerverbindlichkeiten			
Eigenkapital			
Total Passiven			

4 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Prämien und Policengebühren von externen Kunden

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007
	Verdiente Nettoprämien	Verdiente Nettoprämien	Verdiente Policen- gebühren (netto)	Verdiente Policen- gebühren (netto)
Leben				
Einzelleben	4 867	4 772	300	481
Kollektivleben	8 604	9 883	17	57
Total Leben	13 471	14 655	317	538
Nichtleben				
Unfall und Krankheit	18	44	-	-
Sach-, Schadenversicherung und übrige	542	557	-	-
Total Nichtleben	560	601	-	-
Total	14 031	15 256	317	538

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten europäischen Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen:

Geografische Informationen

Mio. CHF	2008	2007	31.12.2008	31.12.2007
	Total Ertrag	Total Ertrag	Langfristige Vermögenswerte	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	9 049	11 497	11 193	10 739
Frankreich	3 763	4 960	1 755	1 845
Deutschland	2 865	3 111	2 511	831
Liechtenstein	45	49	177	180
Luxemburg	113	138	34	36
Niederlande	2 080	2 470	-	-
Belgien	105	623	-	-
Übrige Länder	228	108	8	-
Total	18 248	22 956	15 678	13 631

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

Informationen über wesentliche Kunden

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell gesund und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt und überwacht werden. Auf konsolidierter Basis werden halbjährliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Darüber hinaus wird für die grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts monatlich über Marktrisiken und finanzielle Risikolimiten berichtet. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt und ausgewiesen.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation und ein Verteilungssystem für alle Anspruchsgruppen festzulegen.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von verschiedenen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die Hauptelemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management dargestellt. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, fondsgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Diese Vermögenswerte werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und die finanziellen Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten spiegelt den Fair Value der Vermögenswerte wider. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Verbindlichkeiten, die mit diesem Teil im Zusammenhang stehen, sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. fondsgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance sind von den Erwägungen der Swiss Life-Gruppe zum Management finanzieller Risiken generell ausgeschlossen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Flüssige Mittel		1 287	1 818
Derivate	10	6	60
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Zinsinstrumente	11	3 120	2 825
Aktien	11	805	1 794
Anlagefondsanteile	11	5 723	7 028
Übrige	11	1 484	2 049
Total Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		12 425	15 574

VERBINDLICHKEITEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	11	9 727	11 042
Derivate	10	-	0
Kapitalanlageverträge	20	1 725	3 567
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	23	952	931
Total Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		12 404	15 540

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total	Total
Ertrag aus Kapitalanlagen	4 563	4 878	0	-	4 563	4 878
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-6 010	-5	-	-	-6 010	-5
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	1 790	-229	63	50	1 853	-179
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	194	229	-	-	194	229
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	-149	12	-	-	-149	12
Finanzergebnis	388	4 885	63	50	451	4 935
<i>Das Finanzergebnis auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe besteht aus</i>						
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Vermögenswerten (netto)			-3 060	722		
Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto)			3 123	-672		

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft in der Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse mit einem angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfügbare Risikokapital entspricht der positiven Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Das verfügbare Risikokapital dient zur Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen die Swiss Life-Gruppe in ihrer Versicherungstätigkeit konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung der eingegangenen Risiken werden Risikolimiten und Limiten für das Exposure festgelegt. Diese Limitensysteme und -prozesse werden so gewählt, dass die Sublimiten nicht gleichzeitig voll zum Tragen kommen.

Diese Limiten betreffen vor allem das allgemeine Marktrisiko, das Ausfallrisiko und insbesondere das Zinsänderungsrisiko sowie das Währungs- und Aktienkursrisiko.

5.3 Asset and Liability Management (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: strategische Asset Allocation und Ausschüttungspolitik für die Erträge aus den Kapitalanlagen.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral koordiniert durch lokale Asset and Liability Management Committees, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders besetzt sind, sowie durch Vertreter der Gruppenebene. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

BERÜCKSICHTIGUNG EXTERNER BESCHRÄNKUNGEN | Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls entsprechend den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherung aufgeteilt. Daher spiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess wider.

STRATEGISCHE ASSET ALLOCATION | Die strategische Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die zugesagten Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer profitieren von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe profitieren.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wurde in allen relevanten Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK | Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Die Versicherungsnehmer bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Es wurden interne Richtlinien formuliert, welche die Grundsätze für die Zuweisung von Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer im Hinblick auf Jahres- und Schlussüberschussbeteiligungen festlegen. Für die Swiss Life-Gruppe liegt der Schwerpunkt auf der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und dem Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Wichtige Elemente, die diese Ausschüttungspolitik beeinflussen, sind die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), die stark vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

PRODUKTGESTALTUNG | Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen müssen gewährleisten, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Um sicherzustellen, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden, wurden Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien eingeführt, die der Harmonisierung der lokalen Richtlinien dienen und deren Übereinstimmung mit den Richtlinien der Gruppe gewährleisten sollen. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Organisation und die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten des finanziellen Risikos sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiko.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs- und Ausfallrisiko unter Kontrolle bleiben. Die entsprechenden Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes relevante Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft festgelegt. Diese Limiten werden regelmässig überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN, DIE NICHT SEPARAT ERFASST UND ZUM FAIR VALUE BEWERTET WERDEN

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Zinsänderungsrisiko	84 744	85 583
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit eingebetteten Derivaten, die nicht separat erfasst und zum Fair Value bewertet werden	84 744	85 583
Übrige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	5 328	7 978
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	91 024	94 492

HEDGING | Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure bei Beteiligungspapieren, Zinssätzen, Gegenparteien und Wechselkursen zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps zur Steuerung des Gegenparteirisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Chief Risk Officer und vom Group Chief Investment Officer genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die ein Risiko mit Derivaten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

ZINSÄNDERUNGSRISSKO BEI FINANZINSTRUMENTEN UND VERSICHERUNGSVERTRÄGEN | Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszuführenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	4 992	2 193
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	39 202	38 254
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	30 152	33 423
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	10 369	11 672
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	20	31
Garantierter Mindestzinssatz 6 – 8%	9	10
Garantierter Mindestzinssatz > 8%	–	0
Total zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	84 744	85 583
Nicht zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	5 328	7 978
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	91 024	94 492

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit einem garantierten Mindestzinssatz zwischen 0% und 4% lauten in erster Linie auf Schweizer Franken und Euro; jene mit einem garantierten Mindestzinssatz zwischen 4% und 8% lauten in erster Linie auf Euro.

Die meisten Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp.

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen des Vertragsgebers liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungsrisiko, indem sie die Zinssensitivität der massgebenden verzinslichen Anlagen den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten wird durch Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportefeuilles möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen den Fall abzusichern, dass die Zinssätze unter den garantierten Zinssatz fallen, werden in bestimmten Märkten Receiver Swaptions eingesetzt. Payer Swaptions werden eingesetzt, um das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern. In strategischer Hinsicht bleibt immer ein minimales Zinsänderungsrisiko bestehen, da die perfekte Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder nicht angestrebt wird.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Mio. CHF	Früheres Datum von Zinsanpassungsterminen oder Fälligkeit				Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
Buchwerte per 31. Dezember 2008						
Finanzielle Vermögenswerte						
Festverzinslich	8 066	11 691	24 757	32 422	-	76 936
Variabel verzinslich	9 734	4 682	-	-	-	14 416
Unverzinslich	8 033	253	457	2 504	-	11 247
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	-	-	-	-	12 425	12 425
Total finanzielle Vermögenswerte	25 833	16 626	25 214	34 926	12 425	115 024
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Festverzinslich	-1 086	-4 850	-7 933	-1 046	-	-14 915
Variabel verzinslich	-2 902	-796	-	-	-	-3 698
Unverzinslich	-1 903	-153	0	-35	-	-2 091
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	-	-	-	-	-11 452	-11 452
Total finanzielle Verbindlichkeiten	-5 891	-5 799	-7 933	-1 081	-11 452	-32 156
Zinssensitivitäts-Gap bei Bilanzpositionen	19 942	10 827	17 281	33 845	973	82 868
Buchwerte per 31. Dezember 2007						
Total finanzielle Vermögenswerte	21 577	31 931	22 875	29 476	15 574	121 433
Total finanzielle Verbindlichkeiten	-9 464	-2 364	-6 361	-1 342	-14 609	-34 140
Zinssensitivitäts-Gap bei Bilanzpositionen	12 113	29 567	16 514	28 134	965	87 293

Zusätzlich zur strategischen Optimierung des Nettozinsänderungsrisikos auf wirtschaftlicher Ebene hat die Gruppe einen Teil der Vermögenswerte als bis zum Verfall zu haltende Vermögenswerte bestimmt und diese gemäss Laufzeitprofil den zugehörigen Verbindlichkeiten zugeordnet, um die entsprechenden Zinsänderungsrisiken zu minimieren. Die bis zum Verfall gehaltenen Vermögenswerte finanzieren die Versicherungs- und die Kapitalanlageverträge, bei denen kein Rückkauf bzw. keine Todesfalleistung erfolgen.

In der Schweiz unterliegt der die berufliche Vorsorge gemäss BVG betreffende Teil des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts einer garantierten Mindestverzinsung und einem vorgeschriebenen Umwandlungssatz. Der garantierte Mindestzinssatz für das obligatorische BVG-Geschäft betrug im Jahr 2008 2,75% und wurde mit Wirkung auf das Jahr 2009 auf 2% abgesenkt. Der vorgeschriebene Umwandlungssatz für das obligatorische BVG-Geschäft ist im Jahr 2009 auf 7,00% für Frauen und 7,05% für Männer festgesetzt. Aufgrund einer dem Referendum unterliegenden Gesetzesänderung wird dieser Satz innerhalb der nächsten fünf Jahre für Frauen und Männer auf 6,40% abgesenkt.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen sinkender Zinssätze mit Hilfe von Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können. Zur Erhöhung der Konvexität zinssensitiver Vermögenswerte, die generell geringer ist als die Konvexität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, umfassen die Vermögensportfolios in bestimmten Ländern Abruf-Bonds (Receiver Bonds).

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

AKTIENKURSRIKIO | Ein Rückgang des Aktienmarktes führte im Jahr 2008 zu einer weiteren Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe, die sich auch negativ auf die operativen Ergebnisse und die finanzielle Lage der Gruppe ausgewirkt hat. Der Rückgang des Aktienmarktes kann in Zukunft zu weiteren derartigen Reduktionen führen.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

Die Gruppe überwacht das Anlageportfolio mittels obligatorischer Risikolimiten. Das Anlageportfolio ist angemessen diversifiziert; keine Anlage überstieg per 31. Dezember 2008 10% des Eigenkapitals vor Minderheitsanteilen (2007: keine).

KREDIT-/AUSFALLRIKIO | Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteirisiko bei gekauften Anleihen
- Gegenparteirisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken
- Gegenparteirisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen
- Gegenparteirisiko bei Derivatgeschäften
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft
- Forderungen an Rückversicherer für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen
- Forderungen an Inhaber von Versicherungsverträgen
- Forderungen an Versicherungsvermittler

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, bei Verwerfungen jedoch auch häufiger. Da die Anwendung des Leverage-Effekts unzulässig ist, gelten für Bar- oder Long-Positionen bestimmte Deckungsregeln. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Bei den gegenwärtigen Marktturbulenzen ist auf die Ratings nur beschränkt Verlass. Aus diesem Grund wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, um Sofortmassnahmen ergreifen zu können.

Zur Steuerung des Gegenparteirisikos werden Credit-Default-Swaps oder Credit-Default-Swap-Indizes gehalten. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Die Credit-Default-Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden an der Börse gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich begutachtet, indem vor der Unterzeichnung von Verträgen ihre Finanzkraft überprüft wird. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen können auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht kommen. Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Die einzelnen Geschäftsbereiche führen Aufzeichnungen über die Zahlungshistorie der bedeutenden Vertragsnehmer, mit denen sie regelmässig Geschäfte tätigen. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertschriften, wobei das durchschnittliche Rating des festverzinslichen Portfolios (berechnet durch Gewichtung nach der Methode von Standard & Poor's) mindestens bei AA- zu liegen hat (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Für Engagements in diesen Kapitalanlagen bestehen zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios ist in staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatlicher Schuldner) und in Anleihen aus dem Finanzsektor (die im Allgemeinen durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind) angelegt.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

MAXIMALE KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total	Total
Zinsinstrumente						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	3 227	1 814	3 120	2 825	6 347	4 639
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	38 273	54 771	–	–	38 273	54 771
Darlehen und Forderungen	37 029	24 804	–	–	37 029	24 804
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	7 159	3 624	–	–	7 159	3 624
Total Zinsinstrumente	85 688	85 013	3 120	2 825	88 808	87 838
Übrige Aktiven						
Flüssige Mittel	8 121	2 737	1 287	1 818	9 408	4 555
Derivate	1 343	403	6	60	1 349	463
Guthaben aus Rückversicherung	447	975	–	–	447	975
Total übrige Aktiven	9 911	4 115	1 293	1 878	11 204	5 993
Nicht erfasste Posten						
Finanzgarantien	446	152	–	–	446	152
Kreditzusagen	118	164	–	–	118	164
Total nicht erfasste Posten	564	316	–	–	564	316
Total Kredit- und Ausfallrisiken	96 163	89 444	4 413	4 703	100 576	94 147

KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Darlehen und Forderungen	Bis zum Verfall gehalten	Als Sicherheit verpfändet	Total
Kategorien nach Gegenpartei per 31. Dezember 2008						
Staatsanleihen in Lokalwährung	364	20 054	3 894	5 566	–	29 878
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	–	–	1 452	–	–	1 452
Unternehmen	2 699	11 714	17 954	1 593	–	33 960
Besicherte Forderungen	94	779	11 311	–	–	12 184
Übrige Schuldner	70	5 726	2 418	–	–	8 214
Total	3 227	38 273	37 029	7 159	–	85 688

Kategorien nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007

Staatsanleihen in Lokalwährung	156	22 801	5 806	2 081	–	30 844
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	10	3 946	–	133	–	4 089
Unternehmen	1 304	19 696	4 641	743	–	26 384
Besicherte Forderungen	318	8 307	12 182	666	–	21 473
Übrige Schuldner	26	21	2 175	1	–	2 223
Total	1 814	54 771	24 804	3 624	–	85 013

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON ZINSINSTRUMENTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
Bonitätsrating nach Gegenpartei per 31. Dezember 2008							
Staatsanleihen in Lokalwährung	26 062	2 896	853	49	18	–	29 878
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	–	82	320	813	237	–	1 452
Unternehmen	4 257	5 298	13 175	6 033	4 995	202	33 960
Besicherte Forderungen	5 622	73	44	243	6 057	145	12 184
Übrige Schuldner	4 081	837	925	123	2 227	21	8 214
Total	40 022	9 186	15 317	7 261	13 534	368	85 688

Bonitätsrating nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007

Staatsanleihen in Lokalwährung	23 995	5 310	1 296	36	207	–	30 844
Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatliche Schuldner	2 508	461	694	286	140	–	4 089
Unternehmen	3 427	7 625	7 672	4 060	3 552	48	26 384
Besicherte Forderungen	12 397	1 855	233	173	6 605	210	21 473
Übrige Schuldner	131	21	28	–	2 043	–	2 223
Total	42 458	15 272	9 923	4 555	12 547	258	85 013

ÜBERFÄLLIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NICHT WERTGEMINDERT)

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
Analyse der Altersstruktur nach Gegenpartei per 31. Dezember 2008					
Unternehmen	–	–	–	–	–
Besicherte Forderungen	23	10	–	–	33
Total	23	10	–	–	33
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					14

Analyse der Altersstruktur nach Gegenpartei per 31. Dezember 2007

Unternehmen	–	–	–	–	–
Besicherte Forderungen	6	30	4	13	53
Total	6	30	4	13	53
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					67

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Brutto- betrag	Brutto- betrag	Wert- berichtigungen	Wert- berichtigungen	Buchwert	Buchwert
Analyse nach Gegenpartei						
Staatsanleihen in Lokalwährung	0	-	0	-	-	-
Unternehmen	989	700	-787	-652	202	48
Besicherte Forderungen	146	205	-34	-48	112	157
Übrige Schuldner	24	-	-3	-	21	-
Total	1 159	905	-824	-700	335	205
Fair Value von Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen					109	217

EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Erfasste Wertminder- ungen	Ausbuchungen und Abgänge	Auswirkung der Klassifizie- rung als zur Veräusserung gehaltene Ver- mögenswerte	Verände- rungen aus aufgegebenen Geschäfts- bereichen	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Stand 31. Dezember
Wertberichtigungen nach Gegenpartei 2008							
Staatsanleihen in Lokalwährung	-	0	-	-	-	0	0
Unternehmen	652	149	-7	-	-	-7	787
Besicherte Forderungen	48	-12	-1	-	-	-1	34
Übrige Schuldner	-	3	0	-	-	0	3
Total	700	140	-8	-	-	-8	824

Wertberichtigungen nach Gegenpartei 2007

Unternehmen	165	629	-20	-82	-41	1	652
Besicherte Forderungen	68	2	-3	-23	4	0	48
Übrige Schuldner	0	0	0	-25	25	0	-
Total	233	631	-23	-130	-12	1	700

KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN ÜBRIGER VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
Bonitätsrating per 31. Dezember 2008						
Flüssige Mittel	2 570	926	4 429	6	190	8 121
Derivate	3	1 203	136	-	1	1 343
Guthaben aus Rückversicherung	-	394	-	-	53	447
Total	2 573	2 523	4 565	6	244	9 911
davon besichert					4	

Bonitätsrating per 31. Dezember 2007

Flüssige Mittel	1 612	725	301	3	96	2 737
Derivate	74	241	84	2	2	403
Guthaben aus Rückversicherung	29	916	-	-	30	975
Total	1 715	1 882	385	5	128	4 115

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN NICHT ERFASSTER POSTEN

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB oder ohne Rating	Total
Bonitätsrating per 31. Dezember 2008						
Finanzgarantien	10	263	7	103	63	446
Kreditzusagen	-	-	-	-	118	118
Total	10	263	7	103	181	564
<i>davon besichert</i>					75	
Bonitätsrating per 31. Dezember 2007						
Finanzgarantien	-	-	71	-	81	152
Kreditzusagen	-	-	-	-	164	164
Total	-	-	71	-	245	316
<i>davon besichert</i>					114	

WÄHRUNGSRISIKO | Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig, Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar und das britische Pfund. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Versicherungs- und Anlageverbindlichkeiten. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus ausgewiesenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettokapitalanlagen in ausländischen Geschäftsbereichen. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Absicherungsvereinbarungen der Gruppe dienen der Abdeckung ihrer Engagements aus ökonomischer Sicht. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Die Swiss Life-Gruppe hat ferner Aufwendungen und Kosten für die Einrichtung solcher Absicherungsvereinbarungen zu tragen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

WÄHRUNGSRISIKEN

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	Übrige	Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
Buchwerte per 31. Dezember 2008							
Monetäre Vermögenswerte							
Flüssige Mittel	6 443	1 358	221	52	47	1 287	9 408
Versicherungs- und übrige Forderungen	841	2 751	331	14	13	-	3 950
Derivate	2	747	546	27	21	6	1 349
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	164	3 063	-	-	-	3 120	6 347
Jederzeit verkäufliche Zinsinstrumente	15 423	21 311	1 450	89	-	-	38 273
Darlehen	8 007	18 386	6 576	26	84	-	33 079
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	7 159	-	-	-	-	7 159
Guthaben aus Rückversicherung	29	418	-	-	-	-	447
Total monetäre Vermögenswerte	30 909	55 193	9 124	208	165	4 413	100 012
Monetäre Verbindlichkeiten							
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	-1 802	-1 621	-1	-29	-12	-	-3 465
Derivate	-108	-217	-18	0	-3	-	-346
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Zinsinstrumente	-	-	-	-	-	-9 727	-9 727
Kapitalanlageverträge	-1 032	-8 331	-45	-2	-	-1 725	-11 135
Einlagen	-2 165	-1 115	-2	0	0	-	-3 282
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-414	-2 709	-	-	-	-	-3 123
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-61 099	-28 835	-73	-65	0	-952	-91 024
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-713	-709	-	0	-	-	-1 422
Total monetäre Verbindlichkeiten	-67 333	-43 537	-139	-96	-15	-12 404	-123 524
Währungs-Gap bei Bilanzpositionen	-36 424	11 656	8 985	112	150	-7 991	-23 512
Buchwerte per 31. Dezember 2007							
Total monetäre Vermögenswerte	28 071	54 851	5 156	179	871	4 703	93 831
Total monetäre Verbindlichkeiten	-68 381	-47 394	-201	-105	-14	-15 540	-131 635
Währungs-Gap bei Bilanzpositionen	-40 310	7 457	4 955	74	857	-10 837	-37 804

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf die Liquidität erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken. Mit Hilfe von Devisenderivaten wird der Währungs-Gap bei Bilanzpositionen aus ökonomischer Sicht weitgehend abgesichert. In den übrigen Ländern lauten die Vermögenswerte im Normalfall ebenso wie die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Euro.

LIQUIDITÄTSRISIKO | Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Auf operativer Ebene werden mittels rollierender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Das Anlageportfolio der Swiss Life-Gruppe besteht zu einem grossen Teil aus liquiden Vermögenswerten, die jederzeit verkauft werden können. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Liquiditätsrisiken werden bei der strategischen Asset Allocation berücksichtigt. Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über genügend Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden proaktiv. Damit stellt sie eine volle finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen wird auf Basis nicht diskontierter Mittelflüsse nach Restlaufzeit des Vertrags durchgeführt, während die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer anhand des voraussichtlichen zeitlichen Ablaufs der Nettomittelabflüsse untersucht werden. Die Analyse wird für Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe durchgeführt.

LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2008

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse				
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	Über 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 465	669	114	2 560	163	8
Derivate	346	33	48	162	91	19
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 078	-	-	1 254	-	-
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	9 055	30	52	283	2 118	6 572
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	355	3	4	139	172	37
Einlagen	3 282	68	4	1 980	654	576
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 123	7	23	225	2 037	2 011
Total finanzielle Verbindlichkeiten	20 704	810	245	6 603	5 235	9 223
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	90 072	314	287	3 341	7 993	78 137
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	1 422	321	3	239	543	316
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	91 494	635	290	3 580	8 536	78 453
Zusagen						
Kreditzusagen	-	33	-	76	-	9
Kapitalverpflichtungen	-	382	-	153	459	0
Total Zusagen	-	415	-	229	459	9

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2007

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse				
		Bis zu 1 Monat	1–3 Monate	3–12 Monate	1–5 Jahre	Über 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 350	276	209	2 462	381	23
Derivate	213	0	45	136	22	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	385	–	–	385	–	–
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	8 901	133	56	319	2 946	5 446
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	439	0	0	92	297	51
Einlagen	2 622	82	6	689	414	1 431
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 621	3	27	696	1 848	2 164
Total finanzielle Verbindlichkeiten	19 531	494	343	4 779	5 908	9 137
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer						
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	93 561	293	286	3 701	8 167	81 114
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 388	47	64	648	1 295	1 334
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	96 949	340	350	4 349	9 462	82 448
Zusagen						
Kreditzusagen	–	40	–	114	–	10
Kapitalverpflichtungen	–	399	–	98	201	18
Total Zusagen	–	439	–	212	201	28

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN | Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Wiedererlangung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Kurzfristig	Kurzfristig	Langfristig	Langfristig	Total	Total
Aktiven						
Flüssige Mittel	9 408	4 555	-	-	9 408	4 555
Versicherungs- und übrige Forderungen	3 811	3 896	139	256	3 950	4 152
Derivate	1 275	289	74	174	1 349	463
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	40 468	-	-	4	40 468
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	11 397	14 261	5 519	5 138	16 916	19 399
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	4 375	4 154	38 788	64 434	43 163	68 588
Darlehen	3 182	3 926	29 897	16 726	33 079	20 652
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	674	559	6 485	3 065	7 159	3 624
Investitionsliegenschaften	-	-	12 663	12 252	12 663	12 252
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	-	437	72	437	72
Guthaben aus Rückversicherung	401	852	46	123	447	975
Sachanlagen	-	-	802	864	802	864
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	4 651	3 151	4 651	3 151
Laufende Ertragssteuerguthaben	11	1	-	-	11	1
Latente Ertragssteuerguthaben	-	-	97	118	97	118
Übrige Aktiven	490	265	165	158	655	423
Total Aktiven	35 028	73 226	99 763	106 531	134 791	179 757
Verbindlichkeiten						
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 297	3 299	168	51	3 465	3 350
Derivate	301	163	45	50	346	213
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	37 502	-	-	-	37 502
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	7 790	7 703	3 015	3 724	10 805	11 427
Kapitalanlageverträge	590	626	10 545	12 281	11 135	12 907
Einlagen	2 046	774	1 236	1 848	3 282	2 622
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	974	537	2 149	3 084	3 123	3 621
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9 517	12 066	81 507	82 426	91 024	94 492
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	571	407	851	2 981	1 422	3 388
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-	-	2 010	1 980	2 010	1 980
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	229	245	-	-	229	245
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	-	-	648	485	648	485
Rückstellungen	46	60	47	56	93	116
Übrige Verbindlichkeiten	509	74	48	1	557	75
Total Verbindlichkeiten	25 870	63 456	102 269	108 967	128 139	172 423

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu, noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe des übernommenen Risikos muss der Strategie und Risikopolitik der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

DAS WESEN DES VERSICHERUNGSRIKOS | Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt generell eine transparente und einfache Produktgestaltung mit minimiertem Modellrisiko und eine zuverlässige Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische und demografische Trends sowie die Verwaltungskosten negativ von den Erwartungen und den mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Prämiensätzen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen – beispielsweise Verhaltensänderungen der Versicherungsnehmer – zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis eines Portefeuilles führen. Die Auswirkungen zufälliger Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands bzw. vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der (Eintreffen von) Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT | Steigende Sterblichkeitsraten führen zu einer Zunahme der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Tod versichert ist. Andererseits führen sinkende Sterblichkeitsraten zu höheren Rentenzahlungen (Langlebigkeitsrisiko). Die wichtigsten Faktoren, die zu einem Anstieg der Langlebigkeit führen, sind weitere Verbesserungen der Medizin und der sozialen Bedingungen.

Das BVG-Geschäft (berufliche Vorsorge) ist ein bedeutender Bestandteil des Lebensversicherungsgeschäfts der Swiss Life-Gruppe in der Schweiz. Die berufliche Vorsorge ist für Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen von mindestens CHF 20 520 obligatorisch. Sie umfasst Leistungen im Alter, bei Tod und Invalidität. Die Leistungen ergeben sich aus dem Altersguthaben der jeweiligen Person. Das Guthaben wird jeweils bis zum Erreichen des Rentenalters geäufnet. Der vorgeschriebene Umwandlungssatz im obligatorischen BVG-Geschäft ist für das Jahr 2009 auf 7,00% für Frauen und 7,05% für Männer festgesetzt. Aufgrund einer dem Referendum unterliegenden Gesetzesänderung soll dieser Satz innerhalb der nächsten fünf Jahre für Frauen und Männer auf 6,40% gesenkt werden.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Die Risikokonzentration der einzelnen Produktkategorien im Hinblick auf Sterblichkeit und Langlebigkeit ist wie folgt:

JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Leibrenten – laufend	562	563
Leibrenten – aufgeschoben	876	870
Zeitrenten – laufend	20	23
Zeitrenten – aufgeschoben	51	59
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	306	272
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 679	8 109
Total Einzellebengeschäft	9 494	9 896

JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Altersrenten – laufend	540	545
Altersrenten – aufgeschoben	486	427
Hinterbliebenenrenten – laufend	104	114
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 051	2 085
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	368	450
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	14 040	14 511
Total Kollektivlebengeschäft	17 589	18 132

VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Erlebensfallversicherungen	2 017	2 172
Gemischte Versicherungen	49 275	53 939
Lebenslange Todesfallversicherung	443	563
Temporäre Todesfallversicherung	13 850	14 241
Universal-Life-Verträge	10	12
Fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	6 635	6 401
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	28	32
Übrige	5 651	9 497
Total Einzellebengeschäft	77 909	86 857

VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Erlebensfall- und ähnliche Versicherungen	14 056	15 621
Temporäre Todesfallversicherung	85 375	87 197
BVG-Geschäft Schweiz	135 275	132 240
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	739	740
Übrige	2 029	3 294
Total Kollektivlebengeschäft	237 474	239 092

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT | Eine Zunahme der Morbidität führt zu einem Anstieg der Leistungen aus Verträgen, in denen das Risiko Invalidität versichert ist. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer unerwarteten Zunahme solcher Leistungsansprüche führen können, sind Epidemien – beispielsweise die Vogelgrippe – und eine signifikante Änderung bestimmter Gewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, in breiten Bevölkerungsteilen. Des Weiteren hat auch die Ausscheidungsrate bei Invalidität (Tod oder Reaktivierung) erhebliche Auswirkungen auf die gezahlten Leistungen.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen (sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt) erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

EINGEBETTETE OPTIONEN | Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe des Versicherungsrisikos in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, ist davon auszugehen, dass das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht wird. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfalleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die noch bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft (Negativselektion).

ZEICHNUNGSSTRATEGIE | Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebengeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolizen mit den zu versichernden Risiken übereinstimmen. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ungefähr gleich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versichertenebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag von einem spezifischen Anlage- und Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren auf ihre Profitabilität überprüft werden. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Für bestimmte Teile des Kollektiv-Lebengeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzel-Lebengeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien sowie Rückversicherung in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

NICHTLEBEN | Die Swiss Life-Gruppe verfügt in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

ENTWICKLUNG BEI SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Unfalljahr								Total
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Am Ende des Unfalljahrs	535	447	454	467	427	546	501	416	n.a.
1 Jahr später	586	496	472	443	481	457	438	-	n.a.
2 Jahre später	565	481	446	468	440	424	-	-	n.a.
3 Jahre später	550	468	476	447	409	-	-	-	n.a.
4 Jahre später	548	480	563	380	-	-	-	-	n.a.
5 Jahre später	581	470	465	-	-	-	-	-	n.a.
6 Jahre später	530	450	-	-	-	-	-	-	n.a.
7 Jahre später	492	-	-	-	-	-	-	-	n.a.
Derzeitige Schätzung der kumulierten Schadenfälle	492	450	465	380	409	424	438	416	3 474
Kumulierte Zahlungen	-428	-371	-354	-286	-293	-296	-268	-174	-2 470
Verbindlichkeiten vor Diskontierung	64	79	111	94	116	128	170	242	1 004
Auswirkung der Diskontierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten für das aktuelle und die 7 früheren Geschäftsjahre	64	79	111	94	116	128	170	242	1 004
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren									177
Total Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)									1 181

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

RÜCKVERSICHERUNG | Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer, und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Damit die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe gewährleistet ist, wurden Richtlinien zur Rückversicherung eingeführt.

Im Lebensgeschäft wird das je Versicherten getragene Risiko limitiert, wobei die Höhe des Selbstbehalts je nach Land variiert. Zur Deckung von Schadenhäufungen im Lebensgeschäft bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko decken. Dieser Typ der Rückversicherungsdeckung wird auf Gruppenebene organisiert. Im Nichtlebensgeschäft wird die Rückversicherungsdeckung von Schadenhäufungen auf der Ebene der einzelnen Versicherungsbereiche organisiert.

Bei Nichtlebensversicherungen umfasst die Rückversicherungsvereinbarung überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an die Besonderheiten jedes einzelnen Vertrags angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung gezeichnet.

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2008 etwa 2,2% des bestehenden Versicherungsportefeuilles aus fortgeführten Geschäftsbereichen zediert (2007: 1,8%).

ÜBRIGER RISIKOTRANSFER | Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

SENSITIVITÄTSANALYSE | Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den traditionellen Embedded Value – eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus drei Komponenten zusammen: den den Aktionären zuzuordnenden Mitteln (Adjusted Net Asset Value; ANAV), dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits; PVFP) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Kosten zur Stellung von Risikokapital (Cost of Holding Capital; CoHC). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2008 belief sich der Embedded Value der Swiss Life-Gruppe auf CHF 8,5 Milliarden (2007: CHF 12,8 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widerspiegelt, und umgekehrt.

Dem Embedded Value sind bestimmte Grenzen gesetzt, vor allem weil er als einzelne bestmögliche Schätzung berechnet wird, die nicht alle möglichen Ergebnisse berücksichtigt (z. B. Einbezug der eingebetteten Optionen und Garantien).

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zu Kapitalerträgen, zur Kosten- und Schadenentwicklung, zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer sowie zum Risikodiskontsatz. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die zukünftigen Kosten für das Stellen des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterlegenden klassischen Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum statutarischen Buchwert berücksichtigt. Folglich haben die Risikofaktoren im Hinblick auf diese Geschäfte keine Auswirkungen auf den Embedded Value.

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich, und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Für die fortgeführten Geschäftsbereiche ergibt die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb wird diese Sensitivität für den Embedded Value nicht als bedeutendes Risiko betrachtet.

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 10% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 48 Millionen tiefer (2007: CHF 31 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 8 Millionen tiefer (2007: CHF 27 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Langlebigkeitsparameter um 10% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 44 Millionen höher (2007: CHF 33 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 7 Millionen höher (2007: CHF 26 Millionen höher) ausgefallen.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Wäre die Morbidität um 10% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 32 Millionen tiefer (2007: CHF 29 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 16 Millionen tiefer (2007: CHF 30 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 10% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 32 Millionen höher (2007: CHF 29 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 16 Millionen höher (2007: CHF 30 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Bei der Berechnung des Embedded Value geht die Swiss Life-Gruppe davon aus, dass sämtliche Obligationen bis zum Verfall gehalten werden. Bei Fälligkeit werden die Rückzahlungsbeträge zu an jenem Zeitpunkt anwendbaren Zinssätzen (Neuanlagerendite) wieder in neue Obligationen investiert. Wäre die Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 41 Millionen höher (2007: CHF 151 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 207 Millionen höher (2007: CHF 255 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Neuanlagerendite von Anleihen um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 216 Millionen tiefer (2007: CHF 162 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 197 Millionen tiefer (2007: CHF 247 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Fair Value von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 304 Millionen höher (2007: CHF 307 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 45 Millionen höher (2007: CHF 84 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Fair Value von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 447 Millionen tiefer (2007: CHF 377 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 46 Millionen tiefer (2007: CHF 83 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite von Aktien und Liegenschaften um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 171 Millionen höher (2007: CHF 181 Millionen höher) und in den übrigen Ländern um CHF 65 Millionen höher (2007: CHF 119 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre die Anlagerendite von Aktien und Liegenschaften um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 267 Millionen tiefer (2007: CHF 206 Millionen tiefer) und in den übrigen Ländern um CHF 67 Millionen tiefer (2007: CHF 118 Millionen tiefer) ausgefallen.

Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 11 Millionen tiefer (2007: CHF 4 Millionen tiefer) ausgefallen. Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10% aufgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in den übrigen Ländern unverändert (2007: CHF 2 Millionen höher) geblieben.

5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement (Fortsetzung)

Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Schweizer Franken um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in der Schweiz um CHF 11 Millionen höher (2007: CHF 4 Millionen höher) ausgefallen. Hätten sich die Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10% abgewertet, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2008 in den übrigen Ländern unverändert (2007: CHF 2 Millionen tiefer) geblieben.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenzttest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird angenommen, dass die Wandelanleihen in Stammaktien umgewandelt wurden und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst wurde. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Aufgrund des Verlusts aus den fortgeführten Geschäftsbereichen im Jahr 2008 entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Fortgeführte Geschäfts- bereiche	Fortgeführte Geschäfts- bereiche	Aufgegebene Geschäfts- bereiche	Aufgegebene Geschäfts- bereiche	Gruppe	Gruppe
Unverwässertes Ergebnis je Aktie						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	-1 138	704	1 488	641	350	1 345
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291
Unverwässertes Ergebnis je Aktie für das den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbare Jahresergebnis (in CHF)	-35.37	21.33	46.25	19.43	10.88	40.76
Verwässertes Ergebnis je Aktie						
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	-1 138	704	1 488	641	350	1 345
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	-	8	-	-	-	8
Bereinigtes Ergebnis für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	-1 138	712	1 488	641	350	1 353
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291	32 169 248	33 003 291
Anpassungen (Anzahl Aktien)						
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	-	986 830	-	986 830	-	986 830
Pläne für Kapitalbeteiligungsleistungen	-	176 009	-	176 009	-	176 009
Aktienoptionen	-	1 543	-	1 543	-	1 543
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	32 169 248	34 167 673	32 169 248	34 167 673	32 169 248	34 167 673
Verwässertes Ergebnis je Aktie für das den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbare Jahresergebnis (in CHF)	-35.37	20.83	46.25	18.77	10.88	39.60

7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

Verbuchte Prämien

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	12 794	13 271
Übernommenes Geschäft	764	281
Verbuchte Bruttoprämien	13 558	13 552
Zediertes Geschäft	-304	-247
Verbuchte Nettoprämien	13 254	13 305

Verdiente Prämien

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	12 792	13 281
Übernommenes Geschäft	766	281
Verdiente Bruttoprämien	13 558	13 562
Zediertes Geschäft	-304	-246
Verdiente Nettoprämien	13 254	13 316

Verbuchte Policengebühren

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	264	392
Übernommenes Geschäft	0	-
Verbuchte Policengebühren (brutto)	264	392
Zediertes Geschäft	-	0
Verbuchte Policengebühren (netto)	264	392

Verdiente Policengebühren

Mio. CHF	2008	2007
Direktes Geschäft	260	389
Übernommenes Geschäft	0	-
Verdiente Policengebühren (brutto)	260	389
Zediertes Geschäft	-	0
Verdiente Policengebühren (netto)	260	389

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2008	2007
Verdiente Nettoprämien	13 254	13 316
Verdiente Policengebühren (netto)	260	389
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	4 693	7 269
Verdiente Nettoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	18 207	20 974
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	18 515	21 213

8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag

Mio. CHF	2008	2007
Treuhand- und Vermögensverwaltungsgebühren	100	103
Courttagen	737	7
Verdiente Gebühren aus Darlehen und Einlagen	1	0
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	112	86
Total Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	950	196

Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF	2008	2007
Zinserträge aus bis zum Verfall gehaltenen sowie jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	1 926	2 615
Zinserträge aus Darlehen	1 522	880
Übrige Zinserträge	186	183
Dividendenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	390	698
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)	539	502
Total Ertrag aus Kapitalanlagen	4 563	4 878

Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
<i>Verkauf von</i>			
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	27	-692	452
Darlehen		79	2
Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)		-613	454
<i>Wertminderungen auf</i>			
jederzeit verkäuflichen Zinsinstrumenten	27	-108	-630
jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten	27	-3 000	-114
Darlehen	13	-32	-1
Forderungen		-7	-7
Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten		-3 147	-752
Währungsgewinne/-verluste		-2 250	293
Total Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)		-6 010	-5

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	2008	2007
Gewinne/Verluste auf zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten (netto)		
Zinsinstrumente	80	94
Beteiligungsinstrumente	916	-105
Währungsinstrumente und übrige Instrumente	1 754	-516
Total Gewinne/Verluste auf zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten (netto)	2 750	-527
Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)		
Finanzielle Vermögenswerte	-4 025	1 066
Finanzielle Verbindlichkeiten	3 128	-718
Total Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-897	348
Total Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	1 853	-179

8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Übriger Ertrag

Mio. CHF	2008	2007
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	-6	133
Übrige Währungsgewinne/-verluste	242	-42
Übrige	56	56
Total übriger Ertrag	292	147

Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)

Mio. CHF	2008	2007
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)		
Leistungen aus Lebensversicherungen	13 292	10 610
Veränderung Deckungskapital	-883	2 206
Schadenfälle Nichtleben	322	328
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen	112	94
Veränderung Deckungskapital	72	30
Total Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	12 915	13 268

Zinsaufwand

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Zinsaufwand für Einlagen		50	40
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge		143	200
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	23	146	162
Übriger Zinsaufwand		54	53
Total Zinsaufwand		393	455

Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF	2008	2007
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	448	527
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	53	40
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	462	53
Total Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	963	620

Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Löhne und Gehälter		676	536
Sozialversicherung		169	147
Leistungsorientierte Pläne	24	112	105
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		83	81
Total Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende		1 041	870

8 Details zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Aufwendungen für Abschreibungen

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	50	46
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	18	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	18	425	388
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	18	2	2
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	18	40	11
Total Aufwendungen für Abschreibungen		518	448

Übriger Aufwand

Mio. CHF	2008	2007
Marketing und Werbung	124	46
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	101	85
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	79	56
Dienstleistungen externer Experten	274	163
Übrige	215	195
Total übriger Aufwand	793	545

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) aus fortgeführten Geschäftsbereichen umfassen zum 31. Dezember 2008 Zins- und Dividendenerträge in der Höhe von CHF 54 Millionen (2007: CHF 132 Millionen). Gewinne/Verluste auf zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto) aus fortgeführten Geschäftsbereichen umfassen Änderungen, die auf das Kreditrisiko zurückzuführen sind. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sie sich auf null (2007: null).

9 Versicherungs- und übrige Forderungen und Verbindlichkeiten

Versicherungs- und übrige Forderungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Bruttobetrag	Bruttobetrag	Wertberichtigung auf Wertminderungen	Wertberichtigung auf Wertminderungen	Buchwert	Buchwert
Guthaben bei Versicherungsvermittlern, Brokern und Versicherern		459	399	-13	-7	446	392
Guthaben bei Versicherungsnehmern		806	914	-4	-4	802	910
Forderungen gegenüber Rückversicherern		168	194	-	-	168	194
Rechnungsabgrenzungsposten		1 747	1 823	-	-	1 747	1 823
Übrige		788	840	-1	-7	787	833
Total Versicherungs- und übrige Forderungen	33	3 968	4 170	-18	-18	3 950	4 152

Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern, Brokern und Versicherern		515	353
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern		1 737	2 157
Rechnungsabgrenzungsposten		268	432
Übrige		945	408
Total Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	33	3 465	3 350

10 Derivate

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Fair Value Verbindlich- keiten	Kontrakt-/ Nominal- wert	Kontrakt-/ Nominal- wert
Devisenderivate						
Termingeschäfte	986	174	86	158	42 887	34 984
Swaps	16	30	59	-	1 474	803
Optionen (börsengehandelt)	121	7	98	-	3 000	1 000
Total Devisenderivate	1 123	211	243	158	47 361	36 787
Zinsderivate						
Forward Rate Agreements	-	-	1	-	447	-
Swaps	0	58	10	48	390	5 464
Optionen (börsengehandelt)	8	-	25	-	1 193	-
Übrige	3	0	-	-	172	605
Total Zinsderivate	11	58	36	48	2 202	6 069
Aktien-/Indexderivate						
Termingeschäfte	28	16	2	4	26	1 898
Futures	1	-	6	-	888	-
Optionen (börsengehandelt)	140	15	28	0	3 582	2 974
Total Aktien/Indexderivate	169	31	36	4	4 496	4 872
Übrige Derivate						
Kreditderivate	7	16	1	-	312	120
In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate	-	-	0	1	10	10
Derivate auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	6	60	-	0	42	192
Übrige	33	87	30	2	400	530
Total übrige Derivate	46	163	31	3	764	852
Total Derivate	1 349	463	346	213	54 823	48 580
<i>davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate</i>						
<i>Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate</i>	<i>54</i>	<i>49</i>	<i>16</i>	<i>12</i>	<i>1 550</i>	<i>6 493</i>

10 Derivate (Fortsetzung)

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate

Diese Position umfasst in erster Linie:

Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»).

Für das Risikomanagement im Handel mit den Derivaten definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen. Die Gruppe ist in erster Linie dem Zinsänderungs- und Aktienkursrisiko ausgesetzt, die in der Natur der von ihr getätigten Investitionen bzw. eingegangenen Verpflichtungen liegen.

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen primär die mit Fair Value Hedges verbundenen Derivate sowie Absicherungen des Mittelflusses, die unter Bilanzierung von Sicherungsgeschäften fallen.

ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Fair Value Verbindlichkeiten	Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten	Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten	Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften	Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften	Kontrakt-/Nominalwert	Kontrakt-/Nominalwert
Zinsswaps	-	34	1	-	-30	-245	30	245	447	1 628
Devisen-Termingeschäfte	54	15	15	12	209	21	-209	-21	1 103	4 865
Total zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate	54	49	16	12	179	-224	-179	224	1 550	6 493

In den Jahren 2008 und 2007 schloss die Gruppe Zinsswaps ab zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationenportfolios in USD und EUR gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Fair Value der Obligationenportfolios betrug insgesamt CHF 0,4 Milliarden per 31. Dezember 2008 (2007: jederzeit verkäufliche festverzinsliche Obligationenportfolios in USD und EUR von insgesamt CHF 1,6 Milliarden).

Um Anlagen in Hedge Funds gegen ungünstige Entwicklungen der EUR- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

11 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
		Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertet
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Zinspapiere		3 227	1 814
Aktien		574	874
Anlagefondsanteile - Obligationen		776	1 665
Anlagefondsanteile - Aktien		1 007	1 051
Anlagefondsanteile - gemischt		36	30
Private Equity		31	-
Hedge Funds		132	267
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	s	11 132	13 696
Übrige		1	2
Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		16 916	19 399
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	s	9 727	11 042
Den Minderheitsanteilsgebern zurechenbarer Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		1 078	385
Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		10 805	11 427

Der Buchwert und der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit von als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten präsentieren sich wie folgt:

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Buchwert	Buchwert	Rückzahlungsbetrag	Rückzahlungsbetrag
Total erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 078	385	1 078	385

12 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Kosten/ Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value (Buchwert)	Fair Value (Buchwert)
Zinspapiere		39 091	57 326	-917	-2 576	38 174	54 750
Geldmarktinstrumente		99	21	-	-	99	21
Aktien		720	6 123	-13	93	707	6 216
Anlagefondsanteile - Obligationen		122	157	-4	3	118	160
Anlagefondsanteile - Aktien		699	1 418	-10	21	689	1 439
Anlagefondsanteile - gemischt		286	234	6	16	292	250
Private Equity		207	93	-4	20	203	113
Hedge Funds		2 748	5 310	130	328	2 878	5 638
Übrige		3	1	0	0	3	1
Total jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	27	43 975	70 683	-812	-2 095	43 163	68 588

Aufgrund eingehender Analysen im Hinblick auf mögliche Wertminderungen wurden für die Berichtsperiode Wertminderungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen von CHF 3108 Millionen erfasst (2007: CHF 744 Millionen). Die Wertminderungen im Jahr 2008 auf Beteiligungsinstrumenten betragen CHF 3000 Millionen und auf Zinsinstrumenten CHF 108 Millionen (2007: Zinsinstrumente CHF 630 Millionen und Beteiligungsinstrumente CHF 114 Millionen).

In der Berichtsperiode wurden keine bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften in die Kategorie der jederzeit verkäuflichen Wertschriften umgebucht. Im gleichen Zeitraum wurden auch keine jederzeit verkäuflichen Wertschriften in die Kategorie der bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften transferiert.

Die Auswirkungen der Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen per 1. Juli 2008 werden in Anhang 37 dargestellt.

13 Darlehen

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Brutto- betrag	Brutto- betrag	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Fair Value	Fair Value
Hypotheken		5 592	5 974	-34	-47	5 558	5 927	5 644	5 784
Policendarlehen		538	671	-	-	538	671	555	679
Übrige gewährte Darlehen		1 449	3 511	-2	-7	1 447	3 504	1 478	3 483
Erworbene Darlehen		10 895	10 550	-	-	10 895	10 550	11 404	10 462
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Vermögenswerte	37	14 685	-	-44	-	14 641	-	12 337	-
Repurchase-Vereinbarungen		-	0	-	-	-	0	-	0
Total Darlehen	33	33 159	20 706	-80	-54	33 079	20 652	31 418	20 408

Wertberichtigung auf Wertminderungen

Mio. CHF	Anhang	2008	2007	2008	2007	2008	2007
		Einzelne Wertminde- rungsbeur- teilung	Einzelne Wertminde- rungsbeur- teilung	Gemeinsame Wertminde- rungsbeur- teilung	Gemeinsame Wertminde- rungsbeur- teilung	Total	Total
Stand 1. Januar		54	194	-	23	54	217
Wertminderungen	8	32	1	-	-	32	1
Abschreibungen von Forderungen		-6	-3	-	-	-6	-3
Auswirkung der Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		-	-96	-	-23	-	-119
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-42	-	0	-	-42
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	-	-	0	0
Stand 31. Dezember		80	54	-	-	80	54

Besteht eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag, erfolgt in der Regel eine Wertberichtigung, falls dieser Betrag niedriger ist.

Auf wertberichtigten Darlehen aus fortgeführten Geschäftsbereichen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 2 Millionen zum 31. Dezember 2008 abgegrenzt (2007: CHF 5 Millionen). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Liegenschaftenschätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf dem Kreditportfolio gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Die Auswirkungen der Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen per 1. Juli 2008 werden in Anhang 37 dargestellt.

14 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
		Brutto- betrag	Brutto- betrag	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Wertberich- tigung auf Wertmin- derungen	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Kosten/ Fortgeführte Anschaf- fungskosten (Buchwert)	Fair Value	Fair Value
Zinspapiere		7 159	3 624	-	-	7 159	3 624	6 926	3 575
Geldmarktinstrumente		-	-	-	-	-	-	-	-
Total bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	33	7 159	3 624	-	-	7 159	3 624	6 926	3 575

15 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		12 252	11 816
Zugänge		220	326
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	34
Aktiviere nachträgliche Ausgaben		111	135
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-155	-462
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		194	229
Übertragungen aus Sachanlagen	17	256	95
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	19
Währungsumrechnungsdifferenzen		-215	60
Stand 31. Dezember		12 663	12 252

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind. Der Posten umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wieder- veräußerung erworben wurden, sind unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften aus fortgeführten Geschäftsbereichen beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 701 Millionen (2007: CHF 670 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 162 Millionen (2007: CHF 168 Millionen). Der Betriebsaufwand aus fortgeführten Geschäftsbereichen für Grundstücke ohne Miet- erträge belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 0,1 Millionen (2007: CHF 0,1 Millionen).

16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar	72	75
Zugänge	530	3
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen	-	-9
Ergebnisanteile	10	12
Direkt im Eigenkapital erfasste anteilmässige Beträge	0	0
Wertminderungen	-159	-
Dividendenzahlungen	-9	-10
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-7	1
Stand 31. Dezember	437	72
Anteil an Eventualverpflichtungen	-	-

Der im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestehende Goodwill wird gemäss dem überarbeiteten IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen» dem Buchwert der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen zugerechnet.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen: Übersicht Finanzdaten

Beträge in Mio. CHF	Aktiven	Verbindlichkeiten	Nettovermögen	Anteil am Nettovermögen	Erträge	Ergebnisse	Ergebnisanteile	Direkter Anteil
2008								
MLP, Wiesloch	2 369	1 528	841	370	100	-158	-159	24.3%
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	315	180	135	45	72	14	5	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	101	57	44	15	14	3	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	10	3	7	3	8	6	3	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	7	6	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	18	9	9	4	10	1	1	n.a.
Total	2 820	1 783	1 037	437	205	-134	-149	n.a.
2007								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	243	105	138	46	70	12	4	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	102	56	46	15	14	2	1	33.3%
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	18	3	15	7	16	15	7	43.7%
Parking de Bellefontaine, Lausanne	6	5	1	0	1	0	0	38.3%
Übrige	20	9	11	4	9	2	0	n.a.
Total	389	178	211	72	110	31	12	n.a.

Am 20. November 2008 gab die Swiss Life-Gruppe bekannt, den Kauf der Beteiligung von 24.3% an MLP, Wiesloch, abgewickelt zu haben. Die Börsenkaptalisierung der Beteiligung betrug zum 31. Dezember 2008 CHF 383 Millionen. Die Wertminderungen in Höhe von CHF 159 Millionen beziehen sich auf MLP, Wiesloch. Per 31. Dezember 2007 lagen keine weiteren Beteiligungen an assoziierten Unternehmen vor, für die jeweils eine öffentliche Marktkaptalisierung existiert. Per 31. Dezember 2008 bzw. 2007 bestanden keine Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen der Gruppe an assoziierten Unternehmen.

17 Sachanlagen

Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2008

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Möbiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungswert							
Stand 1. Januar		887	107	91	72	18	1 175
Zugänge		27	173	14	20	2	236
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	52	–	14	16	0	82
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		–42	–	0	–9	–5	–56
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	–95	–182	–	–	–	–277
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		8	–	–	–	–	8
Währungsumrechnungsdifferenzen		–37	–2	–6	–4	0	–49
Stand 31. Dezember		800	96	113	95	15	1 119
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Stand 1. Januar		–185	–2	–61	–50	–13	–311
Abschreibungen	8	–21	–	–10	–18	–1	–50
Wertminderungen		–	–2	–1	–1	0	–4
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		4	–	0	7	3	14
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	21	–	–	–	–	21
Währungsumrechnungsdifferenzen		6	–	4	1	2	13
Stand 31. Dezember		–175	–4	–68	–61	–9	–317
Total Sachanlagen per 31. Dezember		625	92	45	34	6	802
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		0	–	–	1	–	1

17 Sachanlagen (Fortsetzung)

Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2007

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
Anschaffungswert							
Stand 1. Januar		1 187	116	130	143	24	1 600
Zugänge		6	52	10	12	14	94
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-271	-	-56	-86	-21	-434
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	-50	-61	-	-	-	-111
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		2	-	-	-	-	2
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		3	-	6	2	1	12
Währungsumrechnungsdifferenzen		10	-	1	1	0	12
Stand 31. Dezember		887	107	91	72	18	1 175
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Stand 1. Januar		-220	-2	-92	-111	-16	-441
Abschreibungen	8	-20	-	-10	-14	-2	-46
Wertminderungen		-	-	-1	-4	0	-5
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		45	-	45	82	7	179
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	16	-	-	-	-	16
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-5	-	-2	-2	-1	-10
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	-	-1	-1	-1	-4
Stand 31. Dezember		-185	-2	-61	-50	-13	-311
Total Sachanlagen per 31. Dezember		702	105	30	22	5	864
<i>davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing</i>		<i>40</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>2</i>	<i>-</i>	<i>42</i>

In den Jahren 2008 bzw. 2007 wurden bei den Sachanlagen keine Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital aktiviert.

18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	2 446	2 644
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2 205	507
Total immaterielle Vermögenswerte	4 651	3 151

Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	Anhang	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
		Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)	Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)	Aktivierete Abschlusskosten (DAC)	Aktivierete Abschlusskosten (DAC)	Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	Total	Total
Stand 1. Januar		24	17	2 612	2 526	8	246	2 644	2 789
Zugänge		–	–	534	452	3	5	537	457
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	–	8	–	–	–	–	–	8
Abschreibung	8	–1	–1	–425	–388	–2	–2	–428	–391
Wertberichtigung aufgrund des Angemessenheitstests von Verbindlichkeiten		–	–	–	–1	–	–	–	–1
Auswirkung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten	27	0	0	–151	326	–	–	–151	326
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–	–	–	27	–	–11	–	16
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		–	–	–	–372	–	–231	–	–603
Währungsumrechnungsdifferenzen		–2	0	–153	42	–1	1	–156	43
Stand 31. Dezember		21	24	2 417	2 612	8	8	2 446	2 644

BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP) | Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Diese Beträge widerspiegeln den Barwert der künftigen Gewinne, die im Verhältnis zu den Bruttogewinnen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert werden. Sie beziehen sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich.

Beim Erwerb von Meeschaert Assurances, Paris, im November 2007 wurde der PVP mit CHF 8 Millionen erfasst.

Die jährliche Abschreibungslast auf dem PVP aus übernommenen Beständen in Höhe von insgesamt CHF 21 Millionen (Stand: 31. Dezember 2008) beträgt Schätzungen zufolge für die Jahre 2009 bis 2011 CHF 1 Million.

AKTIVIERETE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC) | Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden aktiviert.

18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft (Fortsetzung)

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC) | Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Vermögensverwaltungsverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich in erster Linie auf Verträge in Luxemburg.

Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von CHF 600 Millionen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien wurden 2007 in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Anhang	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
		Goodwill	Goodwill	Kundenbeziehungen	Kundenbeziehungen	Marken und übrige	Marken und übrige	Total	Total
Anschaffungswert									
Stand 1. Januar		599	1 430	60	18	134	175	793	1 623
Zugänge		-	-	-	-	10	3	10	3
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	1 382	165	334	60	139	0	1 855	225
Zugänge aus Eigenentwicklungen		-	-	-	-	-	0	-	0
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-	-996	-	-19	-7	-52	-7	-1 067
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-	0	-	3	-	3
Währungsumrechnungsdifferenzen		-91	-	-26	1	-23	5	-140	6
Stand 31. Dezember		1 890	599	368	60	253	134	2 511	793
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen									
Stand 1. Januar		-163	-738	-2	-11	-121	-156	-286	-905
Abschreibung	8	-	-	-27	-4	-13	-7	-40	-11
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-	575	-	16	6	48	6	639
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-	-3	-	-2	-	-5
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	0	0	14	-4	14	-4
Stand 31. Dezember		-163	-163	-29	-2	-114	-121	-306	-286
Total übrige immaterielle Vermögenswerte per 31. Dezember		1 727	436	339	58	139	13	2 205	507

GOODWILL | Goodwill stellt den zum Erwerbszeitpunkt anfallenden Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den von der Gruppe angesetzten Anteil am Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen dar. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Im Jahr 2008 wurde Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 79 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, erfasst sowie Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 1303 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, ausgewiesen. Die Kosten, die zur Erfassung von Goodwill geführt haben, beziehen sich auf erwartetes künftiges Geschäft von AWD.

18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft (Fortsetzung)

Im Jahr 2007 wurde Goodwill in Höhe von insgesamt CHF 149 Millionen im Zusammenhang mit dem Erwerb der CapitalLeben Versicherung AG (CapitalLeben), Schaan, erfasst. Die Kosten, die zur Erfassung von Goodwill geführt haben, beziehen sich auf erwartetes künftiges Geschäft in Liechtenstein. Der in diesem Zusammenhang erfasste Goodwill wurde dem Segment «Versicherungsgeschäft Übrige» zugewiesen.

Im Jahr 2007 wurde anlässlich des Kaufs weiterer Aktien der Banca del Gottardo Italia, Bergamo, Goodwill in Höhe von CHF 16 Millionen erfasst. Der Beteiligungsgrad stieg um 19% auf 90%.

Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Segment «Versicherungsgeschäft Frankreich» zugewiesen.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental umfassen diese Budgets eine Periode von vier Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von 13 Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental und für die CapitalLeben dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelfluss-schätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Des Weiteren lauten die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts wie folgt:

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Lloyd Continental	Lloyd Continental	CapitalLeben	CapitalLeben
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149
Wesentliche Annahmen für die Prüfungen auf Wertminderung				
Wachstumsrate	1.0% ¹	1.0% ¹	1.5%	1.5%
Abzinsungssatz	8.0%	8.0%	12.8%	10.1%

¹ 1% im Jahr 2012 bzw. 2011, reduziert um 0,25% in jedem nachfolgenden Jahr

Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, wurde den Segmenten wie weiter unten dargestellt zugewiesen. Goodwill im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, wird lediglich im Segment «AWD» aufgeführt.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets auf der Basis eines Fünfjahresplans. Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelfluss-schätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts lauten wie folgt:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Schweiz	Versicherungs- geschäft Deutschland	Versicherungs- geschäft Deutschland	AWD	AWD
Buchwert (netto) des Goodwills	81	-	316	-	894	-
Wesentliche Annahmen für die Prüfungen auf Wertminderung						
Wachstumsrate	1.0%	-	1.0%	-	1.0%	-
Abzinsungssatz	10.9%	-	12.2%	-	12.2%	-

18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft (Fortsetzung)

Diese grundlegenden Annahmen leiten sich aus Analysen der betreffenden Märkte ab. Die Anlagerenditen spiegeln Renditeprognosen anhand der Renditen spezifischer Investment-Portfolios und der Anlagestrategien wider. Die verwendeten Diskontsätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den betreffenden Geschäftsarten zugeordnet sind. Die Wachstumsrate dient zur Prognose von Mittelflüssen, die über die budgetierte Periode hinausgehen.

Goodwill in Höhe von CHF 421 Millionen im Zusammenhang mit der Banca del Gottardo (einschliesslich CHF 16 Millionen aus dem Kauf weiterer Aktien der Banca del Gottardo Italia, Bergamo) wurde 2007 in zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte umgegliedert.

KUNDENBEZIEHUNGEN | Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, wurden Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 8 Millionen erfasst. Im Zusammenhang mit dem Erwerb von Fonds de Commerce Arpège wurden Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 9 Millionen erfasst. Der Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, und jener der Placement Direct in Frankreich führte zur entsprechenden Erfassung von Kundenbeziehungen als Vermögenswert in der Höhe von CHF 312 Millionen bzw. CHF 5 Millionen.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der CapitalLeben wurden im Jahr 2007 Kundenbeziehungen als Vermögenswert in Höhe von CHF 33 Millionen erfasst. Im August 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe das Bankgeschäft von Fideuram Wargny, Frankreich. Die entsprechenden Kundenbeziehungen wurden als Vermögenswert in Höhe von CHF 12 Millionen erfasst. Im November 2007 wurde Meeschaert Assurances, Paris, erworben. Die entsprechenden Kundenbeziehungen wurden als Vermögenswert in Höhe von CHF 15 Millionen erfasst.

MARKEN UND ÜBRIGE | Dieser Posten umfasst Markennamen und eingetragene Warenzeichen sowie übrige immaterielle Vermögenswerte wie Computersoftware. Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Deutsche Proventus AG, Bremen, wurde der Markenname «Proventus» im Wert von CHF 6 Millionen erfasst. Der Erwerb der AWD Holding AG, Hannover, führte zur Erfassung des Markennamens «AWD» mit unbegrenzter Nutzungsdauer im Wert von CHF 120 Millionen sowie zur Erfassung von Computersoftware im Wert von CHF 13 Millionen. Die Markennamen «Proventus» und «AWD» werden bis auf weiteres für unbegrenzte Zeit Mittelzuflüsse generieren, ohne rechtliche oder ähnliche Beschränkungen. Die grundlegenden Annahmen für die Berechnungen im Zusammenhang mit erzielbaren Beträgen sind weiter oben aufgeführt.

19 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

Übrige Aktiven

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen		308	125
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	24	165	158
Sonstige Aktiven		182	140
Total übrige Aktiven		655	423

Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Abgegrenzte Erträge	481	14
Sonstige Verbindlichkeiten	76	61
Total übrige Verbindlichkeiten	557	75

20 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		9 686	11 414
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		802	743
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	33	355	440
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		292	310
Total Kapitalanlageverträge		11 135	12 907
<i>wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe</i>		1 725	3 567

Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		11 414	28 626
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	870
Erhaltene Einlagen		4 248	3 769
Gutgeschriebene Zinsen		125	180
Überschussanteile		253	215
Policengebühren		-90	-209
Auflösung von Einlagen		-1 094	-1 772
Übrige Bewegungen		-957	19
Umgliederungen und übrige Abgänge		-3 123	-21 109
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	145
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1 090	680
Stand 31. Dezember		9 686	11 414

20 Kapitalanlageverträge (Fortsetzung)

Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar	743	710
Sparprämien	165	106
Zugeschriebene Zinsen	17	19
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-104	-94
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-7	1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	1
Stand 31. Dezember	802	743

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz und in Frankreich abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		440	586
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	1
Erhaltene Einlagen		17	2
Gutgeschriebene Zinsen		18	20
Policengebühren		0	0
Auflösung von Einlagen		-115	-92
Übrige Bewegungen		0	1
Umgliederungen und übrige Abgänge		-	-30
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-50
Währungsumrechnungsdifferenzen		-5	2
Stand 31. Dezember		355	440

20 Kapitalanlageverträge (Fortsetzung)

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Stand 1. Januar		310	155
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	8
Erhaltene Einlagen		392	243
Veränderungen des Fair Value		-32	8
Policengebühren		-1	-
Auflösung von Einlagen		-49	-18
Umgliederungen und übrige Abgänge		-297	-93
Währungsumrechnungsdifferenzen		-31	7
Stand 31. Dezember		292	310

21 Einlagen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 798	1 597
Einlagen von Rückversicherern		117	676
Sichteinlagen		565	205
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		802	144
Total Einlagen	33	3 282	2 622

22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Geldmarktinstrumente		27	37
Hybrides Kapital	28	2 677	2 936
Wandelanleihen		40	63
Übrige Schuldverschreibungen und Darlehen		-	494
Bankdarlehen		377	86
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing		2	5
Total Anleihen und Darlehensverpflichtungen	33	3 123	3 621

Hybrides Kapital

Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu pari, um ein Schuldscheindarlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Rentenanstalt/Swiss Life kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) nötig. Die Notes werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Notes am 17. April 2017 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,5% und dem Euribor-Satz für Dreimonatsgeld.

22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Am 16. November 2005 emittierte J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. auf treuhänderischer Basis EUR 350 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu einem Preis von 99,423%, um ein der Rentenanstalt/Swiss Life gewährtes Darlehen zu decken. Die Rentenanstalt/Swiss Life kann das Darlehen am 16. November 2015 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Notes werden vom 16. November 2005 bis 16. November 2015 zum Zinssatz von 5% p. a. verzinst. Werden die Notes am 16. November 2015 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Satz von 2,43% und dem Euribor-Satz für Dreimonatsgeld.

Am 1. Juli 2005 ging die Rentenanstalt/Swiss Life eine Forward-Vereinbarung ein, die ab 2009 zur Refinanzierung eines Teils der Hybridkapital-Kreditfazilität aus dem Jahr 1999 in Höhe von CHF 150 Millionen auf Basis eines während zwanzig bzw. zehn Jahren nicht vorzeitig rückzahlbaren nachrangigen Step-up-Darlehens verwendet wird. Die Forward-Vereinbarung läuft aus, wenn das 1999 ausgegebene nachrangige, unbefristete Step-up-Darlehen 2009 nicht zurückgezahlt wird.

Im Jahr 2001 gab die Rentenanstalt/Swiss Life ein nachrangiges Step-up-Darlehen in Höhe von EUR 100 Millionen aus, dessen Laufzeit 20 Jahre beträgt. Sie hat das Recht zur Kündigung nach zehn Jahren. Die Verzinsung beträgt Euribor zuzüglich einer Marge von 1,75% in den ersten zehn Jahren; danach steigt sie auf 2,75%.

Im März 1999 begab die Rentenanstalt/Swiss Life eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, welches aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Zinssatz von Euribor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten), CHF 290 Millionen (zu einem Zinssatz von Libor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten) sowie EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655% sowie ab Oktober 2009 zu einem Zinssatz von Euribor plus einer Marge von 2,05%) besteht. Die Rentenanstalt/Swiss Life ist berechtigt, die variabel verzinslichen Darlehen in Höhe von EUR 443 Millionen und CHF 290 Millionen vorzeitig zurückzuzahlen. Der frühestmögliche Rückzahlungszeitpunkt ist der 6. April 2009. Für die festverzinsliche Tranche in Höhe von EUR 215 Millionen ist das früheste Rückzahlungsdatum der 6. Oktober 2009. Danach sind Rückzahlungen in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren möglich. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)					31.12.08	31.12.07
Emittent	Nominalwert	Zinssatz	Ausgabejahr	Optionale Rückzahlung	Buchwert	Buchwert
Rentenanstalt/Swiss Life ¹	EUR 700	5.849%	2007	2017	1 039	1 152
Rentenanstalt/Swiss Life ²	EUR 350	5.000%	2005	2015	517	573
		Euribor				
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 100	+1.7500%	2001	2011	149	165
		Euribor				
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 443	+1.0500%	1999	2009	660	733
		Libor				
Rentenanstalt/Swiss Life	CHF 290	+1.0500%	1999	2009	290	290
Rentenanstalt/Swiss Life	EUR 15	5.3655%	1999	2009	22	23
Total					2 677	2 936

¹ von ELM B.V. gewährtes hybrides Schuldscheindarlehen

² ursprünglich von J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. gewährtes hybrides Bankdarlehen

22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Wandelanleihen

Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Wandelanleihe in Höhe von CHF 317 Millionen aus. Der Coupon beträgt 0,625%, die Anleihe ist im Jahr 2010 fällig. Die Inhaber der Anleihen sind berechtigt, während der gesamten Laufzeit ihre Anleihen in Namenaktien der Swiss Life Holding zu wandeln. Bei der Ausübung dieses Rechts erhalten die jeweiligen Anleiheninhaber diejenige Anzahl Aktien, welche dem Nominalwert von CHF 1000 geteilt durch den ursprünglichen Wandelpreis von CHF 209.625 entspricht (Anpassungen sind möglich; der Wandelpreis beträgt CHF 200.20 per 29. Juli 2008).

Die Swiss Life Holding ist zu jedem Zeitpunkt am oder ab dem 25. Juni 2007 berechtigt, sämtliche ausstehenden Anleihen zum Nominalbetrag zurückzuzahlen (zusammen mit nicht bezahlten aufgelaufenen Zinsen), falls der Stichtagkurs der Swiss Life Holding-Aktie während 20 aufeinanderfolgenden Handelstagen mindestens 130% des Wandelpreises betrug. Eine vorzeitige Rückzahlung unterliegt einer Kündigungsfrist von 30 Tagen gegenüber dem Anleiheninhaber.

Der Erlös dieser Wandelanleihe wurde zum Teil als Verbindlichkeit und zum Teil als Eigenkapitalkomponente erfasst. Der Fair Value der als Verbindlichkeit erfassten Komponente belief sich auf CHF 260 Millionen; er wurde anhand des Marktzins für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe berechnet. Der Restbetrag von CHF 57 Millionen stellt den Wert des Rechts auf Wandlung der Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding (SLH-Aktien) dar und wurde im Agio erfasst. Von der als Verbindlichkeit erfassten Komponente wurden Transaktionskosten in Höhe von CHF 6 Millionen abgezogen, während im Agio ein Kostenabzug von CHF 1 Million erfolgte.

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in 124 115 SLH-Aktien gewandelt (2007: 1 184 170 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 3 Millionen (2007: CHF 49 Millionen) und einer Erhöhung des Agios um insgesamt CHF 20 Millionen (2007: CHF 173 Millionen)

Übrige Schuldverschreibungen und Darlehen

Am 30. Juni 2008 wurden Anleihen in Höhe von EUR 300 Millionen mit einem Coupon von 4,375% fällig und zurückgezahlt.

Beträge in Mio. CHF					31.12.08	31.12.07
Emittent/Instrument	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Swiss Life Insurance Finance Ltd. – garantierte Anleihen	EUR	4.375%	2004	2008	–	494
Total					–	494

22 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Bankdarlehen

Am 25. Juli 2008 schloss Swiss Life Insurance Finance Ltd mit einem Bankenkonsortium einen Darlehensvertrag über EUR 500 Millionen ab. Der Konsortialkredit hat eine Laufzeit von drei Jahren und ist aufgeteilt in ein vollumfänglich bezogenes Darlehen in Höhe von EUR 200 Millionen mit einer Verzinsung von Euribor zuzüglich einer Marge von 0,70% und eine unbezogene Kreditfazilität in Höhe von EUR 300 Millionen gegen ein Bereitstellungs- bzw. Zusageentgelt von 0,225%.

Beträge in Mio. CHF				31.12.08	31.12.07
Art	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert
Hypothekarkredit	CHF	2.77%	2009	45	46
Hypothekarkredit	CHF	1.57%	2010	39	40
Konsortialkredit	EUR	Euribor +0.70%	2011	293	-
Total				377	86

Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Mindest- leasing- zahlungen	Mindest- leasing- zahlungen	Barwert der Mindest- leasing- zahlungen	Barwert der Mindest- leasing- zahlungen
Bis zu 1 Jahr	2	3	2	3
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	-	2	-	2
Über 5 Jahre	-	-	-	-
Total	2	5	2	5
<i>Künftige Finanzierungskosten</i>	<i>0</i>	<i>0</i>		

23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Brutto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Netto
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen	1 181	1 284	220	230	961	1 054
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen	6 632	7 155	74	119	6 558	7 036
Nicht verdiente Prämien	147	169	2	2	145	167
Deckungskapital	77 831	80 846	151	624	77 680	80 222
Einlagen aus Versicherungsverträgen	5 233	5 038	-	-	5 233	5 038
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung	91 024	94 492	447	975	90 577	93 517
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931	-	-	952	931

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	1 284	1 440
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-230	-243
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (netto)	1 054	1 197
Angefallene Schadenfälle und Schadenregulierungskosten		
Berichtsperiode	434	395
Vorausgegangene Berichtsperioden	-81	-35
Total angefallene Schadenfälle und Schadenregulierungskosten	353	360
Bezahlte Schadenfälle und Schadenregulierungskosten		
Berichtsperiode	-185	-198
Vorausgegangene Berichtsperioden	-156	-158
Total bezahlte Schadenfälle und Schadenregulierungskosten	-341	-356
Schadenfälle und Schadenregulierungskosten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	0
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-179
Währungsumrechnungsdifferenzen	-105	32
Stand 31. Dezember		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (netto)	961	1 054
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	220	230
Total Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	1 181	1 284

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen aufgrund von Ansprüchen benötigt wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zur Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung (Fortsetzung)

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Brutto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Netto
Stand 1. Januar	7 155	7 773	119	122	7 036	7 651
Zugeschriebene Zinsen	119	121	2	2	117	119
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-113	-49	-7	-3	-106	-46
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	-291	-156	-31	-3	-260	-153
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-570	-	-3	-	-567
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-28	-	0	-	-28
Währungsumrechnungsdifferenzen	-238	64	-9	4	-229	60
Stand 31. Dezember	6 632	7 155	74	119	6 558	7 036

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses entspricht der bestmöglichen Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

Nicht verdiente Prämien

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Deckungskapital

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Brutto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Netto
Stand 1. Januar	80 846	93 342	624	600	80 222	92 742
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	23	-	-	-	23
Sparprämien	8 842	8 715	72	67	8 770	8 648
Zugeschriebene Zinsen	2 235	2 236	9	18	2 226	2 218
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-11 665	-8 806	-27	-45	-11 638	-8 761
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	33	-123	-495	-4	528	-119
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-16 588	-	-5	-	-16 583
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	1 387	-	-24	-	1 411
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2 460	660	-32	17	-2 428	643
Stand 31. Dezember	77 831	80 846	151	624	77 680	80 222

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Rückstellungen für negative Abweichungen.

23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung (Fortsetzung)

Einlagen aus Versicherungsverträgen

Mio. CHF	2008	2007
Stand 1. Januar	5 038	6 708
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	-	6
Erhaltene Einlagen	1 213	453
Gutgeschriebene Zinsen	146	162
Überschussanteile	54	51
Policengebühren und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-57	-75
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-782	-787
Übrige Bewegungen	3	609
Umgliederungen und übrige Abgänge	-7	-2 396
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	187
Währungsumrechnungsdifferenzen	-375	120
Stand 31. Dezember	5 233	5 038

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko enthalten, werden vereinnahmte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	80 061	82 891
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	10 011	10 670
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	952	931
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	91 024	94 492

Nicht ermessensabhängige Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern werden entsprechend den gesetzlichen oder vertraglichen Anforderungen erfasst und durch das Management ratifiziert.

24 Leistungen an Mitarbeitende

Leistungsorientierte Pläne

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt. Wenn die Erstattung der Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden anhand aktuarieller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» wurden Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen eliminiert. Folglich wurden per 31. Dezember 2008 Beträge aus diesen Versicherungsverträgen in Höhe von insgesamt CHF 2019 Millionen (2007: CHF 2019 Millionen) nicht im Planvermögen erfasst. Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen bestehen in der Schweiz und in Frankreich. Da bestimmte mit diesen Plänen verbundene Teile des Planvermögens nicht zu eliminieren sind, gelten diese Pläne in der Regel als teilweise finanziert. Soweit diese Pläne nicht durch im Planvermögen erfasste Beträge finanziert werden, sind die leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten mit den Kapitalanlagen aus eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Die Position Nettovermögenswert/Nettoverbindlichkeit umfasst keine Erstattungsansprüche.

Der Grossteil der leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Hauptleistung dieser Pläne sieht bei Erreichen des Rentenalters die Auszahlung einer Altersrente vor. Die Höhe der Rente hängt von der Höhe des zuletzt bezogenen Lohns und der Anzahl Dienstjahre ab (einschliesslich der Dienstjahre, die der Mitarbeitende durch Guthaben aus Plänen früherer Arbeitgeber erworben hat). Der Mitarbeitende kann sich sowohl vorzeitig pensionieren lassen – in diesem Fall wird die Rente nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt – als auch eine Kapitaleistung anstelle einer Rente wählen. Andere Leistungen beinhalten Witwen-/Waisenrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten (wenn die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt). Die Pläne werden vom Arbeitgeber durch ordentliche Beiträge finanziert, die durch versicherungsmathematische Methoden bestimmt werden. Nach schweizerischem Recht wird ein Teil dieser Beiträge vom Bruttolohn des Mitarbeitenden abgezogen (in der Regel weniger als 50% des Gesamtbeitrags). Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind, durch freiwillige Einkäufe der Mitarbeitenden im Rahmen der reglementarischen Bedingungen sowie durch Erträge aus dem Planvermögen.

Die erwarteten Beiträge im Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftsbereichen für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 belaufen sich auf CHF 63 Millionen. Diese Beiträge umfassen die im Rahmen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende bezahlten Beträge.

24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

IN DER KONSOLIDIERTEN BILANZ ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne mit ausgeschiedenen und teilweise ausgeschiedenen Vermögen)		-2 218	-2 242
Fair Value des Planvermögens		268	371
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne ohne ausgeschiedene Vermögen)		-74	-78
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+)		165	138
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		21	-
Vermögenswerte (+)/Verbindlichkeiten (-) aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto)		-1 838	-1 811
<i>Die Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto) bestehen aus</i>			
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)		-2 003	-1 969
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	19	165	158
<i>Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus</i>			
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)		-2 003	-1 969
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-7	-11
Total Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-2 010	-1 980
<i>Nicht im Planvermögen erfasste Versicherungsverträge</i>		2 019	2 019

IN DER KONSOLIDIERTEN ERFOLGSRECHNUNG ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand		77	79
Zinsaufwand		82	76
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen		-15	-25
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)		0	0
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		2	-
Personalbeiträge		-34	-25
Auswirkung von Plankürzungen und -abgeltungen		0	-
Total leistungsorientierter Aufwand	8	112	105
<i>Tatsächliche Erträge aus Planvermögen (Gewinne (-)/Verluste (+))</i>		94	22

24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF	2008	2007
Veränderungen Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen		
Stand 1. Januar	-2 320	-3 065
Laufender Dienstaufwand	-77	-79
Zinsaufwand	-82	-76
Beiträge von Planbegünstigten	-99	-49
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	82	33
Ausbezahlte Leistungen	205	171
Nachzuverrechnender Dienstaufwand	-24	-
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-2
Plankürzungen und -abgeltungen	3	4
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-	793
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-45
Währungsumrechnungsdifferenzen	20	-5
Stand 31. Dezember	-2 292	-2 320
Veränderungen des Fair Value des Planvermögens		
Stand 1. Januar	371	496
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	15	25
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-109	-47
Beiträge des Arbeitgebers	17	2
Beiträge von Planbegünstigten	-4	0
Ausbezahlte Leistungen	-8	-5
Unternehmenszusammenschlüsse	-	2
Plankürzungen und -abgeltungen	-3	-4
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-	-98
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-11	2
Stand 31. Dezember	268	371
Kategorien des Planvermögens		
Beteiligungsinstrumente	56	156
Zinsinstrumente	118	117
Übrige Aktiven	94	98
Total Planvermögen	268	371
<i>Das Planvermögen beinhaltet</i>		
eigene Eigenkapitalinstrumente	31	120

LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF	2008	2007	2006	2005
Historische Informationen				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 292	-2 320	-3 065	-2 937
Fair Value des Planvermögens	268	371	496	302
Differenz	-2 024	-1 949	-2 569	-2 635
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverbindlichkeiten	5	18	-57	-67
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-108	-47	43	49

24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

GRUNDLEGENDE VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN (GEWICHTETER DURCHSCHNITT)

	31.12.2008	31.12.2007
Abzinsungssatz	3.7%	3.4%
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	4.1%	4.1%
Künftige Gehaltserhöhungen	1.6%	1.6%
Künftige Rentensteigerungen	0.9%	0.9%

Anzahl Mitarbeitende

Zum 31. Dezember 2008 hatte die Gruppe auf Basis von Vollzeitstellen 8184 Mitarbeitende (2007: 8556).

Beitragsorientierte Pläne

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl Beiträge der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betragen im Jahr 2008 CHF 1 Million (2007: CHF 1 Million).

Übrige langfristige Leistungen an Mitarbeitende

Die Verbindlichkeit für langfristige Leistungen an Mitarbeitende betrug zum 31. Dezember 2008 CHF 6 Millionen (2007: CHF 11 Millionen). Sie ist auf Teilzeitarbeitsverträge vor der Pensionierung sowie Gewinnbeteiligungen bestimmter Mitarbeitender zurückzuführen.

Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Verbindlichkeit aus Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses belief sich im Geschäftsjahr per 31. Dezember 2008 auf insgesamt CHF 0,8 Millionen (2007: CHF 0,04 Millionen). Diese Leistungen erfolgten im Zusammenhang mit vorzeitigen Pensionierungen.

Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Im Jahr 2005 wurde ein aktienbezogenes Vergütungsprogramm eingerichtet. Dieses berechtigt die Mitglieder der Konzernleitung und weitere leitende Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe, gestützt auf die ihnen zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte (Performance Share Units, PSU) nach drei Dienstjahren eine bestimmte Anzahl von Swiss Life Holding-Aktien zu beziehen, sofern gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Die sich aufgrund der PSU ergebende Aktienzuteilung hängt einerseits von der Performance der Swiss Life Holding-Aktie während der dreijährigen Laufzeit und andererseits von der Performance der Aktie während der Dreijahresfrist im Vergleich zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Insurance Index ab. In Bezug auf die in den Jahren 2005 und 2006 ausgegebenen PSU kann deren Anzahl während der Dreijahresfrist je nach Entwicklung der Performance-Kriterien höchstens um den Faktor 1,5 steigen oder um den Faktor 0,5 sinken. In Bezug auf die in den Jahren 2007 und 2008 ausgegebenen PSU wurde der höchstmögliche Faktor von 1,5 beibehalten, während der Faktor von 0,5 aufgehoben wurde, so dass sich die Anzahl PSU nach drei Jahren auf null reduzieren kann.

Im Jahr 2005 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 67 412 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie im Jahr 2005 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,978284 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 159.66. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2005.

24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

Im Jahr 2006 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 46 651 (Stand nach Herabsetzung des Nennwerts). Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie im Jahr 2006 wurde die Anzahl der zugewiesenen PSU mit Hilfe des Eurex-R-Faktors von 0,9965 angepasst. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 252.56. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2006.

Im Jahr 2007 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 56 222. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 189.22. Die Zuteilung erfolgte zum 1. April 2007.

Im Jahr 2008 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 52 618. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 179.30. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2008.

Infolge geänderter Eurex-Vorschriften erfolgte in den Jahren 2007 und 2008 keine Anpassung der Anzahl der PSU aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts der Swiss Life Holding-Aktie.

Die Gruppe stellt den Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen PSU per Stichtag fest. Die Feststellung erfolgte mittels Black-Scholes-Formel sowie Monte-Carlo-Simulationen. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2008 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 11 Millionen (2007: CHF 12 Millionen).

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPROGRAMME (PERFORMANCE SHARE UNITS)

Anzahl Performance Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Herabsetzung des Nennwerts	Stand nach Herabsetzung des Nennwerts	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand 31. Dezember
2008							
Zugewiesen im Jahr 2005	55 100	-	-	55 100	-1 947	-53 153	-
Zugewiesen im Jahr 2006	44 464	-	-	44 464	-4 654	-	39 810
Zugewiesen im Jahr 2007	55 141	-	-	55 141	-10 061	-	45 080
Zugewiesen im Jahr 2008	-	52 618	-	52 618	-1 381	-	51 237
2007							
Zugewiesen im Jahr 2005	56 386	-	-	56 386	-1 286	-	55 100
Zugewiesen im Jahr 2006	45 458	-	-	45 458	-994	-	44 464
Zugewiesen im Jahr 2007	-	56 222	-	56 222	-1 081	-	55 141
2006							
Zugewiesen im Jahr 2005	66 131	-	220	66 351	-9 965	-	56 386
Zugewiesen im Jahr 2006	-	46 470	181	46 651	-1 193	-	45 458
2005							
Zugewiesen im Jahr 2005	-	65 938	1 474	67 412	-1 281	-	66 131

24 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

Aktienoptionen

Seit dem Jahr 2003 sind Verwaltungsräten, Konzernleitungsmitgliedern und leitenden Angestellten in der Schweiz und im Ausland keine neuen Aktien unter Optionen zugeteilt worden. Per 31. Dezember 2008 waren auch keine Aktienoptionen ausstehend.

ANZAHL AKTIEN UNTER OPTIONEN

Beträge in CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Ausübungsdatum	Ausübungsdatum	Verfalldatum	Verfalldatum	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Stand 1. Januar	-	88 055					-	224
Bewilligt/ausgegeben	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt	-	-88 055	-	-	-	-	-	224
Verfallen	-	-	-	-	-	30.06.07	-	-
Stand 31. Dezember	-	-					-	-

Übrige Leistungen an Mitarbeitende

Die Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2008 auf CHF 11 Millionen (2007: CHF 14 Millionen).

25 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2008	2007
Laufender Ertragssteueraufwand	-7	204
Latenter Ertragssteueraufwand	-22	-82
Total Ertragssteueraufwand	-29	122

Im Jahr 2008 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz für die fortgeführten Geschäftsbereiche der Gruppe bei 27,0% (2007: 30,9%). Dieser Satz wird aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze in den Gebieten, in welchen die Gruppe tätig ist, abgeleitet. Der Grund für die Abnahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert den Unterschied zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

Effektive und erwartete Ertragssteuern

Mio. CHF	2008	2007
Erwarteter Ertragssteueraufwand	-317	262
<i>Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von</i>		
steuerbefreiten Zinserträgen	0	0
steuerbefreiten Dividendenerträgen	-37	-16
übrigem steuerfreiem Einkommen	-75	-65
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	150	6
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	-8	6
nicht erfassten steuerlichen Verlusten und Steuerguthaben	274	1
Nutzung zuvor nicht erfasster steuerlicher Verluste und Steuerguthaben	-1	-
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	-118	0
Änderung der Steuersätze	0	-51
konzerninternen Auswirkungen	101	12
übrigen	2	-33
Effektiver Ertragssteueraufwand	-29	122

Im Jahr 2008 realisierte die Swiss Life-Gruppe einen Nettosteuvorteil von CHF 118 Millionen, der auf Steuerprüfungen und endgültige Steuerveranlagungen zurückzuführen ist. Die konzerninternen Auswirkungen in Höhe von CHF 101 Millionen gehen vor allem auf Dividenden innerhalb der Gruppe zurück.

Latente Ertragsteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Latente Steuer- guthaben	Latente Steuer- guthaben	Latente Steuer- verbindlichkeiten	Latente Steuer- verbindlichkeiten
Finanzielle Vermögenswerte	306	461	148	192
Investitionsliegenschaften	-	2	430	415
Immaterielle Vermögenswerte	42	12	381	257
Sachanlagen	30	34	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	29	9	10	3
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	83	74	80	81
Leistungen an Mitarbeitende	35	32	47	55
Abgegrenzte Erträge	7	-	5	0
Übrige	31	20	27	17
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	14	9		
Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten	577	653	1 128	1 020
Verrechnung	-480	-535	-480	-535
Total latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten	97	118	648	485

25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgs- rechnung erfasst	Im Eigen- kapital erfasst	Veränderungen aus aufgegebe- nen Geschäfts- bereichen	Erwerb und Währungs- umrechnungs- differenzen	Stand 31. Dezember
Veränderungen nach Art der temporären Differenz während des Geschäftsjahrs 2008						
Finanzielle Vermögenswerte	269	7	-114	-	-4	158
Investitionsliegenschaften	-413	-24	1	-	6	-430
Immaterielle Vermögenswerte	-245	-18	36	-	-112	-339
Sachanlagen	34	-8	-	-	4	30
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	14	-	-	-1	19
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-7	13	-2	-	-1	3
Leistungen an Mitarbeitende	-23	12	-	-	-1	-12
Abgegrenzte Erträge	0	3	-	-	-1	2
Übrige	3	17	0	-	-16	4
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	9	6	-	-	-1	14
Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)	-367	22	-79	-	-127	-551

Veränderungen nach Art der temporären Differenz während des Geschäftsjahrs 2007

Finanzielle Vermögenswerte	-273	117	390	40	-5	269
Investitionsliegenschaften	-408	-4	-1	4	-4	-413
Immaterielle Vermögenswerte	-223	4	-69	45	-2	-245
Sachanlagen	33	1	-	-	0	34
Finanzielle Verbindlichkeiten	35	-31	-	2	0	6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-36	10	2	17	0	-7
Leistungen an Mitarbeitende	-19	-2	-	-2	0	-23
Abgegrenzte Erträge	78	-3	0	-75	0	0
Übrige	-11	6	-	8	0	3
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	69	-16	-	-44	0	9
Anpassungen für Wertberichtigung	-16	-	-	16	-	-
Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)	-771	82	322	11	-11	-367

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden und die Gruppe nicht erwartet, diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückzuführen. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2008 auf rund CHF 1,7 Milliarden (2007: CHF 3,1 Milliarden). Sollten solche Erträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Schachtelprivileg (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorräte und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf Steuerverlustvorräte und nicht genutzte Steuerguthaben nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuerminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit darüber, ob Verlustvorräte bzw. Steuerguthaben tatsächlich realisiert werden, wird durch Anpassungen für Wertberichtigungen berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorräte bzw. -guthaben mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst.

25 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Nicht erfasste steuerliche Verluste und Steuerguthaben

Beträge in Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	Steuerliche Verluste	Steuerliche Verluste	Steuersatz	Steuersatz
2009	9	7	16.7%	9.0%
2010	11	10	8.5%	7.8%
2011	15	15	9.2%	8.4%
Danach	1 176	42	22.4%	16.6%
Total	1 211	74	n.a.	n.a.

26 Rückstellungen

Mio. CHF	Anhang	2008			2007
		Restrukturierung	Übrige	Total	Total
Stand 1. Januar		58	58	116	202
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	–	0	0	2
Während der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge		21	7	28	37
Während der Berichtsperiode verwendete Beträge		–34	–3	–37	–46
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		0	–7	–7	–20
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–	–	–	–15
Umgliederungen und übrige Abgänge		–	–	–	–47
Währungsumrechnungsdifferenzen		–2	–5	–7	3
Stand 31. Dezember		43	50	93	116

Restrukturierungsaufwand

Im Jahr 2008 wurden in erster Linie in der Schweiz (2007: Deutschland) Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme gebildet. Die während der Berichtsperiode verwendeten Beträge beziehen sich auf die Schweiz und Deutschland.

Im Jahr 2005 wurde in der Schweiz im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprogramm von «La Suisse» gesamthaft eine Rückstellung von CHF 72 Millionen gebildet. Am 31. Dezember 2008 belief sich die verbleibende Rückstellung auf CHF 4 Millionen (2007: CHF 16 Millionen); CHF 12 Millionen wurden während der Berichtsperiode aufgebraucht (2007: CHF 7 Millionen). Die Rückstellung betrifft hauptsächlich Sozialpläne und belastende Verträge. Die verbleibende Rückstellung wird voraussichtlich in den nächsten ein bis zwei Jahren aufgelöst.

Die übrigen Rückstellungen beziehen sich in erster Linie auf Rechtsstreitigkeiten.

27 Eigenkapital

Aktienkapital

Im Jahr 2008 erfolgte die von der Generalversammlung der Swiss Life Holding (SLH) am 8. Mai 2008 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 17 je SLH-Namenaktie (2007: CHF 7 je Namenaktie). Die Zahlung erfolgte Ende Juli 2008 und führte zu einer Reduktion des Aktienkapitals der SLH um CHF 596 Millionen (2007: CHF 245 Millionen).

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in 124 115 SLH-Aktien gewandelt (2007: 1 184 170 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Aktienkapitals um insgesamt CHF 3 Millionen (2007: CHF 49 Millionen).

Das Aktienkapital der SLH bestand per 31. Dezember 2008 aus 35 084 554 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 17 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2007 hatte die SLH 34 960 439 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 34 je Aktie. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 40 109 562 per 31. Dezember 2008 (2007: CHF 84 439 034).

Agio

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten, Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen und Eigenkapitalelementen von Wandelanleihen.

Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts um CHF 17 je SLH-Namenaktie im Jahr 2008 (2007: CHF 7 je SLH-Namenaktie) wurde ein Betrag in Höhe von CHF 49 Millionen im Hinblick auf eigene Aktien dem Agio gutgeschrieben (2007: CHF 11 Millionen).

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in 124 115 SLH-Aktien gewandelt (2007: 1 184 170 SLH-Aktien); dies führte zu einer Zunahme des Agios um insgesamt CHF 20 Millionen (2007: CHF 173 Millionen).

Anzahl Aktien

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2008	2007
Ausgegebene Aktien		
Stand 1. Januar	34 960 439	33 776 269
Umwandlung Wandelanleihen	124 115	1 184 170
Stand 31. Dezember	35 084 554	34 960 439
Eigene Aktien		
Stand 1. Januar	2 153 802	335 517
Kauf eigener Aktien	3 083 540	4 233 778
Verkauf eigener Aktien	-576 630	-2 415 493
Verkauf von Tochterunternehmen	-41 246	-
Stand 31. Dezember	4 619 466	2 153 802

27 Eigenkapital (Fortsetzung)

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Dieser Posten besteht aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, Bewertungsgewinnen aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften sowie aus dem effektiven Teil auf derivativen Sicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges. Diese Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der Minderheitsanteile erfasst.

DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

Mio. CHF	Anhang	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	Cashflow-Hedges	Übrige	Total
Gewinne und Verluste (brutto)					
Stand 1. Januar		-2 095	-	-5	-2 100
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-3 727	-	-	-3 727
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften	17	-	-	8	8
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0
Umgliederung von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		1 159	-	-1 159	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	3 800	-	80	3 880
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	-	-252	-252
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	410	410
Währungsumrechnungsdifferenzen		51	-	0	51
Stand 31. Dezember	12	-812	-	-918	-1 730
Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und anderen Posten					
Stand 1. Januar					1 291
Ertragssteuern	25				-79
Aktivierte Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne	18				-151
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft					332
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					212
Verkauf von Tochterunternehmen					-279
Währungsumrechnungsdifferenzen					-44
Minderheitsanteile					3
Stand 31. Dezember					1 285
Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste per 31. Dezember					
					-445

27 Eigenkapital (Fortsetzung)

DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

Mio. CHF	Anhang	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögens- werte	Cashflow-Hedges	Übrige	Total
Gewinne und Verluste (brutto)					
Stand 1. Januar		2 243	-4	146	2 385
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-3 894	-	-	-3 894
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebs- liegenschaften zu Investitionsliegenschaften		-	-	4	4
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0
Umgliederung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		318	-2	-316	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8	292	-	-	292
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-1 078	6	-1	-1 073
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	159	159
Währungsumrechnungsdifferenzen		24	-	3	27
Stand 31. Dezember	12	-2 095	-	-5	-2 100
Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und anderen Posten					
Stand 1. Januar					-2 080
Ertragssteuern	25				322
Aktiviert Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne	18				326
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft					1 986
Veränderungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					916
Verkauf von Tochterunternehmen					-157
Währungsumrechnungsdifferenzen					-23
Minderheitsanteile					1
Stand 31. Dezember					1 291
Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste per 31. Dezember					-809

Währungsumrechnungsdifferenzen

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

Gewinnreserven

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

28 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt die Gruppe folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Gemäss dem Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen und der entsprechenden Verordnung erstattet die Swiss Life-Gruppe als Versicherungsgruppe der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, quartalsweise, halbjährlich oder jährlich und wird vom Konzernrevisorat jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2008 erfüllte die Gruppe die gesetzlichen Anforderungen.

Die Entscheidungen in Bezug auf das Risiko- und Wertmanagement der Gruppe erfolgen in erster Linie auf Basis des Embedded Value und des ökonomischen Risikokapitals. Dieses Kapital wird für jedes Land und jeden Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt, wobei Marktrisiken, Ausfallrisiken, Versicherungsrisiken, operationelle Risiken und strategische Risiken berücksichtigt werden. Markt- und Versicherungsrisiko werden anhand des Value-at-Risk-Ansatzes mit einem 99,5%-Perzentil und einer einjährigen Haltefrist berechnet. Das Ausfallrisiko wird als erwartete Unterdeckung mit einem 99%-Perzentil berechnet, während die operationellen und strategischen Risiken auf einer Basel II ähnlichen Grösse erhoben werden. In Übereinstimmung mit dem Schweizer Solvenztest (SST) wird angenommen, dass die Markt- und Versicherungsrisiken nicht korrelieren, während das übrige Risikokapital kumuliert wird. Einzelne Posten des nach der Bottom-up-Methode bestimmten Risikokapitals der Länder und Geschäftsbereiche werden monatlich zur Schätzung der SST-Marge der Muttergesellschaft beigezogen. Die Kalibrierung wird anhand der umfassenden Bewertung der SST-Marge per Jahresbeginn vorgenommen.

Um der spezifischen Situation in einem Land bzw. einem Geschäftsbereich zu entsprechen, werden zusätzlich zum ökonomischen Risikokapital die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Einschränkungen berücksichtigt.

Ökonomische und statutarische Kapitalbeschränkungen sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis der Risikobudgets legt die Konzernleitung (Group Risk Committee) die Risikolimiten für jedes Land und jeden Geschäftsbereich fest. Diese Limiten werden monatlich überprüft.

Ratingkapital von Standard & Poor's

Swiss Life strebt ein bestimmtes Rating in Bezug auf die Kapitalausstattung an. Im auf dem risikobasierten Kapital beruhenden Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen, über das ein Unternehmen zur Abdeckung seines Kapitalbedarfs verfügen muss. Das TAC ist eine enger gefasste Messgrösse für das Kapital, durch welche die Realisierung von Vermögenswerten in einer kurzfristigeren Betrachtungsweise widerspiegelt wird. Neben der Eigenkapitaladäquanz misst Standard & Poor's ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich Aspekten wie Hebelwirkung von Fremd- und Hybridkapital oder Rückversicherung. In Einklang mit der aktiven Kapitalbewirtschaftung verwendet die Swiss Life-Gruppe hybride Finanzinstrumente zur Verbesserung ihrer Kapitalstruktur.

28 Kapitalbewirtschaftung (Fortsetzung)

Kernkapital

Das Kapital der Gruppe erfüllt verschiedene wichtige Funktionen: Mittel für künftiges Wachstum, Sicherheit für Aktionäre und Versicherungsnehmer sowie Absicherung künftiger Risiken. Das ausgewiesene Kernkapital der Gruppe umfasst neben dem ausgewiesenen Eigenkapital bestimmte Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalcharakter (hybride Kapitalinstrumente) sowie unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter (theoretische Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer unter Berücksichtigung von zusätzlichen Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten [DAC] und Anrechnung latenter Steuern).

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007
Eigenkapital		6 652	7 334
Hybride Kapitalinstrumente	22	2 677	2 936
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter		678	1 324
Total Kernkapital		10 007	11 594

29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb

Mio. CHF	Anhang	2008	2008	2007	2007
		Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss	Fair Value	Buchwert gemäss IFRS vor Unternehmens- zusammenschluss
Flüssige Mittel		320	320	65	65
Versicherungs- und übrige Forderungen		226	226	178	178
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		3	3	5 084	5 084
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		-	-	113	113
Darlehen		33	33	3	3
Investitionsliegenschaften	15	-	-	34	34
Sachanlagen	17	82	82	0	0
Barwert künftiger Gewinne aus erworbenem Versicherungsportefeuille	18	-	-	8	-
Kundenbeziehungen und übrige immaterielle Vermögenswerte		459	13	60	-
Übrige Aktiven		18	18	47	47
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren		-399	-399	-153	-153
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		-	-	-4 332	-4 332
Kapitalanlageverträge	20	-	-	-879	-879
Anleihen und Darlehensverpflichtungen		-	-	-19	-19
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		-	-	-29	-29
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-	-10	-10
Rückstellungen	26	0	0	-2	-2
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-128	-8	-5	0
Übrige Verbindlichkeiten		-187	-187	-10	-10
Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)		427	101	153	90
Für Erwerb verwendete flüssige Mittel		1 783		284	
Direkte Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb		12		0	
Gegenleistung in anderen als flüssigen Mitteln		-		18	
Total Kaufpreis		1 795		302	
Erworbene identifizierbare Vermögenswerte (netto)		-427		-153	
Minderheitsanteile		14		-	
Goodwill	18	1 382		149	
In flüssigen Mitteln bezahlte Gegenleistungen		-1 795		-284	
Erworbene flüssige Mittel		320		65	
Verwendete flüssige Mittel (netto)		-1 475¹		-219	

¹ wovon 2007 bezahlt: CHF 264 Millionen

Obige Angaben beziehen sich in erster Linie auf die Übernahme der AWD Holding AG, Hannover.

Im November 2008 erwarb die Swiss Life-Gruppe die Deutsche Proventus AG, Bremen. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 82 Millionen.

Am 19. März 2008 erwarb die Swiss Life-Gruppe eine Beteiligung von 96,7% an der AWD Holding (einschliesslich einer Option auf ein Aktienpaket von 10,46%). Die AWD Gruppe ist ein führender Finanzdienstleister, der Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment eine unabhängige Finanzberatung anbietet. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 1713 Millionen. Wäre der Erwerb zu Periodenbeginn erfolgt, hätte der Beitrag zum Ertrag der Gruppe CHF 1047 Millionen betragen und der Beitrag zum Reingewinn der Gruppe hätte einem Verlust von CHF 42 Millionen entsprochen.

29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

Im November 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe Meeschaert Assurances, Paris. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 40 Millionen.

Im August 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe das Bankgeschäft von Fideuram Wargny, Frankreich. Der Kaufpreis belief sich insgesamt auf CHF 29 Millionen.

Im Juli 2007 wurden in Belgien zwei Immobiliengesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt CHF 13 Millionen erworben.

Am 27. März 2007 erwarb die Swiss Life-Gruppe die CapitalLeben Versicherung AG, Schaan, eine Gesellschaft mit Sitz in Liechtenstein, welche strukturierte Lebensversicherungslösungen anbietet. Am gleichen Tag erteilte die zuständige Aufsichtsbehörde ihre Zustimmung.

29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Veräusserungen

Mio. CHF	2008				2007
	Versicherungs- geschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Übrige	Total	Total
Flüssige Mittel	1 050	3 332	12	4 394	67
Versicherungs- und übrige Forderungen	-	-	0	0	-
Derivate (Aktiven)	78	547	-	625	93
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 957	2 551	-	6 508	11 034
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	19 721	683	-	20 404	13 338
Darlehen und Forderungen	1 359	5 949	2	7 310	425
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	111	41	-	152	-
Investitionsliegenschaften	210	-	80	290	85
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	9	-	9	-
Guthaben aus Rückversicherung	47	-	-	47	-
Sachanlagen	101	138	1	240	1
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	577	424	1	1 002	3
Übrige Aktiven	46	331	1	378	20
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	-1 261	-119	-5	-1 385	-
Derivate (Verbindlichkeiten)	-2	-720	-	-722	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-245	-438	-	-683	-
Kapitalanlageverträge und übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-2 613	-11 217	-	-13 830	-21 898
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-65	-65	-39
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-20 789	-	-	-20 789	-1 985
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-427	-	-	-427	-
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-304	-307	-	-611	-
Rückstellungen	-6	-34	-	-40	0
Übrige Verbindlichkeiten	-345	-55	-6	-406	-663
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	1 265	1 115	21	2 401	481
Aus Veräusserungen erhaltene flüssige Mittel	2 446	1 773	20	4 239	372
Direkte Kosten im Zusammenhang mit den Veräusserungen	-58	-49	-2	-109	-
Total Verkaufspreis	2 388	1 724	18	4 130	372
Übertragung zu erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	16	-	-	16	-
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	-1 265	-1 115	-21	-2 401	-481
Währungsumrechnungsdifferenzen	12	-5	-	7	2
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-131	-8	-	-139	-1
Eigene Aktien	-	-12	-	-12	-
Minderheitsanteile	14	7	-	21	251
Gewinn (+)/Verlust (-) aus Veräusserungen	1 034	591	-3	1 622	143

29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

Am 12. Dezember 2008 wurde AWD Home Finance Ltd, London, veräussert. Der realisierte Verlust aus dem Verkauf belief sich auf CHF 4 Millionen.

Im November 2008 wurde Swissville Centers AG, Zürich, verkauft. Der realisierte Gewinn aus dem Verkauf betrug CHF 1 Million.

Am 29. April 2008 veräusserte die Swiss Life-Gruppe das niederländische und das belgische Geschäft. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 2388 Millionen. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 1034 Millionen. Für die Segmentberichterstattung werden das niederländische und das belgische Geschäft als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Am 7. März 2008 wurde die Banca del Gottardo zu einem Gesamtpreis von CHF 1724 Millionen verkauft. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf realisierte Gewinn betrug CHF 591 Millionen. Die Bank wird im Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» aufgeführt.

Im Juli 2007 veräusserte die Swiss Life-Gruppe ihre Mehrheitsanteile an ERISA, Paris, und ERISA IARD, Paris. Der Verkaufspreis belief sich auf CHF 372 Millionen; der in diesem Zusammenhang realisierte Gewinn betrug CHF 143 Millionen.

30 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Im November 2007 traf die Swiss Life-Gruppe eine Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano. Die Transaktion wurde per 7. März 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung wird die Banca del Gottardo, Lugano, als eigenes Segment «Bankgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

Ebenfalls im November 2007 kündigte die Swiss Life-Gruppe den Verkauf ihres niederländischen und belgischen Geschäfts an. Die Transaktion wurde am 29. April 2008 abgeschlossen. Für die Segmentberichterstattung werden die beiden Geschäftsbereiche als eigenes Segment «Versicherungsgeschäft (aufgegeben)» dargestellt.

In der konsolidierten Erfolgsrechnung werden die Banca del Gottardo, Lugano, sowie das Versicherungsgeschäft in den Niederlanden und in Belgien als aufgegebene Geschäftsbereiche erfasst.

Die Berechnungen zur Feststellung von Wertminderungen im Jahr 2007 des Goodwills im Zusammenhang mit der Banca del Gottardo, Lugano, basieren auf dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Letzterer wurde auf Basis der Vereinbarung über den Verkauf der Banca del Gottardo, Lugano, festgelegt. Im Jahr 2007 wurde keine Wertminderung erfasst.

Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Total	Total
Ertrag	1 165	3 129	103	857	1 268	3 986
Aufwand	-1 095	-2 648	-95	-650	-1 190	-3 298
Gewinn/Verlust aus Veräußerung von Geschäftsbereichen	1 034	-	591	-	1 625	-
Gewinn vor Ertragssteuern	1 104	481	599	207	1 703	688
Ertragssteueraufwand auf Gewinn aus gewöhnlichen Tätigkeiten der aufgegebenen Geschäftsbereiche	-62	-11	-3	-35	-65	-46
Ertragssteueraufwand auf Gewinn/Verlust aus Neubewertung zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten / aus Veräußerung von Geschäftsbereichen	-148	-	-2	-	-150	-
Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	894	470	594	172	1 488	642

Die Swiss Life-Gruppe konnte auf Basis eines Entscheids der niederländischen Steuerbehörde ihre Steuerverbindlichkeiten im Jahr 2007 um CHF 94 Millionen reduzieren.

30 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und damit verbundene Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
	Veräusserungsgruppe Versicherungsgeschäft	Veräusserungsgruppe Versicherungsgeschäft	Veräusserungsgruppe Bankgeschäft	Veräusserungsgruppe Bankgeschäft	Langfristige Vermögenswerte	Langfristige Vermögenswerte	Total	Total
Derivate	-	88	-	546	-	-	-	634
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	4 030	-	2 551	-	-	-	6 581
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	-	19 844	-	672	-	-	-	20 516
Darlehen und Forderungen	-	819	-	5 950	-	-	-	6 769
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	119	-	41	-	-	-	160
Investitionsliegenschaften	-	219	-	-	1	-	1	219
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	0	-	9	-	-	-	9
Sachanlagen	-	104	-	138	-	-	-	242
Liegenschaften aus Grundpfandverwertungen	-	-	-	12	3	4	3	16
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	-	606	-	424	-	-	-	1 030
Übrige Aktiven	-	1 307	-	2 985	-	-	-	4 292
Total zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	27 136	-	13 328	4	4	4	40 468
Derivate	-	-	-	655	-	-	-	655
Kapitalanlageverträge und übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-	6 370	-	10 770	-	-	-	17 140
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	18 015	-	-	-	-	-	18 015
Übrige Verbindlichkeiten	-	1 313	-	379	-	-	-	1 692
Total Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	25 698	-	11 804	-	-	-	37 502
Direkt im Eigenkapital erfasster Gewinn (+)/ Verlust (-) im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-31	-	-9	-	-	-	-40

Mittelflüsse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (netto)

Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Versicherungsgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Bankgeschäft (aufgegeben)	Total	Total
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	-487	-92	405	895	-82	803
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	0	-16	-	-32	0	-48
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	433	69	-38	163	395	232
Mittelflüsse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (netto)	-54	-39	367	1 026	313	987

31 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	2008				2007
	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
Ertrag aus Kapitalanlagen	1	–	1	2	2
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	–	–	–139	–139	–17
Zinsaufwand	–	–	0	0	0
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	–	–22	–	–22	–19
Übriger Aufwand	–	–	–	–	–2

Konsolidierte Bilanz

Beträge in Mio. CHF	31.12.08				31.12.07
	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
Finanzielle Vermögenswerte	0	–	151	151	285
Darlehen	19	–	–	19	19
An Personen in Schlüsselpositionen des Managements im Rahmen eines Plans für Kapitalbeteiligungsleistungen ausgegebene SLH-Aktien (Anzahl)	–	10 253	–	10 253	7 617

Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu den üblichen Marktpreisen. Per Jahresende ausstehende Restbeträge sind unbesichert; sie werden in bar beglichen. Für Forderungen aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden weder Sicherheiten gestellt noch empfangen. Für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahestehenden Unternehmens bzw. jeder nahestehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die in einem Zusammenhang mit anderen nahestehenden Unternehmen und Personen stehen, umfassen in erster Linie strategische Anlagen in einem deutschen Bankenkonglomerat.

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Mio. CHF	2008	2007
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	13	11
Vorsorgeleistungen	2	2
Übrige langfristige Leistungen	–	–
Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–
Aktienbasierte Vergütungen	7	6
Total	22	19

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Vollmacht und die Pflicht, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c, erfolgen im Finanzbericht der Swiss Life Holding.

32 Verwaltete Vermögen

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bilanzierte Vermögenswerte		
Flüssige Mittel	9 408	4 555
Derivate	1 349	463
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	16 916	19 399
Jederzeit verkäufliche Zinspapiere	38 174	54 750
Jederzeit verkäufliche Geldmarktinstrumente	99	21
Jederzeit verkäufliche Aktien	707	6 216
Jederzeit verkäufliche Anlagefondsanteile	1 099	1 849
Jederzeit verkäufliche Private-Equity-Beteiligungen	203	113
Jederzeit verkäufliche Hedge-Funds-Anteile	2 878	5 638
Übrige jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	3	1
Darlehen	33 079	20 652
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	7 159	3 624
Investitionsliegenschaften	12 663	12 252
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	437	72
Total bilanzierte Vermögenswerte	124 174	129 605
Fair-Value-Anpassungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Vermögenswerten		
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-233	-49
Darlehen	-1 661	-244
Für Dritte verwaltete nicht bilanzierte Vermögenswerte	12 046	9 634
Total kontrollierte Vermögenswerte	134 326	138 946
Abzüglich von Dritten verwalteter bilanzierter Vermögenswerte		
Vermögenswerte aus fondsgebundenem Geschäft/Geschäft im Bereich Private Placement Life Insurance	-8 683	-9 991
Von Dritten verwaltete alternative Anlagen	-3 122	-6 107
Von Dritten verwaltete übrige Anlagen	-2 157	-1 681
Total verwaltete Vermögenswerte	120 364	121 167

Der Begriff «kontrollierte Vermögen» umfasst folgende Vermögenswerte:

- in der Bilanz ausgewiesene Kapitalanlagen sowie flüssige Mittel
- in der Bilanz enthaltene Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (Separate Accounts / fondsgebundene Anlagen und Private Placement Life Insurance)
- im Namen Dritter von der Gruppe verwaltete Vermögen

Für die Bestimmung der verwalteten Vermögen wurden die von Dritten verwalteten Vermögenswerte sowie die von Dritten verwalteten alternativen Anlagen von den kontrollierten Vermögen abgezogen.

33 Fair Value der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value erfasst sind:

Mio. CHF	Anhang	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
		Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
Aktiven					
Versicherungs- und übrige Forderungen	9	3 950	4 152	3 950	4 152
Darlehen	13	33 079	20 652	31 418	20 408
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	14	7 159	3 624	6 926	3 575
Verbindlichkeiten					
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	9	3 465	3 350	3 465	3 350
Einlagen	21	3 282	2 622	3 282	2 622
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	20	355	440	355	440
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	22	3 123	3 621	2 060	3 616

34 Garantien und Zusagen

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Finanzgarantien	446	152
Kreditzusagen	118	164
Kapitalverpflichtungen	375	568
Private-Equity-Zusagen	726	303
Zusagen aus Betriebsleasing	18	13
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	79	19
Total	1 762	1 219

Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasingnehmer

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	4	0
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	13	13
Über 5 Jahre	1	-
Total	18	13

Garantien

Die Gruppe hat finanzielle Garantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Finanzinstrumente ausgegeben. Finanzielle Garantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

Die deutsche Regierung, die deutsche Zentralbank, die deutschen Bankvereinigungen sowie einige Finanzunternehmen haben beschlossen, gemeinsam liquide Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Hypo Real Estate Group zu retten. Die deutschen Versicherungsunternehmen einigten sich darauf, der deutschen Regierung eine Rückbürgschaft zu gewähren. Die Bürgen haften für 60% der Verluste (nach Verwertung der Sicherheiten), insgesamt EUR 8,5 Milliarden, gegenüber der Gesamtbürgschaft von EUR 14,2 Milliarden. Der Anteil der deutschen Versicherungsunternehmen beläuft sich auf EUR 1,4 Milliarden. Der Anteil der Swiss Life-Gruppe beträgt EUR 19,6 Millionen.

Mit dem Verkauf des Lebengeschäfts in Grossbritannien im Jahr 2004 wurden mit dem Käufer Zusicherungen und Garantien vereinbart, die das Engagement der Swiss Life-Gruppe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht bei möglichen Schaden- und Steuerforderungen begrenzen. Insbesondere wurden in den Vereinbarungen unzulässige Verkäufe (Mis-Selling) im Hinblick auf eine eventuelle negative Entwicklung der Position «OB Fund» für das Geschäft der ehemaligen Swiss Life (UK) berücksichtigt. Dabei werden die finanziellen Folgen unter der Swiss Life-Gruppe und dem Käufer nach eindeutigen Regeln aufgeteilt, welche die Auswirkungen auf die Swiss Life-Gruppe in zeitlicher (fünf Jahre) und finanzieller Hinsicht (GBP 31,5 Millionen) begrenzen.

Kreditzusagen

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welchen Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2008 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 22 Millionen und CHF 62 Millionen (2007: EUR 24 Millionen und CHF 89 Millionen). Die Zusagen hinsichtlich der Verzinsung reichen von 3,3% bis 6,1% für Zusagen in EUR und von 2,1% bis 4,1% für Zusagen in CHF.

34 Garantien und Zusagen (Fortsetzung)

Kapitalverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2008 standen Verpflichtungen der Gruppe zum Ankauf von Kapitalanlagen in Höhe von CHF 268 Millionen aus (2007: CHF 413 Millionen). Private-Equity-Verpflichtungen sind in diesem Zusammenhang ausgenommen. Die vertraglichen Zusagen zum Kauf bzw. Bau von Investitionsliegenschaften beliefen sich auf CHF 107 Millionen zum 31. Dezember 2008 (2007: CHF 155 Millionen).

Private-Equity-Zusagen

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

Zusagen aus Betriebsleasing

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen betragen CHF 44 Millionen zum 31. Dezember 2008 (2007: CHF 25 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2008 auf CHF 44 Millionen (2007: CHF 25 Millionen).

Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

Dieser Posten beinhaltet vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 38 Millionen, die zum 31. Dezember 2008 bestanden (2007: CHF 16 Millionen).

Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden bedeutende Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung geht jedoch davon aus, dass diese Fälle per Bilanzstichtag angemessen berücksichtigt worden sind.

35 Sicherheiten

Buchwert von als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerten

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Wertschriften im Rahmen anderer Transaktionen	1 040	283
Übrige finanzielle Vermögenswerte	29	-
Investitionsliegenschaften	103	102
Total	1 172	385

Fair Value von gehaltenen Sicherheiten, die verkäuflich oder verpfändbar sind

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen, Wertschriftendeckung und Wertpapierleihen	-	0
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	2 979	-
Total	2 979	0
<i>davon verkauft oder weiterverpfändet</i>		
<i>mit Rückgabeverpflichtung</i>	-	0
<i>ohne Rückgabeverpflichtung</i>	-	-

36 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	142	144
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	550	526
Über 5 Jahre	538	556
Total	1 230	1 226
<i>In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen</i>	1	1

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

37 Umgliederungen von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Zinsinstrumente sowie Zinsinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. In der Berichtsperiode wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im Eigenkapital erfasst (2007: Verluste von CHF 425 Millionen).

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

Mio. CHF	Anhang	2008	2007
Buchwert Stand 31. Dezember	13	14 641	-
Fair Value per 31. Dezember	13	12 337	-
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer)		-2 259	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste (inklusive Wertminderung)		-60	-
Zinsertrag		690	-

38 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse

Im Januar 2009 legte die Swiss Life-Gruppe die Barabfindung für AWD-Aktionäre im Rahmen des Ausschlusses der Minderheitsaktionäre (Squeeze-out) bei EUR 30 je Aktie fest und schloss zudem einen Gewinnabführungsvertrag ab. Die Minderheitsaktionäre erhalten ein Barabfindungsangebot von EUR 30 bzw. einen jährlichen Barausgleich von brutto EUR 2,34 je Aktie.

Im Februar 2009 entschied Swiss Life, auf die im April 2009 erstmals mögliche vorzeitige Rückzahlung des 1999 privat platzierten, unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens in der Höhe von insgesamt rund CHF 970 Millionen zu verzichten. Die Zinsmarge auf diesem Darlehen erhöht sich damit von 105 Basispunkten auf 205 Basispunkte über Libor/Euribor.

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Schweiz							
Adroit Investment AG, Zürich	VG CH	bis 01.01.2007	-	-	voll		
Adroit Private Equity AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
AWD Allgemeiner Wirtschaftsdienst AG, Zug	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	CHF	5 600
Banca del Gottardo, Lugano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
B-Source, Lugano	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
City-Markt Aarau AG, Aarau	-		-	24.0%	Equity	CHF	500
Dreieck Fiduciaria, Lugano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Eaux-Vives 2000, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	1 000
Eaux-Vives Office, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	100
Livit, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	3 000
Livit FM Services AG, Zürich	IM	vom 07.02.2008	100.0%	100.0%	voll	CHF	100
Livolsi e Associati Private SA, Lugano	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
Long Term Strategy in Liquidation, Zug	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	2 000
Neue Warenhaus AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Parking de Bellefontaine, Lausanne	-		-	38.3%	Equity	CHF	800
Rentenanstalt Holding, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	25 000
Swiss Life Asset Management, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Capital Holding, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 514
Swiss Life Funds AG, Lugano	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	20 000
Swiss Life Funds Business, Zürich	IM	bis 01.01.2008	-	-	voll		
Swiss Life General Partners, Zürich	Übrige	bis 20.08.2007	-	-	voll		
Swiss Life Holding, Zürich	Übrige		-	-	voll	CHF	596 437
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	1 000
Swiss Life Investment Management Holding, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	50 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services, Vaduz, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Pension Services, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Übrige	vom 19.12.2008	100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Property Management, Zürich	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	587 350
Swiss Life Selection, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swissville Centers, Zürich	VG CH	bis 30.11.2008	-	-	voll		
Swissville Centers Holding, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	7 100
Swissville Commerce, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	150 900
Swissville Commerce Holding, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	147 100
Swissville Europe Holding, Zürich	VG CH	bis 01.01.2007	-	-	voll		
Technopark Immobilien, Zürich	-		-	33.3%	Equity	CHF	40 000

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Liechtenstein							
CapitalLeben Versicherung AG, Schaan	VG übrige	27.03.07-01.07.07	-	-	voll		
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	-		-	43.7%	Equity	CHF	1 000
Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz	VG übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Swiss Life (Liechtenstein) Services, Vaduz	VG übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	100
Frankreich							
AGAMI SA, Lille	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	500
Cabinet Wilhelm SA, Lons	-	vom 01.02.2007	-	49.8%	Equity	EUR	300
Carte Blanche Partenaires, Paris	VG FR		94.6%	95.1%	voll	EUR	2 300
Carte Blanche TP, Paris	-		-	44.0%	Equity	EUR	40
CEAT, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	2 400
Cegema, Villeneuve-Loubet	VG FR		50.6%	50.6%	voll	EUR	300
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	-		-	33.4%	Equity	EUR	56 407
Erisa, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Erisa IARD, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Financiere du Capitole SAS, Balma	VG FR	vom 12.11.2008	80.0%	80.0%	voll	EUR	1 700
Garantie Assistance, Paris	VG FR		99.5%	100.0%	voll	EUR	1 850
GSD Gestion SA, Paris	-	bis 15.03.2007	-	-	Equity		
Meeschaert Assurances SA, Paris	VG FR	09.11.07-19.11.08	-	-	voll		
Oudart S.A., Paris	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Oudart Gestion S.A., Paris	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Oudart Patrimoine SARL, Paris	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Placement Direct SAS, Pau	VG FR	vom 08.01.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	40
Premium Consulting SAS, Paris	-		-	20.0%	Equity	EUR	40
SCI DYNAPIERRE, Paris	VG FR		99.8%	100.0%	voll	EUR	7 317
SCI ERISA IMMO I, Paris	VG FR	bis 02.07.2007	-	-	voll		
Seeds Finance SA, Paris	-	vom 21.12.2007	-	34.0%	Equity	EUR	85
Societe suisse vie, Paris (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG FR	bis 31.10.2008	-	-	voll		
Swiss Life Asset Management (France), Paris	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Assurance et Patrimoine, Paris	VG FR		99.8%	100.0%	voll	EUR	141 494
Swiss Life Assurances de Biens, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	80 000
Swiss Life Banque Privee, Paris	VG FR		59.9%	60.0%	voll	EUR	36 471
Swiss Life France (ehemals Societe suisse de participations d'assurance), Paris	VG FR		100.0%	100.0%	voll	EUR	267 767
Swiss Life Gestion Privee SA, Paris	VG FR	vom 31.08.2007	59.9%	100.0%	voll	EUR	205
Swiss Life Prévoyance et Santé, Paris	VG FR		99.2%	99.2%	voll	EUR	150 000

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG übrige = Versicherungsgeschäft übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Deutschland							
Allgemeiner Wirtschaftsdienst Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Finanzbetreuung mbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	2 700
AWD Beteiligungstreuhand GmbH, Hannover	AWD	vom 01.10.2008	96.7%	100.0%	voll	DEM	50
AWD Gastronomie GmbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
AWD Gruppe Deutschland GmbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	1 500
AWD Holding AG, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	96.7%	voll	EUR	38 639
AWD Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	100
AWD - Versicherungsmakler und -beratungs GmbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	31
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
Bizztools GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	50
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	-		-	20.4%	-	EUR	539
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	DEM	1 000
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	200
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	260
MLP AG, Wiesloch	-	vom 20.11.2008	-	24.3%	Equity	EUR	107 791
PROFIDUS Assekuranzmakler GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
PROFIDUS Vermittlung- und Verwaltungs-GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	51
PROFIDUS Vertriebsgesellschaft mbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	25
Schweizerische Rentenanstalt, München (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG DE		100.0%	100.0%	voll	-	-
SEKO, München	VG DE		90.0%	90.0%	voll	EUR	30
Sepis, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	30
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	50
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	VG DE	vom 22.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	VG DE	vom 04.12.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	VG DE	vom 22.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	50
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH (ehemals Swiss Life Beteiligungs GmbH), München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	25
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	VG DE	vom 14.05.2008	98.9%	98.9%	voll	EUR	91
SLP Swiss Life Partner Vertriebs GmbH & Co. KG, Hamburg	-		-	50.0%	Equity	EUR	77
SLPM Schweizer Leben PensionsManagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	150

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Deutschland (Fortsetzung)							
Swiss Life Asset Management, Unterföhring	IM	bis 03.12.2008	-	-	voll		
Swiss Life Asset Management GmbH, München	IM		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover	Übrige	vom 04.12.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	25
Swiss Life Cooperations GmbH in liquidation, Hamburg	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	100
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	26
Swiss Life Grundstücksmanagement GmbH & Co. Münchner Tor KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	59 435
Swiss Life Insurance Solutions AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	7 500
Swiss Life Partner AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	7 000
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	300
Swiss Life Pensionsfonds, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse, München	VG DE		100.0%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung Germany, München	VG Übrige	vom 15.05.2008	100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Vermittlungs GmbH, München	VG DE	vom 29.10.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	50
tecis Asset Management AG, Hamburg	AWD	19.03.08-05.12.08	-	-	voll		
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	500
Thomas Beteiligungsgesellschaft mbH, Bremen	AWD	vom 06.05.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	51
Verwaltung SLP Swiss Life Partner Vertriebs GmbH, Hamburg	-		-	50.0%	Equity	EUR	26
Niederlande							
Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Zwitserleven, Amstelveen (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Zwitserleven Vermögensbeheer, Amstelveen	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Belgien							
AIA Pool, Sint-Jans-Molenbeek	-	bis 29.04.2008	-	-	Equity		
Bureau Maron, Verviers	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Demoisy & Cie, Montigny le Tilleul	-	bis 29.04.2008	-	-	Equity		
European District Properties Three, Sint Stevens Woluwe	-	bis 29.04.2008	-	-	Equity		
Freeberg Sprl, Bruxelles	VG aufg.	05.07.07-29.04.08	-	-	voll		
Leaseberg Sprl, Bruxelles	VG aufg.	05.07.07-29.04.08	-	-	voll		
Swiss Life Asset Management (Belgium), Bruxelles	IM	bis 30.06.2008	-	-	voll		
Swiss Life Belgium SA, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Cross Roads, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Midi (Belgium), Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Residential, Sint-Gillis	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Immo-Techno Center I, Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life Invest (Belgium), Bruxelles	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Luxemburg							
Banque du Gothard (Luxembourg), Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Esofac, Luxembourg	-		-	30.0%	Equity	EUR	125
Gotam Fund Management Company, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gotam Umbrella Fund (Lux) Advisory Company, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Equity Fund (Lux) Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Strategy Fund Management, Luxembourg	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Heralux, Luxembourg	VG FR		99.2%	100.0%	voll	EUR	3 500
SLGB Management, Luxembourg	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Swiss Life (Luxembourg), Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	23 000
Swiss Life Asset Management Holding, Strassen	IM	bis 18.12.2008	-	-	voll		
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Luxembourg	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	5 000
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	IM		100.0%	100.0%	voll	CHF	400
Swiss Life Immo-Arlon, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Luxembourg	VG DE	vom 27.11.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	5 000
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	VG Übrige	vom 18.04.2008	-	-	voll	-	-
Swiss Life Invest Luxembourg, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	35 000
Swiss Life Participations Luxembourg, Strassen	VG Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	70 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. (ehemals Pulse S.A.), Strassen	VG Übrige	vom 07.08.2007	100.0%	100.0%	voll	EUR	35 031
Swiss Life Solutions S.A., Strassen	VG DE	vom 17.09.2008	100.0%	100.0%	voll	EUR	11 000
Grossbritannien							
Active Net Solutions Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Chase de Vere Consulting Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	1 935
AWD Chase de Vere Corporate Services Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	0
AWD Chase de Vere Financial Services Ltd, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Chase de Vere Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	10
AWD Chase de Vere Wealth Management Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	23 088
AWD Consultancy Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Direct Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	9
AWD Group Plc, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	65 800
AWD Group Services Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Home Finance Limited, London	AWD	19.03.08-12.12.08	-	-	voll		
AWD Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Loans Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	1 000
AWD Private Client Trustees Limited, London	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Trustees Limited, Leicestershire	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0
AWD Wealth Management Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	0

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Grossbritannien (Fortsetzung)							
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	10
Jaffrey Financial Services Limited, Dundee	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	22
Read Independent Financial Advisers Ltd, Manchester	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	GBP	10
UHY Financial Planning Limited, London	-	vom 19.03.2008	-	25.0%	Equity	GBP	0
Spanien							
Gottardo Gestión, SGIIC, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Inversiones Financieras, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Patrimonios, Madrid	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Italien							
Banca del Gottardo Italia, Bergamo	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Fafid, Milano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Asset Management SGR, Milano	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Österreich							
AWD CEE Holding GmbH, Wien	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	35
AWD Gesellschaft für Wirtschaftsberatung GmbH, Wien	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	EUR	727
Bahamas							
Alpine Services Ltd., Nassau	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Gottardo Trust Company, Nassau	BG aufg.	bis 07.03.2008	-	-	voll		
Cayman Islands							
Adroit Investment (Offshore), Grand Cayman	VG CH		100.0%	100.0%	voll	CHF	0
Adroit Private Equity (Offshore), Grand Cayman	VG CH	bis 15.06.2007	-	-	voll		
Swiss Life Financial Services, Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	voll	CHF	50
Swiss Life Insurance Finance, Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	voll	EUR	5
Kroatien							
AWD Savjetovanje d.o.o. za poslovno savjetovanje, Zagreb	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HRD	20
AWD zastupanje u osiguranju d.o.o., Zagreb	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HRD	100
Tschechische Republik							
AWD Česká republika s.r.o., Brno	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	CZK	1 000
Griechenland							
Second Pillar, Athens	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
Ungarn							
AWD Magyarország Pénzügyi Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HUF	5 000
ECG Oktatási Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	HUF	5 000

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

39 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Monaco							
Podium Sam, Monaco	-	bis 07.03.2008	-	-	Equity		
Niederländische Antillen							
N.V. Pensioen ESC, Willemstad	VG aufg.	bis 29.04.2008	-	-	voll		
Polen							
AWD Sp.z o.o., Warszawa	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	PLN	200
European Consulting Group Sp.z o.o., Warszawa	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	PLN	498
Rumänien							
AWD Consultanta Financiara SRL, Târgu Mureş	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	RON	1
AWD Romania Broker de Asigurare SRL, Târgu Mureş	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	RON	50
Singapur							
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Niederlassung Singapur, Singapur	VG Übrige	vom 17.12.2007	100.0%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Network (Asia) Pte.Ltd., Singapur	VG Übrige	vom 11.07.2007	100.0%	100.0%	voll	SGD	0
Slowakei							
AWD s.r.o., Bratislava	AWD	vom 19.03.2008	96.7%	100.0%	voll	SKK	1 000
Vereinigte Arabische Emirate							
Swiss Life Private Placement (Middle East) Limited, Dubai	VG Übrige	vom 16.09.2008	100.0%	100.0%	voll	USD	10

¹ Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, BG aufg. = Bankgeschäft (aufgegeben), IM = Investment Management, VG Übrige = Versicherungsgeschäft Übrige, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland, VG aufg. = Versicherungsgeschäft (aufgegeben))

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Swiss Life-Gruppe, bestehend aus konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Bilanz, konsolidierter Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang der konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 85 bis 217) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Häfeli
Revisionsexperte

Zürich, 23. März 2009

Jahresbericht | Die Jahresrechnung für 2008 der Swiss Life Holding ist von den abgewickelten strategischen Verkäufen und Käufen von Geschäftseinheiten geprägt. Der erzielte Jahresgewinn der Gesellschaft belief sich auf CHF 1921 Millionen. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die Ausschüttung einer ausserordentlichen Dividende der Tochtergesellschaft Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zurückzuführen.

Die Swiss Life Holding und ihre Tochtergesellschaften wickelten im Geschäftsjahr 2008 verschiedene Transaktionen ab, welche die Jahresrechnung der Muttergesellschaft massgeblich beeinflussten. Die Swiss Life Holding verkaufte die Banca del Gottardo an BSI und erzielte dabei einen Gewinn von CHF 486 Millionen. Die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt verkaufte das niederländische und das belgische Geschäft an SNS Reaal und schüttete aus dem erzielten Gewinn eine ausserordentliche Dividende in Höhe von CHF 1551 Millionen an die Swiss Life Holding aus. Zudem investierte Swiss Life in den Vertrieb. Über die Tochtergesellschaft Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover, stockte die Swiss Life Holding die Beteiligung an der AWD Holding AG auf 96,7% auf und übernahm eine Beteiligung von 24,3% an MLP.

Der Nettoertrag aus Kapitalanlagen der Swiss Life Holding erhöhte sich insbesondere aufgrund der erwähnten Verkäufe von CHF 337 Millionen auf CHF 1919 Millionen. Der übrige Finanzaufwand und -ertrag erhöhte sich netto auf CHF 40 Millionen, was auf höhere Zinserträge aus Darlehen an Gruppengesellschaften zurückzuführen ist. Insbesondere gewährte die Swiss Life Holding der Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover, als Teil der Finanzierung für die Übernahme der AWD Holding AG und der Beteiligung an MLP ein Darlehen in Höhe von EUR 300 Millionen. Der ausgewiesene Währungsverlust von CHF 78 Millionen ist auch darauf zurückzuführen, dass ein beachtlicher Teil der Darlehen in Euro vergeben wurde. Der Betriebsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht von CHF 8 Millionen auf CHF 9 Millionen. Gesamthaft resultierte für die Swiss Life Holding ein Jahresgewinn von CHF 1921 Millionen.

Der Liquiditätsbestand der Swiss Life Holding (flüssige Mittel plus Einlagen auf Zeit und vergleichbare Instrumente) erhöhte sich massgeblich aufgrund der erwähnten Transaktionen von CHF 159 Millionen auf CHF 801 Millionen.

Der Wert der Beteiligungen erhöhte sich von CHF 2665 Millionen auf CHF 3147 Millionen. Dies durch die Übernahme der Beteiligungen an AWD und MLP, sowie durch die Übernahme der Swiss Life Selection AG aus dem Verkauf der Banca del Gottardo. Zur Finanzierung des laufenden Geschäfts führte Swiss Life bei der Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. eine Kapitalerhöhung durch. Der Verkauf der Banca del Gottardo und die ausgeschüttete Substanzdividende von CHF 185 Millionen aus dem Verkauf des niederländischen Geschäftes reduzierten den Wert der Beteiligungen um CHF 1425 Millionen. Zudem wurde auf den Beteiligungen basierend auf der Bewertung von MLP eine Wertberichtigung von CHF 149 Millionen vorgenommen.

Im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms kaufte die Swiss Life Holding 3 003 500 Titel im Wert von CHF 686 Millionen zurück. Auf die zurückgekauften und bereits gehaltenen eigenen Aktien musste eine Wertberichtigung von insgesamt CHF 691 Millionen vorgenommen werden. Der nicht realisierte Verlust auf dem Anlagevermögen beträgt somit CHF 840 Millionen.

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an ihre Aktionärinnen und Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 596 Millionen bzw. CHF 17 je Aktie. Diese erfolgte in Form einer Nennwertreduktion. Der Nennwert der Swiss Life-Aktie reduzierte sich damit von CHF 34 auf CHF 17 und das gesamte nominelle Aktienkapital der Gesellschaft von CHF 1189 Millionen auf CHF 596 Millionen. Darin enthalten ist auch die Aktienkapitalerhöhung aus der Umwandlung von ausstehenden Wandelanleihen im Umfang von CHF 3 Millionen. Der Nominalwert der im Jahr 2004 zu CHF 317 Millionen ausgegebenen Wandelanleihe, welche im Juni 2010 ausläuft, reduzierte sich damit auf CHF 42 Millionen. Der Konversionspreis liegt derzeit bei CHF 200.20. Neben dieser Wandelanleihe ist die Swiss Life Holding ausschliesslich mit Eigenkapital finanziert.

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF	2008	2007
Dividendertrag	2 307	331
Realisierter Gewinn auf Anlagevermögen	490	10
Nicht realisierter Verlust auf Anlagevermögen	-840	-30
Übriger Finanzertrag	47	25
Übriger Finanzaufwand	-7	-6
Währungsgewinne/-verluste	-78	7
Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)	1 919	337
Betriebsaufwand	-9	-8
Übriger Ertrag	10	7
Ertragssteuer	1	-1
Reingewinn	1 921	335

Bilanz

Bilanz

Mio. CHF	31.12.2008	31.12.2007
Aktiven		
Flüssige Mittel	20	9
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	781	150
Zum Fair Value bewertete kurzfristige Kapitalanlagen	-	2
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	9	4
Forderungen gegenüber Dritten	7	3
Rechnungsabgrenzungsposten	-	4
Umlaufvermögen	817	172
Aktien	297	519
Zinspapiere	5	5
Hedge Funds	10	-
Beteiligungen	3 147	2 665
Darlehen an Konzerngesellschaften	668	218
Anlagevermögen	4 127	3 407
Total Aktiven	4 944	3 579
Passiven		
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	1	-
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	32	33
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	33	33
Wandelbare Wertpapiere	42	68
Total langfristige Verbindlichkeiten	42	68
Total Verbindlichkeiten	75	101
Eigenkapital		
Aktienkapital	596	1 189
<i>Allgemeine Reserven</i>	<i>1 139</i>	<i>1 117</i>
<i>Reserve für eigene Aktien</i>	<i>1 167</i>	<i>618</i>
Gesetzliche Reserven	2 306	1 735
Freie Reserven	43	216
<i>Vortrag aus dem Vorjahr</i>	<i>3</i>	<i>3</i>
<i>Reingewinn</i>	<i>1 921</i>	<i>335</i>
Bilanzgewinn	1 924	338
Total Eigenkapital	4 869	3 478
Total Passiven	4 944	3 579

Anhang zur Jahresrechnung Grundsätze zur Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

BETEILIGUNGEN

	31.12.2008			31.12.2007		
	Währung	Aktienkapital in 1000	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000	Direkter Anteil
Banca del Gottardo, Lugano	-	-	-	CHF	70 000	100.0%
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	CHF	587 350	100.0%	CHF	587 350	100.0%
Swiss Life Beteiligungs GmbH, Hannover	EUR	25	100.0%	EUR	25	100.0%
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250	100.0%	CHF	250	100.0%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000	100.0%	CHF	1 000	100.0%
Swiss Life Investment Management Holding, Zürich	CHF	50 000	100.0%	CHF	50 000	100.0%
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. (ehemals Pulse S.A.), Strassen	EUR	35 031	100.0%	EUR	31	100.0%
Swiss Life Selection AG	CHF	250	100.0%	-	-	-

DARLEHEN AN KONZERNGESELLSCHAFTEN | Darlehen im Umfang von CHF 191 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

BEDEUTENDE AKTIONÄRE | Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der SLH-Aktien:

In % des gesamten Aktienkapitals	31.12.2008	31.12.2007
Carsten Maschmeyer & Söhne	5.56%	-

AKTIENKAPITAL | Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2008 aus 35 084 554 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 17 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2007 standen 34 960 439 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 34 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2008 auf CHF 40 109 562 (2007: CHF 84 439 034).

GESETZLICHE RESERVEN | Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Transaktionskosten) und der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe).

FREIE RESERVEN UND GEWINNRESERVEN | Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden bzw. welche nicht für die Bildung von Reserven für eigene Aktien verwendet wurden.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

AUSGABE EINER WANDELANLEIHE IM JAHR 2004 | Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Anleihe in Höhe von CHF 317 Millionen mit einem Coupon von 0,625% und einer Laufzeit von 2004 bis 2010 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis liegt derzeit bei CHF 200.20.

Im Jahr 2008 wurden Wandelanleihen in Höhe von CHF 25 961 000 in 124 115 Aktien der Swiss Life Holding gewandelt, wodurch das Eigenkapital und das Agio entsprechend zunahmen.

EIGENE AKTIEN | Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 3 083 540 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 230.61. In der gleichen Zeitperiode verkauften sie 617 876 Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 215.53. Per 31. Dezember 2008 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 4 619 466 eigene Aktien.

PERSONALAUFWAND | Im Betriebsaufwand ist kein direkter Personalaufwand enthalten.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN | Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Rentenanstalt/Swiss Life, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybride Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 2316 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding eine Garantie für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 300 Millionen für Swiss Life Funds.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF	2008	2007
Aktienkapital		
Stand 1. Januar	1 189	1 385
Herabsetzung des Nennwerts	-596	-245
Umgewandelte Swiss Life Holding-Aktien	3	49
Total Aktienkapital	596	1 189
Gesetzliche Reserven		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	1 117	918
Umgewandelte Swiss Life Holding-Aktien	22	199
Total allgemeine Reserven	1 139	1 117
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	618	66
Reserve für eigene Aktien	549	552
Total Reserve für eigene Aktien	1 167	618
Total gesetzliche Reserven	2 306	1 735
Freie Reserven		
Stand 1. Januar	216	508
Einlage in die freien Reserven	335	250
Reserve für eigene Aktien (inkl. Herabsetzung des Nennwerts)	-508	-542
Total freie Reserven	43	216
Bilanzgewinn		
Stand 1. Januar	338	253
Einlage in die freien Reserven	-335	-250
Reingewinn	1 921	335
Total Bilanzgewinn	1 924	338
Total Eigenkapital	4 869	3 478

RISIKOBEURTEILUNG | Für die Risikobeurteilung verweisen wir auf Anhang 5 zur konsolidierten Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR

VERGÜTUNGEN IM JAHR 2008 | Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die neuen Transparenzvorschriften des Obligationenrechts betreffend Vergütungen gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c OR und die Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand sind im Geschäftsbericht 2008 der Swiss Life-Gruppe (Corporate Governance sowie Anhang 24 und 31 des Finanzberichts) dargestellt.

Die Beschreibung der Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie die tabellarische Darstellung der entsprechenden Vergütungen folgt denjenigen im Jahr 2007. Zum Vergleich werden anschliessend an die Vergütungstabelle für 2008 die Angaben zur Vergütung im Vorjahr, wie sie im Geschäftsbericht 2007 offengelegt worden sind, in einer separaten Tabelle festgehalten.

Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO) individuell offengelegt. Angesichts der von Rolf Dörig im Jahr 2008 ausgeübten Funktion als Group CEO bis zur Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 8. Mai 2008 und nach seiner Wahl in den Verwaltungsrat als Delegierter des Verwaltungsrats wird seine Entschädigung in der Berichtsperiode gesamthaft unter den Vergütungen an die Konzernleitung ausgewiesen. Da die Funktion des Group CEO unterjährig per 9. Mai 2008 an Bruno Pfister übergegangen ist, der zuvor als Mitglied der Konzernleitung die Funktion des CEO International innehatte, wird auch die Entschädigung von Bruno Pfister als neuem Group CEO für das Geschäftsjahr 2008 einzeln offengelegt.

GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK | Der Gesamtverwaltungsrat ist gemäss Organisationsreglement für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. Bonus, Aktienbeteiligungs- und Optionspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und bildet Bestandteil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem hat sich am Marktumfeld zu orientieren und muss konkurrenzfähig sein. Die Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Die individuelle Entlohnung setzt sich aus einem Grundsalar sowie variablen kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Entlohnungskomponenten sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen. Das Grundsalar, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die variablen Entlohnungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Die persönliche Leistung und die Zielerreichung werden jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System) bewertet und in Anwendung der definierten Entschädigungspolitik berücksichtigt.

INHALT UND VERFAHREN | Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei das Präsidium in seiner Funktion als Compensation Committee entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik der Gruppe fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinne dieser Richtlinien legt das Präsidium die individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung unter Information des Gesamtverwaltungsrats fest.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS | Die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sich in der Berichtsperiode aus der Grundentschädigung, einer zusätzlichen Entschädigung in bar sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Die Grundentschädigung, die in bar und zum Teil in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird, trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung. Die zusätzliche Entschädigung in bar wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet und vom Verwaltungsrat jährlich festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommt zudem eine variable Entschädigung in Aktien der Swiss Life Holding hinzu, worüber der Verwaltungsrat in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse entscheidet. Die Zuteilung der Aktien erfolgt unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht.

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Bruno Gehrig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen; dies gilt ebenso für Rolf Dörig in seiner Funktion als Delegierter des Verwaltungsrats, die er nach der Wahl in den Verwaltungsrat seit dem 9. Mai 2008 ausübt. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG | Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Salär, einem variablen Bonus in bar, anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Dienstaltersgeschenke, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) sowie einer variablen Entschädigung in Aktien zusammen. Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung und der Arbeitsbelastung jährlich durch das Präsidium als Compensation Committee festgelegt. Bei gutem Geschäftsgang der Swiss Life-Gruppe kommen zudem ein variabler Bonus in bar sowie eine variable Entschädigung in Aktien hinzu, worüber das Präsidium in Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse und der persönlichen Zielerreichungen der Mitglieder der Konzernleitung entscheidet.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung wurde im Jahr 2004 für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe ein langfristiges Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden ab 2005 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU) auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Gemäss Reglement zu den Aktienbeteiligungsprogrammen 2007 und 2008 wird auf zwei objektive Performancekriterien abgestellt, die je zu 50 Prozent gewichtet werden. Je nach Entwicklung der zwei Performancekriterien innerhalb von drei Jahren kann sich die Anzahl der PSU maximal um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren. Zum einen wird der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie berücksichtigt (TSR Swiss Life Holding); bei diesem Kriterium ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit nach Ablauf von drei Jahren ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum andern wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance). Gestützt auf dieses zweite Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt.

50% der PSU x Faktor	
TSR Swiss Life Holding	Faktor
≤ 20%	0%
= 30%	100%
≥ 40%	150%

50% der PSU x Faktor	
TSR Outperformance	Faktor
≤ 1. Quartil	0%
= Median	100%
≥ 3. Quartil	150%

Zur Bestimmung der Anzahl PSU, die nach der dreijährigen Laufzeit zu einem Aktienbezug berechtigt, wird in Anwendung der tabellarischen Darstellung wie folgt vorgegangen: Die eine Hälfte der zugewiesenen PSU wird mit dem Faktor, der sich aufgrund der Zielerreichung des TSR Swiss Life Holding ergibt, und die andere Hälfte mit dem Faktor aufgrund der Zielerreichung des TSR Outperformance multipliziert. Der Faktor beträgt 1 bzw. 100%, wenn beim 1. Performancekriterium der TSR Swiss Life Holding eine Performance von 30% erreicht. Zwischenwerte werden durch lineare Interpolation bestimmt. Beim TSR Outperformance, dem 2. Performancekriterium, beträgt der Faktor 1 bzw. 100%, wenn der TSR Swiss Life Holding den Median des Vergleichsindex (Dow Jones STOXX 600 Insurance Index) trifft. Auch hier werden Zwischenwerte durch lineare Interpolation bestimmt. Die Ergebnisse (Faktor TSR Swiss Life Holding multipliziert mit der einen Hälfte sowie Faktor TSR Outperformance multipliziert mit der anderen Hälfte der PSU) werden addiert, woraus die Anzahl PSU resultiert, mit der eine gleiche Anzahl Swiss Life Holding-Aktien bezogen werden kann.

Der Zuweisungswert der PSU entspricht dem Fair Value per 1. April des Zuweisungsjahres und wird von einer unabhängigen Beratungsgesellschaft ermittelt.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

PERSONELLE ÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT UND IN DER KONZERNLEITUNG IM JAHR 2008 |

In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Im Rahmen der Nachfolgeregelung auf Ebene Verwaltungsrat und Konzernleitung ist Rolf Dörig am 8. Mai 2008 als zusätzliches Mitglied in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt worden.

In der Konzernleitung sind, verglichen mit dem Vorjahr, verschiedene personelle Änderungen erfolgt. Per 9. Mai 2008 ist Bruno Pfister zum Group CEO ernannt worden. Gleichzeitig wurde Manfred Behrens als CEO Deutschland Mitglied der Konzernleitung; per 1. September 2008 übernahm er die Funktion als Co-CEO AWD. Charles Relecom ist per 1. Juli 2008 als CEO Frankreich, Klaus Leyh per 1. Oktober 2008 als neuer CEO Deutschland in die Konzernleitung eingetreten. Paul Müller hat seine Funktion als CEO Schweiz per 1. September 2008 an Ivo Furrer übertragen. Während der Berichtsperiode gehörten der Konzernleitung unter Einbezug von Rolf Dörig als Group CEO folglich ganz oder teilweise zehn Mitglieder an (Vorjahr: sechs Mitglieder).

ANPASSUNG DER VERGÜTUNGEN MIT BEZUG AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2008 | Die Aktienzuteilung an die Mitglieder des Verwaltungsrats im Jahr 2008 erfolgte einerseits als Bestandteil der Grundentschädigung und andererseits als variable Entschädigung in Aktien bezogen auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2007.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird den Mitgliedern des Verwaltungsrats keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet werden.

In der für die Mitglieder der Konzernleitung in der Berichtsperiode 2008 ausgewiesenen Entschädigung in bar ist mit Bezug auf das Geschäftsjahr 2007 ein Bonus in bar, ausbezahlt im Jahr 2008, von insgesamt CHF 4 700 000 enthalten. Ebenso sind den Mitgliedern der Konzernleitung im Jahr 2008, bezogen auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2007, als variable Entschädigung insgesamt 7724 Aktien mit einer dreijährigen Sperrfrist zugeteilt worden.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird den Mitgliedern der Konzernleitung kein Bonus in bar und keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet werden.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM JAHR 2008 | Zu Vergleichszwecken werden anschliessend an die Vergütungstabelle 2008 in einer separaten Tabelle jeweils auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2007 aufgeführt, wie sie im Geschäftsbericht 2007 offengelegt worden sind.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien ¹		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamt- total (Betrag) ³
	Grund- entschädi- gung	Zusätzliche Entschädi- gung	Total Entschädi- gung in bar	Anzahl	Betrag		Ordentliche Beiträge ²	Ausser- ordentliche Beiträge	
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	555 000	100 000	655 000	385	89 218	744 218	104 827		849 045
Gerold Bühler	128 000	110 000	238 000	441	63 764	301 764			
Volker Bremkamp	96 000	30 000	126 000	301	40 968	166 968			
Paul Embrechts	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972			
Rudolf Kellenberger	104 000	10 000	114 000	312	41 108	155 108			
Henry Peter	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972			
Peter Quadri	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972			
Pierfranco Riva	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972			
Franziska Tschudi	72 000	10 000	82 000	218	28 972	110 972			
Rolf Dörig ⁴ Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008									
Total Verwaltungsrat	1 243 000	300 000	1 543 000	2 529	379 918	1 922 918	104 827		2 027 745

¹ Die Entschädigung in Aktien erfolgte einerseits als Bestandteil der Grundentschädigung (insgesamt 1518 Aktien) und andererseits als variable Entschädigung in Aktien für das Geschäftsjahr 2007, zugeteilt 2008 (insgesamt 1011 Aktien). Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 31.03.2008, 24.06.2008 und 16.12.2008 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 231.7351, CHF 227.7469 und CHF 60.4526). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 276.00, CHF 271.25 und CHF 72.00. Für das Geschäftsjahr 2008 wird keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

² Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 2/3 zu 1/3.

³ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h. sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 96 047.

⁴ Die Vergütung 2008 von Rolf Dörig als Group CEO und VR-Delegierter wird gesamthaft unter der Vergütung für die Mitglieder der Konzernleitung ausgewiesen (siehe nachfolgende Tabellen).

VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM JAHR 2007

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Entschädigung in Aktien ¹		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamt- total (Betrag) ³
	Grund- entschädi- gung	Zusätzliche Entschädi- gung	Total Entschädi- gung in bar	Anzahl	Betrag		Ordentliche Beiträge ²	Ausser- ordentliche Beiträge	
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	555 000	100 000	655 000	312	79 898	734 898	197 992	652 961	1 585 851
Gerold Bühler	128 000	110 000	238 000	235	60 187	298 187			
Volker Bremkamp	96 000	30 000	126 000	152	38 937	164 937			
Paul Embrechts	72 000	10 000	82 000	108	27 653	109 653			
Rudolf Kellenberger	104 000	10 000	114 000	153	39 199	153 199			
Henry Peter	72 000	10 000	82 000	108	27 653	109 653			
Peter Quadri	72 000	10 000	82 000	108	27 653	109 653			
Pierfranco Riva	72 000	10 000	82 000	108	27 653	109 653			
Franziska Tschudi	72 000	10 000	82 000	108	27 653	109 653			
Total Verwaltungsrat	1 243 000	300 000	1 543 000	1 392	356 486	1 899 486	197 992	652 961	2 750 439

¹ Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 30.03.2007, 25.06.2007 und 17.12.2007 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 256.0841, CHF 270.5675 und CHF 243.2798). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 305.00, CHF 322.25 und CHF 289.75.

² Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag von CHF 99 492 sowie reglementarische Nachzahlung von CHF 98 500. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 2/3 zu 1/3.

³ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h. sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 170 134.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM JAHR 2008 | Zu Vergleichszwecken werden anschliessend an die Vergütungstabelle 2008 in einer separaten Tabelle jeweils auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2007 aufgeführt, wie sie im Geschäftsbericht 2007 offengelegt worden sind.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien für 2007 ⁴		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2007 ausbezahlt 2008 ²	Andere Entschädigung ³		Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig ¹ Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008	1 525 000	1 250 000	96 806	2 871 806	1 905	441 455	3 313 261
Bruno Pfister CEO International bis 08.05.2008, Group CEO ab 09.05.2008	1 000 000	850 000	53 193	1 903 193	1 587	367 764	2 270 957
Übrige Konzernleitungsmitglieder ⁵	3 908 057	2 600 000	260 893	6 768 950	4 232	980 703	7 749 653
Total Konzernleitung	6 433 057	4 700 000	410 892	11 543 949	7 724	1 789 922	13 333 871

¹ Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008. Für die Funktion des VR-Delegierten wurde das Salär bzw. die Entschädigung in bar auf CHF 1 200 000 pro Jahr festgelegt.

² Der im Jahr 2008 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2007. Für das Geschäftsjahr 2008 wird kein Bonus ausbezahlt werden.

³ Kinderzulagen (CHF 12 830), Dienstaltersgeschenke (CHF 31 570), Geschäftsfahrzeuge (CHF 110 221), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 174 401), übrige (CHF 81 870), je im Total.

⁴ Die Zuteilung der Aktien für das Geschäftsjahr 2007 erfolgte per 31.03.2008 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von 3 Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 231.7351). Der Aktienkurs (Tagesschlusskurs) bei Zuteilung betrug CHF 276.00. Für das Geschäftsjahr 2008 wird keine variable Entschädigung in Aktien zugeteilt werden.

⁵ Für die Berichtsperiode sind acht Personen berücksichtigt. Für Manfred Behrens, Charles Relecom, Paul Müller, Ivo Furrer und Klaus Leyh ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Konzernleitung im Jahr 2008 angegeben.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁸
	Ordentliche Beiträge ⁶	Ausser-ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008	195 656		3 508 917
Bruno Pfister ⁷ CEO International bis 08.05.2008, Group CEO ab 09.05.2008	755 148		3 026 105
Übrige Konzernleitungsmitglieder	813 420		8 563 073
Total Konzernleitung	1 764 224		15 098 095

⁶ Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag sowie reglementarische Nachzahlungen. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 2/3 zu 1/3.

⁷ Ordentlicher Beitrag von CHF 156 648 und reglementarische Nachzahlung von CHF 598 500 infolge Erhöhung des versicherten Lohnes.

⁸ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h. sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 1 223 286.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Beträge in CHF	Performance Share Units (PSU) ^{11, 12}		Gesamttotal inkl. PSU (Betrag) ¹³
	Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig ⁹ Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008	-	-	3 508 917
Bruno Pfister ¹⁰ CEO International bis 08.05.2008, Group CEO ab 09.05.2008	5 924	1 062 173	4 088 278
Übrige Konzernleitungsmitglieder	17 771	3 186 341	11 749 414
Total Konzernleitung	23 695	4 248 514	19 346 609

⁹ Rolf Dörig sind aufgrund seines Übertritts von der Konzernleitung in den Verwaltungsrat im Jahr 2008 keine PSU mehr zugewiesen worden. Ohne den für das Geschäftsjahr 2007 vergüteten Bonus in bar und die variable Entschädigung in Aktien belief sich die Gesamtschädigung 2008 von Rolf Dörig auf CHF 1 817 462.

¹⁰ Ohne den für das Geschäftsjahr 2007 vergüteten Bonus in bar und die variable Entschädigung in Aktien belief sich die Gesamtschädigung 2008 von Bruno Pfister auf CHF 2 870 514.

¹¹ Bei den PSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien während der Dreijahresfrist kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

¹² Die Zuweisung von PSU per 01.04.2008 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 179.30.

¹³ Inklusive Bonus in bar für 2007, ausbezahlt 2008 und variabler Entschädigung in Aktien für 2007, zugeteilt im Jahr 2008. Für das Geschäftsjahr 2008 wird an die Mitglieder der Konzernleitung kein Bonus in bar und keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet werden.

VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM JAHR 2007

Beträge in CHF	Barentschädigung			Total Entschädi- gung in bar	Entschädigung in Aktien ²		Total Entschädi- gung in bar und Aktien (Betrag)
	Lohn	Bonus für 2006 ausbezahlt 2007	Andere Entschädi- gung ¹		Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, Group CEO	1 980 000	1 450 000	80 001	3 510 001	1 554	447 143	3 957 144
Übrige Konzernleitungsmitglieder ³	2 588 400	3 350 000	123 842	6 062 242	4 671	1 344 020	7 406 262
Total Konzernleitung	4 568 400	4 800 000	203 843	9 572 243	6 225	1 791 163	11 363 406

¹ Kinderzulagen (CHF 12 840), Dienstaltersgeschenke (CHF 10 938), Geschäftsfahrzeuge (CHF 50 056), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 130 009), je im Total.

² Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 30.03.2007 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von einem Jahr zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 287.7370). Der Aktienkurs (Tagesschlusskurs) bei Zuteilung betrug CHF 305.00.

³ Für die Berichtsperiode sind fünf Personen berücksichtigt.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwen- dungen für berufliche Vorsorge (Betrag) ⁴
	Ordentliche Beiträge ⁵	Ausser- ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Group CEO	238 856	-	4 196 000
Übrige Konzernleitungsmitglieder	587 089	-	7 993 351
Total Konzernleitung	825 945	-	12 189 351

⁴ Ordentlicher jährlicher Arbeitgeberbeitrag sowie reglementarische Nachzahlungen. Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 2/3 zu 1/3.

⁵ Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h. sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 579 310.

Beträge in CHF	Performance Share Units (PSU) ^{6, 7}		Gesamttotal inkl. PSU (Betrag)
	Anzahl	Betrag	
Rolf Dörig, Group CEO	6 717	1 270 991	5 466 991
Übrige Konzernleitungsmitglieder	17 727	3 354 303	11 347 654
Total Konzernleitung	24 444	4 625 294	16 814 645

⁶ Bei den PSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Je nach Entwicklung der vorgegebenen zwei Performancekriterien während der Dreijahresfrist kann sich die Anzahl der PSU um den Faktor 1,5 erhöhen oder auf null reduzieren.

⁷ Die Zuweisung der PSU per 01.04.2007 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 189.22.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31.12.2008 | Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Performance Share Units (PSU).

VERWALTUNGSRAT

Anzahl	31.12.2008
	SLH-Aktien
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	2 021
Gerold Bühler	2 166
Volker Breckamp	1 043
Paul Embrechts	776
Rudolf Kellenberger	1 022
Henry Peter	1 856
Peter Quadri	1 556
Pierfranco Riva	3 181
Franziska Tschudi	776
Rolf Dörig ¹ Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008	
Total Verwaltungsrat	14 397

¹ Aktienbesitz und Anzahl PSU werden gesamthaft im Rahmen der entsprechenden Angaben zur Konzernleitung ausgewiesen (siehe nachfolgende Tabellen).

KONZERNLEITUNG

Anzahl	31.12.2008
	SLH-Aktien
Rolf Dörig Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008	28 607
Bruno Pfister CEO International bis 08.05.2008, Group CEO ab 09.05.2008	8 841
Manfred Behrens	698
Patrick Frost	1 615
Ivo Furrer	-
Reto Himmel	2 010
Klaus Leyh	53
Thomas Müller	1 065
Charles Relecom	-
Total Konzernleitung	42 889

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Anzahl	31.12.2008
	Performance Share Units (PSU) als anwartschaftliche Bezugsrechte auf SLH-Aktien¹
Rolf Dörig Group CEO bis 08.05.2008, VR-Delegierter ab 09.05.2008	13 870
Bruno Pfister CEO International bis 08.05.2008, Group CEO ab 09.05.2008	17 483
Manfred Behrens	4 263
Patrick Frost	6 610
Ivo Furrer	1 975
Reto Himmel	11 258
Klaus Leyh	373
Thomas Müller	7 543
Charles Relecom	1 502
Total Konzernleitung	64 877

¹ Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2006, 2007 und 2008 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von SLH-Aktien berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Rolf Dörig sind aufgrund seines Übertritts von der Konzernleitung in den Verwaltungsrat im Jahr 2008 keine PSU mehr zugewiesen worden.

AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31.12.2007 | Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahestehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Performance Share Units (PSU).

VERWALTUNGSRAT

Anzahl	31.12.2007
	SLH-Aktien
Bruno Gehrig, Verwaltungsratspräsident	1 636
Gerold Bühler	1 725
Volker Breckamp	742
Paul Embrechts	558
Rudolf Kellenberger	710
Henry Peter	1 638
Peter Quadri	1 338
Pierfranco Riva	2 963
Franziska Tschudi	558
Total Verwaltungsrat	11 868

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

KONZERNLEITUNG

Anzahl	31.12.2007
	SLH-Aktien
Rolf Dörig, Group CEO	12 245
Bruno Pfister	6 723
Paul Müller	6 290
Reto Himmel	903
Thomas Müller	557
Patrick Frost	557
Total Konzernleitung	27 275

Anzahl	31.12.2007
	Performance Share Units (PSU) als anwartschaftliche Bezugsrechte auf SLH-Aktien ¹
Rolf Dörig, Group CEO	23 508
Bruno Pfister	19 913
Paul Müller	12 847
Reto Himmel	11 808
Thomas Müller	3 594
Patrick Frost	2 661
Total Konzernleitung	74 331

¹ Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2005, 2006 und 2007 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von SLH-Aktien berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Gewinnverwendung

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 1 920 911 041. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags findet eine Zuteilung in Form einer Nennwertrückzahlung von CHF 5 je Aktie statt.

Bilanzgewinn

In CHF	2008	2007
Vortrag aus dem Vorjahr	3 047 818	3 403 418
Reingewinn	1 920 911 041	334 644 400
Total Bilanzgewinn	1 923 958 859	338 047 818

Gewinnverwendung

In CHF	2008	2007
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	1 920 000 000	335 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	3 958 859	3 047 818
Total Bilanzgewinn	1 923 958 859	338 047 818

Zürich, 23. März 2009

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Bruno Gehrig

Gerold Bühner

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding AG
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 222 bis 236) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Gewinnverwendung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Häfeli
Revisionsexperte

Zürich, 23. März 2009

Informationen zur Aktie | Als Folge der weltweiten Finanzmarktkrise verlief die Kursentwicklung der Swiss Life-Aktie im Jahr 2008 enttäuschend. Nach der für das Geschäftsjahr 2007 im Jahr 2008 erfolgten Gewinnausschüttung von CHF 17 je Aktie wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung im Mai beantragen, für 2008 eine Gewinnausschüttung von CHF 5 je Aktie vorzunehmen.

Im Jahr 2008 drückten die anhaltenden Verwerfungen an den Finanzmärkten auf den Kurs der Swiss Life-Aktie. Aufgrund der sich verschärfenden Situation entwickelte sich der Kurs vor allem im zweiten Halbjahr sehr enttäuschend. Im August kündigte Swiss Life an, das im Zusammenhang mit den ausserordentlichen Erlösen aus Verkäufen angekündigte Aktienrückkaufprogramm in Höhe von bis zu CHF 2,5 Milliarden auf maximal CHF 1 Milliarde zu beschränken. Im November entschied der Verwaltungsrat, infolge des sich weiter verschlechternden Marktumfelds das Rückkaufprogramm ganz einzustellen. Swiss Life hat im Rahmen des von der Generalversammlung im Mai 2008 genehmigten Aktienrückkaufprogramms bis Ende Oktober 2008 rund 3 Millionen Aktien für CHF 686 Millionen zurückgekauft. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vom 7. Mai 2009 eine Gewinnausschüttung in Form einer Nennwertrückzahlung in Höhe von CHF 5 je Aktie vorschlagen.

Angaben zur Swiss Life-Aktie	
Valorennummer	1 485 278
ISIN	CH 001 485 278 1
Ticker-Symbol SIX	SLHN
Reuters	SLHN.VX
Bloomberg	SLHN VX

Aktienkennzahlen				
Beträge in CHF	Stand	2008	Stand	2007
Anzahl Aktien (inkl. Umwandlungen 2008)	31.12.2008	35 084 554	31.12.2007	34 960 439
Jahreshöchstkurs	02./05.05.2008	298.66	06.11.2007	326.00
Jahrestiefstkurs	21.11.2008	63.90	16.08.2007	266.50
Jahresendkurs	30.12.2008	72.40	28.12.2007	283.00
Kursentwicklung Swiss Life (in %)		-74		-5
Swiss Market Index (SMI)	30.12.2008	5 535	28.12.2007	8 484
Kursentwicklung Swiss Market Index (SMI) (in %)		-35		-3
Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in EUR)	30.12.2008	134	28.12.2007	252
Kursentwicklung Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in %)		-47		-12
Durchschnittliches Handelsvolumen		241 000		327 843
Börsenkapitalisierung	30.12.2008	2 540 121 710	28.12.2007	9 893 804 237
Verwässertes Ergebnis je Aktie	31.12.2008	10.88	31.12.2007	39.60
Ausbezahlte Dividende je Aktie	29.07.2008	17.00	03.08.2007	7.00
Dividendenrendite auf Jahresendkurs (in %)	30.12.2008	23.48	28.12.2007	2.47

Quelle: Bloomberg

Kursverlauf 03.01.2007 – 27.02.2009

Angaben in CHF



Aufteilung der eingetragenen Aktien mit Stimmrecht Stand 31.12.2008

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre	In % der eingetragenen Aktionäre
1 – 25	161 879	83.21
26 – 100	22 278	11.45
101 – 1 000	9 495	4.88
> 1 000	886	0.46
Total	194 538	100.00

Kontrahenten-Ratings Standard & Poor's

Stand 31.12.2008	Einstufung	Ausblick
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	BBB+	stabil
Swiss Life Holding AG, Zürich	BBB-	stabil

Finanzstärke-Ratings Standard & Poor's

Stand 31.12.2008	Einstufung	Ausblick
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	BBB+	stabil
Schweizerische Rentenanstalt, München (Niederlassung Rentenanstalt/Swiss Life)	BBB+	stabil

Bonds			
Stand 31.12.2008	Convertible Bond	EUR Perpetual nc10 Fiduciary Certificates ¹	EUR Perpetual nc10 Notes ²
Emittent	Swiss Life Holding, Zürich	J.P. Morgan Bank, Luxemburg	ELM B.V. (unabhängiges Repackaging- Vehikel)
S&P Rating	BBB-	BBB-	BBB-
Rang	Senior	Nachrangig	Nachrangig
Nominalwert	CHF 42 703 000	EUR 350 000 000	EUR 700 000 000
Zinssatz	0.625%, zahlbar jährlich	5%, zahlbar jährlich	5.849%, zahlbar jährlich
Laufzeit	Juni 2004 – Juni 2010	November 2005 (ausgegeben), unbefristet	April 2007 (ausgegeben), unbefristet
ISIN	CH0018461092	XS0235535035	XS0295383524
Börsenzulassung	SIX	Luxembourg Stock Exchange	Irish Stock Exchange

¹ Die Anleihe wurde vom Treuhänder herausgegeben, um ein nachrangiges und unbefristetes Darlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life zu finanzieren.

² Die Anleihe wurde von ELM herausgegeben, um ein nachrangiges und unbefristetes Darlehen an die Rentenanstalt/Swiss Life, welches zusätzlich von der Swiss Life Holding garantiert wird, zu finanzieren.

Mehrjahresvergleich Swiss Life-Gruppe					
Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	2008	2007	2006	2005	2004
Prämienvolumen					
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	18 515	21 213	19 421	n.a.	n.a.
Zahlen aus der konsolidierten Erfolgsrechnung					
Verdiente Nettoprämien	13 254	13 316	12 283	13 512	14 657
Verdiente Policengebühren (netto)	260	389	390	394	167
Finanzergebnis	451	4 935	5 375	7 059	6 934
Total Ertrag	15 356	18 971	18 219	21 542	22 328
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-12 915	-13 268	-12 012	-14 040	-15 375
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	429	-1 746	-2 143	-2 227	-1 553
Betriebsaufwand	-3 319	-2 489	-2 432	-3 390	-3 341
Total Aufwand	-16 198	-17 958	-17 309	-20 519	-21 180
Betriebsergebnis	-842	1 013	910	1 023	1 148
Jahresergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-1 143	726	576	n.a.	n.a.
Reingewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1 488	642 ¹	378	n.a.	n.a.
Reingewinn	345	1 368	954	874	606
<i>Zuweisung des Reingewinns</i>					
Aktionäre der Swiss Life Holding	350	1 345	933	860	579
Minderheitsanteile	-5	23	21	14	27
Zahlen aus der konsolidierten Bilanz					
Eigenkapital inkl. Minderheitsanteilen	6 652	7 334	7 851	7 953	6 490
Versicherungstechnische Rückstellungen	113 308	121 829	153 800	139 252	131 415
Bilanzsumme	134 791	179 757	186 950	177 597	164 736
Aktienkennzahlen					
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	10.88	40.76	27.87	25.67	18.57
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	10.88	39.60	26.92	24.82	18.27
Ausbezahlte Dividende je Aktie (in CHF)	17.00	7.00	5.00	4.00	-
Total Ausschüttung an Aktionäre	596	245	169	135	-
Jahresendkurs (in CHF)	72.40	283.00	305.25	237.70	165.50
Börsenkapitalisierung zum Jahresende	2 540	9 894	10 310	8 029	5 590
Weitere Kennzahlen					
Eigenkapitalrendite (in %)	5.0	18.1	12.2	12.3	10.7
Kontrollierte Vermögen	134 326	138 946	214 041	215 094	197 749
Embedded Value zum Jahresende	8 457	12 837	10 665	8 887	7 936
Wert Neugeschäft	78	118	121	48	41
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	8 184	8 556	8 693	8 979	9 419

¹ Inklusive Reserveauflösung in Höhe von CHF 304 Millionen aufgrund einer Gesetzesänderung in den Niederlanden.

Aufgrund der Verkäufe des niederländischen und des belgischen Geschäfts sowie der Banca del Gottardo passte Swiss Life die Darstellung der Jahresrechnung ab 2007 den Vorschriften entsprechend an und richtete sie auf das fortgeführte Geschäft aus. Die verkauften Bereiche wurden bis zum Abschluss der jeweiligen Transaktion voll konsolidiert, aber in der konsolidierten Erfolgsrechnung nur noch mit ihrem Nettobeitrag zum Reingewinn berücksichtigt. Die Zahlen für 2006 wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Kontaktadressen

Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich
Tel. +41 43 284 33 11
www.swisslife.com

Shareholder Services
Tel. +41 43 284 61 10
Fax +41 43 284 61 66
E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Investor Relations
Tel. +41 43 284 52 76
Fax +41 43 284 44 41
E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Media Relations
Tel. +41 43 284 77 77
Fax +41 43 284 48 84
E-Mail media.relations@swisslife.ch

Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeiter oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeiter sowie externe Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokumentes ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Für den Finanzbericht ist der englische Text massgebend.

Als leserfreundliche Zusammenfassung dieses Geschäftsberichts erstellt Swiss Life auch einen Jahresbericht. Der farbige Jahresbericht mit 92 Seiten liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor. Er enthält die Informationen zum Geschäftsverlauf und zur Corporate Governance sowie einen Auszug aus dem Finanzbericht.

Herausgeber | Swiss Life Holding AG, Zürich

Design und Konzept | schneiter meier külling AG, Zürich

Fotografie | Franz Rindlisbacher und Gerry Amstutz, Zürich

(Seite 40: Ana Jukic, Seite 41: Ferit Kuyas, Seite 42: swiss-image/Günter Schiffmann)

Produktion | Management Digital Data AG, Schlieren ZH

Druck | NZZ Fretz AG, Schlieren ZH

© Swiss Life Holding AG, 2009

Geschäftsbericht | Inhaltsverzeichnis

Umschlag	Swiss Life im Überblick
2	Brief an die Aktionäre
6	Interview mit dem Präsidenten der Konzernleitung
10	Strategie und Märkte
16	Ergebnisse und Geschäftsverlauf
16	Kommentar zum Resultat
16	Konsolidiertes Ergebnis
20	Embedded Value
22	Segmentberichterstattung
23	Versicherungsgeschäft Schweiz
25	Versicherungsgeschäft Frankreich
26	Versicherungsgeschäft Deutschland
27	Versicherungsgeschäft Übrige
28	Investment Management
29	AWD
31	Weitere Erfolgsfaktoren
31	Risikomanagement
38	Humankapital
40	Verantwortungsvolle Unternehmensführung
42	Markenführung
44	Corporate Governance
70	Bericht über Entschädigungen
84	Finanzbericht
85	Konsolidierte Jahresrechnung
220	Jahresrechnung der Swiss Life Holding
240	Informationen zur Aktie
243	Mehrjahresvergleich
244	Kontaktadressen und Impressum

Wichtige Termine

Zwischenberichterstattung

5. Mai 2009

Generalversammlung

7. Mai 2009

im Hallenstadion Zürich

Präsentation der Halbjahreszahlen

26. August 2009

Zwischenberichterstattung

11. November 2009

Geschäftsbericht

Den Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe finden Sie auch im Internet: www.swisslife.com/bericht

Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11
www.swisslife.com

